




TIWAG

Geschäftsbericht

2022



Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG blickt auf ein ereignis- und erfolg- reiches Geschäftsjahr 2022 zurück.

Mit einem operativen Ergebnis in Höhe von € 124,4 Mio, das TIWAG trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes erzielen konnte, bestätigt das Unternehmen seine Ertragsstärke und Profitabilität und ist so für die Herausforderungen der kommenden Jahre gut gerüstet.



Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA



Mag. Dr. Erich Entstrasser



Dipl.-Ing. Alexander Speckle

Bericht über das 99. Geschäftsjahr der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2022

Inhaltsverzeichnis

Jahresvergleich	6
Organe der Gesellschaft	7
Vorwort des Vorstandes	8
Corporate-Governance-Bericht 2022 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	13

LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns	29
Konzernstruktur	29
Geschäftsmodelle	31
Konzernstrategie und Unternehmensleitbild	34
Steuerungssystem	36
Forschung und Entwicklung	37
Wirtschaftsbericht	38
Rahmenbedingungen	38
Geschäftsverlauf	44
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Einzelabschluss)	61
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzernabschluss)	68
Finanzielle Leistungsindikatoren	76
Nichtfinanzieller Bericht	79
Umweltbelange	79
Arbeitnehmerbelange	82
Soziale Belange	84
Zweigniederlassungsbericht	84
Chancen- und Risikobericht	84
Gesamtbeurteilung der Chancen- und Risikosituation	85
Risikomanagementsystem	85
Internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	86
Chancen und Risiken	87
Ausblick	91

WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

Unsere KundInnen	95
Unsere MitarbeiterInnen	96
Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen	99
TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilernetzes	103
Stromhandel	110
TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2022	126
Sonstige Aktivitäten	128

JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2022	142
Gewinn- und Verlustrechnung 2022	144
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2022	146
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2022	148
Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2022	150
Konzern-Geldflussrechnung	151
Anhang	153
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Jahresabschluss	198
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Konzernabschluss	200
Vorschlag für die Gewinnverwendung	203
Bericht des Aufsichtsrates	203
Stromkennzeichnung gemäß §§ 78 und 79 EIWOG 2010 sowie KenV 2022	204
Gaskennzeichnung gemäß § 130 GWG 2011 und G-KenV	206

Jahresvergleich

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Stromabsatz (in GWh)	18.875	16.744	18.772	15.560	14.584	14.322
Umsatzerlöse (in Mio €)	808,5	931,4	972,0	853,1	1.192,8	2.456,1
Operativer Cashflow (in Mio €)	152,3	150,1	132,1	149,3	130,5	88,0
Ergebnis vor Steuern (in Mio €)	75,8	78,4	86,5	93,5	174,7	204,1
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio €)	87,8	96,9	133,2	160,8	256,3	267,5

Konzern						
Umsatzerlöse (in Mio €)	1.099,1	1.238,7	1.286,2	1.130,4	1.586,7	3.003,7
Cashflow (in Mio €)	226,4	190,0	192,4	184,5	158,4	182,8
Konzernergebnis vor Steuern (in Mio €)	92,4	86,8	111,9	78,8	182,8	212,1
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio €)	256,3	215,0	219,5	237,2	326,0	329,5

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. lic.oec. Reinhard Schretter (Vorsitzender bis 20.06.2022)

Landeshauptmann Anton Mattle (Vorsitzender vom 20.06.2022 bis 28.11.2022)

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer (Vorsitzender ab 20.12.2022) (Aufsichtsrat ab 14.12.2022)

Florian Tursky, MSc MBA (1. Vors.-Stv. bis 11.05.2022)

Mag. Manfred Pletzer (1. Vors.-Stv. ab 20.06.2022 / 2. Vors.-Stv. bis 20.06.2022)

Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger (2. Vors.-Stv. ab 20.06.2022)

Mag. Hartwig Röck

Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann

Mag.^a Julia Lang

vom Betriebsrat entsandt:

Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Franz Eckhart

Dr. Andreas Walder

Vorstand

Mag. Dr. Erich Entstrasser (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing. Johann Herdina (bis 31.12.2022)

Dipl.-Ing. Alexander Speckle (ab 01.01.2023)

Vorwort des Vorstandes

Nach schwierigen Jahren, die seit Anfang 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt waren, blickt die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG auf ein ereignisreiches sowie wirtschaftlich herausforderndes Geschäftsjahr 2022 zurück. Mit einem EBIT in Höhe von € 124,4 Mio konnte TIWAG trotz der krisenhaften Entwicklungen die Qualität und Robustheit ihres Geschäftsmodells unter Beweis stellen. Auch das operative Konzern-Betriebsergebnis ist positiv ausgefallen und konnte leicht auf € 127,8 Mio gesteigert werden, womit eine Verzinsung des eingesetzten Kapitals von rund 5,2 % erreicht werden konnte. Damit können wir weiterhin unsere Position als ertragsstarkes und profitables Landesunternehmen festigen, denn nur so können wir die aus der Energiewende auf unseren Konzern zukommenden massiven Investitionen bewältigen. Der TIWAG-Konzern wird in den nächsten Jahren rund € 2,1 Mrd in die Umsetzung der Energiewende investieren.

Bereits in der Vergangenheit war der Grundstein des Unternehmenserfolges unsere klare strategische Ausrichtung, die wir situativ weiterentwickeln und neuen Erfordernissen gegenüber anpassen: Klar definierte Zielmärkte sowie innovative und qualitativ hochwertige Energieprodukte zu wettbewerbsfähigen Preisen sind die wesentlichen Kernmerkmale – sektorenübergreifend decken wir die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette ab, wovon unsere Kundinnen und Kunden unmittelbar profitieren.

Das abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 hat uns aber mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die in ihrer Form und Intensität überraschend waren und dem Unternehmen ein hohes Maß an Flexibilität abverlangt haben. Nach den aus der Corona-Pandemie resultierenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verwerfungen, die auch 2022 noch erheblich prägten, stellte der am 24. Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg auf die Ukraine nicht nur die internationale Staatengemeinschaft und die europäische Sicherheitspolitik auf den Kopf. Diese geopolitische Zäsur markierte auch einen tiefen Einschnitt in die energiewirtschaftliche Ordnung und Struktur Europas und Österreichs. Der TIWAG-

Konzern blieb nicht von diesen fundamentalen Änderungen verschont, die sich in erster Linie in massiven Preisanstiegen an den Energie-Großhandelsmärkten sowie Lieferengpässen bei Erdgas bemerkbar machten.

Als Landesenergieversorger liegt unser Fokus auf einer sicheren, nachhaltigen und integrierten Strom-, Gas- und Wärmeversorgung der Tiroler Bevölkerung und Wirtschaft. Wichtigste Prämisse bleibt für uns stets, in allen Bereichen nachhaltig, sozial verträglich und unter möglichst geringer Einflussnahme auf die Umwelt zu agieren. Damit leisten wir einen fundamentalen Beitrag zur Versorgungssicherheit, zum Wohlstand und zur hohen Lebensqualität im Land.

Gleichzeitig muss für uns die Einhaltung gesetzlicher Verpflichtungen und wettbewerbsrechtlicher Rahmenbedingungen oberste Priorität genießen. Internationale Preisbildungsmechanismen, die der Marktliberalisierung entsprungen sind und die über viele Jahre hinweg günstige Strompreise ermöglicht haben, können in Zeiten ungünstiger Entwicklungen nicht einfach willkürlich – quasi: auf Zuruf – außer Kraft gesetzt werden. Hier wird es im Sinne der Endverbraucherinnen und -verbraucher sowie des Versorgungsauftrages notwendig sein, auf nationaler wie europäischer Ebene gesetzlich und regulatorisch nachzuschärfen und energiewirtschaftliche Strukturen zu etablieren, mit denen EVUs auch in Zukunft marktwirtschaftlich und im Sinne der Kundinnen und Kunden agieren können.

Tatsache ist, dass die Herausforderungen des Energiesektors in den vergangenen Jahren ganz allgemein immer vielfältiger geworden sind: Die Energiewende, also der Umbau des gesamten Energiewirtschaftssystems von fossilen Energieträgern hin zu den sogenannten „Erneuerbaren“ (umweltfreundliche, regenerative und CO₂-freie Energien wie Wasserkraft, Sonne, Wind oder Biomasse), schreitet europaweit unaufhaltsam voran, scheint dabei aber des Öfteren die physikalischen Gegebenheiten „überholen“ zu wollen. Etwa wenn der massive Ausbau hochvolatiler, weil witterungsabhängiger Erzeugungsformen wie Wind oder Photovoltaik ohne ausreichende Grundlastversorgung, notwendige

Regel- und Ausgleichsenergie (vor allem aus Speicherkraftwerken) oder einem begleitenden Ausbau der Netzinfrastruktur stattfinden soll.

Hinzu kommen noch ein intensiver Wettbewerb und nachhaltige Transformationsprozesse, bedingt durch die wachsende Dezentralisierung und Digitalisierung des Energiesektors sowie die Implementierung neuer Technologien wie der Sektorkopplung in bestehende Energiesysteme. Etablierte Wertschöpfungsketten lösen sich immer weiter auf, es entstehen neue Teilmärkte mit entsprechenden Herausforderungen und Wachstumspotenzialen. Auch auf Seiten der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie der weiteren Stakeholder in der gesamten Wertschöpfungskette ist eine veränderte Erwartungshaltung an die Energieversor-

gungsunternehmen offensichtlich: Die Stromversorgung muss kostengünstig und zuverlässig, aber gleichzeitig CO₂-frei sein und aus nachhaltigen Quellen gewonnen werden. Ein hoher Innovationsgrad, individuelle und flexible Vertragsmodelle sowie größtmögliche Transparenz, insbesondere in den Abrechnungsverfahren, werden bereits als selbstverständlich vorausgesetzt.

Die einzige Möglichkeit, all diesen Herausforderungen zu begegnen, ist ein hohes Maß an Flexibilität, das die langfristige strategische Ausrichtung auf unser Kerngeschäft nicht außer Acht lässt. Dies befähigt uns auch weiterhin, unseren Kundinnen und Kunden in den verschiedensten Marktsegmenten qualitativ hochwertige Energieprodukte zu wettbewerbsfähigen Preisen



Das TIWAG-Vorstandsteam: Vorstandsvorsitzender Mag. Dr. Erich Entstrasser (Mitte), Dipl.-Ing. Thomas Gasser MBA (l.) und Dipl.-Ing. Alexander Speckle (r.)

anzubieten und in einem zunehmend härter werdenden Wettbewerb zu bestehen. Grundlegende Voraussetzung dafür ist die Ausstattung mit Schlüsselressourcen.

Zwei der wichtigsten Schlüsselressourcen sind unser flexibler Kraftwerkspark sowie die leistungsfähigen Strom-, Gas- und Wärmenetze, die eine sichere Energieversorgung der Bevölkerung und Wirtschaft Tirols ermöglichen: Im Berichtsjahr investierte der TIWAG-Konzern rund € 329,5 Mio in bestehende Kraftwerke, den Wasserkraftausbau, Informationstechnologie und sonstige Bereiche. Über € 90,4 Mio flossen durch TINETZ in die Modernisierung und Instandhaltung der Netzinfrastruktur. Auch das Tochterunternehmen TIGAS hat mit Investitionen zum Ausbau der Gas- und Fernwärmenetze in Höhe von € 23 Mio nachhaltig zu einer sicheren Versorgung beigetragen; rund € 10 Mio davon entfallen auf den Bereich Fernwärme.

Dank einer ausgewogenen Finanzierungsstruktur bei gleichzeitig hoher Eigenkapitalquote sowie eines generell stabilen operativen Geschäftes können wir an unserem Investitionsprogramm in Höhe von rund € 2,1 Mrd bis 2027 weiter festhalten und bieten damit auch in den kommenden Jahren wichtige Impulse für die heimische Wirtschaft.

Neben beträchtlichen Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur haben wir 2022 zur Erhöhung der Versorgungssicherheit im Wärmebereich zusätzlich eine Speicherscheibe im Umfang von 500 GWh in einem österreichischen Gasspeicher erworben.

Ganz erheblichen Anteil am Unternehmenserfolg haben unsere rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. Während der Corona-Pandemie haben sie ein hohes Maß an Solidarität, Einsatzbereitschaft und Flexibilität gezeigt, das in jeder Hinsicht vorbildlich war – sei es bei der Umstellung auf Telearbeit oder der konsequenten Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Beides hat es uns ermöglicht, die sichere Versorgung auch in dieser außerordentlichen Krisensituation aufrecht zu erhalten. Eben diese Anpassungsfähigkeit ist auch über die Pandemie hinaus ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusammen mit ihrer fachlichen Kompetenz und natürlich ihrer

konsequenten Serviceorientierung gegenüber unseren Kundinnen und Kunden versetzen uns unsere Mitarbeitenden in eine sehr gute Ausgangsposition, um in den nächsten Jahren auch den neuen Herausforderungen im Personalbereich bestens begegnen zu können: Demographische Entwicklungen, Veränderungen auf den Arbeitsmärkten und nicht zuletzt Verschiebungen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung bezüglich Arbeitszeiten, Flexibilität, etc. machen es zunehmend schwieriger, qualifiziertes Personal zu akquirieren.

Wo aber in verschiedensten Berufsfeldern seitens der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Sinn und Ausmaß der jeweiligen beruflichen Tätigkeit zunehmend hinterfragt werden, kann TIWAG wiederum auf einen ganz besonderen Vorteil verweisen: Bei TIWAG zu arbeiten heißt, unmittelbar an der Energiewende mitzuarbeiten und einen persönlichen Beitrag zur nachhaltigen Energiezukunft unseres Landes zu leisten. Dies gerade den jüngeren Generationen – unseren potenziellen Mitarbeitenden von Morgen – zu vermitteln, wird in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit genießen. Schon heute bietet aber die TIWAG-Gruppe attraktive und sichere Arbeitsplätze in einem motivierenden Umfeld, das persönliche Stärken und ein wertschätzendes Miteinander fördert. Um auch für zukünftige Aufgabenstellungen bestmöglich vorbereitet zu sein, genießt eine umfassende Aus- und Weiterbildung entsprechend der jeweiligen Talente und Aufgabengebiete hohen Stellenwert im Unternehmen.

Auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft kommt aber natürlich auch dem Ausbau der erneuerbaren Energien wie Wasserkraft und Photovoltaik größte Bedeutung zu. Im Berichtsjahr haben wir in diesem Bereich einige wichtige Meilensteine passiert, insbesondere beim derzeit größten Vorhaben, dem Erweiterungsprojekt Kühtai: In dieses Projekt, das einen essenziellen Beitrag zur regionalen Energieunabhängigkeit und zum notwendigen Umbau des europäischen Energiewirtschaftssystems darstellt, werden wir rund € 1,0 Mrd investieren. Die Kaverne, in der schließlich das Kraftwerk Kühtai 2 unterirdisch Platz finden wird, konnte bereits vollständig ausgebrochen werden und auch die Vortriebsarbeiten im Kühtai sind nahezu abgeschlossen; im Beileitungstollen ist die Tunnelbohrmaschine rund

5 km weit in Richtung Stubaital vorangekommen. Bis Ende 2026 soll die Gesamtanlage fertiggestellt sein. Besonders erfreulich war für uns die Inbetriebnahme des Gemeinschaftskraftwerks Inn (GKI) im oberen Gericht im vergangenen Herbst. Nach rund acht Jahren Bauzeit ist dieses so wichtige Kraftwerksprojekt abgeschlossen und leistet mit der Erzeugung von Grundlaststrom nun einen großen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Auch kleinere Projekte wie die Erweiterung des Kraftwerks Schwarzach in Osttirol, in die wir rund € 17,0 Mio investieren, erhöhen die Flexibilität unseres Kraftwerksparks. Im Berichtsjahr konnte das Projekt im Wesentlichen finalisiert werden, die Inbetriebnahme des KW Schwarzach erfolgt in 2023.

Hinsichtlich der Photovoltaik konnte TIWAG 2022 am Gelände des Achenseekraftwerks eine der größten PV-Anlagen Westösterreichs realisieren und in Betrieb nehmen. TIWAG ist damit heute schon einer der größten Betreiber von PV-Anlagen des Landes und bis 2026 soll die Sonnenstromproduktion auf eine Leistung von 23.000 Kilowatt (kWp) ausgebaut werden. Für die zukünftigen Herausforderungen, die uns bei Photovoltaik, aber auch in anderen Bereichen neuer Technologien wie der Sektorkopplung erwarten, haben wir uns zudem mit der im Jahr 2021 erfolgten Gründung der Tochtergesellschaft TINEXT-Next Energy Solutions GmbH bestens aufgestellt.

Nichtsdestotrotz müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass die ambitionierten Ziele der Energiewende auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene nicht nur durch den Ausbau erneuerbarer Energien erreicht werden können. Dazu ist auch eine signifikante Erhöhung der Energieeffizienz notwendig. TIWAG hat daher im Berichtsjahr ein umfassendes Klimaschutz-Paket in Höhe von fast € 20,0 Mio geschnürt, um vor allem die Endkundinnen und -kunden mit umfangreichen Beratungs- und Serviceleistungen beim Umstieg auf erneuerbare Energietechnologien zu unterstützen. Einen besonderen Schwerpunkt legte das Paket auf Photovoltaik und Wärmepumpen. Darüber hinaus hat TIWAG als Reaktion auf mögliche Energielieferengpässe als erstes Energieversorgungsunternehmen bereits im August 2022 eine Informationskampagne gestartet, in der für die Bevölkerung eine Reihe von einfachen Tipps zum

Energiesparen im Haushalt zusammengestellt wurde. Begleitend dazu hat TIWAG selbst unternehmensintern zahlreiche Schritte gesetzt, um den betrieblichen Energieverbrauch erheblich zu senken.

Die vergangenen Jahre, geprägt von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg, haben die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft Europas erheblich verändert. Auch unser Unternehmen war und ist erheblich von diesen Veränderungen betroffen und die kommenden Jahre werden für den TIWAG-Konzern herausfordernd bleiben.

Wir sind aber fest davon überzeugt, dass wir die Profitabilität und den Wert des Unternehmens erhalten können, indem wir uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren: Wir streben ein nachhaltiges Wachstum bei positivem Wertbeitrag an, in dem wir konzernweite Synergieeffekte nutzen und ein damit verbundenes straffes Kostenmanagement, effiziente Strukturen, sowie die laufende Verbesserung von Steuerungs- und Risikoinstrumenten sowie Managementsystemen verfolgen.

Im Sinne und zum Nutzen unserer Kundinnen und Kunden werden wir den von uns eingeschlagenen, erfolgreichen Kurs beibehalten, um eine sichere, preiswerte und umweltfreundliche Energieversorgung für alle Tirolerinnen und Tiroler zu gewährleisten. Wir bleiben jener verlässliche Partner, der das Unternehmen seit Jahrzehnten ist und der das in ihn gelegte große Vertrauen der Bevölkerung und Wirtschaft Tirols in jeder Hinsicht rechtfertigt.

TIWAG – wir gewährleisten eine sichere, günstige und nachhaltige Energieversorgung für Tirol!

Innsbruck, im Juni 2023

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing.
Alexander Speckle



Corporate-Governance-Bericht 2022 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

1. EINLEITUNG

Die nachfolgenden Ausführungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol. Maßgeblich für die veröffentlichten Informationen sind die Verhältnisse zum 31. Dezember 2022 und die Veränderung dieser Verhältnisse im Geschäftsjahr 2022. Soweit nicht anders angeführt, bezieht sich der Bericht auf diesen Zeitpunkt. Wesentliche Änderungen zwischen diesem Stichtag und der Veröffentlichung des Berichts werden separat dargestellt.

Die Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol, die an den Bundes-Public Corporate Governance Kodex 2017 (B-PCGK 2017) angelehnt sind, stellen einen Ordnungsrahmen für Unternehmen des Landes dar und enthalten Grundsätze guter und transparenter Unternehmensführung.

Die Corporate Governance der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ergibt sich aus den Regelungen des Aktienrechts, des Unternehmensgesetzbuches, den Vorschriften über die betriebliche Mitbestimmung, der Satzung, der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, der Geschäftsordnung für den Vorstand und den Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol.

2. BEKENNTNIS ZU DEN LEITLINIEN UND BEKANNTGABE DER ABWEICHUNGEN

Die Tiroler Landesregierung hat die Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol am 02.04.2019 zustimmend zur Kenntnis genommen. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) bekennt sich zu den Corporate Governance-Leitlinien

für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol, soweit sie auf TIWAG anwendbar sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass sie bei der Ausübung ihrer Funktionen die Leitlinien im Geschäftsjahr 2022 angewandt und nach Maßgabe der in diesem Bericht angeführten Erläuterungen beachtet haben.

Den Leitlinien ist im Geschäftsjahr 2022 entsprochen worden. Anmerkungen sind keine erforderlich, es bestehen weder formale noch inhaltliche Abweichungen zu den Leitlinien.

3. VERANKERUNG DER LEITLINIEN

Die Anwendung der Leitlinie ist in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrates und des Vorstandes verankert. Die Verabschiedung des jährlichen Corporate Governance Berichtes erfolgt durch Beschlussfassung des Gesamtvorstandes in Abstimmung mit dem Gesamtauf-sichtsrat.

4. HAUPTVERSAMMLUNG

Das Grundkapital der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, das im Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck unter FN 44133b eingetragen ist, beträgt zum 31.12.2022 € 300.000.000,00 und ist in 300.000 Aktien zum Nennbetrag von € 1.000 gestückelt. Die Aktien lauten auf Namen und werden ausschließlich vom Land Tirol gehalten.

Das Land Tirol nimmt als Alleinaktionär, vertreten durch den Landeshauptmann, seine Anteilseignerrechte wahr und übt sein Stimmrecht in der Hauptversammlung aus. Alle Entscheidungen der Anteilsinhaberin werden in einer notariell beurkundeten Niederschrift dokumentiert.

Im Berichtsjahr fand die ordentliche Hauptversammlung am 20.06.2022 statt. Beschlossen wurde die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates und die Bestellung des Abschlussprüfers.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14.12.2022 wurde Herr MMag. Dr. Eduard Wallnöfer mit sofortiger Wirkung zum Aufsichtsratsmitglied für den ausgeschiedenen Landeshauptmann Anton Mattle, der sein Mandat mit Ablauf des 28.11.2022 zurückgelegt hat, gewählt.

5. ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Aufsichtsrat und Vorstand arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Basis dafür ist gegenseitiges Vertrauen, das durch Einhaltung der zu beachtenden Transparenz-, Offenlegungs- und Vertraulichkeitspflichten geschaffen und im Rahmen offener Diskussion gelebt wird. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend und der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand.

Eine Grundvoraussetzung für eine offene Diskussion zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist die umfassende Wahrung der Vertraulichkeit gegenüber Dritten. Der Grundsatz der Vertraulichkeit ist in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrates und des Vorstandes geregelt. Werden zu den Sitzungen des Aufsichtsrates Sachverständige und Auskunftspersonen über einzelne Gegenstände zugezogen, so werden für diese Personen, die nicht ohnedies auf Grund ihrer Funktion eine berufsrechtliche Verschwiegenheitsverpflichtung

treffen, gleichwertige nachweisliche Absicherungen getroffen. Zu Sitzungen des Vorstandes können ArbeitnehmerInnen der Gesellschaft, Sachverständige und Auskunftspersonen jeweils zur Beratung über einzelne Gegenstände zugezogen werden. In diesem Fall werden diese Personen über die Vertraulichkeitsgrundsätze in Kenntnis gesetzt und die Einhaltung der Verschwiegenheitsverpflichtungen, die der eines Vorstandsmitglieds gleichkommen, von diesen nachweislich bestätigt.

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG hat seit 2002 eine Directors- & Officers-Versicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Organe und leitenden Angestellten einbezogen ist. Darüber hinaus erstreckt sich die Versicherungsdeckung auch auf das Management der Tochterunternehmen. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

Aufgrund der aktienrechtlichen Vorschriften hat der Aufsichtsrat den Abschluss von Verträgen mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, zuzustimmen. Des Weiteren vertritt der Aufsichtsrat die Gesellschaft bei der Vornahme von Rechtsgeschäften mit dem Vorstand. Ebenfalls der Zustimmungspflicht unterliegen Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Richtlinie wurden die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder zu den Geschäftsbeziehungen und den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Geschäften befragt. Von den Mitgliedern wurden mit Ausnahme der genehmigten Verträge keine entsprechenden Geschäfte gemeldet.

6. VORSTAND

6.1 ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand, der die Geschäfte führt, das Unternehmen in eigener Verantwortung leitet, die TIWAG bei Geschäften mit Dritten vertritt und aus bis zu vier Personen besteht, setzte sich im Berichtsjahr 2022 aus den folgenden drei Mitgliedern zusammen:

Vorstandsvorsitzender

Mag. Dr. Erich Entstrasser

- Geburtsjahr: 1960
- Im Vorstand seit 01.01.2013
- Vorstandsvorsitzender seit 01.01.2016

Der Aufsichtsrat verlängerte in seiner Sitzung vom 12.10.2021 das Vorstandsmandat von Dr. Erich Entstrasser, das regulär am 31.12.2022 ausgelaufen wäre, bis zum 31.12.2025.

Im Berichtsjahr bestanden Aufsichtsratsmandate bei TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Energie AG Oberösterreich, Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Austrian Power Grid AG sowie OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG.

Vorstandsdirektor

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

- Geburtsjahr: 1969
- Im Vorstand seit 01.01.2016
- Beginn der aktuellen Funktionsperiode: 01.01.2021
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2025

Im Berichtsjahr bestand ein Aufsichtsratsmandat bei der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Im Berichtsjahr war Herr Dipl.-Ing. Gasser, MBA Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Vorstandsdirektor

Dipl.-Ing. Johann Herdina

- Geburtsjahr: 1957
- Im Vorstand seit 01.01.2013
- Beginn der aktuellen Funktionsperiode: 01.01.2018
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2022

Herr Dipl.-Ing. Herdina ist auf eigenen Wunsch mit 31.12.2022 in den Ruhestand getreten.

Im Berichtsjahr bestanden Aufsichtsratsmandate bei Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und TINETZ-Tiroler Netze GmbH.

Im Berichtsjahr war Herr Dipl.-Ing. Herdina Geschäftsführer der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH.

6.2 ARBEITSWEISE UND GESCHÄFTS-VERTEILUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der geltenden Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates sowie der Geschäftsordnung für den Vorstand. Soweit die Kompetenzen nicht ohnedies zwingend durch das Aktiengesetz zugeordnet sind, regelt die gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 01.10.2021 angepasste Geschäftsordnung für den Vorstand der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die Geschäftsverteilung, die Willensbildung, die Zusammenarbeit des Vorstandes sowie das Zusammenwirken des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Des Weiteren regelt die Geschäftsordnung über die aktienrechtlichen Bestimmungen hinaus Geschäfte und Maßnahmen, in denen die Zustimmungserfordernisse des Aufsichtsrates oder eines von ihm gebildeten und hierzu ermächtigten Ausschusses erforderlich sind.

Die Geschäftsverteilung der Vorstandsmitglieder, die Bestandteil der Geschäftsordnung ist, legt deren Arbeitsbereiche wie folgt fest:

Mag. Dr. Erich Entstrasser	Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Beteiligungen, Vertrags- und Energiedatenmanagement, Unternehmensentwicklung und Organisation, Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtswesen und Liegenschaften (insbesondere Verwaltungsverfahren), Informationstechnologie, Telekommunikation.
Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA	Erzeugung, Energiewirtschaft, Energiehandel, Energievertrieb, Wärme, Energiestrategie und Energieeffizienz.
Dipl.-Ing. Johann Herdina	Wasserkraftplanung, Anlagenplanung, Bauausführung, Programmbüro Kraftwerksprojekte, zentraler Einkauf, technisches Gebäudemanagement, Leittechnik und neue Technologien.

Gemeinsam sind die Vorstandsmitglieder für Strategie, Interne Revision und Stauanlagensicherheit zuständig. Des Weiteren obliegen grundlegende Entscheidungen, zu denen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat die Konkretisierung der Ziele des Unternehmens und die Festlegung der Unternehmensstrategie zählen, jedenfalls dem Gesamtvorstand.

6.3 BESTELLUNG UND VERGÜTUNG DES VORSTANDES

Vorstandspositionen werden grundsätzlich gemäß Stellenbesetzungsgesetz BGBl. I Nr. 26/1998 idgF öffentlich ausgeschrieben. Die Bestellung erfolgt nach Abwicklung des Auswahlverfahrens durch das Plenum des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat hat die Ausschreibung für die Nachbesetzung von Herrn Dipl.-Ing. Herdina zeitgerecht vorbereitet. Nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung wurde in der Aufsichtsratssitzung vom 25.03.2022 Herr Dipl.-Ing. Alexander Speckle ab 01.01.2023 für die Dauer von fünf Jahren zum Vorstand des Ressorts Bautechnik der TIWAG bestellt. Das Beschäftigungsverhältnis ohne Vorstandsfunktion begann am 01.10.2022.

Für die Prüfung der Angemessenheit der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder werden auch die Richtlinienbestimmungen für Dienstverträge von Managerinnen und Managern, die von der Tiroler Landesregierung am 12.06.2012 beschlossen und mit Regierungsbeschluss vom 14.06.2016 geändert worden sind, berücksichtigt. Zu begründeten Abweichungen von den Richtlinien des Landes Tirol wird auf die Ausführungen im Bericht ‚Reihe Tirol 2021/2‘ des Rechnungshofes Österreich Randziffern 25.1 und folgende verwiesen. Der Gesamtvorstand hat im Berichtsjahr 2022 € 1.247.677,36 bezogen.

7. AUFSICHTSRAT

7.1 AUFGABEN

Die Festlegung des Aufgabenbereichs des Aufsichtsrates ist gesetzlich im Aktiengesetz, Unternehmensgesetzbuch und im Arbeitsverfassungsgesetz normiert und unternehmensintern in der Satzung und den Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand geregelt. Dem Aufsichtsrat obliegt neben der regelmäßigen Überwachung der Geschäftsführung insbesondere die Personalhoheit über den Vorstand, die Vorauswahl

und konkrete Beauftragung des Abschlussprüfers, die Mitentscheidung nach gesetzlicher, satzungsmäßiger oder unmittelbar auf Beschluss (Geschäftsordnung) beruhender Grundlage und schließlich die Beratung des Vorstands in grundsätzlichen Angelegenheiten, Vorhaben und Entscheidungen, auch hinsichtlich der strategischen Planungen.

Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand über den Geschäftsverlauf und die voraussichtliche Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Unternehmensplanung, die Umsetzung der Unternehmensstrategie und der unternehmerischen Chancen und Risiken im Wege des Jahresberichts, der Vorscheurechnung, der Quartalsberichte sowie anlassbezogen über Sonder- und Anforderungsberichte informiert.

Der Aufsichtsrat hat laut Satzung und Geschäftsordnung mindestens eine ordentliche Sitzung je Kalendervierteljahr abzuhalten. Die Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse werden vom Vorsitzenden einberufen und der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Im Berichtsjahr wurden unter Berücksichtigung der Kalendervierteljahresregel vier Aufsichtsratssitzungen und zwei konstituierende Aufsichtsratssitzungen im Plenum durchgeführt. Die Anwesenheitsrate aller Aufsichtsratsmitglieder betrug 94,3 %. Zusätzlich zu den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse erfolgten regelmäßig Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und dem Vorstandsvorsitzenden. Über die Sitzungen des Aufsichtsrates wurden Niederschriften geführt, die vom Vorsitz führenden Mitglied und der das Protokoll führenden Person unterzeichnet werden.

Der Aufsichtsrat hat am 13.12.2016 die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, in der die innere Ordnung und Arbeitsweise des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse geregelt ist, geändert. Diese bestehende Geschäftsordnung wurde im Geschäftsjahr 2021 ergänzt und überarbeitet und in der Aufsichtsratssitzung vom 01.10.2021 beschlossen. Angepasst bzw. präzisiert wurden die genehmigungs-

pflichtigen Geschäfte, die Umstände einer Befangenheit sowie Interessenskonflikte, die Kompetenzen und die Arbeitsweise von Ausschüssen, die Zustimmung zum Abschluss von Organgeschäften und die Rahmenbedingungen für die Erörterung von Themen der strategischen Entwicklung sowie der Abstimmung der Grundsätze der Geschäftspolitik zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig einer Evaluierung unterzogen und bei Bedarf angepasst.

7.2 ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

Die Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder fällt ausschließlich in die Kompetenz der Hauptversammlung bzw. hängt von der Entsendung durch die Arbeitnehmervertretung ab. Auf der Grundlage der Bestimmungen im AktG und im ArbVG bestand der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2022 aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder wurden vom Aktionär in der Hauptversammlung gewählt, drei Mitglieder wurden vom Zentralbetriebsrat als Arbeitnehmervertreter entsandt und bestellt.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und einen ersten und einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden auf die Dauer ihrer Funktionsperioden. Bei den sechs von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern besteht geschlechtliche Parität. Dem Aufsichtsrat gehören im Berichtszeitraum und aktuell keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an.

Der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtszeitraum mit möglichen Interessenskonflikten. Es wurden von den Aufsichtsratsmitgliedern keine Interessenskonflikte gemeldet. Des Weiteren haben alle sechs von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitglieder eine schriftliche Erklärung über ihre Unabhängigkeit und berufliche Zuverlässigkeit abgegeben. Die in den Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol vorgesehene Mandatsobergrenze von mehr als acht Mandaten in Überwachungsorganen wurde von sämtlichen Aufsichtsratsmitgliedern nicht überschritten.

Im Geschäftsjahr 2022 bestand der Aufsichtsrat aus folgenden Personen:

Dr. lic.oec. Reinhard Schretter

Vorsitzender

- Geburtsjahr: 1955
- AR-Mitglied seit 2001
- AR-Vorsitzender seit 29.03.2016
- Bestelldatum: 06.05.2019

Ende der Funktionsperiode infolge Zeitablaufs mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 20.06.2022

Landeshauptmann Anton Mattle

Vorsitzender

- Geburtsjahr: 1963
- AR-Mitglied vom 20.06.2022 bis 28.11.2022
- AR-Vorsitzender: vom 20.06.2022 bis 28.11.2022
- Bestelldatum: 20.06.2022
- Funktionsperiode: vom 20.06.2022 bis 28.11.2022

Anton Mattle wurde in der ordentlichen Hauptversammlung vom 20.06.2022 zum Aufsichtsratsmitglied und in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Am 25.10.2022 wurde Anton Mattle vom Landtag zum Landeshauptmann gewählt, die Funktion im Aufsichtsrat hat er am 28.11.2022 zurückgelegt.

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer

Vorsitzender

- Geburtsjahr: 1978
- Ersatzmitglied für Landeshauptmann Anton Mattle seit 20.12.2022
- Bestelldatum: 14.12.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.12.2022 wurde Dr. Eduard Wallnöfer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Florian Tursky, MSc MBA

1. Vors.-Stv.

- Geburtsjahr: 1988
- Ersatzmitglied seit 05.08.2021
- Ende der Funktionsperiode: Niederlegung des Mandats am 11.05.2022

Mit der Bestellung zum Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen hat Florian Tursky, MSc MBA am 11.05.2022 sein Aufsichtsratsmandat zurückgelegt.

Mag. Manfred Pletzer

1. Vors.-Stv.

- Geburtsjahr: 1972
- AR-Mitglied seit 2015
- Bestelldatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 wurde Mag. Manfred Pletzer zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Bis zu dieser Aufsichtsratssitzung war Mag. Manfred Pletzer als 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.

Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger

2. Vors.-Stv.

- Geburtsjahr: 1980
- AR-Mitglied seit 2022
- Bestelldatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 wurde Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger zur 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Mag. Hartwig Röck**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1963
- AR-Mitglied seit 2014
- Beststellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 11.05.2020
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2023

Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1954
- AR-Mitglied seit 2015
- Beststellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

Mag.^a Julia Lang**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1974
- AR-Mitglied seit 2017
- Beststellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 11.05.2020
- Ende der laufenden Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2023

Arbeitnehmervertreter**Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates****Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1963
- Entsendung ab 03.11.2021

Franz Eckhart**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr 1967
- Entsendung ab 03.11.2021

Dr. Andreas Walder**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1958
- Entsendung ab 03.11.2021

Es gilt der Grundsatz der höchstpersönlichen Aufgabenerfüllung. Jedes Aufsichtsratsmitglied kann sich im Einzelfall durch ein anderes Aufsichtsratsmitglied mittels schriftlicher, auf eine einzelne Sitzung lautender Vollmacht vertreten lassen, wobei jeweils ein Aufsichtsratsmitglied nur jeweils eine solche Vertretung übernehmen kann. Das Recht den Vorsitz zu führen, kann nicht übertragen werden.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden sowie einen ersten und einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden auf die Dauer ihrer Funktionsperiode. Vorsitzender des Aufsichtsrates war Dr. lic.oec. Reinhard Schretter bis 20.06.2022, Landeshauptmann Anton Mattle vom 20.06.2022 bis 28.11.2022 und MMag. Dr. Eduard Wallnöfer seit 20.12.2022.

7.3 AUFGABEN DES VORSITZENDEN DES AUFSICHTSRATES

Der Vorsitzende nahm und nimmt seine Aufgaben gemäß Satzung, Geschäftsordnung und den Empfehlungen der Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol wahr. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen und zumindest die Hälfte der von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder anwesend ist. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst und bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Urkunden des Aufsichtsrates werden vom Vorsitzenden oder einem seiner Stellvertreter in der gewählten Reihenfolge unterzeichnet. Der Vorsitzende ist Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten. Den Vorstand treffen die aktienrechtlich vorgesehenen Berichtspflichten an den Aufsichtsrat und darüber hinaus informiert er regelmäßig über alle wichtigen Ereignisse und Entwicklungen, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung des Unternehmens der Gesellschaft und der Unternehmen der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind. Da der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand hält, wird er in

dringlichen Fällen jedenfalls vorweg unverzüglich informiert. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Aufsichtsrat wird zu seinen Sitzungen vom Vorsitzenden einberufen. Abgesehen von den gesetzlich vorgesehenen Fällen beruft der Vorsitzende des Aufsichtsrates den Aufsichtsrat auch ein, wenn ein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates dies verlangt.

7.4 AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte einen oder mehrere Ausschüsse bestellen und deren Aufgaben und Rechte festsetzen. Die Geschäftsordnung sieht einen Präsidialausschuss, einen Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und einen Prüfungsausschuss vor.

Präsidialausschuss

Der Präsidialausschuss, der aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, seinen Stellvertretern und einem gem. § 110 ArbVG entsandten Aufsichtsratsmitglied besteht, fungiert als Arbeitsausschuss. Der Ausschuss koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrates und die Zusammenarbeit des Aufsichtsrates mit dem Vorstand. Der Präsidialausschuss hält mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorsitzenden des Vorstandes, regelmäßig Kontakt und steht ohne Einschränkung der Befugnisse des Gesamtaufsichtsrates diesem beratend zur Seite. Die Zahl seiner Sitzungen bestimmt sich nach Bedarf. Die Beschlüsse werden einstimmig durch alle teilnehmenden Mitglieder gefasst. Wird die Einstimmigkeit nicht erzielt, wird eine Beschlussfassung im Gesamtaufsichtsrat herbeigeführt.

Mitglieder des Präsidialausschusses:

Name	Funktion
Dr. lic.oec. Reinhard Schretter	Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Landeshauptmann Anton Mattle	Vorsitzender (vom 20.06.2022 bis 28.11.2022)
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender (seit 20.12.2022) (Aufsichtsrat seit 14.12.2022)
Florian Tursky, MSc MBA	1. stellvertretender Vorsitzender (bis 11.05.2022)
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender (seit 20.06.2022) 2. stellvertretender Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Mag. ^a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende (seit 20.06.2022)
Harald Würfl	Betriebsrat

Der Präsidialausschuss entscheidet im Sinne einer effizienten und schnellen Entscheidungsfindung an Stelle des Gesamtaufsichtsrates in denjenigen Angelegenheiten, die ihm laut Geschäftsordnung zur Entscheidung zugewiesen sind. Es werden Anträge an den Präsidialausschuss in Sitzungen oder in dringenden Fällen im Umlaufwege genehmigt. Im Berichtsjahr fanden sieben Sitzungen des Präsidialausschusses statt. Für all jene Aufsichtsratsmitglieder, die dem Präsidialausschuss nicht angehören, werden die Sitzungsprotokolle samt ausführlichen Unterlagen zu den Anträgen des Vorstandes zur Kenntnis gebracht, damit diese die Plausibilität der Entscheidung nachvollziehen können.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der jedenfalls aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und seinen Stellvertretern besteht, bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrates vor. Er unterbreitet dem

Gesamtaufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung freierwerdender Mandate im Vorstand und befasst sich generell mit Fragen der Vorstandsbesetzung, legt Grundsätze für eine angemessene Vergütung von Vorstandsmitgliedern fest und schließt Zielvereinbarungen mit Vorstandsmitgliedern für ein Geschäftsjahr im Voraus ab. Des Weiteren schließt der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und einzelnen Mitgliedern des Vorstandes ab, wobei durch Anlegen eines besonderen Sorgfaltsmaßstabes Interessenskonflikte zu vermeiden sind.

Mitglieder des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten:

Name	Funktion
Dr. lic.oec. Reinhard Schretter	Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Landeshauptmann Anton Mattle	Vorsitzender (vom 20.06.2022 bis 28.11.2022)
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender (seit 20.12.2022) (Aufsichtsrat seit 14.12.2022)
Florian Tursky, MSc MBA	1. stellvertretender Vorsitzender (bis 11.05.2022)
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender (seit 20.06.2022) 2. stellvertretender Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Mag. ^a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende (seit 20.06.2022)
Franz Eckhart	Betriebsrat

Die Anzahl der Sitzungen des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten bestimmt sich nach Bedarf. Im Berichtsjahr fanden keine Sitzungen statt.

Prüfungsausschuss

Dem Prüfungsausschuss obliegt die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG. Des Weiteren stellt er die Qualität der Abschlussprüfung bzw. Konzernabschlussprüfung sicher, prüft und überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere anhand der für das zu prüfende Unternehmen erbrachten zusätzlichen Leistungen sowie der gesetzlichen Ausschließungs- und Befangenheitsgründe. Der Prüfungsausschuss erstattet dem Aufsichtsrat einen Bericht über das Ergebnis der Abschlussprüfung und legt dar, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss dabei eingenommen hat. Im Rahmen der Prüfung der Rechnungslegungsunterlagen überprüft er auch die Gesetzmäßigkeit und inhaltliche Richtigkeit des Jahres-

abschlusses, des Konzernabschlusses, des Gewinnverteilungsvorschlags, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts. Des Weiteren bereitet er die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Prüfung und gegebenenfalls zur Feststellung des Jahresabschlusses und zur Berichterstattung an die Hauptversammlung, zum Beschlussvorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung und zur Wahl des Aufsichtsrates für die Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), der maximal für die Prüfung von fünf aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren bestellt werden kann, vor.

Der Prüfungsausschuss setzt sich gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat aus drei oder vier von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern und zumindest einem vom Betriebsrat entsandten Arbeitnehmervertreter zusammen. Mitglieder des Prüfungsausschusses sind jedenfalls der Vorsitzende des Aufsichtsrates und seine Stellvertreter. 2022 setzte sich der Prüfungsausschuss wie folgt zusammen:

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Name	Funktion
Dr. lic.oec. Reinhard Schretter	Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Landeshauptmann Anton Mattle	Vorsitzender (vom 20.06.2022 bis 28.11.2022)
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender (seit 20.12.2022) (Aufsichtsrat seit 14.12.2022)
Florian Tursky, MSc MBA	1. stellvertretender Vorsitzender (bis 11.05.2022)
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender (seit 20.06.2022) 2. stellvertretender Vorsitzender (bis 20.06.2022)
Mag. ^a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende (seit 20.06.2022)
Harald Würfl	Betriebsrat
Franz Eckhart	Betriebsrat

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt, die protokolliert worden sind. Tätigkeitsschwerpunkte waren die Vorbereitung der Beschlussfassung über den Konzernabschluss 2022 und den Jahresabschluss 2022 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG inkl. Gewinnverwendung, der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), der Prüfungsablauf und die Prüfungsschwerpunkte 2022, der Rechnungslegungsprozess, das Risikomanagement und die Kenntnisnahme des Prüfungsprogramms und der Prüfungsberichte der Internen Revision.

7.5 VERGÜTUNGEN DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Die Kapitalvertreter des Aufsichtsrats erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer baren Auslagen und einem Anwesenheitsgeld für jede Sitzung eine jährliche Aufwandsentschädigung. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat üben ihre Funktion ehrenamtlich aus und haben einen Anspruch auf Ersatz der angemessenen Barauslagen.

Das entsprechende Vergütungsschema für Sitzungsgeld und Aufwandsentschädigung wurde in der Hauptversammlung vom 09.12.2014 mit Wirksamkeit zum 01.01.2015 festgelegt. Aufgrund der Anforderungen an den Vorsitz folgt die Aufsichtsratsvergütung nach einer funktionsbezogenen Differenzierung der Vergütung zwischen Vorsitz, stellvertretendem Vorsitz und einfacher Mitgliedschaft.

Die im Jahr 2022 gewährten Aufsichtsratsvergütungen betragen in Summe € 43.463,15.

Die am 13.07.2021 von der Tiroler Landesregierung beschlossene Richtlinie betreffend Qualifikation und Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern in Unternehmen mit Beteiligung des Landes Tirol ist hinsichtlich der Regelungen betreffend fachlicher Qualifikation und hinsicht-

lich der Sonderregelungen für Bedienstete des Landes Tirol anwendbar. Die Regeln zur Höhe der Sitzungsgelder und Entschädigungen sind für marktgängige Unternehmen, zu denen die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zählt, ausgenommen. Bis zum 11.05.2022 war ein Bediensteter des Landes Tirol als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

7.6 INTERESSENKONFLIKTE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Die Aufsichtsratsmitglieder sind dem Unternehmenszweck verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen keine eigenen Interessen oder die ihnen nahestehender Personen oder nahestehender Unternehmen verfolgen, die im Widerspruch zu den Interessen der Gesellschaft stehen oder Geschäftschancen, die der Gesellschaft zu stehen, an sich ziehen. Geraten Aufsichtsratsmitglieder in Interessenskonflikte, haben sie diese jedenfalls unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates offenzulegen. Gerät der Vorsitzende in Interessenskonflikte, hat er diese unverzüglich seinen Stellvertretern offenzulegen. Bei schwerwiegenden oder andauernden Fällen eines Interessenskonfliktes hat die Offenlegung gegenüber dem Gesamtaufichtsrat zu erfolgen. Das vom Interessenskonflikt betroffene Mitglied des Aufsichtsrates hat sich der Teilnahme an der Sitzung zu dem diesbezüglichen Tagesordnungspunkt und damit sowohl der Diskussion im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes als auch der Stimmabgabe zu enthalten. Ist der Aufsichtsrat mit Geschäften der Gesellschaft betreffend Unternehmen befasst, an denen ein Mitglied des Aufsichtsrates ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat („indirekte Aufträge“), so hat dieses Aufsichtsratsmitglied dies dem Gesamtaufichtsrat offenzulegen, damit dieser prüfen kann, ob ein solches Geschäft einem Drittvergleich standhält. Des Weiteren darf die Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates keine Dienstleistungs- oder Werkverträge abschließen und diesen gegenüber keine

Leistungen in einer Weise vergünstigt erbringen, die nicht auch für andere Kunden offen stehen. Mit der Geschäftsordnung, die mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 01.10.2021 in Kraft getreten ist, wurde die Entscheidung über die Zustimmung zum Abschluss von Organisationsgeschäften vom Präsidialausschuss in die Kompetenz des Gesamtaufwandsrates übertragen.

8. TRANSPARENZ

Unternehmensinformationen sind auf der Homepage www.tiwag.at öffentlich zugänglich. Der Corporate Governance Bericht, der Einzel- und Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG samt (Konzern) Lagebericht sind im Downloadbereich der TIWAG-Homepage veröffentlicht.

9. INTERNE REVISION

Die Konzernrevision untersteht als Stabsstelle direkt dem Konzernvorstand und ist nur diesem gegenüber verantwortlich. Bei Prüfungshandlungen in verbundenen Unternehmen arbeitet die Konzernrevision ebenfalls im Auftrag des Konzernvorstandes, wobei dieser die gesellschaftsrechtlich angemessene Umsetzung des Prüfungsauftrages sicherstellt. Ausgenommen davon ist die TINETZ-Tiroler Netze GmbH, bei der die Konzernrevision im Auftrag der Geschäftsführung tätig wird. Die Konzernrevision legt für ihre Arbeit die Grundsätze für die berufliche Praxis der Internen Revision – „Standards for the Professional Practice of Internal Auditing“ des Institute of Internal Auditors (IIA) zugrunde.

10. RECHNUNGSWESEN UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss samt Lagebericht und der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, die ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermitteln, wurden vom Vorstand nach den für das am 31. Dezember 2022 endende Geschäftsjahr geltenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt.

Das Land Tirol, als Alleinaktionär der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, wählte auf Basis des Wahlvorschlages des Aufsichtsrates in der Hauptversammlung vom 20.06.2022 die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH als (Konzern)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022. Die Vorbereitung des Wahlvorschlages des Aufsichtsrates wurde vom Prüfungsausschuss vorbereitet. In Vorbereitung zur Abgabe der Empfehlung hat der Prüfungsausschuss überprüft, ob der Abschlussprüfer unabhängig ist und damit keinen Ausschließungs- oder Befangenheitstatbestand erfüllt. Zu diesem Zweck hat der Prüfungsausschuss eine nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellung über das für das vorangegangene Geschäftsjahr von der Gesellschaft erhaltene Entgelt und einen Bericht über die Einbeziehung in das durch das Abschlussprüfer-Aufsichtsgesetz (BGBl I Nr. 43/2016 idgF) eingerichtete System der externen Qualitätssicherung und die aufrechte Registrierung angefordert. Die entsprechenden Informationen sind dem Prüfungsausschuss vom (Konzern)Abschlussprüfer schriftlich erteilt worden. Alle zusätzlichen, nicht mit der Prüfung des Jahresabschlusses unmittelbar im Zusammenhang stehende Beratungs- oder sonstige Dienstleistungsverträge wurden mit Zustimmung des Aufsichtsrates abgeschlossen.

Nach der Wahl des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat unverzüglich mit dem gewählten Prüfer den Prüfungsvertrag abgeschlossen.

Die von der Hauptversammlung zum dritten aufeinanderfolgenden Mal als Prüfer der Abschlüsse gewählte Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH hat den Einzel- und Konzernabschluss einschließlich des (Konzern) Lageberichts für das Geschäftsjahr 2022 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

11. CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Die Einhaltung der Leitlinien ist von TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mindestens alle fünf Jahre extern zu evaluieren. Die letzte Evaluierung für das Jahr 2020 wurde durch die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH durchgeführt. Die Überprüfung führte zu keinen Beanstandungen.

Innsbruck, am 12. April 2023

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing.
Alexander Speckle

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Jahresabschlussprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 28.04.2023 teil und berichtete über den Ablauf und die Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Prüfungsausschuss hat den Einzel- und Konzernabschluss samt (Konzern)Lagebericht in seiner Sitzung am 28.04.2023 unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Bericht erstattet.

Der Abschlussprüfer nahm an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrates am 12.05.2023 teil und berichtete über den Ablauf und die Ergebnisse seiner Prüfung. Der Aufsichtsrat hat auf Basis der Empfehlungen des Prüfungsausschusses den Jahresabschluss 2022 gebilligt und sich dem Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung zur Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 30,0 Mio angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Lagebericht, dem Corporate Governance-Bericht, dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden erklärt und den Bericht über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des (Konzern) Lageberichts zustimmend zu Kenntnis genommen.

Innsbruck, am 12. Mai 2023

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer



LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns	29
Konzernstruktur	29
Geschäftsmodelle	31
Konzernstrategie und Unternehmensleitbild	34
Steuerungssystem	36
Forschung und Entwicklung	37
Wirtschaftsbericht	38
Rahmenbedingungen	38
Geschäftsverlauf	44
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Einzelabschluss)	61
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzernabschluss)	68
Finanzielle Leistungsindikatoren	76
Nichtfinanzieller Bericht	79
Umweltbelange	79
Arbeitnehmerbelange	82
Soziale Belange	84
Zweigniederlassungsbericht	84
Chancen- und Risikobericht	84
Gesamtbeurteilung der Chancen- und Risikosituation	85
Risikomanagementsystem	85
Internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	86
Chancen und Risiken	87
Ausblick	91



Die TIWAG-Gruppe setzt sich dafür ein, durch eine sichere und nachhaltige Strom-, Gas- und Wärmeversorgung zu einer guten Lebensqualität der Tirolerinnen und Tiroler beizutragen und den Wirtschaftsstandort Tirol bestmöglich zu fördern.

Das Geschäftsjahr 2022

I. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

1. KONZERNSTRUKTUR

Rechtliche Struktur

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit Sitz in Innsbruck ist eine Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht, die im Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck unter FN 44133b eingetragen ist. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 300 Mio und ist in 30.000 auf Inhaber lautende Stückaktien, die ausschließlich das Land Tirol hält, aufgeteilt. Die TIWAG ist Muttergesellschaft des TIWAG-Konzerns.

Organisationsstruktur

Der Vorstand der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende, Mag. Dr. Erich Entstrasser, dessen Vorstandsmandat der Aufsichtsrat vorzeitig bis zum 31.12.2025 verlängert hat, leitet das kaufmännische Vorstandsressort, das die unterschiedlichen Zentralfunktionen und die Beteiligungsverwaltung umfasst.

Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA, steht im Ressort Energiewirtschaft und Kraftwerksführung für die Aktivitäten Energiestrategie und Energieeffizienz, Erzeugung, Energiehandel und -wirtschaft sowie Energievertrieb ein. Sämtliche bautechnischen Agenden wie Wasserkraft- und Anlagenplanung, Bauausführung, Technisches Gebäudemanagement und Zentraler Ein-

kauf wurden im Ressort Bautechnik von Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Johann Herdina, der auf eigenen Wunsch mit 31.12.2022 in den Ruhestand getreten ist, verantwortet. Herr Dipl.-Ing. Alexander Speckle ist seit 01.01.2023 für die Dauer von fünf Jahren zum Vorstand des Ressorts Bautechnik bestellt worden. Die zweite Top-Managementebene, die sich aus den Geschäftsführern der wesentlichen Konzerngesellschaften sowie den Bereichs- und einigen Abteilungsleitern zusammensetzt, trägt die Ergebnisverantwortung für ihr Geschäft und arbeitet eng mit dem Vorstand zusammen. Darüber hinaus werden die Vorstandsmitglieder von den Fachabteilungen unterstützt.

Wir steuern den TIWAG-Konzern in vier Segmenten, über die wir auch separat berichten. Der Konzern ist in drei operative Geschäftsfelder – Strom (unreguliert), Strom (reguliert) sowie Wärme und Gas – gegliedert, darüber hinaus werden die übrigen Aktivitäten unter Beteiligungen und Sonstiges ausgewiesen.

Die Segmentdefinition des TIWAG-Konzerns richtet sich nach der internen Berichtsstruktur, auf deren Grundlage Managemententscheidungen getroffen werden. Aspekte der Segmentbildung sind die Produkte Strom, Wärme und Gas und der Regulierungsrahmen mit dem regulierten Netzgeschäft und dem unregulierten Energiegeschäft. Derzeit bestehen folgende vier berichtspflichtige Segmente:

Segmente	Strom unreguliert	Strom reguliert	Wärme und Gas unreguliert und reguliert	Beteiligungen und Sonstiges
Legale Einheiten	TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	TINETZ-Tiroler Netze GmbH	TIGAS-Erdgas Tirol GmbH TIWAG-Next Energy Solutions GmbH	
▪ Berichtspflichtige Einheiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kraftwerksbau ▪ Erzeugung ▪ Energiewirtschaft u. -handel ▪ Energievertrieb 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verteilernetz Strom 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fernwärme ▪ Erdgas Netz ▪ Erdgas Handel ▪ Erdgastankstellen ▪ Photovoltaik ▪ Energieanlagenmanagement ▪ Biogas 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligungen ▪ Service- u. Querschnittsbereiche

Das Segment „*Strom unreguliert*“ umfasst die Geschäftsfelder Kraftwerksbau, Erzeugung, Energiewirtschaft- und -handel sowie den Energievertrieb. Im Geschäftsfeld Kraftwerksbau planen wir unsere Kraftwerksanlagen und übernehmen die Projektabwicklung bis zur Inbetriebnahme. Wir bauen nicht nur neue Kraftwerksanlagen, sondern halten die bestehenden Anlagen mithilfe unserer technischen Abteilungen stets einsatzfähig und auf dem neuesten Stand.

Im Geschäftsfeld Erzeugung produzieren wir effizient, umweltverträglich und kostengünstig Strom. Mit unserem Kraftwerkspark verfügen wir über ein umfangreiches Erzeugungsportfolio, das wir kontinuierlich ausbauen und optimieren. Im Berichtsjahr haben wir in unsere bestehenden Erzeugungsanlagen (inkl. anteiliges Strombezugsrecht) € 199,1 Mio (Vorjahr: € 209,8 Mio) investiert. Im Geschäftsjahr 2022 sind das Gemeinschaftskraftwerk Inn, an dem wir zu 86 % beteiligt sind und ein Ausleitungskraftwerk an der Öztaler Ache, an dem wir 25 % halten, in Betrieb gegangen.

Im Geschäftsfeld Energiehandel und Energiewirtschaft steuern und optimieren wir die Energieaufbringung und die Energieabgabe, bewirtschaften das Erzeugungsportfolio und sichern langfristig die Erzeugungs- und Vertriebspositionen ab.

Der Energieverkauf an unsere Kunden erfolgt über den spartenübergreifenden Energievertrieb. Diese Organisationseinheit entwickelt innovative Produkte und Lösungen, um den Bedürfnissen unserer Kunden bestmöglich gerecht zu werden.

Im Segment „*Strom reguliert*“ ist unsere Tochtergesellschaft TINETZ-Tiroler Netze GmbH für das regulierte Stromgeschäft zuständig. Die Funktionsbereiche Technisches Kundenmanagement, Systemführung Netze, Sekundärtechnik, Anlagenführung Netze, Projektierung/Konstruktion und Montage/Service werden anhand gleichartiger Netzaufgaben organisiert, um Arbeitsteilung und fachliche Spezialisierung zu optimieren. Die Koordination der Funktionsbereiche im Hinblick auf die übergeordneten Unternehmensziele obliegt der Geschäftsführung. Zur Vorbereitung und Kontrolle der Entscheidungen wird sie von den spezialisierten Stabstellen

Administration/Koordination sowie dem Sicherheitstechnischen Zentrum und Umweltmanagement unterstützt. Unser modernes und verlässliches Stromnetz, in das wir im Berichtsjahr € 90,4 Mio (Vorjahr: € 68,2 Mio) investiert haben, verfügt über eine Gesamtsystemlänge von 12.179 km (Vorjahr: 12.090 km).

Unser Segment „*Wärme und Gas unreguliert und reguliert*“ umfasst als Kerngeschäft die Fernwärme und den Geschäftsbereich Erdgas Netz, in denen die Tochtergesellschaften TIWAG-Next Energy Solutions GmbH und TIGAS-Erdgas Tirol GmbH die wesentlichen Investitionen tätigen. Im Berichtsjahr haben unsere Tochtergesellschaften insgesamt € 29,5 Mio (Vorjahr: € 33,7 Mio) in die Modernisierung und in den Ausbau unseres Fernwärme- und Gasnetzes investiert. Der Schwerpunkt lag dabei in der bedarfsorientierten Verdichtung der bestehenden Flächenversorgungsnetze.

Im Segment „*Beteiligungen und Sonstiges*“ werden unsere Shared-Services-Dienstleistungen ausgewiesen. Das Mutterunternehmen TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG übernimmt neben der Konzernsteuerung konzernweite Aufgaben wie Finanzierung, Treasury, IT-Leistungen, Energiedatenmanagement, Konzern-Controlling, Konzern-Rechnungswesen, Recht, Steuern, interne Revision, Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmensentwicklung und Personalmanagement.

Darüber hinaus ist in diesem Segment auch das Beteiligungsportfolio, das sich unter anderem aus Beteiligungen an der VERBUND AG, der Energie AG Oberösterreich und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG zusammensetzt, enthalten.

Standorte

Unsere geografische Präsenz liegt wegen der spezifischen Standortfaktoren der Stromerzeugung aus Wasserkraft überwiegend im Bundesland Tirol. Aufgrund der hydrologischen und topografischen Voraussetzungen befinden sich unsere wesentlichen Kraftwerksstandorte im Kaunertal, in Prutz, Imst, Silz, Kühtai, Achensee, Kirchbichl, Langkampfen, Amlach und Kalserbach.

2. GESCHÄFTSMODELLE

Wir sind ein integriertes Energieversorgungsunternehmen und decken sektorübergreifend die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette ab. In Tirol sind wir Marktführer in den Sektoren Strom, Gas und Fernwärme und darüber hinaus sind wir schwerpunktmäßig in anderen Bundesländern Österreichs, in Deutschland und in Südtirol tätig.

Geschäftsmodelle im unregulierten Energiebereich

Wir sind Garant für die sichere, nachhaltige und integrierte Versorgung unserer Kunden mit Strom, Wärme und Gas. Die Präsenz auf allen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette und die flexible Stromerzeugung aus Wasserkraft sind die Grundlage für die Einteilung unserer Abnehmergruppen. Am Endkundenmarkt segmentieren wir die Kunden einerseits nach der Absatzmenge, der Verbrauchsstruktur, den Lastprofilen und der Abrechnungstechnik, andererseits nach der örtlichen Zugehörigkeit in Kunden im Kernmarkt Tirol und Kunden außerhalb Tirols. Im Standardkundensegment versorgen wir unsere Haushaltskunden, die einmal im Jahr abgerechnet werden, während wir im Monatsverbrauchssegment sowohl unsere Industrie- und Gewerbekunden als auch die Multisitekunden mit zertifiziertem emissionsfreiem Strom, Wärme und Gas beliefern. Im Großkundenbereich werden neben Kundenstruktur, Einkaufsverhalten und Abnahmeholumina spezifische Branchensegmente gebildet und im Weiterverteilensegment wird für regionale Energieversorgungsunternehmen in Tirol Strom zur Verfügung gestellt, damit diese ihre jeweiligen Vertragspartner versorgen können. Neben den Endkundenmärkten sind wir als verlässlicher Handelspartner auf den Großhandelsmärkten für Strom und Gas tätig und handeln auf nationalen und internationalen Energiebörsen sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt. Die Handelsaktivitäten, die einem strengen Risikoregelwerk unterliegen, liefern uns entscheidungsrelevante Fundamentaldaten. Unser

Erzeugungsportfolio ermöglicht es uns als Flexibilitätsanbieter aufzutreten und unsere Übertragungsnetzkunden mit allen Arten von Regelenergie zu versorgen.

Unsere Kunden verwenden Energie in vielfältiger Weise, die von der Bereitstellung eines warmen Raumes, der Erzeugung hoher und niedriger Temperaturen bei Produktionsprozessen, der Ermöglichung von Mobilität, dem Antrieb von Elektromotoren, dem Einsatz von Informationstechniken bis zur Beleuchtung reicht. Unsere Wertangebote umfassen sowohl die klassische Versorgung unserer Kunden mit Strom, umweltfreundlicher Fernwärme und Gas als auch die Erbringung von Zusatzprodukten und innovativen Energiedienstleistungen, die ökologischen Ansprüchen genügen. Erwartet werden von uns eine nachhaltige Erzeugung, wettbewerbsfähige Preise, innovativer Grünstrom, individuelle Vertragskonzeptionen sowie transparente Abrechnungsverfahren. Immer mehr Kunden wollen Energie effizienter nutzen und von den Digitalisierungschancen profitieren. Unseren Privatkunden bieten wir Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Die Geschäfts- und Gewerbekunden, die laufend nach Rationalisierungspotenzialen suchen, unterstützen wir aktiv mit unseren sicheren und qualitativ hochwertigen Komplettangeboten und die Key Accounts erhalten zum zertifizierten Strom aus Wasserkraft energie-nahe Dienstleistungen, hohe Flexibilität und auch eine Kombination von Energieträgern als attraktives Produktbündel.

Die einzelnen Kundensegmente bedingen unterschiedliche Anforderungen. Versorgungssicherheit, günstige Preise, flexible Vertragslaufzeiten, die Qualität der gelieferten Energie und Kompetenz in der technischen Beratung werden von uns kundenindividuell kombiniert. Diese ungleichen Kriterien beeinflussen die Auswahl der jeweiligen Verkaufs-, Distributions- und Kommunikationskanäle, unabhängig davon, ob Kunden im bestehenden Versorgungsgebiet gebunden oder neue Kunden bei Markterschließungen gewonnen werden.

Je nach Reichweite, Sortimentsbreite und Beratungsintensität differenzieren wir zwischen traditionellen und innovativen Marketingkanälen und unterscheiden in Key-Account-Management für Großkunden, regionale Betreuung der Privat- und Gewerbekunden, Servicecenter und Internet. Zur Vereinfachung von Prozessen und zur Bündelung der Nachfrage bedienen wir Marketingkanäle in Kooperation mit anderen Partnern. Die Eintrittsbarrieren für den Energiehandel auf den Großhandelsmärkten und den Energiebörsen, die Teilnahme an den Auktionen auf den Regenergiemärkten sowie die Versteigerung von grenzüberschreitenden Übertragungskapazitätsrechten sind hoch. Die entsprechenden Distributions- und Kommunikationskanäle sind stark standardisiert und strukturiert.

Vor dem Hintergrund des volatilen energiewirtschaftlichen Umfelds und den Erwartungen unserer Kunden ist die Sicherung der Kundenzufriedenheit und Kundenbindung enorm wichtig. Zufriedenheit und Bindung resultieren vor allem aus persönlichen Kundenkontakten und dem Umstand, dass wir regional stark verankert sind und eine hohe Wertschöpfung für Tirol erarbeiten. In regelmäßigen Zeitabständen erheben wir durch ein renommiertes Marktforschungsinstitut die Kundenzufriedenheit und unser Image.

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Stromerlöse im Konzern auf € 2.473,1 Mio (Vorjahr: € 1.272,7 Mio), das ergibt einen Anteil von 82,3 % (Vorjahr: 80,2 %) der gesamten Umsatzerlöse. Die massive Zunahme ist zum überwiegenden Teil auf die stark gestiegenen Energiepreise auf den internationalen Gas- und Strommärkten zurückzuführen. Im unregulierten Strombereich sind die wichtigsten Haupttreiber der Erlöserzielung die Strommarktpreise und die in unseren Kraftwerken produzierte Strommenge. Aus geographischer Sicht werden die Erlöse überwiegend im Heimmarkt erzielt. Die Gaserlöse, die überwiegend in Österreich erzielt werden, belaufen sich auf 16,1 % (Vorjahr auf 17,2 %) der Konzern-Umsatzerlöse. Wichtige Erlöstreiber im unregulierten Gasgeschäft sind, speziell im heurigen Geschäftsjahr, die Preisentwicklungen auf den internationalen Gasmärkten und die in Heizgradtagen gemessenen Temperaturen.

Unsere Wertangebote, die wir unseren Kunden in den unterschiedlichsten Kundensegmenten zur Verfügung stellen, setzen entsprechende Schlüsselressourcen voraus. Mit unseren Kraftwerksanlagen sind wir in der Lage, nachhaltig Strom aus Wasserkraft zu erzeugen. Für anlagenintensive Unternehmen ist auch die finanzielle Ausstattung zentral. Der TIWAG-Konzern finanziert das Vermögen durch vorhandenes Eigenkapital und fristadäquates Fremdkapital. Im Zuge des Tiroler Kraftwerksausbaus und der laufenden Digitalisierung der Energienetze sind die erforderlichen Kapitalbeschaffungen von zentraler Bedeutung. Als technisches Unternehmen, das auf nationalen und internationalen Märkten agiert, sind die entsprechenden menschlichen Schlüsselressourcen von überragender Bedeutung – ohne gut geschultes und motiviertes Personal ist die Erfüllung des Wertangebots an unsere Kunden nicht möglich.

Durch das Auftrennen der Wertschöpfungsstufen sind neue, untereinander verbundene Märkte entstanden, die flexibel zu bearbeiten sind. Die Koordination der Märkte erfordert eine professionelle Handelstätigkeit, die von unserem Bereich Energiehandel und Energiewirtschaft gewährleistet wird. In diesem Bereich bündeln wir unter anderem die Energiebeschaffung, den Handel mit Energieprodukten und die Vermarktung unseres aus Wasserkraft erzeugten grünen Stroms. Die Herausforderungen des Marktumfeldes bieten einerseits große Chancen, andererseits erfordern sie leistungsfähige Managementsysteme zur Profitabilitäts-, Risiko- und Anreizsteuerung. Neben den Handelsprozessen und dem damit verbundenen Portfolio- und Risikomanagement ist eine weitere Schlüsselaktivität die Ausrichtung und Fokussierung auf attraktive Kundensegmente. Zur Umsetzung der Marktstrategie entwickeln wir Produkte und verkaufen diese auf Basis geeigneter Kommunikationskonzepte.

Wir beziehen unterschiedliche Ressourcen von Geschäftspartnern außerhalb der Organisation und sind in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern aktiv. Dabei gilt es, die Interessen zahlreicher Gruppen, wie Aktionär, Kunden, Mitarbeiter, Vertreter der Politik, Nichtregierungsorganisationen (NGO), Anwohner, Medien, öffent-

liche Institutionen, Kooperations- und Geschäftspartner und Lieferanten auszugleichen. Erst ein Netzwerk aus Zulieferern und strategischen Partnern ermöglicht unser Geschäftsmodell. Für den Bau, die Erweiterung und die Instandhaltung unserer Kraftwerke benötigen wir eine große Anzahl von spezifischen Lieferanten über einen langen Zeitraum.

Im Rahmen der Umsetzung unseres Geschäftsmodells entstehen Kosten. Als integriertes Energieversorgungsunternehmen bauen wir Kraftwerke, erzeugen selbst Energie und transportieren die produzierte und beschaffte Energie zu unseren Kunden. Eine sichere Energieversorgung ist nur durch qualifiziertes Personal und den Einsatz von Erzeugungs- und Verteilernetzanlagen und einer risikooptimierten Energiebeschaffung möglich. Auf der Grundlage der zu erfüllenden unternehmensspezifischen Aufgaben sind die wichtigsten Kostenpositionen Energiebeschaffungs- und Personalkosten; des Weiteren bedingt die hohe Anlagenintensität einen umfangreichen Fixkostenblock.

Geschäftsmodelle im regulierten Energiebereich

Für eine zuverlässige Energieversorgung und für die Realisierung der Energiewende sind leistungsfähige Netze unabdingbar. Auch unsere Kernprodukte, Strom, Wärme und Gas, werden über leitungsgebundene Energienetze verteilt. Die Gesamtsystemlänge unseres Stromverteilernetzes beträgt 12.179 km (Vorjahr: 12.090 km) und unser Gasnetz ist 3.960 km (Vorjahr: 3.926 km) lang. Strom und Gasnetze sind vertikal in Übertragungs- und Verteilernetze strukturiert und wegen des bestehenden Verteilernetzmonopols öffentlich-rechtlich reguliert: Die E-Control überwacht als Sachwalter des Kunden die Sicherheit und die Preisangemessenheit der Energieverteilung.

Unseren Netzkunden bieten wir mit unseren regulierten Energieverteilernetzen einen diskriminierungsfreien Netzzugang, Versorgungssicherheit und eine hohe Dienstleistungsqualität auf den unterschiedlichen Spannungs- und Druckebenen an. Erwartet wird von uns eine versorgungssichere und netzstabile, ökonomische und

ökologische Durchleitung von Energie an alle Kunden im Netzgebiet. Damit gewährleisten wir gegenüber den Einspeisern die Abnahme und gegenüber den Endkunden eine sichere und störungsfreie Durchleitung der Energie. Die zunehmende Digitalisierung und die Modernisierung der Netzinfrastruktur schafft neue, innovative Energielösungen mit Zusatznutzen. Unsere digitalen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die diversen Online-Angebote im Haushaltskundenbereich, ein breites Spektrum von Ladelösungen zu einheitlichen und transparenten Tarifen im Elektromobilitätsbereich, intelligente Messsysteme, die anspruchsvolle Integration von Prosumern mit ihren Photovoltaikanlagen im Verteilernetz und die bidirektionale Einbindung weiterer dezentraler Einheiten in unser energiewirtschaftliches Leitsystem.

Die Herstellung des erstmaligen Netzzutritts, der Abschluss der Netzzugangsverträge, die Zählerableseprozesse und die nötigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten bewirken langfristige Kundenbeziehungen und Kontakte vor Ort. Zu unseren Schlüsselaktivitäten zählen die Netzplanung, der Bau und die Finanzierung der Netzanlagen, das Regulierungsmanagement und die Beziehungen und Kooperationen zu unseren Marktpartnern.

Die wesentlichen Einnahmen generieren wir aus den Systemnutzungsentgelten der Endkunden. Diese Entgelte werden in einem zweistufigen Verfahren behördlich festgelegt. Zuerst stellt die Regulierungsbehörde die ermittelten Kosten, die Zielvorgaben und das Mengengerüst bescheidmäßig fest und daran anschließend werden aus der ermittelten Kostenbasis die Systemnutzungstarife mittels Verordnung der E-Control bestimmt.

Die Höhe der Einnahmen werden auch durch Ausgleichszahlungen auf Grund von unterschiedlichen Kostenstrukturen der einzelnen Netzbetreiber, durch Kostenwälzungen zum Ausgleich der Kosten der unterschiedlichen Netzebenen und durch Veränderungen auf dem Regulierungskonto, das Differenzen zwischen Ist- und Planerlösen erfasst, beeinflusst.

Für integrierte Energieversorger, die leitungsgebundene Energien (Strom, Wärme und Gas) anbieten, sind kapitalintensive Sachanlagen, das Personal, IT-Leistungen, das Datenmanagement und die Zusammenarbeit mit den vor- und nachgelagerten Netzbetreibern von zentraler Bedeutung. Für die Netzbetriebsplanung, den Netzausbau und das Engpassmanagement neuer Verteilernetze sind Partnerschaften zu Lieferanten und zu IT-Anbietern wesentlich.

Leistungsfähige und moderne Netze bedingen eine hohe Kapitalintensität und verursachen einen umfangreichen Fixkostenblock. Planungs-, Bau- und Betriebskosten umfassen neben den entsprechenden Abschreibungen auch Material- und Personalkosten sowie Fremdleistungen. Auf der Grundlage der gesetzlich vorgegebenen Aufgaben sind die wichtigsten Kostenpositionen im regulierten Netzbereich die geprüften und bescheidmäßig anerkannten operativen Kosten (OPEX) und die Kapitalkosten (CAPEX). Mit der sogenannten Anreizregulierung wurde ein behördliches Instrumentarium geschaffen, mit dem Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen der Netzbetreiber angeregt werden sollen, damit Netzkunden von sinkenden Netztarifen profitieren können. Konkret können damit jene Netzbetreiber, die die Effizienzvorgaben übererfüllen, für eine bestimmte Periode höhere Renditen erwirtschaften.

Neue Geschäftsmodelle

Obwohl die Stromerzeugung aus unseren Wasserkraftanlagen für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit in Tirol unverzichtbar ist, werden die neuen erneuerbaren Energien (Photovoltaik und Wind) in Verbindung mit neuen Energiespeichermöglichkeiten immer wichtiger. Parallel dazu entwickeln sich die Erwartungen unserer Kunden, die nicht mehr ausschließlich Empfänger einer Energielieferung sind, sondern auch die Quelle und Nachhaltigkeit der Energieversorgung hinterfragen. Sowohl die energiepolitischen Rahmenbedingungen, als auch die klimastrategischen Überlegungen des Landes Tirol in Kombination mit dem bereits verlautbarten Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz gehen in Richtung einer erneuerbaren und dezentralen Energieerzeugung.

Die energie- und klimapolitischen Entwicklungen sind ein Hauptgrund dafür, dass sich die traditionelle Wertschöpfungskette immer weiter auflöst. Als Folge davon entstehen neue Teilmärkte mit eigenständigen Wachstumspotenzialen. Die neuen Energielösungen (Wärme, Erneuerbare Gase, Photovoltaik, Lade- und Betankungsinfrastruktur, Innovative Energiesysteme) unterscheiden sich im Hinblick auf Werttreiber, Wettbewerber, Prozesse, Risiken, Kapitalkosten, Fähigkeiten und Erfolgsfaktoren von den bisherigen Geschäftsmodellen der integrierten Energieversorgung. Diesen beschriebenen Rahmenbedingungen stellen wir uns, indem wir die etablierte, umweltfreundliche Fernwärme und die Photovoltaikaktivitäten inklusive dezentrale Batteriespeicher, Elektromobilität und Erneuerbare Gase sowie die innovativen Aktivitäten in einer eigenständigen Einheit zusammenführen. Im Berichtsjahr haben wir in einem ersten Schritt die Fernwärmeversorgung Längenfeld in die neue legale Einheit, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, übertragen und im kommenden Geschäftsjahr werden wir die Geschäftsbereiche Photovoltaik und Elektromobilität im Tochterunternehmen bündeln.

3. KONZERNSTRATEGIE UND UNTERNEHMENSLEITBILD

Dem Vorstand obliegt es die Führungsentscheidungen zu treffen, die notwendig sind, um die langfristige Funktionsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Zu den grundsätzlichen Aufgaben gehört die Festlegung der langfristigen Unternehmensziele sowie die Gestaltung der strategischen Ausrichtung, die die Grundlage des operativen Geschäftes ist und deren Umsetzung durch den Aufsichtsrat überwacht wird. Das schwierige Umfeld im Geschäftsjahr 2022 erforderte eine laufende Befassung des Aufsichtsrates und des Vorstandes mit strategischen Fragen.

In einem Strategie-Workshop zu Beginn des Jahres hat der Gesamtvorstand gemeinsam mit dem Aufsichtsrat unter Beiziehung eines externen Experten sich ausführlich mit den strategischen Herausforderungen für den

Konzern auseinandergesetzt und festgehalten, dass im Geschäftsfeld des Stromgeschäftes die grundsätzliche strategische Ausrichtung nach wie vor plausibel erscheint und im Geschäftsfeld Gas und Wärme eine tiefgreifende Evaluierung der Strategie aufgrund der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen für notwendig erachtet wird. Der Aufsichtsrat hat in weiterer Folge den Vorstand beauftragt, eine Evaluierung der Konzernstrategie vorzunehmen und das Ergebnis dem Aufsichtsrat vorzulegen.

Die Strategie selbst wurde in zwei Teilprojekten, den sogenannten Arbeitsblöcken, bearbeitet und in drei Projektphasen wurde das Umfeld analysiert bzw. evaluiert, eine Stärken-/Schwächen- und Chancen-/Risikanalyse erstellt und darauf aufbauend die Strategie überarbeitet. Die beiden Arbeitsblöcke, die sich aus dem Stromgeschäft einschließlich zuzuordnender neuer Geschäftsfelder einerseits und Gas- und Wärmegeschäft mit Photovoltaik andererseits zusammensetzen, wurden in weiterer Folge final zur Konzernstrategie zusammengeführt und dem Aufsichtsrat als Vorschlag für eine überarbeitete Konzernstrategie zur Behandlung vorgelegt. Der Arbeitsblock „Stromgeschäft“ wurde unter Fortführung der bisher gewählten Methodik durch eine mit Führungskräften aus den wesentlichen betroffenen Bereichen besetzte Arbeitsgruppe unter Einbindung aller Führungskräfte der ersten Berichtsebene erarbeitet. Die Weiterentwicklung der Strategie für den Arbeitsblock „Gas- und Wärmegeschäft, Photovoltaik“ erfolgte mit Unterstützung des externen Beraters durch eine zweite Arbeitsgruppe.

Trotz der massiven Änderungen in der Umfeldanalyse und der Stärken-/Schwächen- und Chancen-/Risikanalyse ergaben sich im Stromgeschäft keine wesentlichen Änderungen der Konzernstrategie, sehr wohl jedoch Präzisierungen. Im Hinblick auf die Versorgungssicherheit wurde die politische und wirtschaftliche Situation berücksichtigt und der besondere Fokus auf die für die Versorgung Tirols gegebene Deckungslücke im Winter hervorgehoben. Was die Unterstützung der Energiewende anbelangt, so wurden die bisherigen strategischen Kernaussagen um den Infrastrukturausbau

zum Anschluss dezentraler Erzeugungsanlagen, alternative Energiesysteme und von Ladesystemen für die E-Mobilität sowie den Ausbau von Wärmenetzen und Wärmeaufbringungsanlagen ergänzt.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung der Konzernstrategie wurden übergeordnete strategische Ziele als Ansatzpunkt für die weitere Bearbeitung in den einzelnen Wertschöpfungsbereichen abgeleitet, die in einem nächsten Schritt quantifiziert und mit Meilensteinen versehen werden. Als wesentliche Ziele gelten

- die Fortführung des Ausbaus der heimischen Wasserkraft und der beschleunigte Photovoltaikausbau in Tirol,
- die Sicherstellung der Funktionssicherheit des Stromverteilernetzes im Umfeld der Energiewende (beschleunigter Photovoltaikausbau, Elektrifizierung der Wärmeversorgung und der Mobilität),
- die Fortführung und der Abschluss der Transformation der Aktivitäten im Bereich der neuen Technologien mit dem Ziel eine effiziente und eigenständige Geschäftseinheit im Rahmen des Konzerns unter der Nutzung von Konzernsynergien zu bilden,
- der Ausbau von regenerativen Fernwärmeversorgungen in Tiroler Ballungsräumen und
- die kontrollierte Reduktion des Wettbewerbsgeschäftes Gas.

Aufgrund der Folgeeffekte aus dem Krieg der Ukraine, der damit einhergehenden krisenhaften Entwicklungen am Energiemarkt und der noch offenen ordnungspolitischen Rahmenbedingungen ist derzeit keine belastbare langfristige Festlegung der Konzernstrategie möglich. Aus diesem Grund hat der Aufsichtsrat die vorgelegte, überarbeitete Konzernstrategie zur Kenntnis genommen und des Weiteren beschlossen, diese in der zweiten Jahreshälfte 2023 neuerlich zu evaluieren. Mit der Bearbeitung der Schwerpunkte für die einzelnen Geschäftsfeldstrategien wurde umgehend begonnen. Es werden die formulierten Ziele in Hinblick auf die dadurch ausgelösten Investitionen quantifiziert, um eine Basis für weitere Überlegungen zu schaffen und im nächsten Schritt werden die betroffenen Bereiche und

Abteilungen vertiefte Ausarbeitungen zu den Funktionalstrategien erarbeiten. Dabei wird die Einschätzung der erforderlichen Ressourcen und die Reihung der sich aus den Funktionalstrategien ergebenden Umsetzungsprogramme eine wesentliche Rolle spielen, um dem Aufsichtsrat einen Überblick darüber geben zu können, welche Maßnahmenpakete realistisch umsetzbar sind. In Hinblick auf den geplanten Photovoltaik-Ausbau sind die verfügbaren Netzkapazitäten entscheidend dafür, ob die Ziele erreicht werden können. Im Vordergrund steht daher eine massive, intelligente Erweiterung der Netzinfrastruktur, die auch aufgrund der langwierigen Verfahren einige Zeit in Anspruch nehmen und finanzielle Ressourcen binden wird.

Unsere Säulen für den zukünftigen Erfolg der TIWAG-Gruppe sind:

- (1) Die TIWAG-Gruppe steht für eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.
- (2) Die TIWAG-Gruppe orientiert sich am Kundennutzen und bietet ihren Kunden in den definierten Zielmärkten innovative, kerngeschäftsnah, qualitativ hochwertige Energieprodukte und Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an.
- (3) Die TIWAG-Gruppe unterstützt die europäischen und nationalen Energieziele und ist eine treibende Kraft für den ökologischen Wandel in der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.
- (4) Die TIWAG-Gruppe ist wirtschaftlich erfolgreich, ein attraktiver Arbeitgeber und ein verlässlicher und vertrauenswürdiger Geschäftspartner vor Ort.

4. STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand leitet eigenverantwortlich im Rahmen des Unternehmensgegenstandes zum Wohl des Unternehmens, unter Berücksichtigung der Interessen des Aktionärs und der Mitarbeitenden sowie des öffentlichen Interesses die Gesellschaft. Die Konkretisierung und Präzisierung dieser Leitmaximen erfordert ein unternehmensindividuelles Steuerungssystem.

Zur Steuerung unseres Konzerns nutzen wir, ausgehend vom Istzustand laut Jahresabschluss, ein Planungs- und Controllingssystem, das einen detaillierten, zeitnahen Einblick in die voraussichtliche und zukünftige Entwicklung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ermöglicht. Auf der Grundlage der Rahmenbedingungen, der Zielvorgaben des Vorstandes und der erwarteten Geschäftsentwicklung erstellen wir jährlich unsere Mittelfristplanung, die Budgetwerte für das kommende Geschäftsjahr und Planzahlen für die Folgejahre enthält. Der Gesamtvorstand legt in weiterer Folge die Planung dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vor. Unterjährig werden die Prognosen anhand der Zwischenabschlüsse aktualisiert.

Unsere wesentlichen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts sind neben dem Ergebnis vor Steuern, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) auf Einzel- und Konzernebene.

Finanzkennzahlen	Einzelabschluss		Konzernabschluss	
	2022 T€	2021 T€	2022 T€	2021 T€
EBIT	124.406,0	100.114,0	127.757,0	119.467,2
EBITDA	207.120,4	172.195,0	237.506,6	216.914,2
Ergebnis vor Steuern	204.149,4	174.728,8	212.133,9	182.829,6

Als weitere wichtige Steuerungskennzahlen fungieren neben Umsatz und Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen sowohl die Kapitalstruktur, die wir mittels Eigenkapitalquote (Shareholders' Equity Ratio) und Verschuldungsfaktor (Consolidated Net Debt zu EBITDA) messen, als auch die Finanzkraft, die wir anhand der Cash-Flows, der verfügbaren liquiden Mittel und der Höhe und Struktur der Fremdfinanzierung quantifizieren. Des Weiteren sind für unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung die Marktwerte unserer Beteiligungen und die Performance unserer Pensionskassenveranlagungen wesentlich.

Diese finanziellen Steuerungskennzahlen sind Teil unserer Balanced Scorecard, die auch zusätzliche Messgrößen für weitere Perspektiven umfasst. Insgesamt enthält unsere Balanced Scorecard neben den Finanzen noch die drei Felder Beschäftigte, Prozesse und Markt.

In der Marktperspektive werden die Märkte und Marktsegmente, in denen sich Mutter- und Tochterunternehmen bewegen, dargestellt. Als Leistungsmaßstäbe gelten die Marktpreise auf den diversen Spot- und Terminmärkten, die Zinssätze und die Marktanteile im Kernmarkt und den Märkten in Österreich und Deutschland. In der Prozessperspektive werden die kritischen internen Prozesse, die für unser Unternehmen wesentlich sind, erfasst. Zu den wichtigsten Indikatoren zählen hier die Anzahl der Kundenkontakte, die Anmeldungen am Kundenportal, die Anzahl der Ladesysteme und Ladevorgänge sowie die Ausschöpfung der Investitions- und Instandhaltungsprojekte im unregulierten und regulierten Bereich. Die Beschäftigtenperspektive enthält unter anderem Mitarbeiterzahl, Überstundenanteile sowie Freizeitguthaben und Personalkosten je Beschäftigten.

5. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten suchen wir nach Anwendungsmöglichkeiten, um unsere Kraftwerke möglichst umweltverträglich und kosteneffizient zu betreiben und auf die Erfordernisse der Energiewende auszurichten. Wir arbeiten an Lösungen zur Integration von dezentralen Technologien samt Digitali-

sierung in unsere Versorgungssysteme und entwickeln Produkte und Dienstleistungen, mit denen Kunden Energie noch effizienter nutzen und damit ihre Lebensqualität oder Wertschöpfung weiter steigern können. Unsere Innovationstätigkeiten umfassen neben Inhouse-Leistungen Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Kooperationen mit der öffentlichen Hand. Im Berichtsjahr haben wir wiederum an ausgewählten Projekten zu Forschung und Entwicklung mitgewirkt, diese abgewickelt und zum Teil auch selbst initiiert.

Im Berichtsjahr haben wir, so wie im Jahr davor, folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Ein aktives Hochwassermanagement erfordert Modelle, die zukünftige Hochwasserereignisse, Schneeschmelzen und Zuflüsse bestmöglich abbilden. Auf Basis dieses Instrumentariums können wir in weiterer Folge das Sedimentmanagement optimieren, Spülvorgänge verbessern und Simulationsabweichungen flexibler handhaben. Wir arbeiten derzeit an der Verbesserung unseres bestehenden Prognosesystems HOPI (Hochwasserprognose Inn), indem wir das bestehende hydrologische Modell adaptieren und für das Inneinzugsgebiet neu erstellen. Bei der Einführung des neuen hydrologischen Gesamtmodells des Inns bringen wir die bestehenden Teilmodelle auf den neuesten Stand der Technik.
- Gemeinsam mit mehreren Partnern arbeiten wir am Forschungsprojekt „Sedimentforschung und -management“. Neben einer Verbesserung des Grundlagenwissens sowie des Prozessverständnisses ist das oberste Ziel des Projektes die Reduktion der Sedimentbewirtschaftungskosten und damit ein verbessertes Sedimentmanagement in alpinen und in industriell geprägten Flusslandschaften unter Einhaltung der technischen und ökologischen Vorgaben.
- In einem Projekt, das wir gemeinsam mit einem Partner abwickeln, testen wir die Umsetzbarkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit einer alternativen Methode zur automatisierten Sedimententnahme in einem Kraftwerksspeicher.
- Durch eine hohe Sedimentfracht im Triebwasser werden die Turbinen eines Kraftwerkes stark belastet. In

einem schon über mehrere Jahre laufenden Projekt, das wir gemeinsam mit einem Partner abwickeln, untersuchen wir jene Parameter, die das Verschleißverhalten von Laufrädern verbessern. Ziel des Projektes ist die Erarbeitung zusätzlicher Optimierungsmaßnahmen, um künftige Instandhaltungen zu reduzieren.

- Gemeinsam mit mehreren Partnern arbeiten wir an einem Projekt zur Bereitstellung der methodischen und konzeptionellen Grundlagen zur Definition des guten ökologischen Potenzials in Schwallstrecken sowie in Restwasserstrecken des Hochgebirges. Im Rahmen dieses Vorhabens werden ein Konzept und ein darauf abgestimmtes ökologisches Monitoringprogramm entwickelt.
- Wir haben schon seit Jahren ein Limnologisches Monitoring dauerhaft an unseren Bestandsanlagen eingerichtet, um gezielt Daten zu sammeln und damit eine fundierte Argumentationsbasis für anstehende Änderungen der umweltrechtlichen Rahmenbedingungen zu erlangen. Die mit diesem System gewonnenen Langzeitdaten verbessern die Grundlagenforschung und dienen als Basis für die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen bzw. Forschungsprojekten. Des Weiteren werden sie in Modellstudien und konkreten Fallbeispielen verwendet.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den schweren Jahren der Pandemie startete das Geschäftsjahr 2022 hoffnungsvoll, jedoch endete diese Entwicklung abrupt am 24.02.2022. Seit dem russischen Einmarsch in der Ukraine herrscht Krieg mitten in Europa. Der russische Angriffskrieg, der Bedrohungen und Unsicherheiten bringt, verändert die geopolitische Lage und läutet eine Zeitenwende in der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik ein.

Unter den genannten Bedingungen ist der globale Wirtschaftsaufschwung im zweiten Halbjahr zum Stillstand gekommen und hat die europäische und österreichische Wirtschaft erfasst. Im Laufe des Geschäftsjahres sind die Konjunkturprognosen von Quartal zu Quartal nach

unten korrigiert worden. So reduzierte sich das österreichische Wirtschaftswachstum von +1,9 % im zweiten Quartal auf +0,2 % im dritten Quartal. Mit dieser Abkühlung der Konjunktur gehen auch die negativen Stimmungsindikatoren der privaten Haushalte und die Erwartungen der Unternehmen einher.

Eine wesentliche Ursache für den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung sind die Verteuerungen der Preise, die im Geschäftsjahr zu einem schubartigen Anstieg der Verbraucherpreisinflation mit Raten von bis zu 11,5 % geführt haben. Der erste Preisschub war noch eine Nachwirkung der Pandemie, der durch Störungen der Lieferketten verstärkt worden ist. So ist die Nachfrage nach der Wiedereröffnung der Wirtschaft schnell angesprungen und ist auf ein relativ unelastisches Angebot gestoßen. Ende des Jahres 2021 lag die nachfrageseitig getriebene Inflation schon weit über den mittelfristig erwarteten 2 %. Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine kam es vor allem über die Energie- und Lebensmittelpreise zu einem zusätzlich angebotsseitig getriebenen Preisschub. Die massiven Preiserhöhungen haben sich nach und nach auf den gesamten Warenkorb ausgebreitet, die Kerninflation kräftig ansteigen lassen und schnell die Wechselkurse, die Lohnverhandlungen und die Preissetzungen beeinflusst. Des Weiteren erhöhte sich durch die kurzen Zeitabstände zwischen den Nachfrage- und Angebotschocks das Risiko von Zweitrundeneffekten. In Summe sind die Verbraucherpreise im Geschäftsjahr 2022 um 8,5 % angestiegen und für 2023 wird die Zunahme unter der Annahme niedrigerer Energiepreise und höherer Lohnzuwächse mit 6,5 % abgeschätzt.

In Reaktion auf dieses komplexe Umfeld hat die Europäische Zentralbank (EZB) innerhalb des Geschäftsjahrs viermal die Zinsen angehoben und wird diese aller Voraussicht nach solange erhöhen, bis die Teuerung wieder auf das mittelfristige Ziel von 2 % zurückgeht. Diese Zinserhöhungen werden die Konjunktur dämpfen und die Finanzierungskosten erhöhen.

Die negativen Faktoren der Konjunkturentwicklung werden durch den starken Arbeitsmarkt, die Fiskalpolitik und die während der Pandemie angesammelten Ersparnisse gebremst. Derzeit sind die Arbeitsmärkte durch

eine hohe Arbeitsnachfrage sowie niedrige Arbeitslosigkeit, die im laufenden Geschäftsjahr 6,3 % der unselbständigen Erwerbspersonen betragen hat, gekennzeichnet. Nichts deutet darauf hin, dass Entlassungswellen anstehen, die rezessive Entwicklungen verstärken könnten. Als weiterer Konjunkturstabilisator zur Eindämmung der krisenbedingten Kostensteigerungen wirkten die schuldenfinanzierten Entlastungsprogramme, die im Geschäftsjahr 2022 zu einem Finanzierungssaldo des Staates in Höhe von -3,3 % nach Maastricht-Definition geführt haben.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen positiven und negativen Faktoren ist die Wirtschaftsleistung in Österreich trotz der Stagnation zu Jahreswechsel im laufenden Geschäftsjahr um 4,7 % gewachsen.

Für 2023 wird ein Abschwung prognostiziert, das Bruttoinlandsprodukt wird voraussichtlich bei +0,3 % stagnieren. Eine allmähliche Entspannung auf den Energiemärkten würde auch die Inflation verringern und zu einer besseren Stimmung und zu einer anziehenden Konjunktur führen. Auf der Grundlage dieser Annahmen prognostiziert das WIFO in Österreich für 2024 ein Wachstum in Höhe von 1,8 %.

Energie- und umweltpolitische Rahmenbedingungen

Angesichts der angespannten geopolitischen Lage hat die Europäische Kommission am 08.03.2022 mit ihrem Plan „REPowerEU“ Maßnahmen vorgestellt, mit denen Europa die Nachfrage nach russischem Gas vor Ende 2022 um zwei Drittel verringern und deutlich vor 2030 unabhängig werden soll. Der Plan beruht auf zwei Säulen: Diversifizierung der Gasversorgung und schnellere Verringerung der Nutzung fossiler Brennstoffe in Wohn- und Geschäftsgebäuden, in der Industrie und im Energiesystem durch eine Steigerung der Energieeffizienz, den Ausbau erneuerbarer Energien und der Beseitigung von Infrastrukturengpässen. Laut neuem Regelwerk sollen zusätzlich bis zu € 300 Mrd. in die Energieinfrastruktur und die Umstellung auf erneuerbare Energien fließen. Zur Reduzierung der Abhängigkeit Europas von russischem Gas wurden auch Eingriffe in das Strommarktdesign der EU angekündigt.

Am 27.06.2022 hat der Europäische Rat die Gasspeicherverordnung angenommen. In dieser Verordnung ist geregelt, dass im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten die unterirdischen Gasspeicheranlagen bis zum 01.11.2022 zu mindestens 80 % und zu Beginn des folgenden Winters zu mindestens 90 % gefüllt sein müssen. Die Verpflichtungen zur Auffüllung der Speicherkapazitäten laufen am 31.12.2025 aus. Am 05.08.2022 hat der Europäische Rat eine Verordnung über eine freiwillige Senkung der Erdgasnachfrage um 15 % angenommen. Zur Sicherstellung der Energieversorgung haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf freiwilliger Basis darauf verständigt, ihren Gasverbrauch im Zeitraum vom 01.08.2022 bis 31.03.2023 um mindestens 15 % gegenüber dem durchschnittlichen Gasverbrauch der letzten fünf Jahre zu senken. Die Mitgliedstaaten können die geeigneten Maßnahmen grundsätzlich frei wählen, bei schwerwiegender Gasknappheit oder einer außergewöhnlich hohen Gasnachfrage kann mittels Durchführungsbeschluss des Rates die Senkung verpflichtend werden.

Das Europäische Parlament hat am 06.07.2022 den Anfang Februar 2022 von der Kommission verlautbarten delegierten Rechtsakt zur Taxonomie-Verordnung nicht abgelehnt. Demnach können Gas- und Kernkraftwerke unter bestimmten Voraussetzungen vorübergehend als nachhaltig im Sinne der Taxonomie-Verordnung eingestuft werden. Der delegierte Rechtsakt tritt am 01.01.2023 in Kraft.

Ende September haben sich die Europäische Kommission und der Ministerrat über die Eckpunkte einer Sonderabgabe für Stromerzeuger mit geringen Grenzkosten geeinigt und damit den Rahmen für einzelstaatliche Maßnahmen geschaffen. Das EU-Modell sieht einen Richtwert des Strompreises in Höhe von € 180/MWh vor, der den Maßstab zur Abschöpfung von Mehrerlösen bildet. Mit diesen zusätzlichen Einnahmen sollen die Mitgliedsstaaten Entlastungen für Haushalte und Unternehmen finanzieren, die unter hohen Energiekosten leiden. In der zeitlich befristeten Verordnung für Notfallmaßnahmen wurden zusätzlich zur Sonderabgabe sowohl eine Solidarabgabe von Unternehmen im Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriebereich als auch verbindliche und freiwillige Ziele zur Senkung des Stromverbrauchs zwischen dem 01.12.2022 und 31.03.2023 geregelt.

Am 19.12.2022 haben sich die EU-Energieminister nach mehreren Verhandlungsrunden über einen Marktkorrekturmechanismus, den sogenannten Gaspreisdeckel, auf eine einheitliche Position geeinigt. Zusätzlich wurde eine Position zur gemeinsamen Gasbeschaffung und zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren bei den Erneuerbaren Energien verabschiedet. Der Preisdeckel soll ab 15.02.2023 vorerst für ein Jahr gelten. Des Weiteren greift der Preisdeckel nur, wenn der Preis am wichtigsten Handelsplatz in den Niederlanden, dem TTF (Title Transfer Facility), drei Werktage über € 180/MWh liegt und der Gaspreis an denselben Tagen mit € 35 über dem Weltmarktpreis für Flüssigerdgas (LNG) liegt. Nach der Aktivierung des Preisdeckels soll dieser mindestens 20 Werktage gelten.

Am 29.12.2022 wurde die Verordnung über mehr Solidarität durch eine bessere Koordinierung der Gasbeschaffung, zuverlässige Preis-Referenzwerte und den grenzüberschreitenden Austausch von Gas und zeitgleich die Verordnung zur Festlegung eines Rahmens für einen beschleunigten Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Mit der zweiten Verordnung regelt die EU erstmals die Bewilligung von Photovoltaikanlagen, Windkraftwerken, Wärmepumpen und den Ausbau von bestehenden Anlagen (Repowering). Diese Verordnung, die nationales Recht überlagert und vorerst 18 Monate lang gilt, sieht Verfahrensbeschleunigungen und Genehmigungserleichterungen für alle neu eingeleiteten Genehmigungsverfahren vor. Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien und deren Netze gelten als Projekte von überwiegendem öffentlichen Interesse.

In Österreich werden pro Jahr rund 90 TWh Erdgas verbraucht, davon wurden vor dem Angriffskrieg rund 80 % aus Russland bezogen. Nachdem Russland verlautbart hat, dass Gaslieferungen künftig nur mehr in Rubel zu bezahlen sind, hat das Krisenkabinett der Bundesregierung gemeinsam mit der E-Control am 30.03.2022 die Frühwarnstufe im dreistufigen Notfallplan für die Gasversorgung ausgerufen. Diese erste Warnstufe sieht eine stärkere Überwachung des Gasmarktes vor, während Energielenkungsmaßnahmen, die auch eine behördliche Mengenzuteilung vorsehen, erst bei einer

drastischen Verschlechterung der Versorgungslage zum Einsatz kommen.

Am 08.04.2022 hat der nationale Gesetzgeber zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit für österreichische Endkunden im Rahmen einer Abänderung zum Gaswirtschaftsgesetz die Anschaffung einer strategischen Gasreserve, die erstmals ab 01.11.2022 zur Verfügung stehen soll, beschlossen. Die Finanzierung der Beschaffung und Vorhaltung der strategischen Gasreserve erfolgte durch Bundesmittel, die Abwicklung durch eine Tochtergesellschaft des Verteilergiebtsmanagers. Am 30.06.2022 wurde die strategische Gasreserve auf insgesamt 20 TWh erhöht, das entspricht in etwa dem gesamten Gasverbrauch von zwei Wintermonaten. Im Wege von zwei Ausschreibungen wurde die strategische Gasreserve beschafft, die Gesamtkosten beliefen sich auf € 3,95 Mrd.

E-Control hat die Nachweispflicht für die Einhaltung des Gasversorgungsstandards für geschützte Kunden geändert. Nach Art 6 (1) lit c) VO (EU) Nr. 2017/1938, der sog. „Gas-SOS-VO“, sind von der zuständigen Behörde Maßnahmen zu ergreifen, um die Gasversorgung geschützter Kunden für einen Zeitraum von 30 Tagen bei Ausfall der größten einzelnen Gasinfrastruktur unter durchschnittlichen Winterbedingungen zu gewährleisten. Anstatt der bisherigen Nachweise mittels OTC-Verträgen, Speicherverträgen und Termingeschäften an der Börse ist erstmals ab der Erhebung 2022 nur mehr ein Nachweis über entsprechende Speichervorhaltung zulässig. Demnach sind vom Versorger oder Vorlieferanten des Versorgers im Betrachtungszeitraum 01.10.2022 bis 01.04.2023 die Speicherstände zur Erfüllung der Verpflichtungen des Art 6 (1) lit. c) Gas-SOS-VO jeweils zum ersten des Monats an E-Control zu melden. Die vorzuhaltenden Verbrauchsmengen pro versorgtem Zählpunkt geschützter Kunden, das sind Haushaltskunden, die an ein Erdgasverteilernetz angeschlossen sind, wurden im Mai den Versorgern der geschützten Kunden mitgeteilt.

Zur weiteren Sicherstellung der Erdgasversorgung wurde am 08.06.2022 auch das Energielenkungsgesetz 2012 (EnLG 2012) geändert. In der Gesetzesnovelle ist nunmehr geregelt, dass Gasmengen, welche von End-

verbrauchern ab dem 27.04.2022 in Speicheranlagen eingespeichert werden, grundsätzlich bis zu einem Anteil von 50 % ihres Verbrauchs im vorangegangenen Kalenderjahr von mengenbezogenen Lenkungsmaßnahmen nicht erfasst sind. Im Falle eines behördlichen Zugriffs, ist der Kaufpreis der geschützten Gasmengen samt Speicherkosten und Netznutzungsentgelten zu ersetzen. Darüber hinaus wurde eine Entschädigungsbestimmung für Vermögensschäden aufgrund von Lenkungsmaßnahmen im Gesetz aufgenommen.

In einer weiteren Novelle zum Gaswirtschaftsgesetz, die am 30.06.2022 verlautbart worden ist, wurde mit der Verankerung des sog. „Use it or lose it“-Prinzips die gesetzliche Voraussetzung geschaffen, die es der Energie-Regulierungsbehörde E-Control ermöglicht, die von einem Speichernutzer nicht genutzte Speicherkapazitäten mittels Bescheid an ein anderes Unternehmen zu vergeben. Auf dieser Rechtsgrundlage wurde ab 01.08.2022 begonnen, den leeren Gazprom-Erdgasspeicher in Haidach durch den technischen Betreiber der Speicheranlage, der RAG Austria AG, zu befüllen. Zu diesem Zweck hat die Regulierungsbehörde dem Betreiber die Rechte eines Speicherunternehmens für rund 14 TWh Arbeitsgasvolumen, das gut zwei Dritteln der Speicherkapazität des Gazprom-Erdgasspeichers in Haidach entspricht, übertragen. Die Gesamtkapazität aller österreichischer Speicher liegt bei 95,5 GWh. In der besagten Gesetzesnovelle wurde auch festgelegt, dass alle Speicheranlagen auf dem Hoheitsgebiet Österreichs an das jeweilige Marktgebiet anzuschließen sind.

Am 12.07.2022 haben der deutsche Wirtschafts- und Klimaschutzminister und die österreichische Klimaschutzministerin eine gemeinsame Erklärung zur bilateralen Kooperation in Bezug auf die Gewährleistung der Gasversorgungssicherheit unterzeichnet. Die Eckpunkte der Vereinbarung betreffen die Sicherstellung von Durchleitungsrechten im Fall einer Gasmangellage, die Befüllung der Erdgasspeicher, die direkt an das deutsche Netz angeschlossen sind und die Diversifizierung der Energieversorgung. Insbesondere die Sicherstellung der Durchleitungsrechte ist für die Gewährleistung der Erdgasversorgung der Marktgebiete Tirol und Vorarlberg, die über das deutsche Netzgebiet erfolgt, zentral.

Die extremen Preissteigerungen auf den Energiemärkten und der damit einhergehenden hohen Inflation erfordern von politischer Seite eine soziale Abfederung. Die Bundesregierung hat auf dieses schwierige Umfeld reagiert und mehrere Entlastungspakete für private Haushalte und Firmen geschnürt. Bereits mit Wirkung ab 01.01.2022 wurden durch Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlagen der Erneuerbaren-Förderbeitrag nicht eingehoben und das Erneuerbaren-Förderpauschale auf Null gesetzt. Mit dem Energiekostenausgleichsgesetz 2022, das am 08.04.2022 veröffentlicht worden ist, wurde eine einmalige finanzielle Entlastung für Haushalte in Form eines einmaligen Zuschusses in Höhe von € 150 für Haushalte gewährt. Mit dem BGBl I 63/2022 vom 13.05.2022 wurden die Erdgasabgabe und die Elektrizitätsabgabe im Zeitraum 30.04.2022 bis 01.07.2023 um ca. 90 % gesenkt. Konkret wurden die Steuertarife für Erdgas von 0,066 €/m³ auf 0,01196 €/m³ und für Strom von € 0,015/kWh auf € 0,001/kWh vermindert.

Am 14.02.2022 wurde das Ökosoziale Steuerreformgesetz verlautbart, das neben der Senkung des linearen Körperschaftsteuersatzes von 25 % auf 24 % für das Kalenderjahr 2023 bzw. 23 % ab dem Kalenderjahr 2024 auch einen nationalen Emissionszertifikatehandel vorsieht. Das Nationale Emissionszertifikatehandelsgesetz 2022 (NEHG 2022) regelt eine schrittweise CO₂-Bepreisung samt Kompensation. Konkret werden energetische Treibhausgasemissionen aus dem Non-ETS-Bereich (European Emission Trading System), die durch die Nutzung von Kohle, Erdgas und Erdölprodukten entstehen, an die Vergabe von Emissionszertifikaten geknüpft. In einem ersten Schritt wird der nationale Emissionszertifikatehandel in einer Einführungsphase, die bis zum 31.12.2023 dauert, an das bestehende System zur Erhebung der Energieabgaben angeknüpft und in einem zweiten Schritt, der sogenannten Übergangsphase, die von 01.01.2024 bis 31.12.2025 dauert, werden die organisatorischen Voraussetzungen für ein Handelssystem geschaffen. Bis Ende 2025 werden die Emissionszertifikate unter Berücksichtigung eines Preisstabilitätsmechanismus jährlich mit Fixpreisen, die von € 30 bis € 55 je Zertifikat ansteigen, festgelegt und ab 2026 soll auf Basis des eingeführten Marktsystems die Preisbildung über Angebot und Nachfrage erfolgen. In der

Fixpreisphase belaufen sich die Mehrkosten für Erdgas im Jahr 2022 bei einem gesetzlich vorgeschriebenen Emissionsfaktor von 2,04 kg/m³ auf 6,12 ct/m³. Bis Ende 2025 steigen diese auf 11,22 ct/m³ an. Im Rahmen des Teuerungs-Entlastungspaktes vom 30.06.2022 wurde der Beginn der Einführungsphase vom 01.07.2022 auf den 01.10.2022 verschoben.

Im September des Berichtsjahres hat die Regierung eine Strompreisbremse zur Entlastung von Haushaltskunden in Österreich angekündigt und am 24.10.2022 wurde das Bundesgesetz über die befristete Einführung eines Stromkostenzuschusses für Haushaltskundinnen und Haushaltskunden im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Konkret regelt das Gesetz, dass vom 01.12.2022 bis 30.06.2024 ein Grundkontingent von 2.900 kWh pro Haushalt bezuschusst wird. Die 2.900 kWh entsprechen etwa 80 % des Jahresverbrauchs eines durchschnittlichen Haushalts in Österreich. Die Förderung wird vom Stromlieferanten automatisch abgerechnet, wenn der Strompreis den unteren Schwellenwert von 10 Cent/kWh übersteigt. Jener Preisanteil, der darüber liegt, wird bis zum oberen Schwellenwert von 40 Cent/kWh bezuschusst. Auf jede Kilowattstunde, die mehr als das Grundkontingent verbraucht wird, kommt der höhere Marktpreis zur Anwendung. Des Weiteren erhalten einkommensschwache Haushalte zum Stromkostenzuschuss einen Netzkostenzuschuss in Höhe von 75 %.

In der Verordnung (EU) 2022/1854 vom 06.10.2022 wurden vom Europäischen Rat Notfallsmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise beschlossen. Die Maßnahmen in Bezug auf den Strommarkt umfassen die Senkung des Bruttostromverbrauchs um 10 %, die Senkung des Bruttostromverbrauchs zu Spitzenzeiten um mindestens 5 % pro Stunde und die Einführung einer Obergrenze für Markterlöse sowie die Verteilung der Überschusserlöse an die Stromkunden. Die Maßnahmen in Bezug auf Endkunden ermöglichen den Mitgliedsstaaten regulierte Preise für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) einzuführen und auch regulierte Preise unterhalb der Kosten festzusetzen. Als dritten Maßnahmenblock sieht die Verordnung vor, dass Überschussgewinne von Unternehmen im Erdöl-, Erdgas-, Kohle-

und Raffineriebereich einem befristeten obligatorischen Solidaritätsbeitrag unterliegen. Dieser Beitrag wird auf der Grundlage der nationalen Steuervorschriften berechnet und beträgt 33 % jener steuerpflichtigen Gewinne, die den durchschnittlichen Gewinn der vergangenen vier Jahre um mehr als 20 % übersteigen. Das erste Maßnahmenpaket der Notfallmaßnahmenverordnung der EU wurde innerstaatlich durch das Stromverbrauchsreduktionsgesetz (SVRG) und das zweite und dritte Maßnahmenpaket durch das Bundesgesetz über den Energiekrisenbeitrag-Strom (EKBSG) und das Bundesgesetz über den Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger (EKBSFG) umgesetzt. Das EKBSG sieht unter anderem vor, dass die Differenz zwischen Markterlösen und der Obergrenze von € 140 je MWh Strom, die aus der Veräußerung von im Inland erzeugtem Strom aus Wasserkraft- und anderen inframarginalen Erzeugungsanlagen im Zeitraum 01.12.2022 bis 31.12.2023 erzielt werden, zu 90 % an den Staat abzuführen sind. Um Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu unterstützen, hat der Gesetzgeber einen Absetzbetrag für begünstigte Investitionen in Höhe von maximal € 36 je MWh Strom vorgesehen.

Obwohl erneuerbarer Strom die Versorgungsengpässe bei Gas mittelfristig nicht kompensieren kann, ist der Ausbau erneuerbarer Energie und Energieeffizienz unverzichtbar. Ein entsprechender Ausbau der Wasserkraft und der Aus- und Umbau der Netzinfrastruktur erfordert geeignete Rahmenbedingungen. Konkret stehen noch die Verordnungen zum Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) aus und eine Beschleunigung der UVP-Verfahren ist unabdingbar. Auf Basis der Beschleunigungsverordnung der EU wurde am 11.01.2023 ein Entwurf der UVP-G-Novelle in der Regierungsklausur behandelt. Ziel der Novelle ist die Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren, ohne dass es zu Abstrichen bei der Qualität der Überprüfung oder zur Einschränkung der Öffentlichkeitsbeteiligung kommen soll. Des Weiteren sollen durch das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) die Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Projekte, die unter der UVP-Grenze liegen, vereinfacht und beschleunigt werden.

Die Regierung hat mit Jahresende ein Gesetzespaket, das Energieeffizienz-Reformgesetz 2023, in Begutachtung geschickt und kommt damit den Forderungen der EU nach, die überarbeitete Energieeffizienzrichtlinie in nationales Recht umzusetzen. Im Vergleich zum Energieeffizienzgesetz 2014 fehlen konkrete Einsparverpflichtungen für Haushalte, Unternehmen und öffentliche Körperschaften, vielmehr werden im neuen Gesetzesentwurf gesamtgesellschaftliche Energieeffizienzziele festgelegt. Des Weiteren soll das bestehende Energieeffizienzsystem besser und effektiver gestaltet und das Energiesparen bis zum Jahr 2030 finanziell unterstützt werden.

Mit dem Beschluss im Ministerrat vom 03.01.2023 wurde eine Regierungsvorlage zum Erneuerbaren-Wärme Gesetz an das Parlament übermittelt. Der Entwurf enthält Regelungen für den Umstieg von fossilen Heizungen auf klimafreundliche Alternativen. Demnach dürfen ab dem 01.01.2023 keine Gasheizungen mehr in neue Gebäude eingebaut werden, bis 2035 keine Öl-Heizungen mehr getauscht werden und bis 2040 soll die Umstellung aller Heizungen in Österreich auf Erneuerbare Energien erfolgen. Der Umstieg soll durch ein Förderprogramm unterstützt werden. Für den Beschluss des Gesetzes ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich.

Nach 2009 und 2015 wurde im April 2022 der 3. Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2021), in dem die Bewirtschaftungsziele und Maßnahmenprogramme für die Planungsperiode 2022 bis 2027 aktualisiert werden, kundegemacht.

Auf Landesebene wurde am 26.04.2022 das erste Maßnahmenprogramm zur Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie, das den Zeitraum 2022 bis 2024 umfasst, von der Tiroler Landesregierung veröffentlicht. Das Maßnahmenprogramm umfasst mehr als 180 Einzelmaßnahmen in sieben Bereichen, die von Energie bis Mobilität, von Gebäude bis Kreislaufwirtschaft, von Landwirtschaft bis Umweltschutz reichen. Im Bereich Energieversorgung ist der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen für die Erreichung der Klimaziele zentral und damit wird der Ausbau der heimischen Wasserkraft,

neben der Vermeidung bzw. Verringerung des Energieverbrauchs und der Steigerung der Energieeffizienz, ein wesentlicher Baustein für eine Transformation des Energiesystems sein.

Am 25.09.2022 fanden vorgezogene Landtagswahlen in Tirol statt. Einen Monat später wurden auf der Grundlage des Wahlergebnisses Landeshauptmann Anton Mattle und die weiteren Regierungsmitglieder in der konstituierenden Sitzung des Tiroler Landtages gewählt und angelobt. Im „Regierungsprogramm für Tirol 2022–2027“ wurde unter anderem im Bereich Energie vereinbart, dass es zur Unterstützung der Energiewende sowie zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit zwingend notwendig ist, ausreichend Speicherkapazitäten zur Netzstabilisierung bereitzustellen sowie Dunkelflauten zum saisonalen Ausgleich zu überwinden. Dazu wurde des Weiteren festgestellt, dass der Ausbau der im Rahmenplan Tiroler Oberland vorgesehenen (Pump) Speicherkraftwerke zwingend erforderlich ist. Das Stromnetz soll massiv und rasch ausgebaut werden, damit die sichere Einspeisung von erneuerbaren Energiequellen gewährleistet ist und als weiteres Ziel, das bis zum Ende der Legislaturperiode umzusetzen ist, wurde der zusätzliche Ausbau von fünf Millionen Quadratmeter Photovoltaikflächen festgelegt. Beim Ausbau und der Weiterentwicklung der erneuerbaren Energiequellen in Tirol wurde unser Tochterunternehmen, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, namentlich als Motor dieser Umstellung genannt.

Energiepreisentwicklung

Der Krieg in der Ukraine hat zu einer schweren Energiekrise in Europa geführt. Die Öl- und Gasimporte aus Russland sind stark zurückgegangen bzw. wurden zeitweise zur Gänze eingestellt und haben die bereits sehr hohen Rohstoffpreise weiter nach oben getrieben und Ängste um die Versorgungssicherheit ausgelöst.

Wegen dieser geopolitischen Verwerfungen kam es im laufenden Geschäftsjahr zu völlig überzogenen Preisen für Gas, Strom und andere Energieträger. Es wurden immer wieder neue historische Höchstpreise erreicht und übertroffen.

Bereits vor Kriegsbeginn war das Gaspreisniveau wegen der weltweit gestiegenen Nachfrage nach der Lockerung von Corona-Maßnahmen mit nahezu € 80/MWh sehr hoch. Wegen der schrittweisen Eskalation in der Ukraine hat die deutsche Bundesregierung am 22.02.2022 das Zulassungsverfahren der im September 2021 fertiggestellten Ostseepipeline Nord Stream 2 gestoppt. In Folge des Kriegsbeginns am 24.02.2022 stiegen die Gaspreise an den europäischen Börsen auf € 250/MWh an und mit der Verknappung der gelieferten Gasmengen setzte Russland Europa weiter unter Druck. Die europäischen Staaten suchten nach neuen Lieferanten und Österreich beschloss erstmals eine strategische Gasreserve im Ausmaß von 20 TWh anzuschaffen. Die von den EU-Staaten angepeilten Mindest-Speicherstände und die hohe Nachfrage nach Flüssiggas-Lieferungen führten bis zum Herbst 2022 zu weiteren sprunghaft steigenden Preisen an den Energiebörsen. Der Gaspreis THE Cal 2023 startete bei € 15,45/MWh und im August waren Rekordwerte von mehr als € 310/MWh zu verzeichnen. In diesen ersten acht Monaten des Geschäftsjahres stieg der Gaspreis somit um 1.935 %. Durch die hohen Lagerstände, die Einsparungen der privaten Haushalte und Unternehmen, die Erschließung neuer Anbieter als Ersatz für Russland und die warmen Temperaturen haben sich die Preise allmählich erholt. Auch der am 26.09.2022 erfolgte Anschlag auf die Pipeline Nord-Stream 1 und die Pipeline Nord Stream 2 hat auf die Gaspreise keine maßgebliche Auswirkung mehr gehabt. Bis Ende Oktober ist der Gaspreis wegen des warmen Wetters auf unter € 20/MWh zurückgegangen. Mit dem Anziehen der Temperaturen ist auch der Gaspreis wieder angesprungen und Anfang Dezember auf nahezu € 150/MWh angestiegen. Die warmen Temperaturen ab der zweiten Dezemberhälfte verringerten die Gas-Großhandelspreise mit € 77/MWh wieder auf das Niveau vor Kriegsbeginn.

Aufgrund des europäischen Preismodells zur Festsetzung der Energiepreise treibt der Gaspreis auch die Strompreise, obwohl ein beträchtlicher Teil der Erzeugung durch andere Energieträger als Gas aufgebracht wird. Die massiv angestiegenen Strompreise haben auch die Diskussionen über eine Änderung des Marktmodells entfacht, Entscheidungen werden im Geschäftsjahr 2023 erwartet. Aufgrund der hohen Primär-

energiepreise, des bestehenden Marktmodells und der wegen laufender Überprüfungen und Revisionen stark eingeschränkten Verfügbarkeit der französischen Atomkraftwerke im Sommer 2022 ist der EEX Phelix-Base Future AT Cal 2023 von € 53,50/MWh zu Jahresbeginn auf über € 1.000/MWh im August des Berichtsjahres angestiegen. Die Preise liegen damit um mehr als das Vierzehnfache über dem Vergleichswert des Vorjahres bzw. um das Neunzehnfache seit Jahresbeginn. Ab August ging der Strompreis wieder stark zurück, Ende Dezember erreichte das Jahresprodukt Base die Grenze von € 200/MWh.

2. GESCHÄFTSVERLAUF

Der durch das rascher als erwartete Anspringen der globalen Konjunktur begonnene Anstieg der Energiepreise und deren Volatilität hat sich aufgrund der von der EU gegen Russland verhängten Sanktionen und damit ausgelösten, verminderten Erdgaslieferungen aus Russland in den europäischen Raum weiter stark beschleunigt. Die hohen Energiepreise an den Großhandelsmärkten, die die Inflation maßgeblich antreibt, müssen je nach Preisanpassungsmodell kurz- bis mittelfristig an die Endkunden weitergegeben werden. Die von den Börsen zur Absicherung von Börsengeschäften vorgeschriebenen Besicherungen („Margins“) sind den Entwicklungen der Energiepreise folgend massiv angestiegen und belasten die Liquidität der Energieunternehmen stark. Auch wir kaufen und verkaufen zur Absicherung der Versorgung unserer Kunden Energie an den Börsen und sind damit von den starken Schwankungen bei den bei der Clearing-Bank zu hinterlegenden Sicherheiten betroffen. Aufgrund der vorausschauenden Finanzplanung und einer Risikostreuung zwischen Geschäften an der Börse und direkten Geschäften mit Handelspartnern („OTC“) haben die Clearing-Forderungen trotz äußerst unfreundlicher Rahmenbedingungen zu keiner Zeit zu einer Gefährdung der Liquidität des Konzerns geführt. In Reaktion auf dieses Umfeld haben wir das Börsenvolumen weiter eingeschränkt und in den außerbörslichen Handel mit direkten Handelspartnern unter Inkaufnahme einer Vergrößerung des Kontrahentenrisikos umgeschichtet. Ergänzend dazu haben wir die Vertriebsaktivitäten außerhalb Tirols bis auf weiteres eingestellt,

um nicht zusätzliche Abgabemengen zu generieren, die zu den teuren Marktpreisen beschafft werden müssen.

Im Geschäftsjahr 2022 kam es trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen zu keinen Lieferengpässen in der Versorgung unserer Kunden mit Strom und Erdgas. Zur Absicherung der Erdgasversorgung Tirols im Winter 2022/2023 haben wir ergänzend zur strategischen Gasreserve der Republik Österreich einen Gasspeicher mit einem Volumen von 500 GWh angelegt. Neben der Energieaufbringung für den Winter ist die Energieeinsparung die zweite wichtige Stellschraube zur Reduktion des Energieverbrauchs und damit zur effizienten Nutzung der begrenzt vorhandenen Energieressourcen. Aus diesem Grund haben wir eine öffentliche Kampagne mit Aufrufen zur Energieeinsparung und einfachen und praktikablen Energiespartipps gestartet.

Die Hydraulizität lag im Geschäftsjahr 2022 unter dem Regeljahr. Die unter Plan liegende Stromerzeugung in unseren Kraftwerken musste bei weitgehend unveränderten Erlösen durch Ersatzbeschaffungen zu hohen Marktpreisen kompensiert werden. Wir haben die für die Bedeckung der eigenen Standardprodukte Strom benötigte Energiemenge mit einer Vorlaufzeit von bis zu 18 Monaten risikomindernd beschafft und konnten damit die günstigen Einkaufspreise an unsere Kunden weitergeben. Bei einer zusätzlichen Versorgung einer nennenswerten Anzahl von Neukunden müssen wir diese Menge an der Strombörse zu den hohen Marktpreisen beschaffen und diese an die Neukunden weitergeben. Wir haben auf diesen Umstand reagiert und einen an den aktuellen Deckungskosten orientierten Neukundentarif für Strom und Gas veröffentlicht.

Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben auch die Zinssätze deutlich angezogen und verteuern damit die Geldmittel am Kapitalmarkt. In Folge der Unsicherheit an den Finanzmärkten und der bevorstehenden Abschöpfung der Übergewinne sind auch die Aktienkurse an den europäischen Börsen gegenüber dem Vorjahr stark gesunken. Die Entwicklung der Aktienbörsen hat die Veranlagungen des Pensionskassenvermögens und damit auch die Nachschussverpflichtungen negativ beeinflusst.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

Trotz des anspruchsvollen energiewirtschaftlichen und -politischen Umfelds, der stark steigenden Energiepreise und der damit einhergehenden volatilen Energieabsatz- und beschaffungsmärkte blicken wir auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 zurück. Der Konzernumsatzerlös, der sich im Wesentlichen aus Strom- und Gaserlösen zusammensetzt, stieg aufgrund der massiven Preissteigerungen im Berichtsjahr um 89,3 % auf € 3.003,7 Mio (Vorjahr: € 1.586,7 Mio). Das operative Konzernergebnis lag bei € 127,8 Mio (Vorjahr: € 119,5 Mio) und war somit um € 8,3 Mio höher als ein Jahr davor. Positiv auf das Konzernergebnis vor Steuern wirkte die Preisentwicklung auf den Strommärkten für die Vermarktung unseres selbst produzierten Stroms, während wir wegen der geringen Wasserführung Produktionseinbußen zu verzeichnen hatten, die wir zu hohen Preisen auf den Strombeschaffungsmärkten rückerlösen mussten. Darüber hinaus haben wir zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit einen Gasvorrat zu hohen Gaspreisen beschafft. Wie im Betriebsergebnis, so haben auch im Konzern-Finanzergebnis die Marktentwicklungen, hier insbesondere auf den internationalen Finanzmärkten, einen gegenläufigen Effekt auf die Geschäftsentwicklung im Konzern gehabt. Während die Zinserhöhungen bei der Abzinsung der Sozialkapitalrückstellungen ergebniserhöhend wirkten, sind entgegengesetzt dazu die von uns zu leistenden Fremdkapitalzinsen ergebnismindernd angestiegen. Wegen der Verwerfungen auf den internationalen Kapitalmärkten wurde auf der Veranlagungsseite eine unzureichende Performance erzielt, die in weiterer Folge bei unseren ausgelagerten, leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zu einer hohen Nachschussverpflichtung geführt hat. In Summe verbesserte sich das Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2022 von € 182,8 Mio auf € 212,1 Mio.

Auch unser langfristig angelegtes Investitionsprogramm, das wesentlich für unser nachhaltiges, zukünftiges Wachstum ist, konnten wir 2022 stark vorantreiben. Im Geschäftsjahr haben wir im Konzern in das Sachanlagevermögen € 329,5 Mio (Vorjahr: € 326,0 Mio) investiert. Die hohen Investitionen konnten nicht zur Gänze aus dem operativen Konzern-Cashflow, der im Berichtsjahr

€ 183,8 Mio (Vorjahr: € 158,4 Mio) betragen hat, erwirtschaftet werden. Der verbleibende Differenzbetrag wurde durch langfristiges Fremdkapital finanziert. Die ambitionierten, nachhaltigen Investitionen zur Unterstützung des Klimawandels sind der Hauptgrund dafür, dass die Nettoverschuldung während des Investitionsdurchführungszeitraums naturgemäß zunimmt. Konkret haben sich im Geschäftsjahr 2022 die Nettoverschuldung, als Differenz zwischen den lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten und der liquiden Mittel, um € 164,6 Mio auf € 945,5 Mio (Vorjahr: € 780,9) und das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung zum Konzern-EBITDA von 2,86 auf 2,88 erhöht.

Geschäftsentwicklung der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist – wie bereits erwähnt – das Mutterunternehmen des TIWAG-Konzerns und im unregulierten Stromsegment tätig. Der Umsatz laut Einzelabschluss erhöhte sich wegen der stark gestiegenen Strompreise um € 1.263,4 Mio auf € 2.456,1 Mio (Vorjahr: € 1.192,8 Mio) und das operative Ergebnis um € 24,3 Mio auf € 124,4 Mio (Vorjahr: € 100,1 Mio). Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Berichtsjahr € 296,5 Mio und lagen damit um 4,2 % über dem Vorjahreswert von € 284,5 Mio.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2022

- (1) Am 24.02.2022 begann mit der Invasion Russlands der Ukraine-Krieg. Mit Kriegsbeginn sind die Primärenergiepreise und wegen des bestehenden Preisbildungsmechanismus auch die europäischen Großhandelspreise für Strom nochmals stark angestiegen. Die geopolitischen Umstände führten dazu, dass Europa im Berichtsjahr die Energieimporte aus Russland stark reduziert hat.
- (2) Die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und der daraus resultierenden zusätzlichen Herausforderungen erforderten eine laufende Überarbeitung der Konzernstrategie. Auch im Wärme- und Gasbereich haben wir unsere Strategie mit dem Fokus auf einer risiko-adäquaten Optimierung des Deckungsbeitrages samt Neuausrichtung der Beschaffungsstrategie und der Schnittstellenabklärung zwischen Vertrieb und Beschaffung neu ausgerichtet. Wegen des instabilen Umfelds wird die überarbeitete Konzernstrategie erst im Geschäftsjahr 2023 durch den Aufsichtsrat beschlossen werden.
- (3) Am 25.03.2022 hat der TIWAG-Aufsichtsrat mit Alexander Speckle einen neuen Bauvorstand bestellt. Mit 01.01.2023 hat er die Nachfolge des mit Jahresende altersbedingt ausgeschiedenen TIWAG-Bauvorstands Johann Herdina angetreten.
- (4) Nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung wurde unter Beiziehung eines international tätigen Beratungsunternehmens ein Assessment der geeigneten Kandidaten für die Bestellung der Geschäftsführer unseres Tochterunternehmens, der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, durchgeführt und ein Reihungsvorschlag nach Eignung erstellt. Aus diesem Prozess gingen die beiden derzeitigen Geschäftsführer, Mag. Thomas Trattler, MBA und Dipl.-Ing. Thomas Rieder, MBA, als erstgereichte Kandidaten hervor. Nach Abhaltung der Hearings wurden beide durch den Beschluss der Generalversammlung als zuständiges sozietäres Organ bis zum 31.12.2027 wiederbestellt.
- (5) Die Standardtarife für Strom wurden zum 01.06.2022 und jene für Gas zum 01.07.2022 erstmals anhand eines geänderten Preismechanismus, der auf Grundlage der OGH-Rechtsprechung in den Allgemeinen Lieferbedingungen verbindlich geregelt wurde, angepasst. Konkret werden die Arbeitspreise für Strom anhand der Veränderung des gewichteten Österreichischen Strompreisindex (ÖSPI) zwischen Ausgangs- und Referenzwert über einen Beobachtungszeitraum von vierzehn Monaten angepasst und die Grundpreise für Strom anhand der Verbraucherpreise (VPI 2015) indexiert. Die Gasenergiepreise werden in Abhängigkeit von der Entwicklung der Preise an der Erdgashandelsbörse (EEX, VHP-THE) für einen Beobachtungszeitraum von zwölf Monaten angepasst. Aufgrund der langfristigen Beschaffungsstrategie konnten im Geschäftsjahr 2022 die Energiepreise für Haushalte in Tirol über ein Jahr stabil

gehalten werden. Die Preisgarantie für Strom läuft am 01.06.2023 und jene für Gas am 01.07.2023 aus.

- (6) Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Winter 2022/2023 haben wir Ende Mai 2022 einen Gasspeicher mit einem maximalen Speicherinhalt von 500 GWh angemietet und diesen ab Juni 2022 zur Gänze aufgefüllt und laufend bewirtschaftet.
- (7) In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 wurde Anton Mattle als Nachfolger des langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Reinhard Schretter zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt. Manfred Pletzer rückte zum ersten Stellvertreter auf und Michaela Hysek-Unterweger komplettiert anstelle von Florian Tursky als neue Aufsichtsrätin und zweite Stellvertreterin das Präsidium.
- (8) Die explodierenden Strompreise haben am 26.08.2022 den größten Energieversorger Österreichs in Liquiditätsschwierigkeiten gebracht. Für offene Termingeschäfte waren hohe Sicherheiten, die sog. Margin-Zahlungen, zu hinterlegen, um einen Ausschluss vom Börsenhandel zu verhindern. Das betroffene Unternehmen hat die Stadt Wien und die Republik Österreich gebeten, mit Sicherheiten auszuhelfen. In weiterer Folge sind die Strompreise gefallen und damit ist es schlussendlich zu keinen echten Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Unabhängig davon sind zukünftig weitere massive Preisausschläge möglich, weshalb eine staatliche Vorsorge durch einen Schutzschirm vorteilhaft wäre. In Anbetracht dieser Rahmenbedingungen haben wir einen eigenen Schutzschirm mit einem Bankenkonsortium durch Aufnahme eines verbindlichen, revolving ausnützbaren Kreditrahmens in Höhe von € 300 Mio eingerichtet.
- (9) Am Samstag, den 10.09.2022 ist nach knapp zweieinhalb Jahren das neue Ausleitungskraftwerk Tumpen-Habichen der Ötztaler Wasserkraft GmbH, an der wir 25 % halten, feierlich eröffnet worden. Mit einem Jahresarbeitsvermögen von 64 GWh können rund 16.000 Haushalte mit sauberem Strom versorgt werden. Die Gesamtinvestitionskosten abzüglich öffentlicher Fördergelder beliefen sich auf € 53 Mio.
- (10) Unser engagierter Kraftwerksausbau erfordert hohe Finanzierungsmittel. In Anbetracht dieses Umstandes haben wir uns im Geschäftsjahr 2022 einem Ratingverfahren unterzogen und am 03.10.2022 hat uns S&P Global ein Kreditrating „A+/Stable“ zugewiesen. Diese Beurteilung untermauert unsere Finanzkraft und gewährleistet damit einen angemessenen Zugang zum Kapitalmarkt.
- (11) Am Freitag, den 04.11.2022 ist im Oberen Gericht bei Prutz das österreichisch-schweizerische Gemeinschaftskraftwerk Inn, an dem wir derzeit 86 % halten, in Betrieb genommen worden. Die Bauzeit betrug acht Jahre. Mit einer installierten Leistung von 91 MW können jährlich rund 447 GWh Strom aus erneuerbarer, heimischer Wasserkraft erzeugt und damit rund 90.000 Haushalte versorgt werden.
- (12) Am 25.10.2022 wurde Anton Mattle vom Landtag zum Landeshauptmann gewählt, die Funktion im Aufsichtsrat hat er am 28.11.2022 zurückgelegt. Als Ersatzmitglied für Landeshauptmann Anton Mattle wurde am 14.12.2022 Eduard Wallnöfer bestellt und in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.12.2022 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.
- (13) Am 29.12.2022 ist auf Basis der EU-Verordnung über Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise das Bundesgesetz über den Energiekrisenbeitrag-Strom (BGBl I 220/2022) erlassen worden. Mit diesem Gesetz werden von Stromerzeugern mit geringen Grenzkosten 90 % der Überschusserlöse aus der Veräußerung von Strom im Zeitraum 01.12.2022 bis 31.12.2023 abgeschöpft. Die Obergrenze für Markterlöse beträgt € 140/MWh und für begünstigte Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz ist ein zusätzlicher Absatzbetrag in Höhe von maximal € 36/MWh vorgesehen.

2.1. Stromgeschäft (unreguliert)

Stromaufbringung

Die Stromaufbringung besteht aus Eigenerzeugung in unseren (Pump)Speicher-, Lauf- und Schwellkraftwerken, Abtausch und Fremdstrombezug. Wir sind der größte Stromerzeuger aus Wasserkraft in Tirol. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir 2.993 GWh (Vorjahr: 3.067 GWh) Strom in unseren eigenen Anlagen erzeugt, das sind um 74 GWh weniger als im Jahr davor. Auf die Speicherkraftwerke entfallen 1.693 GWh (Vorjahr: 1.589 GWh) und auf die Lauf- und Schwellkraftwerke 1.300 GWh (Vorjahr: 1.478 GWh). Die Hauptursache für die gesamte Verringerung liegt darin, dass der Zufluss zu den Wasserkraftwerken wegen der geringeren Niederschläge im Berichtszeitraum unterdurchschnittlich war. Eine Ausnahme bilden die temperaturbedingt frühere Schneeschmelze im Mai sowie große Regenmengen in der ersten Junihälfte und im Oktober. Die gesamte aufgebrachte Strommenge belief sich im Geschäftsjahr 2022 auf 14.322 GWh (Vorjahr: 14.584 GWh).

Mit unseren Lauf- und Schwellwasserkraftwerken und den flexibel einsetzbaren Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken, die je nach Bedarf rasch Strom produzieren (turbिनieren) beziehungsweise Strom aus dem Netz entnehmen (pumpen) und speichern können, verfügen wir über eine optimale Erzeugungsstruktur.

Der Kraftwerkspark, der über eine Nennleistung von 1.642 MW (Vorjahr: 1.561 MW) verfügt, ermöglicht es uns, optimal auf die Gegebenheiten der Energiemärkte einzugehen. Die kurzfristigen Leistungsanpassungen unserer Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke ermöglichen die Erzeugung von Flexibilitätsprodukten und die Zurverfügungstellung von Systemdienstleistungen. Auch im Falle von Blackouts können unsere schwarzstartfähigen Kraftwerke den notwendigen Strom liefern, damit der Netzbetrieb wieder aufgenommen werden kann und die reguläre Stromversorgung wiederhergestellt wird.

Der überwiegende Teil des Fremdstroms wird sowohl auf den inländischen und ausländischen Strombörsen als auch auf den außerbörslichen Over-the-Counter-

Märkten (OTC) unter Berücksichtigung einer optimalen Beschaffungsstruktur bezogen. Im Berichtsjahr sind die Beschaffungspreise wegen der schwierigen Rahmenbedingungen überdurchschnittlich angestiegen.

Stromverwendung

Auf Basis unserer langjährigen Geschäftsbeziehungen und der Entwicklung des Wettbewerbs konnten wir unsere Marktposition im Geschäftsjahr 2022 ausbauen.

Die sich wandelnden Energiemärkte und die im Berichtsjahr zu verzeichnenden hohen Preissteigerungen erhöhten die Herausforderungen und erforderten eine kurzfristige und flexible Vermarktung sowie die optimale Steuerung unserer Kraftwerke. Wir sind auf den nationalen und internationalen Terminmärkten und den Spotmärkten im Day-Ahead- und Intraday-Handel tätig.

Der Stromvertrieb ist weiterhin von einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld geprägt. In unserem Kernmarkt Tirol lag der Stromabsatz im Jahr 2022 bei 4.167 GWh (Vorjahr: 4.001 GWh), das sind um 4,2 % bzw. 166 GWh mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Zunahme ist auf die höheren Absatzmengen der Sondervertragskunden und Weiterverteiler zurückzuführen.

Der Stromabsatz, der alle Handels-, Vertriebs- und Tauschaktivitäten umfasst, lag im Geschäftsjahr unter dem Niveau des Vorjahres. Konkret wurden im Berichtsjahr 14.322 GWh (Vorjahr: 14.584 GWh) Strom abgesetzt. Dieser mengenmäßige Rückgang im Rahmen der Stromverwendung ist auf die geringeren Handelsmengen im Geschäftsjahr 2022 zurückzuführen.

Gemäß Stromkennzeichnung nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 liefern wir Strom, der ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern stammt. Darüber hinaus bieten wir unseren umweltbewussten Kunden durch unser Tochterunternehmen Ökoenergie Tirol Grünstrom an, der zum überwiegenden Anteil aus Tiroler Wasserkraft erzeugt worden ist. Die Stromkennzeichnung ist auf der Stromrechnung der Kunden angegeben.

Investitionen

Wir investieren in den Ausbau der erneuerbaren Energien und damit in den ökologischen Umbau des Energiesystems. Im Berichtsjahr haben wir unsere Projekte engagiert fortgeführt und insgesamt € 296,5 Mio (Vorjahr: € 284,5 Mio) in bestehende Kraftwerke, in den Wasserkraftausbau Tirol, in das Verteilernetz, in Informationstechnologie und in sonstige Bereiche investiert. Unsere hohe Eigenkapitalquote und die ausgewogene Finanzierungsstruktur ermöglichen es uns, die hohe Investitionsquote auch in Zukunft fortzusetzen.

Unsere hohen klimafreundlichen Investitionen in die Wasserkraft, die der Umsetzung der Tiroler Energiestrategie dienen und ein wichtiger Wirtschaftsimpuls für das Land Tirol sind, setzen sich aus Neu-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen zusammen.

Die Investitionen in den Bau von neuen Wasserkraftanlagen sind mit finanziellen Risiken verbunden, da die enorm hohen Anfangsinvestitionen über sehr lange Betriebszeiten zu amortisieren sind.

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn, das zu 86 % uns und zu 14 % der Engadiner Kraftwerke AG gehört, haben wir am Oberen Inn, im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet, ein neues Laufwasserkraftwerk errichtet. Die Bauarbeiten an den einzelnen Abschnitten gestalteten sich in den vergangenen Jahren als aufwendig und herausfordernd. Die meteorologischen und die geologischen Rahmenbedingungen an der Wehrbaustelle Ovella sorgten für Verzögerungen, die Beschaffenheit des Gesteins verlangsamte auch den Vortrieb des Triebwasserstollens durch die beiden Tunnelvortriebsmaschinen. Dank des vorbildlichen Einsatzes aller Beteiligten konnten die Arbeiten trotzdem effizient und sicher fertiggestellt werden. Am 22.08.2022 erfolgte der Erstaufstau und die Nassinbetriebsetzung der Anlage und am 04.11.2022 fand nach fast acht Jahren Bauzeit die feierliche Einweihungsfeier statt. Das fertiggestellte Kraftwerk ist ein wichtiger Beitrag für den Ausbau der Energieautonomie und der Versorgungssicherheit Tirols.

Was die Merkmale des Kraftwerkes anbelangt, so ist festzustellen, dass sich der Stauraum vom Wehr in Ovella über 2,5 km bis zur Grenzbrücke in Martina erstreckt. Das Nutzvolumen im Staubereich mit der 15 Meter hohen Wehrmauer umfasst rund 500.000 m³ und über den 23 km langen Triebwasserstollen können bis zu 75 m³/sec in das Krafthaus nach Ried/Prutz abgeleitet werden. Das in Österreich und der Schweiz gelegene Kraftwerk erzeugt mit einer installierten Leistung von 91 Megawatt jährlich rund 447 GWh Strom aus heimischer Wasserkraft und deckt damit den Strombedarf von ca. 90.000 Haushalten. Von der gesamten produzierten Strommenge entfallen auf uns jährlich 86 %. Damit erhöht sich unsere bisherige Eigenerzeugung aus Lauf- und Schwellwasserkraft um mehr als 28 %.

Bei der gesamten Konzeption und Umsetzung des Kraftwerks lag unser Fokus auch auf einer naturnahen Gestaltung der Gesamtanlage. Ein dynamisches Restwassermodell an der Wehranlage garantiert ein natürliches Abflussverhalten des Inns. Dies verbessert die ökologische Situation im Inn wesentlich und der aus der Schweiz kommende Schwall und Sunk kann zur Gänze abgemindert werden. Eine Fischwanderhilfe ermöglicht zudem die Durchgängigkeit der Anlage für Fische und andere Flusslebewesen. Nach Abschluss der Bauarbeiten wurden und werden alle durch die Bauarbeiten beanspruchten Flächen begrünt, bepflanzt oder aufgeforstet. Aus der ehemaligen Baustelleneinrichtungsfläche in Maria Stein wird ein weitläufiges Biotop mit neuen Lebensräumen für Fische und Kleintiere geschaffen. Die Umgebung wird zudem renaturiert, wodurch eine abwechslungsreiche Auenlandschaft entsteht.

Im ersten Halbjahr 2022 ist das neue Ausleitungskraftwerk Tumpen-Habichen der Öztaler Wasserkraft GmbH, an der wir 25 % halten, nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit in Betrieb gegangen. Die Wasserfassung des Kraftwerks liegt in Tumpen und von dort führt ein 820 Meter langer Triebwasserstollen zum Krafthaus in Habichen. In diesem Streckenabschnitt beträgt die Fallhöhe der Öztaler Ache 77 Meter, der Stauraum

hat ein Fassungsvermögen von 5.000 m³ und die Ausbauwassermenge im Hauptkraftwerk beläuft sich auf 22 m³/sec. Aus energiewirtschaftlicher Sicht verfügt das Kraftwerk über eine Leistung von 14,9 Megawatt und das Jahresarbeitsvermögen beläuft sich auf 64 GWh p. a. Mit der neuen Anlage, deren Investitionskosten abzüglich öffentlicher Fördergelder rund € 53 Mio betragen haben, können bis zu 16.000 Haushalte mit sauberem Strom versorgt werden.

Das Projekt Speicherkraftwerk Kühtai, das einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leistet, ist eine Erweiterung der bestehenden Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz. Mit diesem neuen Pumpspeicherkraftwerk Kühtai 2 und dem neuen Speichersee Kühtai kann erneuerbare Energie zeitlich flexibel erzeugt und Strom aus anderen erneuerbaren Energiequellen zwischengespeichert werden. Zukünftig wird Wasser aus dem Stubai- und dem Ötztal an insgesamt sechs Wasserfassungen in ökologisch vertretbaren Mengen eingezogen und über einen rund 25 km langen Stollen zum Speicher Kühtai, der über ein Fassungsvermögen von rund 31 Millionen m³ verfügen wird, geführt. Mit dem zusätzlichen Wasser können ungefähr 216 Mio kWh pro Jahr mehr Strom erzeugt werden. Der zu errichtende Beileitungsstollen hat einen Durchmesser von 4,2 m und wird über eine Tunnelvortriebsmaschine ausgebrochen.

Das Vorhaben wurde bereits im Juni 2016 mit UVP-Bescheid der Tiroler Landesregierung als umweltverträglich beurteilt. Erst nach einem langwierigen Verfahren über mehrere Instanzen wurde diese UVP-Genehmigung im Juni 2020 von allen Höchstgerichten bestätigt. Unmittelbar nach Erlangen der Rechtssicherheit haben wir den Baubeschluss gefasst und mit den Hauptarbeiten am 06.04.2021 begonnen. Die Bauarbeiten im Kühtai laufen auf Hochtouren und im Juni 2022 konnten wir ca. 6.000 BesucherInnen beim Tag der offenen Baustelle begrüßen. Das Erweiterungsprojekt Kühtai lässt sich mittlerweile auch mit der neuen App „TIWAG erneuerbare+“ auch digital erleben.

Im Geschäftsjahr 2022 haben wir mit der Schüttung des Dichtkerns für den späteren Staudamm begonnen. Das Schüttvolumen des gesamten Dammes beträgt insgesamt 6,9 Mio m³, davon haben wir bisher ca. 0,7 Mio m³

eingebaut. Das gesamte Material für den Damm wird vor Ort im Längental gewonnen, aufbereitet und Schicht für Schicht eingebaut und verdichtet. Gut vorangekommen sind wir auch im unterirdischen Vortrieb für den 25 km langen Beileitungsstollen mit fünf Wasserfassungen. Die Arbeiten laufen rund um die Uhr im Drei-Schicht-Betrieb und werden bis zu dessen Fertigstellung ca. vier Jahre dauern. Auch das spätere Kraftwerk Kühtai 2 wird vollkommen unterirdisch in einer Felskaverne, die 40 m tief sein wird, errichtet. Ein Großteil der Ausbrucharbeiten in der Maschinenkaverne sind bereits abgeschlossen und die Betonierarbeiten für die Auflagerbalken der Maschinenkräne und des Gewölbes sind bereits fertiggestellt. Der Einbau der beiden 190 Megawatt starken Pumpturbinen wird voraussichtlich 2023 beginnen. Des Weiteren werden seit Baubeginn die vorgesehenen Revitalisierungs- und Ausgleichsmaßnahmen, die Renaturierung von Flächen und die Aufweitungen der Ötztaler Ache bei Sautens und Unterried umgesetzt. Unter Berücksichtigung der indexbedingten Auswirkungen rechnen wir zur Zeit mit Investitionskosten in Höhe von ungefähr 1,1 Milliarden Euro. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für 2026 geplant.

Das Projekt Ausbau Kaunertalkraftwerk sieht die Erweiterung des derzeitigen Kraftwerks zu einer Kraftwerksgruppe durch Zubau einer Oberstufe am Gepatsch, einer zweiten Unterstufe in Prutz und dem Zubau zum bestehenden Kraftwerk Imst vor. Das Kraftwerksvorhaben wurde 2016/17 vom internationalen Wasserkraftverband IHA (International Hydropower Association) hinsichtlich Nachhaltigkeit mit Bezug auf die durch die Projektierungen eintretenden Veränderungen aus sozialer, umwelttechnischer und wirtschaftlicher Sicht überprüft. Dem Projekt wurde ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Antrag zur Genehmigung gemäß UVP-Gesetz wurde am 04.07.2012 eingebracht.

Aufgrund eines anhängigen Widerstreitverfahrens zur Gurgler Ache wurde das Projekt im Sommer 2017 hinsichtlich des Wassereinzugs an der Gurgler Ache angepasst. Die entsprechenden revidierten Unterlagen wurden bei der Behörde Ende 2017 eingereicht. Mit Mai 2020 erfolgte die vollständige Übermittlung des Verbesserungsauftrages der Behörde zur Revision 2. Am

30.06.2022 hat der Verwaltungsgerichtshof die Revision der Gemeinde Sölden als unbegründet abgewiesen. Auf der Grundlage dieses Erkenntnisses kann das Projekt Kraftwerk Gurgler Ache in der eingereichten Fassung nicht umgesetzt werden.

Im zweiten Widerstreitverfahren zur Venter Ache wurde das Verfahren in der ersten Instanz zu unseren Gunsten entschieden. Gegen diese Entscheidung hat die Gemeinde Sölden Beschwerde beim Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof eingebracht, die vorinstanzliche Entscheidung wurde im November 2022 vom Verwaltungsgerichtshof bestätigt und damit auch diese Berufung abgewiesen. Das Höchstgericht untermauerte die Begründung des Landesverwaltungsgerichtes Tirol mit Verweis auf die bessere Entsprechung unseres Vorhabens mit den Vorgaben des wasserwirtschaftlichen Rahmenplans Tiroler Oberland, der wesentlich höheren Mengen an erzeugbarer Energie und dem Beitrag zur Reduktion des Hochwasserrisikos im hinteren Ötztal. Nach der Fertigstellung des Kraftwerks werden rund 787 GWh pro Jahr aus natürlichem Zufluss zusätzlich erzeugt und damit rund 300.000 Tonnen CO₂ jährlich eingespart.

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist als Ausleitungskraftwerk mit einer Wasserfassung und einem Krafthaus geplant. Das Projekt wurde im Jänner 2013 zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht. Im Mai 2019 wurde ein positiver UVP-Bescheid für das Vorhaben übermittelt. Gegen diesen Bescheid sind fünf Beschwerden eingebracht worden. Die mündliche Verhandlung und die Beweisaufnahme wurden in der mündlichen Verhandlung am 22. und 23. September 2020 abgeschlossen. Im März 2022 hat das Bundesverwaltungsgericht zu unseren Gunsten entschieden und die dagegen eingebrachte Beschwerde hat der Verfassungsgerichtshof einen Monat später als unzulässig zurückgewiesen. Mit diesem Beschluss des Höchstgerichtes sind für das Projekt Tauernbach-Gruben alle Verfahren endgültig positiv abgeschlossen worden.

Im Tiroler Oberland ist die Errichtung des Ausleitungskraftwerks Innstufe Imst-Haiming vorgesehen, das die im Kraftwerk Prutz-Imst bereits einmal abgearbeite-

ten Wassermengen nochmals nutzt und jährlich rund 252 GWh Grundlaststrom erzeugen wird.

Im Jahr 2015 wurde das Projekt beim Amt der Tiroler Landesregierung zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht. Nach Umsetzung zusätzlicher Erkundungsmaßnahmen wurde das Vorhaben modifiziert und Unterlagen für zwei Revisionen der Behörde wieder vorgelegt. Die dritte Revision wurde am 31.03.2021 bei der Behörde eingereicht. Die Umweltverträglichkeitserklärung wurde in den Standortgemeinden und bei der Behörde in den Monaten März und April 2022 und das Umweltverträglichkeitsgutachten in den Monaten Mai und Juni 2022 öffentlich aufgelegt. Die mündliche Verhandlung fand im Zeitraum 21.06. bis 23.06.2022 statt, der Bescheid der Tiroler Landesregierung ist im Feber 2023 ergangen. Ein Baustart ist frühestens 2025 realistisch.

Das bestehende Kraftwerk Schwarzach wurde in der ersten Ausbaustufe mit einer Engpassleistung von 9,9 MW projektiert. Das Projekt „Ausbau Kraftwerk Schwarzach“ folgt der nationalen Strategie zum Ausbau der Wasserkraft durch Verbesserungen und Optimierungen an bestehenden Anlagen. Nach dem Vorliegen aller rechtskräftigen Genehmigungen haben wir im Geschäftsjahr die Bauarbeiten forciert. Die Bauarbeiten beim Krafthaus wurden abgeschlossen, die elektro-maschinellen Arbeiten sind bis auf die Einbindung der Generatorkomponenten im Plan. Mit der Inbetriebsetzung des zweiten Maschinensatzes, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2023 erfolgen wird, erhöht sich die Leistung des Kraftwerks von 9,9 MW auf 16,9 MW und das Regelarbeitsvermögen wird von aktuell 61 GWh auf 83 GWh gesteigert.

Finanzierung

Der Einsatz von Finanzinstrumenten, die Liquiditätssteuerung- und -absicherung sowie die Optimierung der Kapitalstruktur ist im Konzern-Finanzmanagement gebündelt und wird dort zentral gesteuert.

Unter dem Gesichtspunkt der Risikominimierung decken wir den Finanzbedarf durch ein Finanzierungsportfolio ab, das nach Instrumenten, Laufzeiten und Fremdkapitalgebern breit diversifiziert aufgestellt ist. Im Sinne unserer risikominimierenden Finanzierungsstrategie und

unter Berücksichtigung der aktuellen Zins- und Kapitalmarktentwicklungen setzen wir derzeit Instrumente der öffentlichen Investitionsfinanzierungen, Langfristfinanzierungen mit Banken, Kapitalmarktfinanzierungen und zur Überbrückung von Bedarfsspitzen kurzfristige Bankenfinanzierungen ein.

Externe Finanzierungen werden zur Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber Geschäftspartnern zentral von der Konzernmutter für den gesamten Konzern durchgeführt und nach Bedarf innerhalb des Konzerns weitergeleitet. Konzernintern wird der langfristige Finanzierungsbedarf für Investitionen in den Tochtergesellschaften durch Gesellschafterdarlehen abgedeckt.

Der Ausbau der heimischen Wasserkraft, die gesetzlich geforderte Anschaffung von Smart Metern für den Netzbetrieb und unser intensives Investitionsprogramm in allen wesentlichen Geschäftsbereichen erfordern den verstärkten Einsatz von Finanzierungsmaßnahmen. Zur Deckung des sehr hohen, überwiegend langfristigen Gesamtfinanzierungsbedarfs stehen neben der starken Innenfinanzierungskraft und den eigenen Mitteln die bereits genannten Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir uns einem Ratingverfahren unterzogen. Am 03.10.2022 hat uns die unabhängige Ratingagentur S&P Global erstmals ein Kreditrating „A+/stable“ zugewiesen. Mit dieser Bonitätseinstufung sollte es auch zukünftig möglich sein, langfristige Fremdfinanzierungen bei institutionellen Anlegern zu platzieren.

Der operative Cashflow, als Ausdruck der Innenfinanzierungskraft, belief sich per 31. Dezember 2022 auf € 183,8 Mio (Vorjahr: € 158,4 Mio) und an liquiden Mitteln standen zum selben Stichtag in unterschiedlicher Form insgesamt € 185,1 Mio (Vorjahr: € 58,3 Mio) zur Verfügung. Die Finanzverbindlichkeiten zum Jahresultimo betragen € 1.131 Mio (Vorjahr: € 834 Mio). Aufgrund des anhaltend hohen Investitionsvolumens haben wir im Geschäftsjahr 2022 die langfristigen Bankdarlehen um € 175 Mio (Vorjahr: € 70 Mio) aufgestockt. Diese Neuaufnahmen setzen sich aus der Ziehung weiterer Tranchen von bestehenden Krediten sowie der Verlängerung und

der Neuaufnahme von Bankkrediten zusammen. Zum 31.12.2022 bestehen Anleihen in Höhe von € 110 Mio (Vorjahr: € 110 Mio) sowie mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten in Höhe von € 625 Mio (Vorjahr: € 421 Mio). Die Barvorlagen zum 31.12.2022 belaufen sich zum Jahresultimo auf € 375 Mio (Vorjahr: € 160 Mio).

Unsere umfangreichen Investitionen erfordern zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens den jederzeitigen Zugang zu unterschiedlichen Finanzierungsquellen auf verschiedenen Märkten, weshalb wir laufend die Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten beobachten und bewerten. Ein starker operativer Cash-Flow, nicht ausgenutzte Kreditlinien, unser guter Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten und unser Konzern-Cashpooling sind die wichtigsten Säulen zur Absicherung der Liquidität. Die Liquiditätssteuerung erfolgt auf Basis einer rollierenden Liquiditätsplanung, mithilfe derer der laufende Geldbedarf festgestellt wird. Die Abdeckung erfolgt über kurzfristige, flexibel einsetzbare Finanzierungsinstrumente, wie der Aufnahme von Barvorlagen. Die turbulenten Entwicklungen auf den Energiemärkten haben im Geschäftsjahr 2022 die Zahl und das Ausmaß der kurzfristigen Bedarfsspitzen der Liquidität deutlich erhöht. In Reaktion auf das schwierige energiewirtschaftliche Umfeld haben wir am Jahresende einen verbindlichen, revolving ausnutzbaren Kreditrahmen von € 300 Mio mit einem Bankenkonsortium aufgenommen. Innerhalb dieses Rahmens sind jederzeit kurzfristige Finanzierungen erlaubt.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung unserer Finanzierungsmaßnahmen ist die Wahrung der ausgezeichneten Bonität des Konzerns. Dabei wird die Verschuldung des Konzerns anhand des Verhältnisses zwischen Nettoverschuldung (Net-Debt) und dem Konzern-EBITDA gemessen. Im Geschäftsjahr 2022 beträgt der Faktor 2,88 (Vorjahr: 2,86).

2.2. Stromgeschäft (reguliert)

Allgemeines

Das regulierte Strom-Verteilernetz ist unabdingbar für eine zuverlässige Stromversorgung und eine stabile Basis für die Entwicklung des Konzerns. Aufgrund der

laufend durchgeführten Effizienzsteigerungsprogramme und der damit einhergehenden niedrigen Kostenstruktur liefert das regulierte Verteilernetz stabile Erträge.

Die TINETZ-Tiroler Netze GmbH verantwortet als sogenannter Independent System Operator (ISO) im TIWAG-Konzern den Betrieb des Verteilernetzes in Tirol und nutzt dabei im Wege einer Pachtlösung die von der Muttergesellschaft zur Verfügung gestellten Netzanlagen und sonstigen Ressourcen. Neben dem Pachtvertrag bestehen ein Personalüberlassungsvertrag und ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Konzernmutter. Da die Netzanlagen weiterhin im Eigentum der Konzernmutter stehen, werden sämtliche Netzinvestitionen im Jahresabschluss der TIWAG bilanziert und die laufenden Abschreibungen im Wege des Pachtentgeltes an die Konzerntochter TINETZ weiterverrechnet.

Die Abgabe aus dem Stromnetz hat sich im Geschäftsjahr 2022 um 4,5 % bzw. 213 GWh auf 4.940 GWh (Vorjahr: 4.727 GWh) erhöht.

Für diese transportierten Strommengen haben wir ein Netznutzungsentgelt in Höhe von € 155 Mio (Vorjahr: € 134 Mio) verrechnet. Die Grundlage für die Berechnung der Netzentgelte war die Systemnutzungsentgelteverordnung 2018 – Novelle 2022 (SNE-VO 2018 – Novelle 2022), die auf den Regelungen betreffend Ermittlung der Kostenbasis für die Netztarife für die 4. Regulierungsperiode (2019–2023) basiert. Unter Berücksichtigung sämtlicher Zuschläge und Abgaben und der systemimmanenten Veränderung des Regulierungskontos wurde im regulierten Strombereich ein Umsatz von € 189 Mio (Vorjahr: € 210 Mio) erzielt. Die energie-wirtschaftlichen Verwerfungen im Geschäftsjahr 2022 haben auch das regulierte Stromgeschäft beeinflusst. Die sehr hohen Strompreise auf den internationalen Energiemärkten haben auch den Einkauf der Netzverlustenergie für die Nutzung des vorgelagerten Netzes drastisch ansteigen lassen.

Regulierungsrahmen

Zur Aufrechterhaltung einer funktionierenden Netzinfrastruktur wurden sämtliche Investitionen und Aufwendungen über Netztarife, die von der E-Control festgelegt wurden, vergütet.

Die wesentlichen Parameter bei der Festlegung dieser Netztarife sind die verzinsliche Kapitalbasis, der gewichtete Kapitalkostensatz, die Kostensenkungsvorgaben und Inflationsanpassungen.

Ausgangspunkt für die Feststellung der Kostenbasis des Jahres 2022 waren die behördlich festgestellten beeinflussbaren Netzkosten des Jahres 2016. In weiterer Folge wurden die beeinflussbaren Betriebskosten (OPEX) anhand der Zielvorgabe übergeleitet und die beeinflussbaren Kapitalkosten (CAPEX) mittels einer effizienzabhängigen Verzinsung berechnet. Die so ermittelten Kosten wurden unter Anwendung von Parametern, die entsprechend der Regulierungssystematik jährlich neu bestimmt werden, angepasst. Als Parameter wurden im Berichtsjahr der Betriebskostenfaktor, die nicht beeinflussbaren Kostenpositionen, das Regulierungskonto und der systemimmanente Zeitverzug verwendet. Abschließend wurden die verschiedenen Netzentgelte mit den Netzkosten saldiert, bis die für das Netznutzungsentgelt verbleibenden Kosten zur Feststellung verblieben sind.

Der gewichtete Kapitalkostensatz wurde aufgrund des niedrigen allgemeinen Zinsniveaus bereits mit Beginn der letzten Regulierungsperiode reduziert. Um jedoch Anreize für weitere Investitionen und Effizienzsteigerungen zu schaffen, wurden die gewichteten Kapitalkostensätze hinsichtlich Effizienz, Bestands- und Neuanlagen differenziert. Die Kostensenkungsvorgabe und der gewichtete Kapitalkostensatz wurden von der E-Control für die Dauer der gesamten Regulierungsperiode fixiert. Die letztgültige Regulierungsperiode für das Strom-Verteilernetz startete am 01. Jänner 2019 und dauert von da an fünf Jahre.

Für die Netztarife des Jahres 2023 wurde von der Energie-Control Austria (ECA) das Verfahren zur Feststellung der Kosten, Zielvorgaben und des Mengengerüsts im Februar 2022 eingeleitet. Im Oktober 2022 wurden, nach Übermittlung der Unterlagen und der eingereichten Stellungnahmen der Parteien, für das Jahr 2023 die den Entgelten zugrundeliegenden Kosten für die Errichtung, den Ausbau, die Instandhaltung und den Betrieb des Netzsystems bescheidmäßig festgestellt.

Die Festlegung der Systemnutzungstarife erfolgte mittels Verordnung am 16.12.2022 (BGBl II 466/2022). Unter Berücksichtigung der Kosten der vorgelagerten Netze und insbesondere der Beschaffung der Netzverluste hat sich eine drastische Erhöhung der Netzentgelte auf der Netzebene 7 in Höhe von rd. 46 % ergeben.

Im Vorjahr wurde mit der Leitungsverbindung zwischen den Netzbereichen Nord- und Südtirol, die erstmals seit 60 Jahren die Stromnetze zwischen den beiden Landesteilen wieder verbindet, ein Meilenstein in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gesetzt. Für die Genehmigung der grenzüberschreitenden Lieferungen haben wir im Berichtsjahr weitere Maßnahmen gesetzt. So haben wir die Tiroler Übertragungsnetz GmbH gegründet, deren alleinige Gesellschafterin unser Tochterunternehmen die TINETZ-Tiroler Netze GmbH ist. Des Weiteren haben wir einen entsprechenden Antrag auf Zertifizierung als eigentumsrechtlich entflochtener Übertragungsnetzbetreiber bei der Regulierungsbehörde eingebracht. Das Zertifizierungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Investitionen

Der Ausbau erneuerbarer Energieträger erhöht die Anforderungen an unser Stromverteilernetz und erfordert hohe Investitionen in den regulierten Netzbereichen.

Das Verteilernetz wurde wegen des steigenden Leistungsbedarfs weiter ausgebaut. Konkret ist die Errichtung, der Ausbau und die Erneuerung bestehender Umspannwerke erforderlich, um den Leistungsanforderungen unserer Kunden gerecht zu werden.

Des Weiteren haben wir Netzertüchtigungs- und -erweiterungsmaßnahmen an bestehenden Leitungen, Masten und Leiterseilen durchgeführt und unsere Leitungsbauarbeiten vorangetrieben. Die Investitionen in die Netzinfrastruktur, die im Berichtsjahr € 90,4 Mio (Vorjahr: € 68 Mio) betragen haben, tätigt die Konzernmutter als Verpächterin.

Im Berichtsjahr beträgt die Trassenlänge nach Erweiterung um 79 km insgesamt 11.597 km (Vorjahr: 11.518 km) und die gesamte Systemlänge beläuft sich auf 12.179 km (Vorjahr: 12.090 km). Der Verkabelungsgrad beträgt im Mittelspannungsnetz rund 73 % (Vorjahr: 72 %) und im Niederspannungsnetz rund 89 % (Vorjahr:

88 %). Auf der Verbraucherseite haben wir 2022 insgesamt 1.093 Kundenanlagen (Vorjahr: 1.493) mit einer Anschlussleistung von 36.263 kW (Vorjahr: 42.282 kW) an das Verteilernetz angeschlossen. Zusätzlich wurde die Anschlussleistung bestehender Anlagen um 42.623 kW (Vorjahr: 20.708 kW) erweitert. Damit hat sich der aus unserem Verteilernetz zu deckende Leistungsbedarf um 78.886 kW (Vorjahr: 62.990 kW) erhöht.

Aufgrund der herausfordernden wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen hat die Nachfrage nach Netzanschlüssen von Photovoltaik-Anlagen massiv zugenommen. Allein um die Zielsetzungen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) erfüllen zu können, müsste es zu einer Verfünffachung der jährlichen Anschlussleistung gegenüber dem Vorjahr kommen. Durch ein entsprechendes Kapazitätskonzept und durch die Optimierung und Digitalisierung der Abläufe an Schnittstellen, haben wir auf die anstehenden Herausforderungen reagiert und alles darangesetzt, die Abwicklung der Angebotserstellung bestmöglich zu beschleunigen. Am 02.11.2022 haben wir ein neues digitales Kundenportal eingeführt. In einer ersten Stufe können damit PV-Einspeiseanfragen bis 20 kW automatisiert bearbeitet werden. Für diese Standardfälle erfolgt eine automatisierte Angebotserstellung für einen Netzzugang und der Kunde erhält in wenigen Tagen nach vollständiger Datenübermittlung sein Angebot. Für größere Photovoltaikanlagen sind technisch detaillierte und aufwendigere Netzbeurteilungen und Netzausbauplanungen mit einem Netzverstärkungsprojekt vor einer Inbetriebnahme zwingend erforderlich. Mit den neuen Photovoltaikanlagen und den absehbaren Netzausbaubedarf steigen die Betriebsanforderungen überdurchschnittlich an. Im Berichtsjahr wurden 2.413 Einspeiser (Vorjahr: 1.386) mit einer Engpassleistung von 186.612 kW (Vorjahr: 24.436 kW) an unser Verteilernetz angeschlossen und weitere 6.273 kW (Vorjahr: 4.726 kW) sind durch Anlagenerweiterungen dazu gekommen. Dabei handelt es sich überwiegend um Photovoltaikanlagen. In Summe wurden zum Ende des Geschäftsjahres ca. 10.600 (Vorjahr: 8.200) Photovoltaik-Erzeugungsanlagen mit einer gesamten Engpassleistung von 150.000 kW (Vorjahr: 112.268 kW) an das Verteilernetz angeschlossen.

Versorgungssicherheit

Im Berichtsjahr konnten im Netzbereich sämtliche Prozesse und vor allem auch die kritischen Prozesse ohne relevante Einschränkungen abwickelt werden. Im Geschäftsjahr 2022 sind beim Betrieb unseres Verteilernetzes keine größeren Störungsereignisse eingetreten.

Die Verfügbarkeit der Stromversorgung lag im Berichtsjahr bei nahezu 100 %.

Die durchschnittliche Nichtverfügbarkeit aus ungeplanten Ereignissen betrug im Berichtsjahr je Letztverbraucher 13,98 Minuten (Vorjahr: 14,97 Minuten).

Was die Einführung der intelligenten Messgeräte (Smart Meter) im Versorgungsbereich anbelangt, so haben wir das entsprechende Umsetzungsprogramm bereits im Jänner 2014 gestartet. Im Geschäftsjahr hat das Bundesministerium für Klimaschutz eine Novelle der Intelligenten Messgeräte Einführungsverordnung (IME-VO) ausgearbeitet. Die entsprechende Verordnung wurde am 13.01.2022 im BGBl II 9/2002 verlautbart. Im Rahmen dieser Novellierung wurde der Einbau von 95 % der Messgeräte bis Ende 2024 mit dem Zwischenziel 40 % bis 2022 festgelegt. Unternehmensintern haben wir den Auftrag für die Lieferung der intelligenten Messgeräte innerhalb der Kooperation West an ein Konsortium vergeben und alle wesentlichen Beschaffungen abgeschlossen. Der erste Pilotversuch zur Installation von Geräten in Kundenanlagen erfolgte bereits ab Dezember 2019. Im Geschäftsjahr 2022 haben wir rund 135 Tsd. Smart Meter installiert und erreichten damit eine Rollout-Quote von rund 45 %. Das gesetzlich vorgegebene Ziel für das Jahr 2022 von 40 % haben wir am 13.10.2022 frühzeitig erreicht.

Die rasche voranschreitende digitale Transformation eröffnet Chancen und Risiken in der Informationstechnologie. Den rechtlichen Rahmen hierzu bildet das seit 2018 in Kraft getretene Netz- und Informationssicherheitsgesetz, welches hohe Anforderungen an die Informationssicherheit der Netzbetreiber stellt. Das Gesetz sieht unter anderem die Einrichtung von sektorspezifischen Computer-Notfallteams sowie die Überprüfung von technischen und organisatorischen Sicherheitsvor-

kehrungen durch eine qualifizierte Stelle vor. Im Geschäftsjahr wurde ein Überwachungsaudit durchgeführt. Wir sind nach ISO 27001, dem internationalen Standard für Informationssicherheit und nach dem Standard ISO 27019, der den Fokus auf das bestehende Informationssicherheits- und Managementsystem legt, zertifiziert.

2.3. Wärme und Gas (unreguliert und reguliert) Allgemeines

Wegen der geopolitischen Verwerfungen war für uns die Sicherstellung der Gasversorgung und damit der Wärmeversorgung in Tirol im Geschäftsjahr 2022 die große Herausforderung. Unserer Verpflichtung zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind wir nachgekommen. Im Berichtsjahr kam es zu keinen Lieferstörungen und darüber hinaus haben wir zur Absicherung erstmals einen Gasvorrat von 500 GWh angelegt. Die politischen Rahmenbedingungen waren auch eine wesentliche Ursache dafür, dass es zu massiven Störungen auf den Energiemärkten gekommen ist. Die stark angestiegenen Gaspreise beeinflussten sowohl unsere Gasbeschaffungsseite als auch unsere Umsatzerlöse. Aufgrund unserer strategischen Ausrichtung und der unterschiedlichen Vertragsverhältnisse auf der Einsatz- und Umsatzseite entfalten die Marktpreise ihre Wirkung in unterschiedlichen Zeiträumen. Insbesondere auf der Umsatzseite war im Berichtsjahr eine unmittelbare Weiterverrechnung der hohen Gaspreise nur zum Teil möglich. Darüber hinaus haben die Marktverwerfungen bei uns zu höheren Absatzmengen geführt, weil Mitbewerber ihre Preise massiv erhöht und ihren Kunden einen Lieferantenwechsel vorgeschlagen bzw. Lieferverträge gekündigt haben. Die daraus resultierenden Nachbeschaffungen zu hohen Preisen waren ein weiterer Grund dafür, dass das Ergebnis im Gasgeschäft unter Druck geraten ist. Zusätzlich zu den geopolitischen und energiewirtschaftlichen Herausforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2022 die gesetzlichen Rahmenbedingungen verschärft und der politische Druck betreffend den Ausstieg aus fossiler Energie hat stark zugenommen. Mit 01.10.2022 wurde erstmalig ein nationaler Zertifikatehandel für Treibhausgasemissionen eingeführt. Das Erneuerbare-Wärme-Gesetz und das Erneuerbare-Gase-Gesetz, welche die Gasversorgung in Tirol und

unsere weitere geschäftliche Entwicklung im Gas- und Wärmebereich wesentlich beeinflussen werden, liegen im Gesetzesentwurf vor.

Versorgungssicherheit und Gasvorratsbewirtschaftung

Unsere primäre Aufgabe im Wärmebereich war die Sicherstellung der Wärmeversorgung für Tirol im Winter 2022/2023. Eine längerdauernde Unterbrechung der Gasversorgung, insbesondere im Winterhalbjahr, hätte nicht nur Auswirkungen auf die Wärmeversorgung in Tirol, sondern auch auf die Stromversorgung und den Industrie- und Wirtschaftsstandort. Aus diesem Grund haben wir über die staatliche Erdgasversorgung hinaus noch zusätzliche Speicherkapazitäten gekauft, um dort Gas für den Winter einzulagern. Da wir an das deutsche Versorgungsgebiet angeschlossen sind und aufgrund unseres breit diversifizierten Beschaffungsportfolios haben wir im Geschäftsjahr 2022 keine Einschränkungen beim Erdgasbezug gehabt. Positiv wirkten auch die milden Temperaturen im Dezember, wodurch sich der Erdgasverbrauch im Vergleich zum Vorjahr stark reduziert hat. Wegen der vollen Lagerbestände und der milden Temperaturen sind die Preise an den Rohstoffmärkten gefallen. Am Jahresende lag der Gaspreis nur noch knapp über dem Vorkriegspreisniveau vom Jänner 2022.

Auf Grund der neu geschaffenen ordnungspolitischen Rahmenbedingungen, die eine Novellierung der strategischen Gasreserve umfasst und über eine Novellierung des Energielenkungsgesetzes erstmals Versorger und Großverbraucher anhängt, Erdgas in Speichereinrichtungen einzuspeichern, haben wir uns eine Speicherkapazität mit einem Volumen von 500 GWh gesichert. Wir haben den Gasspeicher, der über einen Anschluss an das deutsche Erdgasnetz verfügt und damit einen direkten Transport nach Tirol ermöglicht, im Geschäftsjahr 2022 zur Gänze befüllt. Die Bewirtschaftung des Gasspeichers wurde so ausgestaltet, dass Mengen für die Versorgung geschützter Kunden reserviert und für die Bevorratung von Unternehmen vorgesehen sind und darüber hinaus haben wir das restliche Speichervolumen zur Optimierung unserer Gasbeschaffung eingesetzt.

Gas- und Wärmeaufbringung

Aufgrund der extremen Preissituation im Geschäftsjahr 2022, die zu bisher nie dagewesenen Volatilitäten und zu Höchstständen der Gashandelspreise geführt hat, war die Gasbeschaffung unter Berücksichtigung des übergeordneten Ziels der Sicherstellung der Wärmeversorgung in Tirol sehr herausfordernd. Verschärfend kam hinzu, dass wegen der Gaspreisentwicklungen an der Börse und der gewählten Beschaffungsstrategie einige Mitbewerber gezwungen waren, ihren Gaskunden einen Wechsel zu uns zu empfehlen bzw. die Lieferverträge der Kunden zu kündigen. Aufgrund dieser Vorgangsweise der Mitbewerber waren viele wechselwillige Kunden am Markt und eine Übernahme dieser Kunden zu den geltenden Tarifen hätte uns wegen der unerwarteten Eindeckung zu hohen Preisen einen wirtschaftlichen Schaden zugefügt. Um diesen Schaden, der durch die Vorgangsweise der Wettbewerber verursacht worden ist, zu vermeiden, waren wir gezwungen, für Neukunden einen neuen kostendeckenden Tarif zu veröffentlichen. Aufgrund der hohen Preisschwankungen und dem überdurchschnittlichen Mehrverbrauch gegenüber den prognostizierten Mengen mussten wir im Geschäftsjahr bei einigen Vertragsverhältnissen erhöhte Nachbeschaffungen tätigen. Im „Geschäftsbereich Handel“ haben wir ein negatives Ergebnis erzielt.

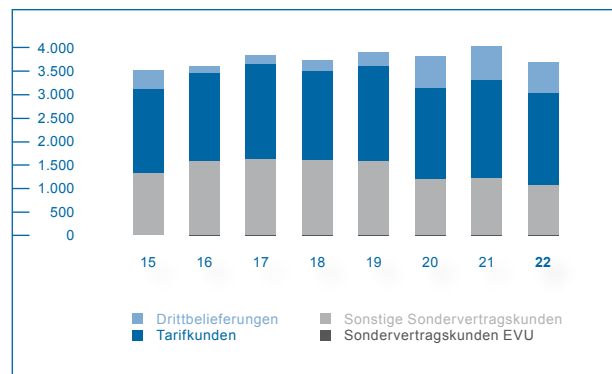
Im Berichtsjahr haben die besonderen Herausforderungen der Beschaffung und der Risikosteuerung dazu geführt, dass eine noch engere Zusammenarbeit, Koordination und Abstimmung zwischen Vertrieb, Beschaffung und Portfoliomanagement sowie die Bereinigung aufwandintensiver Schnittstellen dringend geboten ist. Wir haben im Hinblick auf die Erdgasbeschaffung den bestehenden Betriebsführungsvertrag zwischen Konzernmutter und Konzerntochter um eine Ergänzungsvereinbarung erweitert und auf die Aufgabenbereiche Beschaffung, Portfolio- und Risikomanagement ausgeweitet.

Aufgrund der Abhängigkeit von russischem Erdgas und dem im Entwurf des Erneuerbaren Wärme Gesetzes angekündigten Verbots der Nutzung von Erdgas für

die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser ist die Nachfrage nach Fernwärme stark angestiegen. Mit unserer Fernwärmetransportschiene zwischen Wattens und Innsbruck können wir ungenutzte industrielle Abwärmepotenziale in die Wärmeaufbringung einbinden. Als Grundlage für diese Einbindung dienen mehrere Kooperationsvereinbarungen, die wir mit unseren Geschäftspartnern abgeschlossen haben. Die von den diversen Wärmequellen stammende Wärme wird in die entlang dieser Fernwärmetransportschiene bereits bestehenden Wärmenetze und in das sukzessiv weiter ausgebauten Wärmenetz in Volders eingespeist. Für unsere weiteren Wärmeversorgungen in Ballungsräumen, wie Lienz, Längenfeld und Kufstein kaufen wir Holz, der als nachwachsender Naturrohstoff die fossilen Brennstoffe in den ökobilanziellen Auswirkungen bei Weitem übertrifft, ein. Um die erhöhte Nachfrage nach Fernwärme in Zukunft bedienen zu können, wird der Ausbau von Biomasseheizkraftwerken unabdingbar sein. Auch der ordnungspolitische Rahmen – marktgetriebener oder öffentliche Energielenkung – ist noch im Fluss.

Gas- und Wärmeabsatz

Der Absatz aus dem Verkauf von Erdgas und Biogas lag im Berichtsjahr preis- und mengenbedingt weit über dem Vorjahr. Die Temperaturen, gemessen in Heizgradtagen, waren 15,3 % (Vorjahr: 4,5 %) über dem langjährigen Durchschnittswert. Aufgrund der bestehenden Vertragsverhältnisse wurden die stark gestiegenen Großhandelsgaspreise für die Beschaffung des Erdgases den Industrie- und Gewerbekunden nahezu zeitgleich weiterverrechnet. Bei den Haushaltsbestandskunden konnten wir im Berichtsjahr auf die im Voraus günstig zu Preisen vor der Energiekrise beschafften Gasmengen zurückgreifen und waren damit österreichweit der günstigste Gasversorger. Wir haben den Bestandskunden eine Preisgarantie gewährt, während wir für Neukunden außerhalb der Grundversorgung, für die wir zusätzlich Erdgas beschaffen mussten, die höheren Marktpreise seit Herbst 2022 im Wege einer Tarifierhöhung auf 26,3 ct/kWh weitergegeben haben. Für die Haushaltsbestandskunden wird aufgrund des bestehenden Tarifmodells, nach Auslaufen der Preisgarantie, eine Tarifanpassung ab 01.07.2023 erfolgen.



Gasabsatz (Netz) – nach Kundengruppen (in GWh)

Im Berichtsjahr haben wir in den weiterverrechneten Preisen erstmalig ab dem 01.10.2022 die nationalen Emissionszertifikate in Höhe von € 30 pro Tonne CO₂ berücksichtigt.

Was die Mengenkomponekte des Erdgasabsatzes angeht, so ist im Berichtsjahr der Absatz, alle Märkte zusammengerechnet, auf 5.546 GWh (Vorjahr: 6.194 GWh) gesunken. Der Absatz aus dem Verkauf von Erdgas und Biogas an Kunden in Tirol lag bei 3.314 GWh (Vorjahr: 3.713 GWh), das sind um 10,8 % weniger als im Jahr davor. Der Gasabsatz in Österreich außerhalb Tirols betrug im Berichtsjahr 1.290 GWh (Vorjahr: 1.381 GWh) und in Deutschland 942 GWh (Vorjahr: 1.099 GWh).

Im Geschäftsjahr 2022 hat sich die Anzahl der Gaslieferverträge in Tirol im Haushalts- und Gewerbekundensegment um 485 (Vorjahr: Erhöhung um 936) reduziert.

Die Anzahl der belieferten Zählpunkte reduzierte sich um 332 (Vorjahr: 980). Mit Jahresende 2022 belieferte die TIGAS insgesamt 54.724 (Vorjahr: 55.056) Tariffkunden.

Aufgrund der Entwicklungen der Gaspreise an der Börse sind die Vorlieferanten der Selgas GmbH, einem Südtiroler Energielieferanten, an dem wir 81,63 % beteiligt waren, dazu übergegangen, finanzielle Sicherheiten für die Belieferung einzufordern, die zu einem sehr hohen Liquiditätsbedarf bei Selgas geführt haben.

In Anbetracht dieses Risikos haben wir beschlossen, uns aus dem Erdgas-Wettbewerbsgeschäft in Italien zurückzuziehen und haben unsere Beteiligung an einen Dritten verkauft.

Die Vertriebsaktivitäten werden im Wege eines Betriebsführungsvertrages mit der Konzernmutter abgewickelt. Dieser Vertrag umfasst die Führung des Vertriebs und damit die Befugnisse zum Abschluss und zur Beendigung von Verträgen, zu Preisfestlegungen, zur Erstellung von Marketingstrategien, zum Produktmanagement und zur Marktkommunikation.

Wir haben unser Engagement im Geschäftsfeld Fernwärme seiner zunehmenden Bedeutung Rechnung tragend weiter intensiviert. Der Kern dieses Geschäftsbereichs ist die im Jahr 2018 fertiggestellte Fernwärmehautschleife im zentralen Tiroler Siedlungsraum von Wattens bis Innsbruck. Der Wärmeabsatz betrug im Berichtsjahr 142.442 MWh (Vorjahr: 157.850 MWh) und sank damit temperaturbedingt trotz steigender Kundenzahl um 9,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Erdgasnetze

Im Berichtsjahr sind die stark eingeschränkten Bautätigkeiten im Bereich Erdgas Netz deutlich unter Plan gelegen. Konkret haben wir im Geschäftsjahr 2022 in die Erdgas-Flächenversorgung € 9,2 Mio und in die Erdgas-Stichleitungen € 3,1 Mio investiert. Insgesamt hat die TIGAS rund 32 km (Vorjahr: 67 km) Flächenversorgungsleitungen, davon rund 5 km (Vorjahr: 17 km) Hausanschlussleitungen, verlegt. Unter Einbeziehung der Stichleitungen wurde das regulierte Gasnetz um 34 km (Vorjahr: 84 km) auf eine Gesamtlänge von 3.960 km (Vorjahr: 3.926 km) erweitert. Mit Ende des Berichtsjahres versorgte die TIGAS ca. 120.000 Haushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe in rund 175 Tiroler Gemeinden.

Was die rechtliche Rahmenbedingung im Gaswirtschaftsbereich anbelangt, so regelt das Gaswirtschaftsgesetz neben dem Bilanzgruppenmodell den diskriminierungsfreien Zugang zum Netz auf Basis von behördlich vorgeschriebenen Systemnutzungsentgelten.

Wesentlich für die Festlegung der Systemnutzungsentgelte ist der Umstand, dass mit Beginn der 3. Regulierungsperiode im Jahre 2018 der gewichtete Kapitalkosteneinsatz deutlich gesenkt worden ist. Die Regulierungssystematik sieht die Anwendung unterschiedlich gewichteter Kapitalkostensätze vor und zwar abhängig davon, wann der Zuwachs der verzinslichen Kapitalbasis erfolgt ist.

Des Weiteren schlägt die von der E-Control vorgegebene jährlich kumulierend angesetzte Effizienz-Zielvorgabe mit zunehmender Dauer der Anwendung der Anreizregulierung immer stärker auf die Höhe der in den anerkannten Netzkosten enthaltenen Betriebskosten durch.

Zwar wird die Inflation im Rahmen der Anreizregulierung abgegolten, doch gilt dies nicht zur Gänze, insbesondere für die Personalkosten, die tendenziell stärker als die Inflationsrate stiegen und somit nur zum Teil berücksichtigt wurden. Die Abschreibungen und die Verzinsung der Kapitalbasis unterliegen nicht der Effizienz-Zielvorgabe, sondern werden in voller Höhe abgegolten.

Die Regulierungssystematik der Gas-Verteilernetzbetreiber für die vierte Regulierungsperiode, die vom 01.01.2023 bis 31.12.2027 dauert, wurde im Vergleich zur dritten Regulierungsperiode in einigen Punkten angepasst. Unter anderem wurde die regulatorisch angesetzte Abschreibungsdauer für Neuinvestitionen verkürzt, die generelle Produktivitätsvorgabe reduziert und der Finanzierungskostensatz (WACC) aktualisiert. Für Neuinvestitionen wurde ein separater Finanzierungskostensatz wegen der sich stark verändernden Zinslandschaft eingeführt, um angemessene und notwendige Infrastrukturinvestitionen für die sichere Gasversorgung zu ermöglichen. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren reduziert sich die sogenannte Basistarifierung ab 2023.

Was die Netznutzungsentgelte für Gas anbelangt, so ist Tirol das einzige Bundesland in Österreich, in dem diese Entgelte gegenüber 2022 sinken. Die Verminderung dieser Entgelte, die in der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 in der Novelle 2023 (BGBl II Nr. 465/2022 vom 16.12.2022) geregelt sind, ist darauf zurückzuführen, dass geringere vorgelagerte Netzkosten

angefallen sind und wir über ein relativ junges Gasnetz verfügen, an dem zahlreiche Kunden angeschlossen sind.

Mit der erhöhten Nachfrage an Fernwärme haben wir die Investitionen in diesem Geschäftsbereich deutlich aufgestockt. Neben den bereits bestehenden und im Auf- und Ausbau befindlichen Fernwärmenetzen, die an die Fernwärmetransportschiene angeschlossen sind, haben wir im Geschäftsjahr 2022 weitere Fernwärmeverteilungen entlang der Fernwärmetransportschiene errichtet.

Investitionen

Nach der weitestgehend erreichten Fertigstellung der Grundstruktur des Erdgasversorgungssystems in den zentralen Tiroler Siedlungs- und Industriegebieten konzentrieren sich unsere Bauaktivitäten im Wesentlichen nur mehr auf die Verdichtung bzw. kapazitätsbedingten Verstärkungen der Erdgasnetze. Im Berichtsjahr haben wir in die Gas- und Fernwärmeinfrastruktur € 23 Mio (Vorjahr: € 34 Mio) investiert, davon entfallen € 10 Mio (Vorjahr: € 8 Mio) auf den Geschäftsbereich Fernwärme.

2.4. Beteiligungen und Sonstiges

In der am 25.04.2022 abgehaltenen 75. ordentlichen Hauptversammlung der Verbund AG wurde für das Geschäftsjahr 2021 die Ausschüttung einer Dividende von € 1,05 je Stückaktie (Vorjahr: € 0,75 je Stückaktie) beschlossen. Die vereinnahmte Dividende belief sich damit auf € 30,0 Mio und lag somit über dem Vorjahreswert in Höhe von € 21,4 Mio. Der Kurs der Verbund Aktie entwickelte sich im Zeitraum Jänner bis Dezember 2022 sehr volatil. Nach einem Höchststand der Aktie am 28.02.2022 und der nachfolgenden Korrektur durch eine europäische Diskussion über mögliche Markteingriffe infolge der stark gestiegenen Rohstoffpreise an den internationalen Beschaffungsmärkten folgte eine volatile Seitwärtsbewegung bis zum Ende des ersten Quartals 2022. Im Anschluss an einen neuerlichen Kursanstieg zu Beginn des zweiten Quartals kam es Anfang Mai erneut zu einem deutlichen Kursrückgang. Dieser fand seinen Ursprung in öffentlichen politischen Aussagen über die Abschöpfung von Übergewinnen bei Unterneh-

men mit Staatsbeteiligung. In weiterer Folge erholte sich der Kurs der Verbund-Aktie wieder, insbesondere nach dem Beschluss des Verbund-Vorstandes, eine Sonderdividende von € 400 Mio für das Geschäftsjahr 2022 vorzuschlagen. Nach einem Allzeit-Höchststand der Aktie mit € 113,6 per 24.08.2022 fand am 29.08.2022 wegen des starken Einbruchs der Großhandelspreise für Strom eine massive Kurskorrektur statt. Zum Jahresende notierte der Kurs bei € 78,65 je Aktie.

Auf der im Sommer 2022 stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurde beschlossen, vom Bilanzgewinn 2021 € 22,2 Mio (Vorjahr: € 22,7 Mio) auszuschütten. Von diesem Gesamtbetrag entfiel auf uns eine Dividende in Höhe von € 11,1 Mio (Vorjahr: € 11,1 Mio).

In der Hauptversammlung der Energie AG Oberösterreich wurde im Dezember 2022 für das Geschäftsjahr 2021/2022 die Ausschüttung einer Dividende von € 0,60 je Stückaktie (Vorjahr: € 0,75 je Stückaktie) beschlossen. Auf uns entfielen € 4,4 Mio (Vorjahr: € 5,5 Mio).



3. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE (EINZELABSCHLUSS)

Ertragslage (Einzelabschluss)

Unser Geschäftsjahr war aufgrund der schwierigen rechtlichen, regulatorischen Rahmenbedingungen und der krisenbedingt stark gestiegenen Energiepreise sehr herausfordernd.

Im Berichtszeitraum haben sich die Umsatzerlöse wegen der enormen Preissteigerungen mehr als verdoppelt und belaufen sich nunmehr auf € 2.456,1 Mio (Vorjahr: € 1.192,8 Mio). Das operative Ergebnis ist um € 24,3 Mio auf € 124,4 Mio (Vorjahr: € 100,1 Mio) angestiegen.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Stromgeschäft	2.270,6	92,4	1.049,9	88,0	1.220,8	>100
Gasgeschäft	35,9	1,5	2,2	0,2	33,6	>100
Pachterlöse	117,2	4,8	113,4	9,5	3,8	3,4
Sonstige Umsatzerlöse	32,4	1,3	27,3	2,3	5,2	18,8
SUMME Umsatzerlöse	2.456,1	100,0	1.192,8	100,0	1.263,4	105,9

Die Umsatzerlöse aus dem Stromgeschäft sind um 116,3 % auf € 2.270,6 Mio (Vorjahr: € 1.049,9 Mio) angestiegen. Dieser Umsatzanstieg resultiert vor allem aus den krisenbedingten Preissteigerungen beim Strom und Gas. Insgesamt stammten im Berichtsjahr rund 60,6 % (Vorjahr: 58,3 %) des Umsatzes aus dem Inland und die restlichen 39,4 % (Vorjahr: 41,7 %) des Umsatzes erwirtschafteten wir im Ausland. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Geschäftsjahr 2022 von € 18,1 Mio auf € 25,3 Mio erhöht. Die Hauptursache für die Zunahme dieser Position ist neben höheren Gewinnen aus der Veräußerung von Anlagevermögen, eine Gutschrift aus einem Jahreskostenvertrag.

Die Betriebsaufwendungen zeigen folgendes Bild:

	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Aufwand für Strombezug	2.006,0	84,2	852,2	74,9	1.153,9	>100
Personalaufwand	199,8	8,4	148,0	13,0	51,8	35,0
Abschreibungen	99,1	4,2	72,1	6,3	27,0	37,5
Sonstiger betrieblicher Aufwand	78,7	3,3	65,3	5,8	13,3	20,4
SUMME Betriebliche Aufwendungen	2.383,6	100,0	1.137,6	100,0	1.246,0	109,5

Der Aufwand für Strombezug erhöhte sich um € 1.153,9 Mio auf € 2.006,0 Mio (Vorjahr: € 852,2 Mio). Der Anstieg spiegelt vor allem die Preiseffekte beim Strom wider.

Der Personalaufwand lag mit € 199,8 Mio (Vorjahr: € 148,0 Mio) um € 51,8 Mio über dem Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden die Löhne und Gehälter laut Kollektivvertrag zwischen 3,5 % und 3,9 % (Vorjahr: 1,5 %) erhöht. Die Zunahme der Aufwendungen für Abfertigungen und für Altersversorgung resultieren vor allem aus der Veränderung der Abfertigungs- bzw. Pensionsrückstellung, die sich aus dem Saldo von zukünftigen Valorierungen (Abfertigungs- und Pensionstrend) und den höheren Rechnungszinsen ergeben. In den Aufwendungen für Altersversorgung sind auch die Veränderungen der Rückstellungen für ausgelagerte Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich im Berichtsjahr mit € 36,6 Mio im Personalaufwand niedergeschlagen haben.

Die Abschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr um € 27,0 Mio auf € 99,1 Mio (Vorjahr: € 72,1 Mio). In dieser Position ist im Geschäftsjahr neben einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von € 0,1 Mio (Vorjahr: € 0,8 Mio) erstmalig eine Abschreibung von Gegenständen des Umlaufvermögens (Gasvorrat) in Höhe von € 16,4 Mio enthalten. Aufgrund unseres engagierten Investitionsprogrammes und der damit zusammenhängenden zukünftigen Inbetriebnahmen von Kraftwerken werden die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen in den Folgejahren erwartungsgemäß zunehmen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit € 78,7 Mio (Vorjahr: € 65,3 Mio) um 20,4 % über dem Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für diese Zunahme waren die um € 4,0 Mio höheren Fremdleistungen und die wegen eines im März in Konkurs gegangenen Stromhändlers um € 4,5 Mio erhöhten Wertberichtigungen zu Forderungen (Vorjahr: € 0,1 Mio).

Das Finanzergebnis gliedert sich wie folgt:

	2022	2021	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Beteiligungserträge	47,4	43,0	4,5	10,4
Übrige Finanzerträge	57,8	48,7	9,1	18,8
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-4,7	-0,6	-4,1	>100
Zinsaufwendungen	-20,8	-16,4	-4,3	26,3
SUMME Finanzergebnis	79,7	74,7	5,0	6,7

Die Beteiligungserträge erhöhten sich um € 4,5 Mio auf € 47,4 Mio (Vorjahr: € 43,0 Mio). Die Hauptursache für die Zunahme dieser Position ist die im Geschäftsjahr 2022 um € 8,6 Mio bezogene höhere Gewinnausschüttung der Verbund AG (Vorjahr: € 21,4 Mio). In den übrigen Finanzerträgen sind im Berichtsjahr die Wertaufholung einer Beteiligung in Höhe von € 6,3 Mio (Vorjahr: € 22,8 Mio) und Zinserträge aus den Veränderungen der rechnungsmäßigen Zinsen sowie die Änderungen der Rechnungszinssätze der Sozialkapitalrückstellungen in Höhe von € 45,0 Mio (Vorjahr: € 21,4 Mio) enthalten.

Die Position Aufwendungen aus Finanzanlagen betrug € 4,7 Mio (Vorjahr: € 0,6 Mio). Im Berichtsjahr ist unter dieser Position eine außerplanmäßige Abschreibung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von € 4,7 Mio (Vorjahr: € 0,0 Mio) enthalten. Die Zinsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr € 20,8 Mio (Vorjahr: € 16,4 Mio).

Wesentliche Positionen zur Ertragslage:

	2022	2021	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Betriebsergebnis	124,4	100,1	24,3	24,3
Finanzergebnis	79,7	74,6	5,1	6,9
Ergebnis vor Steuern	204,1	174,7	29,4	16,8
Jahresüberschuss	181,3	142,5	38,8	27,3

Das robuste operative Ergebnis erhöhte sich im Geschäftsjahr 2022 von € 100,1 Mio auf € 124,4 Mio und das Finanzergebnis hat in Summe um € 5,1 Mio auf € 79,7 Mio (Vorjahr: € 74,6 Mio) zugenommen. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern haben wir im Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss in Höhe von € 181,3 Mio (Vorjahr: € 142,5 Mio) erwirtschaftet.

Vermögens- und Kapitalstruktur (Einzelabschluss)

Die Vermögens- und Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Vermögensstruktur (Einzelabschluss)	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristig gebundenes Vermögen						
Anlagevermögen	3.244,8	82,8	2.985,9	88,3	258,9	8,7
Langfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	85,4	2,2	93,4	2,8	-7,9	-8,5
Aktive latente Steuern	0,0	0,0	10,2	0,3	-10,2	-100,0
Kurzfristig gebundenes Vermögen						
Vorräte	70,9	1,8	4,1	0,1	66,8	>100
Kurzfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	335,1	8,5	229,4	6,8	105,7	46,1
Flüssige Mittel	184,1	4,7	57,1	1,7	127,0	>100
SUMME Bilanzsumme	3.920,3	100,0	3.380,1	100,0	540,3	16,0

Zum Bilanzstichtag betrug die Bilanzsumme € 3.920,3 Mio (Vorjahr: € 3.380,1 Mio) und lag damit um € 540,3 Mio über dem Wert zum 31.12.2021.

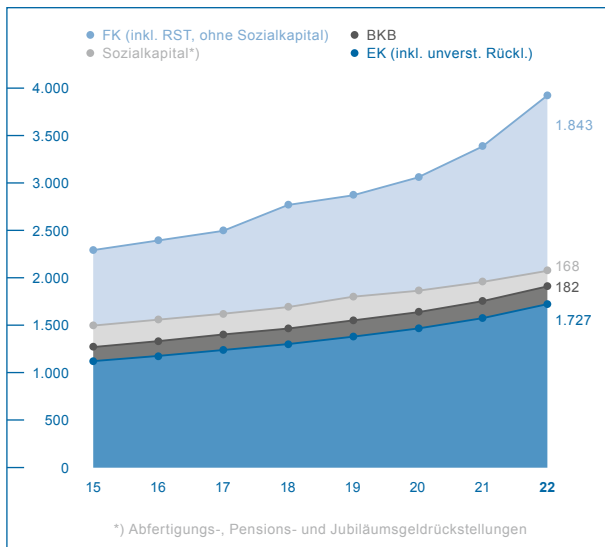
Wegen unseres ambitionierten Investitionsprogramms erhöhte sich auf der Aktivseite das Anlagevermögen um € 258,9 Mio auf € 3.244,8 Mio (Vorjahr: € 2.985,9 Mio). Im Berichtsjahr sind mit der Inbetriebnahme des Gemeinschaftskraftwerk Inn € 474,2 Mio als Strombezugsrecht aktiviert worden und die Sachanlagen nahmen in Summe um € 186,3 Mio (Vorjahr: € 185,5 Mio) zu. Der Anstieg der Sachanlagen ist, so wie im Vorjahr, zu einem großen Teil auf die Investitionen in den Wasserkraftausbau Tirol zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2022 wurden in das immaterielle Anlagevermögen und in das Sachanlagevermögen € 296,6 Mio (Vorjahr: € 284,5 Mio) investiert.

Dieser Betrag enthält Zugänge in den Erzeugungsbereich in Höhe von € 171,7 Mio (Vorjahr: € 182,3 Mio) und in den Netzbereich in Höhe von € 90,4 Mio (Vorjahr: € 68,2 Mio). Für geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau wurden im Berichtsjahr € 198,8 Mio (Vorjahr: € 205,3 Mio) investiert.

Das kurzfristig gebundene Vermögen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 299,5 Mio auf € 590,1 Mio (Vorjahr: € 290,6 Mio). Die flüssigen Mittel summierten sich zum Bilanzstichtag auf € 184,0 Mio (Vorjahr: € 57,0 Mio) und waren damit um € 127,0 Mio höher als im Jahr davor. Der Anstieg des kurzfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen auf die erstmalige Anschaffung eines Gasvorrats zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit, auf die hohen Strompreise und die höheren Sicherheitshinterlegungen zurückzuführen. Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen nahm das kurzfristige Vermögen im Verhältnis zum langfristigen Vermögen zu. Konkret sind 84,9 % (Vorjahr: 91,4 %) des Vermögens langfristig gebunden, während sich der Rest von 15,1 % (Vorjahr: 8,6 %) aus kurzfristig gebundenen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Die Kapitalstruktur gibt Aufschluss über die Quellen und die Zusammensetzung sowie die Art und Fristigkeit des Kapitals. Die Kapitalstruktur der TIWAG zeigt folgendes Bild:

Kapitalstruktur (Einzelabschluss)	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristige Finanzierungsmittel						
Eigenkapital	1.727,3	44,1	1.576,0	46,6	151,3	9,6
Investitionszuschüsse und Baukostenbeiträge	191,8	4,9	184,9	5,5	6,9	3,7
Langfristige Rückstellungen	189,4	4,8	226,1	6,7	-36,7	-16,2
Langfristige Verbindlichkeiten	795,6	20,3	593,7	17,6	201,8	34,0
Kurzfristige Finanzierungsmittel						
Kurzfristige Rückstellungen	355,1	9,1	306,6	9,1	48,5	15,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	661,1	16,9	492,8	14,6	168,4	34,2
SUMME Bilanzsumme	3.920,3	100,0	3.380,1	100,0	540,3	16,0



Kapitalentwicklung (in Mio €)

Zum Bilanzstichtag belief sich unser Eigenkapital auf € 1.727,3 Mio (Vorjahr: € 1.576,0 Mio), das sind um € 151,3 Mio mehr als im Jahr davor. Vom Jahresüberschuss in Höhe von € 181,3 Mio (Vorjahr: € 142,5 Mio) wurden € 152,0 Mio (Vorjahr: € 111,4 Mio) thesauriert und die verbliebenen € 30,6 Mio (Vorjahr: € 31,3 Mio) als Bilanzgewinn ausgewiesen. In entgegengesetzter Richtung wirkte die im Geschäftsjahr 2022 abgeflossene Dividende in Höhe von € 30,0 Mio (Vorjahr: € 35,0 Mio). Die Bilanzsumme ist wegen der hohen Investitionen und der Maßnahmen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit auf € 3.920,3 Mio angestiegen. Dadurch reduzierte sich die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr und beträgt zum Bilanzstichtag 44,1 % (Vorjahr: 46,6 %).

Die langfristigen Schulden sind um € 172,0 Mio angestiegen. Die Erhöhung resultiert zum überwiegenden Teil aus der Aufnahme von langfristigen Fremdfinanzierungsmitteln für unsere Investitionen. Des Weiteren haben sich die kurzfristigen Schulden im Geschäftsjahr 2022 auch wegen der Aufnahme von Barvorlagen um € 216,9 Mio erhöht.

Finanzlage (Einzelabschluss)

Cashflow und liquide Mittel entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	2022 in Mio €	2021 in Mio €
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	204,2	174,7
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen	81,1	49,4
-/+ Gewinne / Verluste Anlagenabgang	-3,2	-1,2
+/- Baukostenbeiträge, Investitionszuschüsse	6,8	2,6
-/+ Beteiligungserträge, Zinsertrag, Zinsaufwand	-33,5	-27,7
+/- sonstige zahlungsunwirksame Positionen	13,2	-3,2
Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis	268,6	194,8
-/+ Vorräte / Forderungen, andere Aktiva	-185,1	-63,2
+/- Rückstellungen	2,1	-40,2
+/- Verbindlichkeiten, andere Passiva	20,2	50,3
Netto-Geldfluss betriebliche Tätigkeit vor Steuern	105,9	141,6
-/+ Zahlungen Ertragsteuern	-17,9	-11,2
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	88,0	130,5
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
+ Einzahlungen aus Sachanlagenabgang	7,5	1,7
+ Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang	20,8	9,9
- Auszahlungen für Anlagenzugang	-296,5	-284,5
- Auszahlungen Finanzanlagenzugang	-68,7	-26,1
+ Einzahlungen Beteiligungs- / Zinserträge	53,4	51,7
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-283,4	-247,3
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
- ausbezahlte Ausschüttungen	-30,0	-35,0
+ Einzahlungen Anleihen, Kredite	390,0	230,0
- Tilgung Anleihen, Kredite	-93,2	-5,3
+/- Sonstige Ein- und Auszahlungen	55,7	-21,1
- Auszahlungen Zinsen	-16,8	-14,0
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	305,8	154,7
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	110,5	37,8
Zahlungsmittel am Beginn der Periode	73,5	35,7
SUMME Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	184,0	73,5

Im operativen Bereich hat der Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis im Geschäftsjahr 2022 wegen des Ergebnisses vor Steuern zugenommen, während das Working Capital, insbesondere wegen der aus Versorgungssicherheitsgründen verursachten Anschaffung eines Gasvorrates sowie der stark gestiegenen Energiepreise im Absatz- und Beschaffungsbereich, entgegengesetzt gewirkt hat. In Summe reduzierte sich der Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit um € 42,5 Mio auf € 88,0 Mio.

Der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit hat im Berichtsjahr erheblich zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Abflüsse um € 36,1 Mio bzw. 14,6 % auf € 283,4 Mio. Der Hauptgrund für die Zunahme sind die wesentlich höheren Investitionen in Sachanlagen, vor allem im Zusammenhang mit unserem Wasserkraftausbau in Tirol und in den regulierten Netzbereich.

Analog zu den höheren Abflüssen für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen waren höhere Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit erforderlich. Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von € 305,8 Mio setzt sich im Wesentlichen aus der Dividendenausschüttung in Höhe von € 30 Mio und aus der Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € 175,0 Mio, der Tilgung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € -93,2 Mio sowie

der Aufnahme von kurzfristigen Barvorlagen in Höhe von € 215,0 Mio zusammen. Insgesamt erhöhte sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit im Vorjahresvergleich um € 151,1 Mio.

Aufgrund unseres guten Zugangs zu den Kapitalmärkten decken wir unseren Liquiditätsbedarf trotz des anhaltend hohen Investitionsprogramms problemlos ab. Dieser Umstand ist insbesondere sowohl auf unser Geschäftsmodell, das ein nachhaltiges und profitables Wachstum generiert, als auch auf unsere gute Bonität, die durch das erstmalige Rating von S&P Global mit A+/Stable untermauert wird, zurückzuführen. Im Mutterunternehmen, der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, führen wir einen Cashpool für den Konzern. Wir beschaffen und sichern damit unsere eigene kurzfristige Liquidität und die unserer Tochterunternehmen. Der langfristige Finanzierungsbedarf unserer Tochterunternehmen wird im Konzern über Gesellschafterdarlehen gedeckt.

4. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE (KONZERNABSCHLUSS)

Ertragslage (Konzernabschluss)

Die Konzernumsatzerlöse setzten sich wie folgt zusammen:

	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Stromerlöse	2.473,1	82,3	1.272,7	80,2	1.200,4	94,3
Gaserlöse	482,7	16,1	273,3	17,2	208,5	76,6
Wärmeerlöse	18,4	0,6	17,8	1,1	0,6	3,1
Sonstige Umsatzerlöse	29,5	1,0	22,9	1,5	6,6	28,8
SUMME Umsatzerlöse	3.003,7	100,0	1.586,7	100,0	1.416,9	89,3

Im Geschäftsjahr 2022 lag der Stromumsatz wegen der extremen Verwerfungen an den Energiemärkten mit € 2.473,1 Mio (Vorjahr: € 1.272,7 Mio) um 94,3 % (Vorjahr: 41,4 %) über jenem des Vorjahres. Die Hauptursache für diese Entwicklung ist die deutliche Zunahme der Strompreise, die sich mit Ausnahme der Haushaltskunden in höheren Umsatzerlösen bei den Sondervertragskunden, den Weiterverteilern und aus dem Handelsgeschäft widerspiegeln.

Auch die Umsatzerlöse Gas haben sich im Berichtsjahr in allen Kundensegmenten aufgrund der extremen Preissituation auf den Gasmärkten ebenso um 76,6 % auf € 482,7 Mio (Vorjahr: € 273,3 Mio) erhöht. Die Temperaturen, gemessen in Heizgradtagen, waren 15,3 % (Vorjahr 4,5 %) über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Wärmeerlöse lagen mit € 18,4 Mio um € 0,6 Mio bzw. 3,1 % über dem Vorjahreswert, der € 17,8 Mio betragen hat.

Die betrieblichen Konzernaufwendungen zeigen folgendes Bild:

	2022		2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Materialaufwand	2.493,4	85,1	1.143,3	75,3	1.350,1	>100
Personalaufwand	212,1	7,2	159,0	10,5	53,1	33,4
Abschreibungen	143,2	4,9	97,4	6,4	45,7	46,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	79,6	2,8	118,9	7,8	-39,3	-33,1
SUMME Betriebliche Aufwendungen	2.928,3	100,0	1.518,7	100,0	1.409,6	92,8

Der Materialaufwand erhöhte sich analog zu den Umsatzerlösen um € 1.350,1 Mio auf € 2.493,4 Mio (Vorjahr: € 1.143,3 Mio). Diese Zunahme ist ebenso auf die stark angestiegenen Energiepreise auf den Beschaffungsmärkten zurückzuführen. Während die Umsätze, die sich überwiegend aus Energiegeschäften zusammensetzen, um € 1.416,9 Mio (Zunahme im Vorjahr: € 456,3 Mio) angestiegen sind, erhöhten sich die Materialaufwendungen um € 1.350,1 Mio (Zunahme im Vorjahr: € 462,7 Mio).

Der Personalaufwand lag mit € 212,1 Mio um € 53,1 Mio über jenem des Vorjahres (€ 159,0 Mio). Die laufenden Lohn- und Gehaltsaufwendungen waren um € 2,6 Mio bzw. 2,4 % höher als im Vorjahr und die Aufwendungen für Abfertigungen sind im Geschäftsjahr um € 3,2 Mio angestiegen. Die Aufwendungen für Altersversorgung beliefen sich im Konzern auf € 65,1 Mio und waren damit um € 45,8 Mio höher als im Jahr davor.

Die Abschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr um € 45,7 Mio auf € 143,2 Mio (Vorjahr: € 97,4 Mio). In dieser Position sind neben außerplanmäßigen Abschreibungen von Sachanlagen in Höhe von € 0,1 Mio (Vorjahr: € 0,8 Mio) erstmalig auch eine Abschreibung eines Gasvorrats in Höhe von € 33,4 Mio (Vorjahr: € 0,0 Mio) enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um € 39,3 Mio. Die Hauptursachen dafür sind die geringeren Fremdleistungen im Strombereich und die im Geschäftsjahr 2022 ausgesetzten Erneuerbaren-Förderbeiträge und Förderpauschalen.

Das Finanzergebnis untergliedert sich wie folgt:

	2022	2021	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	18,3	14,8	3,5	23,8
Sonstiges Beteiligungsergebnis	35,9	28,4	7,5	26,5
Sonstige Wertpapiererträge	1,0	0,4	0,6	>100
Zinsen und ähnliche Erträge	56,0	46,4	9,6	20,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-22,1	-16,5	-5,6	34,1
Aufwand aus Finanzanlagen	-4,7	-10,1	5,3	-53,0
SUMME Finanzergebnis	84,4	63,4	21,0	33,2

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Ergebnis aus den assoziierten Unternehmen Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, der Südtirolgas AG und erstmalig der Öztaler Wasserkraft GmbH um € 3,5 Mio auf € 18,3 Mio erhöht. Das sonstige Beteiligungsergebnis setzt sich im Wesentlichen aus den Dividenden der VERBUND AG, die im Berichtsjahr um € 8,6 Mio auf € 30,0 Mio erhöht

worden sind und der Gewinnausschüttung der Energie AG Oberösterreich in Höhe von € 4,4 Mio (Vorjahr: € 5,5 Mio) zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Zinsen und ähnlichen Erträge um € 9,6 Mio auf € 56,0 Mio. Im Berichtsjahr sind in dieser Position Erträge aus der Wertaufholung einer Beteiligung in Höhe von € 6,3 Mio und die Zinseffekte im Sozialkapital in Höhe von € 46,8 Mio enthalten.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erhöhten sich um € 5,6 Mio auf € 22,1 Mio (Vorjahr: € 16,5 Mio). Die Aufwendungen aus Finanzanlagen beliefen sich auf € 4,7 Mio (Vorjahr: € 10,1 Mio). In dieser Position war im Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung einer Beteiligung in Höhe von € 10,0 Mio enthalten.

Wesentliche Positionen zur Ertragslage im Konzern sind:

	2022	2021	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Betriebsergebnis	127,8	119,5	8,3	6,9
Finanzergebnis	84,4	63,4	21,0	33,2
Konzernergebnis vor Steuern	212,1	182,8	29,3	16,0
Konzern-Jahresüberschuss	172,8	146,4	26,4	18,1

Das operative Geschäft war im Berichtsjahr zufriedenstellend. Es wurden € 127,8 Mio (Vorjahr: € 119,5 Mio) als Konzernbetriebsergebnis erwirtschaftet. Das Finanzergebnis erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 21,0 Mio auf € 84,4 Mio (Vorjahr: € 63,4 Mio). Bei den Finanzerträgen war im Geschäftsjahr 2022 eine Wertaufholung von € 6,3 Mio zu verzeichnen und der überwiegende Anteil der Ergebnisverbesserung ist auf die im Finanzergebnis ausgewiesenen Sozialkapitalveränderungen zurückzuführen.

So sind im Berichtsjahr in den Zinsen und ähnlichen Erträgen eine Zinskomponente in Höhe von € 46,8 Mio (Vorjahr: € 21,6 Mio) und in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen eine Zinskomponente in Höhe von € -4,6 Mio (Vorjahr: € -0,8 Mio) enthalten. Aufgrund dieser beschriebenen Effekte erhöhten sich das Konzernergebnis vor Steuern und der Konzern-Jahresüberschuss.

Vermögens- und Kapitalstruktur (Konzernabschluss)

Die Vermögensstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Vermögensstruktur (Konzernabschluss)	31.12.2022		31.12.2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristig gebundenes Vermögen						
Anlagevermögen	3.418,2	82,4	3.188,2	87,0	229,9	7,2
Langfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	85,4	2,1	93,4	2,5	-7,9	-8,5
Aktive latente Steuern	0,0	0,0	10,0	0,3	-10,0	-100,0
Kurzfristig gebundenes Vermögen						
Vorräte	58,1	1,4	7,2	0,2	50,9	>100
Kurzfristige Forderungen und Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungen	401,5	9,7	309,6	8,4	91,9	29,7
Flüssige Mittel	185,0	4,4	58,3	1,6	126,8	>100
SUMME Aktiva	4.148,2	100,0	3.666,7	100,0	481,5	13,1

Im Geschäftsjahr 2022 erhöhte sich das Anlagevermögen, das dem Unternehmen langfristig zur Verfügung steht, um 7,2 % auf € 3.418,2 Mio. Die Hauptursache für diese Zunahme sind die sehr hohen Investitionen, die im Berichtsjahr € 341,5 Mio (Vorjahr: € 353,1 Mio) betragen haben. Von den Zugängen entfallen auf das Sachanlagevermögen € 329,5 Mio (Vorjahr: € 326,0 Mio) und auf das Finanzanlagevermögen € 10,2 Mio (Vorjahr: € 26,1 Mio). Die Werterhöhung im Anlagevermögen ist der Haupttreiber für die Zunahme der Bilanzsumme, die mit € 4.148,2 Mio wiederum den bisherigen Höchststand erreicht hat.

Die kurzfristigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um € 269,6 Mio auf € 644,6 Mio (Vorjahr: € 375,1 Mio). Die stark angestiegenen Energiepreise waren die Hauptursache dafür, dass die kurzfristigen Forderungen um € 91,9 Mio auf € 401,5 Mio (Vorjahr: € 309,6 Mio) zugenommen haben. Die flüssigen Mittel erhöhten sich zum 31.12.2022 um € 126,8 Mio auf € 185,1 Mio.

Was das Verhältnis zwischen langfristig und kurzfristig gebundenem Vermögen anbelangt, so erhöhte sich letzteres. Konkret sind 84,5 % (Vorjahr: 89,8 %) des Vermögens langfristig gebunden, während sich der Rest in Höhe von 15,5 % (Vorjahr: 10,2 %) aus kurzfristig gebundenen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Die Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalstruktur (Konzernabschluss)	31.12.2022		31.12.2021		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristige Finanzierungsmittel						
Konzern-Eigenkapital	1.752,0	42,2	1.608,3	43,9	143,6	8,9
Investitionszuschüsse und Baukostenbeiträge	331,0	8,0	320,1	8,7	10,9	3,4
Langfristige Rückstellungen	204,3	4,9	230,1	6,3	-25,9	-11,2
Langfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	795,6	19,2	593,8	16,2	201,8	34,0
Kurzfristige Finanzierungsmittel						
Kurzfristige Rückstellungen	389,3	9,4	336,7	9,2	52,7	15,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	676,0	16,3	577,7	15,7	98,3	17,0
SUMME Passiva	4.148,2	100,0	3.666,7	100,0	481,5	13,1

Zum Bilanzstichtag belief sich das Konzern-Eigenkapital einschließlich der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter auf € 1.752,0 Mio und lag damit um € 143,6 Mio über dem Wert des Vorjahres. Bezieht man dieses Eigenkapital auf die investitionsbedingt stark angestiegene Bilanzsumme in Höhe von € 4.148,2 Mio, so erhält man eine Eigenkapitalquote von 42,2 %, die im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 % abgenommen hat. Die absolute Erhöhung des Eigenkapitals ist auf das im Geschäftsjahr 2022 erwirtschaftete Ergebnis zurückzuführen. Der Konzern-Jahresüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf € 172,8 Mio (Vorjahr: € 146,4 Mio) und die Ausschüttungen im Konzern betragen € 30,2 Mio (Vorjahr: € 36,7 Mio).

Die langfristigen Schulden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr in Summe um € 186,9 Mio. Dabei verminderten sich die langfristigen Rückstellungen um € 25,9 Mio und die langfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um € 201,8 Mio. Die langfristigen Verbindlichkeiten setzten sich überwiegend aus Fremdfinanzierungen, deren Veränderung im Berichtsjahr € 204,9 Mio betragen haben, zusammen.

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich in Summe um € 151,0 Mio auf € 1.065,3 Mio. Einen maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung haben die Aufnahme von kurzfristigen Barvorlagen in Höhe von € 215,0 Mio und die Tilgung von Versicherungsdarlehen in Höhe von € 80,0 Mio. Die Lieferverbindlichkeiten sind im Berichtsjahr um € 15,2 Mio geringer als im Jahr davor (Vorjahr: € 162,3 Mio).

Finanzlage (Konzernabschluss)

	2022	2021	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Operativer Cashflow	182,8	158,4	25,4	16,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-286,7	-321,3	-31,2	-9,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	230,9	184,6	48,3	26,2

Im operativen Bereich haben wir im Konzern ein gutes Ergebnis erzielt, der Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit beträgt im Konzern € 182,8 Mio und liegt damit über dem Wert des Vorjahres. Die wesentlichsten zahlungsunwirksamen Effekte, die auf den Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis gewirkt haben, waren das hohe Ergebnis vor Steuern und die höheren Abschreibungen. Entgegengesetzt dazu wirkten die Wertaufholung einer Beteiligung in Höhe von € 6,3 Mio und die geringfügige Verminderung des Working Capitals. Im Berichtsjahr wurde erstmalig ein Gasvorrat für die Versorgungssicherheit angeschafft, die Veränderung der Vorräte betrug im Berichtsjahr € -50,9 Mio.

Die Entwicklung des Netto-Geldflusses aus der Investitionstätigkeit im Konzern war hauptsächlich durch sehr hohe Investitionen im Sachanlagenbereich geprägt. So haben wir unsere Investitionsprojekte für den Kraftwerksausbau im Geschäftsjahr 2022 vorangetrieben, allein für den Ausbau in Kühtai haben wir € 129,2 Mio investiert. Konkret haben sich die Auszahlungen für den Sachanlagenzugang um € 5,7 Mio auf € 331,3 Mio erhöht und die Einzahlungen aus dem Anlagenabgang sind um € 7,1 Mio höher als im Jahr davor. In Summe hat sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit verringert. Konkret beträgt der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit € -286,7 Mio (Vorjahr: -321,3 Mio). Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von € 230,9 Mio (Vorjahr: € 184,6 Mio) setzt sich im Wesentlichen aus Ausschüttungen im Konzern in Höhe von € 30,2 Mio sowie Einzahlungen aus langfristigen Bankdarlehen in Höhe von € 175,0 Mio, der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € 93,2 Mio und aus kurzfristigen Barvorlagen in Höhe von € 215,0 Mio zusammen.

Die Nettoverschuldung des TIWAG-Konzerns errechnet sich wie folgt:

	31.12.2022 in Mio €	31.12.2021 in Mio €
Finanzverbindlichkeiten	1.130,6	839,2
- Liquide Mittel	-185,1	-58,3
Consolidated Net Debt	945,5	780,9
Jahresüberschuss	174,5	146,9
Steuern	37,6	35,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen bzw. Erträge	-27,6	-7,1
Abschreibungen	143,2	97,4
Consolidated EBITDA	327,8	273,2
Consolidated Net Debt / Consolidated EBITDA	2,88	2,86

5. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Finanzielle Leistungsindikatoren (Einzelabschluss)

	2022	2021
	in Mio €	in Mio €
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzerlöse Stromgeschäft	2.270,6	1.049,9
Umsatzerlöse Gasgeschäft	35,9	2,2
Pachterlöse Netz	117,2	113,4
Sonstige Umsatzerlöse	32,4	27,3
Summe Umsatzerlöse	2.456,1	1.192,8
Betriebsergebnis	124,4	100,1
Finanzergebnis	79,7	74,6
Ergebnis vor Steuern	204,1	174,7
Return on Sales (ROS) in %	5,1	8,4
EBITDA-Marge in %	8,4	14,4
Return on Capital Employed (ROCE) in %	5,6	5,1
Kennzahlen zur Vermögenslage		
Eigenkapitalanteil in %	44,1	46,6
Eigenkapitalverzinsung (nach Steuern) in %	11,0	9,4
Kennzahlen zur Finanzlage		
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	88,0	130,5
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-283,4	-247,3
Netto-Geldfluss aus der Finanzierung	305,9	154,6
Energiewirtschaftliche Kennzahlen		
Stromabsatz in GWh	14.322	14.584
Eigenerzeugung in GWh	2.993	3.067
Systemlänge Stromnetz in km	12.179	12.090

Finanzielle Leistungsindikatoren (Konzernabschluss)

	2022	2021
Kennzahlen zur Ertragslage	in Mio €	in Mio €
Umsatzerlöse Stromgeschäft	2.473,1	1.272,7
Umsatzerlöse Gasgeschäft	482,7	273,3
Umsatzerlöse Wärmegeschäft	18,4	17,8
Sonstige Umsatzerlöse	29,5	22,9
Summe Umsatzerlöse	3.003,7	1.586,7
Konzern-Betriebsergebnis	127,7	119,5
Konzern-Finanzergebnis	84,4	63,4
Konzernergebnis vor Steuern	212,1	182,9
Return on Sales (ROS) in %	4,3	7,5
EBITDA-Marge in %	7,9	13,7
Return on Capital Employed (ROCE) in %	5,2	5,6
Kennzahlen zur Vermögenslage		
Konzern-Eigenkapital in %	42,2	43,9
Eigenkapitalverzinsung (nach Steuern) in %	10,4	9,5
Kennzahlen zur Finanzlage		
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	182,8	158,4
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-286,7	-321,3
Netto-Geldfluss aus der Finanzierung	230,9	184,6
Energiewirtschaftliche Kennzahlen		
Stromabsatz in GWh	14.322	14.584
Eigenerzeugung Strom in GWh	2.993	3.067
Gasabsatz in GWh	5.546	6.194
Systemlänge Stromnetz in km	12.179	12.090
Länge Gasnetz in km	3.960	3.926



III. NICHTFINANZIELLER BERICHT

Nachhaltige Energiegewinnung ist für uns eine lang gelebte Tradition und der Nachhaltigkeitsgedanke ist ein wesentlicher Teil unseres Selbstverständnisses, Wachstums- und Werttreiber sowie fixer Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Es ist uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft hat, weshalb wir in unserem unternehmerischen Handeln neben den ökonomischen auch die ökologischen und sozialen Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigen.

UMWELTBELANGE

Umweltmanagementsystem

Mithilfe unseres extern zertifizierten Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 identifizieren wir unsere Umweltwirkungen und kategorisieren diese in sieben Umweltaspekte: Einflüsse auf Gewässer, regionale Aspekte, Einflüsse auf das biologische System, Energierelevanz, Hilfs- und Betriebsstoffe, Abfallwirtschaft und Einflüsse auf die Atmosphäre. Der Vorstand, der das Unternehmensleitbild und die Umweltpolitik definiert, ist für die Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Mithilfe des Umweltmanagementbeauftragten und von Beauftragten mit eigenen Zuständigkeiten stellt er sicher, dass die Vorgaben in die Geschäftsprozesse integriert werden. Wir analysieren und bewerten alle Aspekte prozessorientiert und setzen Maßnahmen zur Steuerung der identifizierten Umweltauswirkungen. Direkt beeinflussbare Umweltaspekte behandelt das Umweltkernteam, während indirekt beeinflussbare Umweltaspekte durch Planungs-, Beschaffungs- und Betriebsvorgaben gesteuert werden.

Die Bewertung der Umweltaspekte und Umweltauswirkungen im Unternehmen wird durch eigene Teams in kurzen Abständen unter Berücksichtigung vergangener, gegenwärtiger und geplanter Tätigkeiten standortspezifisch mithilfe einer ABC-Analyse durchgeführt. Im Anschluss an die Bewertung der Umweltaspekte wird jährlich ein Umweltprogramm erarbeitet und von der

Geschäftsleitung genehmigt. Dieses Programm enthält die konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Zielerreichung. Die Überwachung der Zielerfüllung wird über das Umweltkernteam, interne Audits und die Managementbewertung sichergestellt. Rechtliche und behördliche Anforderungen werden softwareunterstützt in einem laufend aktualisierten Rechtsregister Umweltschutz erfasst und bearbeitet.

Klimawandel

Die Aufgabe der Energiewirtschaft, die einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität leistet, besteht darin, die direkten und indirekten Emissionen auf Null zu reduzieren. Auf direktem Weg ist dies nur möglich, wenn bei der Energieerzeugung auf fossile Energieträger vollständig verzichtet wird und auf indirektem Weg sowohl Vorlieferanten als auch Endkunden an der Zielerreichung mitwirken.

Was unsere direkten Nettoemissionen aus unserer eigenen Energieerzeugung anbelangt, so ist festzustellen, dass unser Strom zu 99 % aus Wasserkraft, Photovoltaik, Biomasse und Biogas stammt. Der Ausbau unserer heimischen Wasserkraft ist damit auch zukünftig ein wesentlicher Garant dafür, die nach dem Greenhouse Gas Protocol bezeichneten Scope 1-Emissionen auf sehr niedrigem Niveau zu halten. Die indirekten Scope 2 CO₂-Emissionen resultieren im Wesentlichen aus der Energie, die wir für die Netzverluste in den eigenen Energienetzen und für den Energieverbrauch der eigenen Anlagen, speziell für den Pump- und Wälzbetrieb unserer Pumpspeicherkraftwerke, nutzen. Wir setzen für den Betrieb unserer Pumpspeicherkraftwerke ausschließlich Strom mit Herkunftsnachweisen aus 100 % erneuerbarer Energie ein. Die indirekten Scope 3 CO₂-Emissionen bestehen aus den Treibhausgasen, die in den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen. In den vorgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen indirekte Emissionen aus dem Transport der Brenn- und Treibstoffe und aus den Reisetätigkeiten der Mitarbeitenden, während in den nachgelagerten Wertschöpfungsstufen die indirekten Emissionen aus der Verbrennung von verkauftem Erdgas durch Endkunden enthalten ist.

Wir setzen unterschiedliche Maßnahmen ein, die die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen vermindern und einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, den ökologischen Wandel in der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol vorantreiben und die Energiestrategie des Landes Tirol unterstützen.

Den wesentlichen Beitrag für die Aufrechterhaltung des niedrigen direkten Emissionsniveaus leistet unsere nachhaltige Stromerzeugung aus Wasserkraftanlagen, die unter strengen behördlichen Genehmigungsaufgaben errichtet und unter Beachtung dieser betrieben werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien, die sich in unserem ambitionierten Investitionsprogramm widerspiegeln, trägt zur weiteren Reduktion der direkten Emissionen und zur Dekarbonisierung der indirekten Emissionen bei.

Zur Reduzierung der indirekten Treibhausgase (Scope 2 und Scope 3) haben wir auch im Geschäftsjahr 2022 Maßnahmen, die einen engen Bezug zum Kerngeschäft haben, gesetzt und vorangetrieben. Konkret haben wir Projekte entwickelt und durchgeführt, die den Trade-off zwischen Wachstum und Ökologie verkleinern: das Klimaschutzpaket 2022, Projekte zur Sektorkopplung und die Schaffung von nachhaltigen Mobilitätslösungen.

Als treibende Kraft für den ökologischen Wandel der Energiewirtschaft in Tirol setzen wir mit unserem Klimaschutzpaket 2022 bewusst Schwerpunkte und unterstützen damit auch die Landesstrategie „Tirol 2050 energieautonom“.

Energieberatung und Bewusstseinsbildung

Mit unseren fachkundigen KundenberaterInnen sind wir auf Messen vertreten, beraten telefonisch und besuchen unsere KundInnen persönlich zuhause. Dabei erheben wir das individuelle Energiesparpotenzial und empfehlen entsprechende Maßnahmen. Allgemeine Energiespartipps gibt es in unserem Newsletter, im Radio und TV. Neben eigenen Studien und Projekten unterstützen wir landesweite Initiativen für mehr Energiebewusstsein in Tirol.

Photovoltaik

Die Photovoltaik stellt neben der Wasserkraft die einzige in relevantem Umfang ausbaubare erneuerbare Energiequelle in Tirol dar. Aus diesem Grund errichtet und betreibt unser Tochterunternehmen, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH PV-Anlagen nach dem Ansatz eines Pachtmodells oder einer gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage unter Berücksichtigung eines hohen Eigenverbrauchsanteils des PV-Stroms im Gebäude. Des Weiteren errichten wir im Rahmen des Projekts „TIWAG-Sonnenfonds“ Photovoltaik-Anlagen im Leistungsbereich von fünf bis zwanzig kWp. Sämtliche dabei anfallenden Aufgaben übernehmen wir und unsere Kooperationspartner. Im Photovoltaikbereich unterstützen wir auch unsere Privat- und GeschäftskundInnen bei der Errichtung von PV-Anlagen mit einer maximalen Leistung von zehn kWp. Gefördert wird in Form eines Investitionszuschusses pro angefangene kWp. Neben der Förderung profitieren die KundInnen sowohl von der Nutzung ihrer Eigenerzeugung als auch von der Vergütung der Überschusseinspeisung zum jeweils gültigen, von der Regulierungsbehörde veröffentlichten Marktpreis.

Mobilität und Ladeinfrastruktur

Um die E-Mobilität weiter voranzutreiben, forcieren wir den Ausbau einer modernen und zukunftsfähigen Ladeinfrastruktur in Tirol für den öffentlichen und privaten Bereich. Je nach Standort- und Kundenanforderung bieten wir mit einem breiten Produktportfolio Ladeinfrastrukturlösungen an und übernehmen das Abrechnungs- und Energiedatenmanagement. Die Errichtung und der Betrieb erfolgt durch unser Tochterunternehmen, der TIWAG-Next Energy-Solutions GmbH. Die kostenfreie TIWAG-E-Mobility App ermöglicht eine bequeme Freischaltung der Ladevorgänge inklusive Verfügbarkeitsabfrage der Ladesysteme sowie ein anbieterübergreifendes Laden an über 50.000 Ladepunkten im In- und Ausland. Registrierte MobilitätskundInnen profitieren außerdem von der kostengünstigen Abrechnung nach geladener Energie, anstatt nach verbrauchter Zeit, an allen öffentlich und privat zugänglichen Ladesystemen von TIWAG. Um die E-Mobilitätsoffensive des Bundes voranzutreiben, unterstützen wir unsere KundInnen auch beim Kauf eines E-Mopeds mit einem einmaligen Zuschuss.

Wärmepumpe

Das Heizen mit einer Wärmepumpe ist umweltfreundlich und trägt dazu bei, die Energie- und Klimaziele im Rahmen von Tirol 2050 zu erreichen. Um die Wärmepumpentechnologie weiter zu verbreiten, koordinieren wir als Mitinitiatorin die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die Marketingaktivitäten des „Netzwerks Wärmepumpe Tirol“. Des Weiteren fördern wir neu errichtete Heizungswärmepumpen im Neubau und in Bestandsgebäuden für Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude in Tirol.

Fernwärme und Biogas

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der Ausbau einer flächendeckenden, CO₂-armen Wärmeversorgung entlang der Inntalfurche. Dabei sollen zusätzlich zum Ausbau der bestehenden Fernwärmeschiene Wattens-Völs weitere dezentrale Wärmenetze errichtet werden, vorwiegend in der Nähe von Ballungszentren und unter weitgehender Nutzung von bestehender industrieller Abwärme sowie Wärme aus bestehenden Heizwerken und Biomasse-Heizwerken. Bei einer weiteren Zunahme der Fernwärmeabgabe infolge des schrittweisen Ausstiegs aus der Nutzung von fossilen Brennstoffen soll die Errichtung zusätzlicher Heizwerke durch die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH erfolgen. Durch die Mobilisierung der vorhandenen Biogaspotenziale soll der Anteil an erneuerbaren Gasen im Tiroler Gasnetz erhöht werden. Die Kapazitäten zur Verarbeitung von biogenen Materialien sollen erweitert werden, um das Biogas auch in Tirol nutzen zu können.

Sektorkopplung

Traditionell werden die Sektoren Raumklima, Mobilität, Produktion, Beleuchtung und Kommunikation weitgehend unabhängig voneinander betrachtet, obwohl eine ganzheitliche Zusammenschau aller Sektoren ein kostenoptimaleres Gesamtsystem ermöglichen würde.

Durch die Sektorkopplung kann aufgrund der volatilen Erzeugung aus Wind und Photovoltaik im Netzsystem vorhandener, überschüssiger Strom genutzt werden, um Häuser zu beheizen, Wärme in Fernwärmenetzen zu speichern, die Batterien von Elektroautos aufzuladen oder grüne Gase (z. B. Wasserstoff) zu erzeugen.

Transport und langfristige Speicherung von Überschussenergie sind im Stromsektor aufgrund des stockenden Netzausbaus und fehlender Saisonspeicher nur erschwert möglich. Durch den Einsatz von Umwandlungstechniken, wie Power-to-Gas, Power-to-Heat, Power-to-Mobility und Kraft-Wärme-Kopplung ist es möglich, den Überschussstrom in anderen Sektoren zu verwerten.

Bei der Power2X-Anlage in Kufstein, die sich aus vier Teilprojekten zusammensetzt, wurde das Raumordnungsverfahren am 24.03.2022 mit dem Bescheid der Tiroler Landesregierung abgeschlossen und Mitte April konnte der Bestandvertrag für die Nutzung der Betriebsgrundstücke finalisiert werden. Es wurden sämtliche Einreichunterlagen an die zuständigen Behörden übermittelt und es liegen bereits Angebote, die mehr als 70 % der Investitionskosten abdecken, vor. Somit wären Anfang 2023 alle Voraussetzungen für einen Baubeschluss für dieses Projekt gegeben. Da Ende des Geschäftsjahres erhebliche Unsicherheiten in Hinblick auf die Regularien der EU, die wesentlichen Einfluss auf die Umfeldsituation des Projektes haben können, bestehen, wird das Projekt vorerst keinem Baubeschluss zugeführt und erst nach Vorliegen aller Genehmigungen und Klärung der energie- und ordnungspolitischen Vorgaben weiterverfolgt.

Im Berichtsjahr haben wir für eine weitere Sektorkopplungsanlage eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Auf Basis dieser Vereinbarung wird unser Tochterunternehmen, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, die Gesamtprojektleitung sowie in der Folge die Betriebsführung der Anlage übernehmen. Nach dem aktuellen Projektzeitplan ist die Inbetriebnahme Ende 2024 vorgesehen.

Gewässermorphologie und Biodiversität

Wasserkraftwerke beeinflussen unsere Lebensräume und menschliche Eingriffe verändern das Erscheinungsbild, das Abflussverhalten sowie den Feststofftransport unserer Fließgewässer. Querbauwerke und Wasserkraftanlagen führen dazu, dass Fließgewässer für Tiere nicht mehr durchgängig sind. Unsere vielfältigen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen zur Renaturierung der Gewässer, die Gestaltung von Nahbereichen der

Kraftwerke und der Bau von naturnah gestalteten Fischwanderhilfen sind wichtige Beiträge zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität.

Umweltschutz

Der Umweltschutz ist auf nationaler und lokaler Ebene stark an gesetzlichen Vorgaben ausgerichtet. Die Errichtung und Modernisierung neuer Infrastrukturanlagen sowie der tägliche Betrieb unserer Anlagen wird von diesen gesetzlichen Regelungen und den daraus abgeleiteten behördlichen Genehmigungen wesentlich beeinflusst. Für die Steuerung und operative Umsetzung der Umweltschutzmaßnahmen nutzen wir unsere Expertise und das bestehende Umweltmanagementsystem.

ARBEITNEHMERBELANGE

Strategie

Unsere Mitarbeitenden sind ein Schlüssel zur Umsetzung unserer Unternehmensstrategie und sie tragen maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens bei. Wesentliche Voraussetzungen dafür, dass wir sichere und attraktive Arbeitsplätze für engagierte Mitarbeitende bieten können, sind die vorausschauende Sicherstellung des erforderlichen und qualifizierten Personals, die laufende Ausbildung und Fokussierung der Mitarbeitenden im erforderlichen Ausmaß zur Sicherung ihrer Kernkompetenzen sowie Arbeitssicherheit, Gesundheit und Motivation der Mitarbeitenden bei der Ausführung ihrer Aufgaben.

Anzahl und Struktur der Mitarbeitenden

Als regional verankertes Unternehmen der Energiebranche haben wir im Berichtsjahr im Einzelunternehmen durchschnittlich 1.332 Personen (Vorjahr: 1.307), was einem Vollzeitäquivalent von 1.283 (Vorjahr: 1.259) entspricht, und im Konzern durchschnittlich 1.426 Personen (Vorjahr: 1.404) beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 44,01 Jahre (Vorjahr: 44,35 Jahre) und deren durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 19,36 Jahre (Vorjahr: 20,12 Jahre). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Gesamtbelegschaft belief sich auf 16,57 % (Vorjahr: 15,55 %). Für

Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung haben wir im Einzelunternehmen € 199,8 Mio (Vorjahr: € 148,0 Mio) und im Konzern € 212,1 Mio (Vorjahr: € 159,0 Mio) aufgewendet.

Engagement

Eine Zukunft, die von sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen und einem digitalisierten Arbeitsumfeld geprägt ist, stellt hohe Anforderungen an uns und unsere Mitarbeitenden und erfordert von jeder und jedem Einzelnen Engagement, Begeisterungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Verbundenheit zum Unternehmen. Im Zeitraum vom 21.03. bis 10.04.2022 hatten unsere Mitarbeitenden auf digitalem Wege die Möglichkeit, ihre Meinung zu den Themenblöcken Grundstimmung, Arbeitsumgebung, Konzernkrisenmanagement, KollegInnen, Führung, Unternehmen und zur MitarbeiterInnen-Befragung selbst abzugeben. Die Analyse der Ergebnisse hat gezeigt, dass unsere Mitarbeitenden weiterhin hochmotiviert und stolz sind, für TIWAG zu arbeiten. Auch der Umgang von TIWAG mit der COVID-19-Pandemie wurde durchwegs als sehr professionell beurteilt sowie die umfassende und zeitnahe Information über aktuelle COVID-19-Themen gelobt. Neben positiven Aspekten zeigte das Befragungsergebnis aber auch kritische Themenfelder, wie die Entwicklungsperspektiven im Konzern, Wertschätzung und Leistungsabgeltung, Informationsfluss zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften sowie die Schnittstellen zwischen Organisationseinheiten. Wir haben die kritischen Themenfelder einer genaueren Analyse unterzogen und in allen Organisationseinheiten entsprechende konkrete Umsetzungsmaßnahmen mit den Mitarbeitenden und den Führungskräften ausgearbeitet. Zusammenfassend zeigt die Befragung ein sehr erfreuliches Bild über die Stimmung im Unternehmen.

Personalentwicklung, Personalförderung und Personalrekrutierung

Ein Arbeitsumfeld, das auf wechselseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung basiert, lebenslanges Lernen und eine individuelle Mitarbeiterentwicklung sind die besten Voraussetzungen dafür, die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

Wesentliche Schwerpunkte unserer Personalarbeit sind die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden und die Unterstützung unserer Führungskräfte. Um die Fähigkeiten und den Weiterentwicklungsbedarf unserer Mitarbeitenden festzustellen, führen wir Entwicklungsgespräche, die Teil der jährlichen Mitarbeitergespräche sind, durch und entwickeln je nach Bedarf gemeinsam mit den Führungskräften individuelle Förderprogramme.

Zur Förderung des Mitarbeitenden bieten wir zahlreiche interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten an, die den Berufseinstieg erleichtern und die persönliche Weiterentwicklung sowie die Führungskräfteausbildung sicherstellen sollen.

Eine hochwertige Lehrlingsausbildung ist uns seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Das zum wiederholten Male zuerkannte Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ und „Staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb“ ist für uns Motivation, diesen Weg weiter konsequent fortzuführen. Bei den jährlich in den Berufsschulen stattfindenden und über die Wirtschaftskammer organisierten Lehrlingswettbewerben stellen unsere Lehrlinge ihre erworbenen Fähigkeiten unter Beweis. Auch heuer haben unsere Lehrlinge vorbildliche Platzierungen erreicht.

Unsere Attraktivität auf den Arbeitsmärkten ist entscheidend, um die besten Mitarbeitenden zu finden und an uns zu binden. Zusätzlich zur aktiven Personalbeschaffung am Markt setzen wir digitale Plattformen ein, um mit potenziell Bewerbenden in Kontakt zu treten. Des Weiteren identifizieren, unterstützen und entwickeln wir intern Auszubildende und Berufseinsteigende bis hin zu Führungskräften.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Unser Ziel ist es, unsere Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu unterstützen. Wichtige Instrumente dafür sind Gleitzeit- sowie Teilleistungszeiten und verstärkt auch mobiles Arbeiten. Verstärktes mobiles Arbeiten kann sehr hilfreich sein, weshalb wir die entsprechenden Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für Homeoffice bereits im Vorjahr im Unternehmen institutionalisiert haben.

Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden auch dadurch, dass wir gemeinsam mit drei Partnern in einer Kinderkrippe Betreuungsplätze anbieten.

Vergütung und Zusatzleistungen

Zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld zählt auch eine attraktive Vergütung und Zusatzleistungen. Die Entlohnung unserer Mitarbeitenden ist stellenabhängig und richtet sich unabhängig vom Geschlecht nach dem Kollektivvertrag, der jeweiligen Tätigkeit und Qualifikation.

Im Zuge der alljährlichen Kollektivvertragsverhandlungen wurden die Ist-Löhne und Ist-Gehälter mit Wirkung zum 01. Februar 2022 je nach Bezugsgruppe zwischen 3,5 % und 3,9 % erhöht sowie diverse Zulagen, Aufwandsentschädigungen und Lehrlingseinkommen angepasst.

Zusätzlich zum laufenden Bezug sind Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge ein wichtiger Bestandteil der Gesamtvergütung und haben von jeher einen hohen Stellenwert. Sie sind eine wichtige Säule der Vorsorge für das Alter und tragen zur Bindung an das Unternehmen bei. Unseren Mitarbeitenden mit unbefristetem Dienstverhältnis ermöglichen wir in Ergänzung zur gesetzlichen Pension eine private Vorsorge im Rahmen eines Pensionssystems. Zur Eigenvorsorge können die Beschäftigten neben den Beiträgen des Arbeitgebers auch freiwillig in die Pensionskasse einzahlen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben für uns höchste Priorität. Unser sicherheitstechnisches Zentrum und die Sicherheitsvertrauenspersonen sind wichtige Stützen für die Förderung des Bewusstseins und der Eigenverantwortung der Mitarbeitenden hinsichtlich Qualität und Arbeitssicherheit. Die Stabstelle hat ein weitreichendes Regelwerk zur Beschreibung der Sicherheitsrisiken geschaffen, die Sicherheitsvertrauenspersonen beraten unsere Mitarbeitenden und überwachen die Richtlinien. In allen gesundheits- und sicherheitsrelevanten Bereichen bieten wir Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auch über E-Learnings an.

Zum Zwecke der Gesundheitsvorsorge stellen wir arbeitsmedizinische Dienstleistungen zur Verfügung. Für alle Fragen zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz geben Arbeitsmedizinerinnen kompetent Auskunft und betreuen die Mitarbeitenden im Rahmen der Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Zu den angebotenen Maßnahmen zählen Gesundheitsuntersuchungen, Impfungen, Seh- und Hörtests sowie Tipps zur gesunden Ernährung. Die Betriebssportgemeinschaft bietet ein breites Sport- und Fitnessprogramm an.

Arbeitnehmervertretungen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit hat eine lange Tradition und ist Voraussetzung dafür, die Interessen des Unternehmens und der Arbeitnehmenden auch in herausfordernden Situationen in Ausgleich zu bringen. Die Belange unserer Mitarbeitenden werden von den regionalen Betriebsräten und dem Zentralbetriebsrat vertreten, das Mitspracherecht der Lehrlinge wird über gewählte Jugendvertrauensräte gewahrt. Des Weiteren sind drei Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat vertreten.

SOZIALE BELANGE

Versorgungssicherheit

In unserer Unternehmensstrategie stehen wir für eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.

Als Energieunternehmen und Verteilernetzbetreiber sorgen wir dafür, dass unsere Kunden sicher und zuverlässig mit Energie beliefert werden und erfüllen damit gesellschaftlich bedeutende Aufgaben. Tragende Säule zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit sind unsere flexiblen Wasserkraftwerke, die auch der Stromspeicherung dienen, und die Energienetze, die eine sichere und unterbrechungsfreie Versorgung gewährleisten.

Hochwasserschutz

Unsere Kraftwerke und Talsperren, die den Wasserrückhalt in den Erzeugungsgebieten erhöhen, dienen auch der Hochwasservorsorge und spielen damit eine bedeutende Rolle, Hochwasserschäden zu vermeiden. Mithilfe aktueller Wasserstände und der gemessenen Durchflüsse an den Pegeln liefern wir wesentliche Kenntnisse, die den Hochwasserschutz im Bundesland Tirol verbessern.

Mit den Wasserfassungen und Talsperren unserer Kraftwerksanlagen können wir durch Wasserrückhalt in den Einzugsgebieten einen deutlichen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten.

ZWEIGNIEDERLASSUNGSBERICHT

Im Geschäftsjahr 2022 bestand in Lienz eine Zweigniederlassung der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH (FN 195282f).

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Hauptziel unseres Risikomanagementsystems ist es, frühestmöglich Chancen zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten sowie Risiken zu begrenzen, damit wir den zukünftigen Erfolg des Unternehmens in allen Bereichen sicherstellen können. Unter Chancen verstehen wir die möglichen positiven Abweichungen des für das laufende Geschäftsjahr hochgerechneten bzw. für das folgende Geschäftsjahr geplanten Ergebnisses vor Steuern und des EBITDA (earnings before interest, taxes, depreciation and amortization). Entgegengesetzt dazu sind Risiken die möglichen negativen Abweichungen der genannten finanziellen Unternehmensziele.

Chancen und Risiken quantifizieren wir mittels Einzelwerten und im Rahmen von Szenarien anhand der Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirt-

schaftliche Auswirkung. Einzelrisiken werden durch die Ansprechpersonen bewertet und in der Risikomanagementsoftware (R2C) abgebildet. In weiterer Folge aggregiert und modelliert das Risikomanagement die Chancen und Risiken und ermittelt die Wahrscheinlichkeitsverteilung betreffend die Schwankungsbreite des Hochrechnungswertes des Ergebnisses vor Steuern und des EBITDA für das laufende Geschäftsjahr bzw. des Planergebnisses vor Steuern und des EBITDA für das folgende Geschäftsjahr.

GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN- UND RISIKENSITUATION

Die Chancen- und Risikosituation des TIWAG-Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht grundsätzlich verändert: Unsere Chancen liegen vor allem in der nahezu 100%igen Abstützung auf der nachhaltigen und erneuerbaren Wasserkrafterzeugung mit hoch- und höchstwertigen Produkten aus (Pump)Speicherwasserkraft. Auch die solide Ergebnisentwicklung im operativen Bereich, die stabile Liquiditätssituation und günstige Geschäftsentwicklung wesentlicher Beteiligungen wirken risikomindernd.

In der Energiewirtschaft vollzieht sich seit Jahren ein Wandel, zuletzt verschärft durch die nationalen und internationalen Ziele zum Klimaschutz und geopolitische Krisen. Vor allem das Genehmigungsrecht für den Bau neuer Großkraftwerke und den Betrieb der bestehenden Kraftwerke birgt für uns Risiken.

Die Abgabe einer Prognose für 2023 ist mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges unsicher und die Konsequenzen, die der Krieg für Volkswirtschaften und für einzelne Unternehmen weiter mit sich bringen wird, können nur eingeschränkt abgeschätzt werden. Bis dato sind die Auswirkungen der geopolitischen Verwerfungen auf den TIWAG-Konzern überschaubar. Der zukünftige Geschäftsverlauf wird neben der gesamtwirtschaftlichen

Entwicklung langfristig auch durch den regulatorischen und den wettbewerblichen Rahmen auf europäischer und nationaler Ebene bestimmt und darüber hinaus durch kurzfristig orientierte gesetzgeberische Maßnahmen zur weiteren Bewältigung der Folgen des Angriffskrieges in der Ukraine beeinflusst.

Trotz dieser tiefgreifenden Veränderungen der Energiewirtschaftsbranche und den instabilen Rahmenbedingungen gibt und gab es aus Sicht des Vorstandes keine wesentlichen Anhaltspunkte dafür, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Im Unternehmen haben wir ein Risikomanagementsystem und ein Internes Kontrollsystem institutionalisiert, die laufend weiterentwickelt und überwacht werden. Der Risikomanagement-Prozess, der sich am internationalen COSO-Risikomanagementstandard orientiert, ist ein softwaregestützter standardisierter Prozess, der Transparenz sowie Nachvollziehbarkeit garantiert und folgende Merkmale aufweist:

Organisation und Zuständigkeiten

- Aus institutioneller Sicht trägt der Vorstand die Ergebnis- und Organisationsverantwortung für das Risikomanagement. Er gibt die Risikostrategie vor und informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Unternehmens.
- Der Vorstand wird durch die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften und diversen Organisationseinheiten unterstützt, die Berichtsverantwortung trägt im Wesentlichen der Bereich Controlling und Treasury. Das Chancen- und Risikomanagement ist in die Strategie und die Planungsprozesse integriert.
- Der Compliance-Beauftragte berichtet regelmäßig an den Vorstand und informiert jährlich den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über den Status der Compliance und der Konzernrevision.

- Die Konzernrevision überprüft laufend das Risikomanagementsystem.
- Um die Risiken in den wesentlichen Wertschöpfungsketten des Konzerns richtig zu steuern und die relevanten Steuerungsinformationen sachgerecht aufzubereiten und an die zuständigen Entscheidungsträger zu kommunizieren, wurden Risk Committees (RC) für Netze und Systeme, für das Energiegeschäft, für Finanzen, für den Stromhandel, für das Gasgeschäft sowie für Programme und Projekte eingerichtet. Mitglieder der diversen Risk Committees sind neben den Vorständen die Geschäftsführer der TINETZ, TIGAS und TINEXT sowie die zuständigen Bereichs- und Abteilungsleiter.
- Die Risk Committees entwickeln geeignete Risikostrategien und unterstützen die Ergebnis- und Organisationsverantwortlichen.
- Die Gesamtrisikoposition der TIWAG mit ihren größten Risiken samt der Schwankungsbreiten werden vierteljährlich vom Bereich für Controlling und Treasury dargestellt und an den Vorstand berichtet. Darüber hinaus wird einmal jährlich der Prüfungsausschuss der TIWAG und der TINETZ über Ziele und Aufgaben des Risikomanagements samt Überblick über die Inhalte der abgehaltenen Risk Committees informiert.

INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS) IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Der Vorstand hat dafür zu sorgen, dass ein Rechnungswesen und ein internes Kontrollsystem geführt werden, die den Anforderungen des Unternehmens entsprechen und dem Prüfungsausschuss obliegt es, den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems zu überwachen. Bezogen auf die Finanzberichterstattung sorgt das IKS dafür, dass die gesetzlichen Vorschriften, die sich aus den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung, den Regelungen des Unternehmensgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie den regulatorischen Verpflichtungen zusammensetzen, eingehalten werden.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt durch den Bereich Finanz- und Rechnungswesen. Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen den Abschlussprozess, die Zuständigkeiten und Termine werden konzernweit festgelegt. Die buchhalterischen Vorgänge werden von den berechtigten Personen mithilfe des ERP-Softwaresystems SAP, Modul FI abgebildet, dabei werden die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip konsequent umgesetzt. Versicherungsmathematische Gutachten werden von spezialisierten Dienstleistern erstellt.

Das IKS für den Rechnungslegungsprozess wird in regelmäßigen Abständen von der Konzernrevision überwacht und die Ergebnisse daraus werden dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss berichtet.

Instrumente

- Die Richtlinie „Risikomanagement“ bildet die Basis für das Risikomanagement.
- Die Organisationseinheiten bzw. die Tochterunternehmen identifizieren bzw. aktualisieren die Risiken vierteljährlich und dokumentieren diese mittels Risikomanagementsoftware R2C.
- Auf Konzernebene werden die Einzelrisiken zusammengefasst und zu Hauptrisiken verdichtet. Für die Erfassung und Bewertung der Risiken nutzen wir adäquate Bewertungs- und Berichtswerkzeuge und für die Risikoaggregation die Monte-Carlo-Simulation.
- Anhand der modellierten Risiken berechnen wir eine aggregierte Wahrscheinlichkeitsverteilung betreffend die Schwankungsbreite des Hochrechnungswertes des Ergebnisses vor Steuern für das laufende Geschäftsjahr bzw. des Planergebnisses vor Steuern für das folgende Geschäftsjahr sowie des EBITDA.
- Im Rahmen der Szenariobetrachtung bestimmen wir die Entwicklung der Risikogröße. Ausgehend vom Erwartungswert werden ein Best und Worst Case Szenario ermittelt.

CHANCEN UND RISIKEN

Gegenüber dem Vorjahr sind die Risiken in unserem Geschäft angestiegen. Insbesondere die krisenbedingten Marktpreis-, Finanzierungs- und rechtlichen Risiken haben zugenommen.

Markt und Wettbewerb

Das Marktumfeld ist konjunkturabhängig und wird unter anderem von energie-, umwelt- und konsumentenschutzpolitischen Entscheidungen beeinflusst. Die Entwicklungen auf den Absatz-, und Beschaffungsmärkten führen in Kombination mit unserer Eigenerzeugung zu Deckungsbeitragschancen bzw. Deckungsbeitragsrisiken.

Die Eigenerzeugung wird wesentlich von der Hydraulizität, die unmittelbar auf die erzeugte Strommenge wirkt, beeinflusst. In einem Trockenjahr wird weniger, in einem Nassjahr mehr Strom erzeugt. Wesentliche Treiber der nachgefragten Strom-, Gas- und Wärmemengen sind die wirtschaftlichen Entwicklungen und die herrschenden Temperaturen, während die Energiepreise stark von der geopolitischen Lage, den natürlichen Gegebenheiten, regulatorischen Rahmenbedingungen und den Preisen der diversen Primärenergieträger bestimmt werden. Beispielsweise beeinflussen Windgeschwindigkeiten und Sonnenstunden die Erzeugung aus Erneuerbaren Energien und haben damit einen starken Einfluss auf die Strompreise an den Spotmärkten. Eine auf das Marktumfeld abgestimmte Beschaffungsstrategie, eine optimale Vermarktung unter Zugrundelegung der jeweils aktuellen Preiserwartungen für zukünftige Perioden, die laufende Prognose der Last- und Aufbringungssituation, eine transparente Performance- und Risikomessung sowie eine Risikosteuerung innerhalb der jeweiligen Buchstruktur sind die geeigneten Maßnahmen, um den aufkommenden Risiken entgegenwirken zu können.

Der Wettbewerbsdruck ist unverändert hoch. Wir verbessern unsere Prozesse kontinuierlich und durch unsere laufend weiterentwickelten Produkte und Dienstleistungen erhalten wir unsere Wettbewerbsfähigkeit. Falls KundInnen dazu übergehen, ihren Energiebedarf selbst

zu erzeugen, unterstützen wir sie dabei durch innovative und wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen.

Wir sind einem anhaltenden Preiswettbewerb ausgesetzt. Zur Risikominimierung werden die Eigenerzeugung unserer Kraftwerke sowie Forwards und Futures mit physikalischer bzw. finanzieller Vertragserfüllung eingesetzt. Die abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte dienen der Preissicherung, der Systemoptimierung und dem Last- und Zufluss- bzw. Erzeugungsausgleich. Das zuständige Risk Committee, dem auch das ressortzuständige Vorstandsmitglied angehört, steuert das Risiko auf Basis der relevanten Vorgaben der Unternehmensleitung. Das operative Risikomanagement-Team überwacht die Limits. Der Abschluss der Over-the-Counter (OTC) Handelsgeschäfte erfolgt nach geltenden Best-Practice-Regelungen und auf Basis von Rahmenverträgen, wie sie von der European Federation of Energy Traders (EFET) veröffentlicht werden.

Die Energiebeschaffungspreise sind wegen des Angriffskrieges in der Ukraine im Geschäftsjahr 2022 stark angestiegen. Diese Preisveränderungen können bei einzelnen Marktteilnehmern wirtschaftliche Schwierigkeiten herbeiführen und bei uns ungeplante Ersatzbeschaffungen verursachen. Für die bisher fremdversorgten Kunden ist eine Absicherung nicht mehr möglich, was wiederum bei uns zu einem Margenrisiko führt. Aktuell besteht auch eine erhöhte Unsicherheit, ob die stark gestiegenen Beschaffungskosten vollständig in unsere Preiskalkulation einbezogen werden können. Die Energiebranche ist hier abhängig von einer konkreten Rechtsgrundlage als Reaktion auf die außergewöhnliche Marktlage.

Strategie und Nachhaltigkeit

Unternehmensstrategische Risiken resultieren unter anderem aus der Fehleinschätzung der künftigen Markt- und Wettbewerbsentwicklung. Durch unsere kontinuierlichen Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen in Kombination mit einem Portfoliodenken versuchen wir gezielt Chancen zu nutzen und Risiken zu verhindern. Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer

Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich langfristiger Markt-, Margen- und Kostenentwicklungen. Auch hier ergeben sich Chancen und Risiken aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung zu unseren Annahmen. Wesentliche Maßnahmen zur Begegnung der daraus resultierenden Risiken ergeben sich aufgrund von fundierten Wirtschaftlichkeitsbeurteilungen, dem laufenden Monitoring und dem regelmäßigen Update der zugrundeliegenden Parameter.

Die gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsanforderungen nehmen laufend zu und beeinflussen Technologien und verändern Kundenbedürfnisse. Aus diesem Grund prüfen und implementieren wir den Einsatz digitaler Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wesentliche Nachhaltigkeitsrisiken, die sich aus den Themenbereichen Sicherheit und Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Compliance, Lieferantenbeziehungen sowie Arbeits- und Sozialstandards ergeben können, begegnen wir dadurch, dass wir bestehende lokale gesetzliche Anforderungen erfüllen und unternehmensintern entsprechende Richtlinien in Kraft setzen und kontrollieren. Klimabezogene Risiken resultieren aus regulatorischen Vorgaben hinsichtlich CO₂-Bepreisung. Auch hier reagieren wir, indem wir gesetzliche Vorgaben erfüllen und unternehmensintern Instrumente des Prozessmanagements und des Internen Kontrollsystems einsetzen.

Betrieb

In den Kraftwerksanlagen und Netzen können durch Störungen, Schäden und Folgeschäden ungeplante Betriebsunterbrechungen auftreten, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens belasten. Risiken bestehen auch bei der Projektierung und dem Neubau von kapitalintensiven Anlagen. Diesen Geschäftsrisiken begegnen wir durch hohe technische Sicherheitsstandards, Ausbau der Netzkapazitäten, vertragliche Absicherungen, laufende Instandhaltungsmaßnahmen, regelmäßige Qualitäts- und Wartungskontrollen sowie angemessenen Versicherungen. Besondere

Aufmerksamkeit schenken wir den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Lieferketten und Vorlieferanten sowie auf die Materialpreise in unseren Bauprojekten. Diesen Risiken begegnen wir durch die Beauftragung von branchenerfahrenen Lieferanten.

IT-Sicherheit

Wir sind auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. IT-Sicherheitsrisiken bestehen in der Nichtverfügbarkeit der komplexen Netzsysteme sowie der Verfälschung, Zerstörung oder Ausspähung des bestehenden Datenbestandes. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, so kann dadurch die Anlagenverfügbarkeit beeinträchtigt werden sowie wettbewerbsrechtliche Nachteile, haftungsrechtliche Konsequenzen und ein Reputationsverlust entstehen. Eine Risikominimierung wird durch entsprechende Investitionen und technische Wartung in stabile und redundante IT-Systeme samt Back-up-Systemen, in normierte Sicherheitsstandards, Krisenübungen sowie strikte Handhabung der Zugangsberechtigungen und Zugangskontrollen erzielt. Die im Einsatz befindlichen Systeme werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Des Weiteren werden Richtlinien erlassen und die Mitarbeitenden regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult.

Personal

Wir benötigen hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Stehen nicht ausreichend Mitarbeitende zur Verfügung und können diese nicht nachhaltig an das Unternehmen gebunden werden, können dem Konzern weitreichende Nachteile, insbesondere durch Know-How Verlust entstehen. Aufgrund der anstehenden Pensionierungen müssen wir in den kommenden Jahren wesentliche Führungspositionen neu besetzen. Wir begrenzen diese Risiken durch Personalakquise, Personalentwicklung sowie leistungsgerechte Entlohnungs- und Anreizsysteme. Auch die betriebliche Gesundheitsvorsorge und das attraktive Arbeitsumfeld liefern wesentliche Beiträge zur Risikominimierung.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Vorgaben. Im Rahmen des Risikomanagements werden die Risiken kontinuierlich überwacht und dem Vorstand, Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat berichtet. Im Risk Committee „Finanzen“ werden Berichte über aktuelle Risiken und Maßnahmen im Finanzmanagement, in den langfristigen Finanzierungen, in der Performance der Veranlagungen, dem Working Capital Management und der Genehmigung von Finanzlimits erstellt und Vorschläge möglicher Risikosteuerungsmaßnahmen erarbeitet.

Währungs-, Zins- und Aktienkursschwankungen bestehen aufgrund potenzieller Änderungen der Wechselkurse, der Marktzinsen und der Aktienkurse. Das zentrale Konzern-Treasury steuert, kontrolliert und sichert anlassbezogen die Währungs- und Zinsrisiken durch geeignete derivative Instrumente ab. Die bestehende Cross-Border-Leasing-Transaktion wurde im Berichtsjahr vertragskonform bewirtschaftet. Neben dem Marktzins werden unsere Finanzierungskosten, die überwiegend durch die Finanzierung unserer langfristigen Investitionsprojekte verursacht werden, auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch unsere Kreditwürdigkeit und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme beeinflusst. Dem Risiko, Finanzmittel bei Bedarf nicht zu den erwartenden Konditionen beschaffen zu können, begegnen wir durch eine langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanung. Die erwarteten Auswirkungen von steigenden Zinsen auf die Refinanzierung haben wir in unserer Unternehmensplanung bereits berücksichtigt.

Beteiligungsrisiken sowie -chancen resultieren aus schwankenden Beteiligungsergebnissen, Schwankungen von Beteiligungsansätzen, zu geringen Veräußerungserlösen im Rahmen von Desinvestitionen und allfälligen Haftungen nach erfolgter Vermögensübertragung. Ein professionelles Beteiligungsmanagement und eine Vertretung in den Gremien der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von allfälligen Bedrohungspotenzialen und reduziert damit

das Risiko. Das Risiko der Wertminderung von Vermögensgegenständen erhöht sich, wenn der anzunehmende Zinssatz steigt und die prognostizierten Cashflows sinken. Aufgrund der gegebenen Kapitalmarktsituation und der stark gestiegenen Energiepreise ist das Wertminderungsrisiko bei Beteiligungen und Sachanlagen im Geschäftsjahr 2022 grundsätzlich nicht wesentlich.

Durch Geschäftsbeziehungen mit Kunden und Lieferanten können aufgrund von Ausfällen Vermögensverluste entstehen. Aktuell verursachen die kurzfristigen und intensiven Energiepreisanstiege ein verstärktes Risiko, dass einzelne Vertragspartner in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten können und damit die Vertragserfüllung uns gegenüber gefährdet werden könnte. Um solche Forderungsausfallsrisiken zu begrenzen setzen wir als Sicherungsinstrumente angemessene Vertragsgestaltungen ein, diversifizieren die Geschäftspartner und setzen ein straffes Forderungsmanagement, das Limits festlegt und zeitnah anpasst, ein. Anlassbezogen werden Barsicherheiten bzw. Bankgarantien eingefordert. Im Finanz- und im Energiehandelsbereich werden Kreditbeziehungen zu Banken und Handelspartnern mit hoher Bonität unterhalten. Die Bonität und die Limits werden laufend überprüft.

Wir haben eine vertragliche Nachschussverpflichtung für leistungsorientierte Pensionszusagen gegenüber der Pensionskasse übernommen. Das Risiko einer Inanspruchnahme tritt ein, wenn zum Bilanzstichtag das nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte erforderliche Deckungskapital nicht durch entsprechende Vermögenswerte gedeckt ist. Eine solche Unterdeckung kann beispielsweise durch geänderte biometrische Rechengrundlagen, modifizierte gesetzliche Bestimmungen, Änderungen des Rechnungszinses oder eine Minderperformance der Vermögensveranlagung in der Pensionskasse entstehen. Risiken einer Unterdeckung durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtung ausgerichtet ist.

Im Rahmen von Außenprüfungen durch die Finanzbehörde kann es aufgrund einer unterschiedlichen Beurteilung von Sachverhalten zu Nachforderungen kommen.

Liquiditätsrisiken bestehen darin, dass die flüssigen Mittel nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen des Unternehmens fristgerecht zu erfüllen. Grundlage für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit ist das Erkennen der Schwankungen der Zahlungsströme durch eine entsprechende Liquiditätsplanung, ein starker operativer Cashflow, ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie vertraglich zugesicherte und ungenutzte Kreditlinien. Wegen der volatilen Marktpreise an den Energiehandelsmärkten haben wir im Berichtsjahr das Liquiditätsmanagement noch intensiver als in den Vorjahren betrachtet, damit wir frühzeitig mögliche zukünftige Entwicklungen und Einflüsse mitberücksichtigen können. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die liquiditätswirksamen Sicherheitshinterlegungen aus dem Großhandel. Um auch bei größeren Schwankungen über ausreichende liquide Mittel zu verfügen, halten wir entsprechende Barlinien vor und haben auch eigene Finanzierungsmöglichkeiten vertraglich fixiert.

Rechts- und Regulierungsrisiken

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten werden kontinuierlich überwacht und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat hierüber regelmäßig Bericht erstattet. Den Risiken begegnen wir durch eingehende interne und externe Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und durch Bildung entsprechender Rückstellungen aus möglichen Inanspruchnahmen. Unser Compliance Management System dient dazu, Gesetzesverstöße zu vermeiden. Aktuell haben energie- und klimapolitische Entscheidungen, wie die Regelungen zum Ausbau er-

neuerbarer Energie und die Anforderungen zur Erreichung der Klimaschutzziele wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäftsgebaren.

Chancen und Risiken können sich aus der Veränderung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie des regulatorischen Umfelds ergeben. Allfälligen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir mit Interessensvertretungen und Verbänden auf den verschiedensten Ebenen zusammenarbeiten und mit den Behörden und der Politik konstruktive Dialoge führen. Wo erforderlich, passen wir unsere Prozesse und Geschäftsmodelle an und entwickeln zur Nutzung sich bietender Chancen Produkte und Dienstleistungen.

Infolge des Ukraine-Krieges hat sich die Wahrscheinlichkeit von regulatorischen Eingriffen in die Energiemärkte und die Stromerzeugung stark erhöht. Des Weiteren besteht Unsicherheit darüber, wie die deutlich gestiegenen Energiebeschaffungskosten in unsere Absatzpreise umgelegt werden können. Die Energiebranche ist hier abhängig von einer konkreten Rechtsgrundlage durch den Gesetzgeber als Reaktion auf die außergewöhnliche Markt- und Energieversorgungslage. Bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) besteht für die Speicherkraftwerke ein nach wie vor schwer quantifizierbares Risiko – insbesondere hinsichtlich der Dotierwasserabgabeforderungen an den hochliegenden Wasserfassungen und Talsperren (Erzeugungsverluste) sowie den vorgesehenen Schwalldämpfungsmaßnahmen. Auch allfällige zukünftige Veränderungen der Preiszonen, beispielsweise eine Auftrennung Deutschlands in mehrere Zonen oder mehrere Marktgebiete innerhalb Österreichs, stellen ein regulatorisches Risiko dar, welches jedoch auch mit Chancen verbunden sein kann.

V. AUSBLICK

Abgeleitet aus den Zielsetzungen des Aktionärs und der Konzernstrategie werden wir weiterhin Garant für die sichere, qualitativ hochwertige und nachhaltige Strom- und Wärmeversorgung in Tirol bleiben und im intensiven Dialog mit allen relevanten Stakeholdern den Ausbau der heimischen Wasserkraft und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder konsequent vorantreiben. Wir werden in allen Bereichen die notwendigen Maßnahmen setzen, um die Ertragskraft nachhaltig zu sichern und zu stärken. Dabei werden durch konsequente Straffung und Standardisierung aller Prozesse und Strukturen im Konzern Synergiepotenziale gehoben und die strategische Handlungsfähigkeit des Konzerns gestärkt. Neue Geschäftsfelder werden kerngeschäftorientiert und unter strikter Beachtung von Ertrags- und Risikovorgaben entwickelt.

Im Kerngeschäft des Konzerns wird auch die heimische, erneuerbare, kostenstabile und CO₂-freie Wasserkraft aus den Bestandskraftwerken und den neu hinzukommenden Anlagen sowie ihre optimale Vermarktung den entscheidenden Wertbeitrag zum Konzernergebnis leisten. Das regulierte Netzgeschäft in Strom und Gas und das expandierende Wärmegeschäft unterstützen das Konzernergebnis mit angemessenen und stabil wachsenden Wertbeiträgen.

Aus finanzieller Sicht verfolgen wir das Ziel, die geplanten Investitionen aus eigener Kraft ohne Kapitalerhöhungsmaßnahmen zu bewältigen und damit die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns zu sichern. Dazu ist es wesentlich, die Verschuldungsquote des Konzerns in einem Bereich zu stabilisieren, der die ausgezeichnete

Bonität unserer Unternehmensgruppe wahrt. Angemessene, an der genehmigten „Dividend Policy“ orientierte Ausschüttungen an den Alleinaktionär spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Die dramatischen Entwicklungen der letzten Jahre haben eindrucksvoll belegt, dass wir auch starke Schwankungen der gesamt- und energiewirtschaftlichen Situation bewältigen und unseren Businessplan auch unter schwierigen Umständen erreichen können. Eine weitere deutliche Verschlechterung der energiepolitischen und regulatorischen Rahmenbedingungen könnten allerdings die Erreichung unserer Ziele gefährden.

Innsbruck, am 12. April 2023

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing.
Alexander Speckle



WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

Unsere KundInnen	95
Unsere MitarbeiterInnen	96
Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen	99
TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilernetzes	103
Stromhandel	110
TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2022	126
Sonstige Aktivitäten	128



Als eine treibende Kraft für den ökologischen Wandel der Energieversorgung Tirols nutzt TIWAG die heimische Wasserkraft verantwortungsvoll, unterstützt damit die Energiewende und fördert den Klimaschutz.

Unsere KundInnen

Die Umbrüche am Markt stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Um der allgemeinen Verunsicherung mit hoher Beratungsintensität und Kundennähe zu begegnen, stehen unsere engagierten und flexiblen MitarbeiterInnen in engem Kontakt mit den KundInnen.

Beratung zum Energiesparen erhält aktuell einen ganz neuen Stellenwert: War in Zeiten günstiger Energiepreise eher der Umweltgedanke der Antrieb, um weniger Strom zu verbrauchen, so rücken jetzt wirtschaftliche Aspekte zunehmend in den Fokus. TIWAG ist und bleibt ein verlässlicher Partner, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen.

Kundenbindung und Kundenservice

Im Segment der PrivatkundInnen und KleinunternehmerInnen wurde die Produktpalette verschlankt. Aufgrund der hohen PV-Einspeisevergütungen zu Marktpreisen (bis 10 kWp) hat sich die Nachfrage nach Photovoltaik-Produkten wie dem TIWAG-Sonnenfonds in nicht vorhersehbarem Ausmaß erhöht. Auch der Bedarf an Energieberatungen im Allgemeinen hat zu einer Explosion der Kundenanfragen geführt. Wartezeiten im Service Center und bei der Energieberatung sind dadurch mittelfristig unvermeidbar. Erfreulicherweise war es im Berichtsjahr wieder möglich, ein persönliches Beratungsangebot auch auf Messen und Veranstaltungen anzubieten. Die Stände auf den großen Publikumsmessen wie Hausbau & Energie Messe, Innsbrucker Frühjahrs- und Herbstmesse waren überaus gut besucht. Positiv ist auch zu vermerken, dass der TIWAG-Businesstalk am Achensee wieder durchgeführt werden konnte. Viele KundInnen haben die Einladung gerne angenommen, um sich informell in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

Der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach E-Mobilitätslösungen wurde mit neuen Förderungen und seit Herbst 2022 mit einem Onlineshop Rechnung getragen. Der TIWAG-Newsletter hat sich als Informationskanal bestens bewährt und wurde weiter ausgebaut.

Netzwerk Wärmepumpe Tirol

Das Jahrestreffen der Mitglieder des Netzwerks Wärmepumpe Tirol wurde in erprobter Weise online durchgeführt. Auf der grundlegend überarbeiteten Website werden viele Fragen für PartnerInnen und Interessierte beantwortet, ein Überblick über die zahlreichen Förderungen gegeben und auf die Bedenken wegen zu hoher Stromkosten eingegangen.

TIWAG-Vorteilswelt

Die Plattform wurde im Berichtsjahr stetig ausgebaut und um neue Angebote, Features und Gewinnspiele erweitert. Zum Jahresabschluss konnten sich die zahlreichen User über einen Adventkalender freuen, bei dem täglich besonders attraktive Preise zu gewinnen waren.

Weihnachtsspende

Die bereits traditionelle Weihnachtsspende in Höhe von € 10.000,- ging 2022 an den Verein „Vinzengemeinschaft St. Vinzenz – VINZIBus“, der Obdachlosen und anderen Bedürftigen täglich eine kostenlose, warme Mahlzeit anbietet.



Übergabe der TIWAG-Weihnachtsspende an VINZIBus (v.l.): Vorstandsdirektor Thomas Gasser, Vorstandsvorsitzender Erich Entstrasser, VINZIBus-Obmann Markus Bachor und Obmann-Stellvertreter Reiner Bachor sowie Vorstandsdirektor Johann Herdina.

Unsere MitarbeiterInnen

Bestens ausgebildete MitarbeiterInnen sind die Basis, um den Herausforderungen des Energiemarktes, den sich laufend ändernden Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden Anpassungen der internen Prozesse entsprechen zu können. Im steigenden Wettbewerb um Talente sind Investitionen in die Personalentwicklung unerlässlich.

Die erklärten Ziele eines erfolgreichen Personalmanagements sind es, im steigenden Wettbewerb um qualifizierte MitarbeiterInnen zu bestehen, einen nachhaltigen Beitrag zur langfristig erfolgsversprechenden Entwicklung des Unternehmens zu leisten und somit die strategischen Ziele der TIWAG-Gruppe auf Dauer erreichen zu können.

PERSONALENTWICKLUNG

Das Unternehmen investierte im Jahr 2022 rund € 780.000,- in die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen durch externe Dienstleistungen. Darüber hinaus haben die MitarbeiterInnen rund 28.000 Stunden für Aus- und Weiterbildung aufgewendet.

Im Berichtsjahr war der Aus- und Weiterbildungsbe- reich geprägt von den Nachwirkungen der COVID-19- Pandemie. Eine große Anzahl der Aus- und Weiter- bildungsmaßnahmen, die als Präsenzveranstaltungen vorgesehen waren, wurde bereits nachgeholt.

Der Trend zur Digitalisierung hält in diesem Bereich jedoch über die COVID-19-Pandemie hinaus weiterhin an. Digitale Fachvorträge (zu Themen wie z.B. neue Technologien, Informationen zu gesetzlichen Neuerungen, etc.) konnten kurzfristig und mit einer großen Teil- nehmerzahl organisiert werden.

Auch die Digitalisierung der Personalprozesse wurde im Berichtsjahr stark vorangetrieben. Unter anderem wurden der Antragsworkflow für die Erlangung einer Homeoffice-Vereinbarung, das Personalanforderungs-

Personalstände TIWAG und überlassenes Personal an TINETZ-Tiroler Netze GmbH	2022		2021		2020	
	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*
Stichtag: jeweils 31.12. (ohne Vorstandsmitglieder)						
Angestellte	1.147	1.100,7	1.130	1.086,4	1.123	1.080,7
Arbeiter	166	161	156	150,9	150	144,6
Arbeiter-Lehrlinge	29	29	26	26	20	20
Angestellten-Lehrlinge	8	8	7	7	6	6
Gesamt	1.350	1.298,7	1.319	1.270,3	1.299	1.251,3
Männer	1.128	1.119,3	1.116	1.108,5	1.109	1.100,1
Frauen	222	179,4	203	161,8	190	151,2
Gesamt	1.350	1.298,7	1.319	1.270,3	1.299	1.251,3
Durchschnittsalter (in Jahren)**	44		44,3		44,8	
Durchschnittliche Unternehmens- zugehörigkeit (in Jahren)**	19,4		20,1		20,9	

* Umrechnung von Teilzeit- auf Vollbeschäftigung

** ohne Lehrlinge

formular (inkl. Ferialanforderung) und der Versetzungsantrag vollständig digitalisiert. Dies hat den Wegfall von Schnittstellen, eine Reduktion des administrativen Aufwands und eine Steigerung der Prozessqualität zur Folge.

Fachliche Weiterbildungen sowie Schulungen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Schulungen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz, zur fachlichen Weiterbildung, zu Projektmanagement und zur Führungskultur durchgeführt. Beispielhaft sei die Auffrischung der ErsthelferInnen-Ausbildung erwähnt, die über 180 MitarbeiterInnen absolviert haben.

Eine kurze Veranschaulichung der im Jahr 2022 erfolgreich durchgeführten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen:

- ca. 480 unterschiedliche Präsenzkurse wurden für 2.850 TeilnehmerInnen organisiert
- knapp 660 MitarbeiterInnen absolvierten Schulungen zu Arbeitssicherheit und Umweltschutz
- ca. 650 MitarbeiterInnen absolvierten fachliche Weiterbildungsveranstaltungen
- für die TIGAS-MitarbeiterInnen des Netzbetriebs wurden Schulungsblöcke im Mai und Juni durchgeführt
- Auffrischung und Vertiefung der arbeitsrechtlichen Kenntnisse der Führungskräfte der TIWAG-Gruppe im 2. Quartal
- über 100 MitarbeiterInnen wurden im Projekt- und Prozessmanagement geschult
- ca. 15.400 E-Learning Module wurden positiv absolviert

MitarbeiterInnen-Befragung 2022

Für die TIWAG-Gruppe ist die MitarbeiterInnen-Befragung seit Jahren fester Bestandteil der Unternehmenskommunikation und -steuerung. Bereits seit 2006 wird diese in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Von 21. März bis 10. April 2022 fand neuerlich eine MitarbeiterInnen-Befragung für TIWAG, TINETZ und TIGAS statt – bereits zum zweiten Mal ausschließlich online. Die durchschnittliche Beteiligungsquote aller drei Unternehmen lag bei 79 %. Ziel war es, die Werte aus der letzten MitarbeiterInnen-Befragung mit den diesjährigen Ergebnissen auf einer qualitativ hochwertigen Basis vergleichen zu können. Daher wurde der Befragungsbogen nur geringfügig an neue Gegebenheiten und Fragestellungen adaptiert.

Eine erste Ergebnispräsentation fand Ende Juni 2022 im Rahmen des MitarbeiterInnen-Tages im Congress Innsbruck statt. Mit der Aufarbeitung der Ergebnisse und der Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen durch die Führungskräfte und die MitarbeiterInnen wurde unmittelbar im Juli 2022 begonnen.

„TIWAG-Kompakt: Der Konzern stellt sich unseren neuen MitarbeiterInnen vor“

Für die im Berichtsjahr neu eingetretenen KollegInnen wurden im Mai, Juni und Oktober jeweils zweitägige Veranstaltungen „TIWAG-Kompakt: Der Konzern stellt sich unseren MitarbeiterInnen vor“ veranstaltet. Hierbei informierten Führungskräfte aus verschiedenen Wertschöpfungsbereichen in konzentrierter Form über das Wichtigste aus ihren Zuständigkeitsgebieten. Dabei wurden den TeilnehmerInnen auch Hintergrund- und Rahmeninformationen über das Unternehmen, die Organisation und die Kernkompetenzen der Konzern-Unternehmen vermittelt. Besichtigungen von TIWAG-Kraftwerksanlagen und von betrieblichen Einrichtungen der TINETZ rundeten diese Veranstaltungen wie gewohnt ab.

Implementierung einer neuen Lernplattform

Die seit 2012 in der TIWAG-Gruppe im Einsatz befindliche Aus- und Weiterbildungsdatenbank wurde 2022 durch eine marktgängige Softwarelösung ersetzt. Sämtliche E-Learning-Kurse und andere Schulungen werden seit 2022 ausschließlich über die neue Lernplattform abgewickelt.

LEHRLINGE UND PRAKTIKANTINNEN

TIWAG legt als „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb (2011–2025)“ und „Staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb“ besonderen Wert auf eine fundierte und qualitativ hochwertige Lehrlingsausbildung in verschiedenen Lehrberufen. Im Jahr 2022 befanden sich insgesamt 42 Lehrlinge in der TIWAG-Gruppe in Ausbildung. Um junge Talente zu gewinnen, legt TIWAG großen Wert auf ein professionelles Auswahlverfahren. Mit dem WIFI Tirol als Partner absolvieren die LehrstellenbewerberInnen eine standardisierte Potenzialanalyse, die dabei unterstützt, die Fähigkeiten künftiger Lehrlinge zu ermitteln. Die auf dieser Grundlage ausgewählten Lehrlinge erhalten eine Berufsausbildung in zukunftsorientierten Berufen wie z.B. ElektrotechnikerIn, Fachmann oder -frau im Beruf Metalltechnik, InformationstechnologIn, KonstrukteurIn und bautechnische(r) ZeichnerIn.

Die TIWAG-Gruppe war 2022 erstmals auf der BeSt³, der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, mit einem eigenen Stand vertreten und konnte dabei die Möglichkeit wahrnehmen, interessierten Jugendlichen die Ausbildungsmöglichkeiten zu präsentieren.

Dass die TIWAG-Lehrlingsausbildung hochqualifizierte MitarbeiterInnen hervorbringt, beweisen die Lehrlinge seit Jahren eindrucksvoll im Rahmen ihrer Teilnahmen an diversen Wettbewerben. Das Jahr 2022 brachte zwei Landessieger, einen 2. und 3. Platz, sechs goldene und zwei silberne Leistungsabzeichen sowie zwei Einladungen zur Teilnahme am Bundeswettbewerb. Darüber hinaus haben alle fünf Kandidaten, die im Jahr 2022 zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, diese mit Auszeichnung bestanden.

Praktika

Im Rahmen der berufspraktischen Tage hat TIWAG im Berichtsjahr rund 25 Schnupperlehrlingen die Möglichkeit geboten, zu den im Unternehmen angebotenen Lehrberufen erste Erfahrungen zu sammeln.

AUSBLICK

Der von TIWAG eingeschlagene Weg der Digitalisierung sowie einer professionellen Rekrutierung und Entwicklung des Personals wird zielstrebig fortgesetzt. Im Jahr 2023 werden in der Abteilung Personalmanagement zahlreiche neue Impulse gesetzt und Projekte gestartet, die zukunftsweisend die Digitalisierung und Modernisierung der Personalarbeit vorantreiben.

Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen

Im Jahr 2022 lag die Energieerzeugung in den TIWAG-Erzeugungsanlagen mit rund 2.993 Gigawattstunden (GWh) um 2,41 Prozent oder 74 GWh unter dem Wert des Vorjahres.

WICHTIGE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Kraftwerk Achensee:

Dotierwasserabgabe im Bächtental

Bei der Sperre Bächtental erfolgt seit Ende Dezember 2021 auf Basis der Vorgaben des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes II eine Dotierwasserabgabe in die Dürrach. Diese wurde mit einem Bescheid beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus beantragt und im Juni 2021 bewilligt. Nach Erhalt des rechtsgültigen Wasserrechtsbescheides begannen die Errichtungsarbeiten zur Anlage. Die Projektleitung wurde von TIWAG wahrgenommen, für die Ausführung des Projekts wurden externe Firmen beauftragt. Trotz Lieferengpässen bei den benötigten Metallrohren und der hohen Auftragsauslastung bei den Auftragnehmern wurden die Bauarbeiten rascher als geplant fertiggestellt. Die Dotierwasseranlage ging fristgerecht am 01. Dezember 2021 in Betrieb. Diese Umweltschutzmaßnahme vermindert die Erzeugung um rund 4 Mio kWh pro Jahr. Durch die Umsetzung konnte aber im Sinne der gewässerökologischen Nachhaltigkeit im Jahr 2022 bereits durchgehend Restwasser abgegeben werden.

Kraftwerk Kirchbichl: Erneuerung des elektrischen Schutzes bei den Maschinen 1–3

Im Kraftwerk Kirchbichl wurden bei den Maschinen 1 bis 3 vor ca. 28 Jahren die elektrischen Schutzeinrichtungen mit digitalen Schutzgeräten der „ersten Generation“ ausgestattet, die das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht hatten. Das Ausfallsrisiko war



Die neuen elektrischen Schutzschränke im KW Kirchbichl.

gestiegen und funktionierende Ersatzgeräte bzw. -teile für die alten Anlagen waren nicht mehr verfügbar. Die Schutzgeräte mussten deshalb auf den heutigen Stand der Technik gebracht werden.

Nach der Inbetriebnahme der zusätzlichen Maschine 4 im Jahr 2020 wurden deshalb bei den Maschinen 1 bis 3 die Leittechnik, die Turbinenregler sowie die elektrischen Schutzeinrichtungen auf denselben Stand wie bei Maschine 4 gebracht, wodurch sich zukünftig auch Vorteile für die Betriebsführung und die Ersatzteilhaltung ergeben. Die Umbauten wurden im Berichtsjahr bei allen drei Maschinen abgeschlossen.

Kraftwerk Amlach: Generalsanierung der Wehranlage Tassenbach

Die Instandhaltungs- und Anpassungsmaßnahmen im Zuge der Umsetzung der Vorgaben aus dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan II (NGP 2) wurden im Zeitraum September 2021 bis April 2022 durchgeführt. Um den Erfordernissen des nationalen Gewässerbewirtschaftungsprogramms hinsichtlich der Fischdurchgängigkeit der Drau im Bereich der Wehranlage nachzukommen, wurde eine Fischwanderhilfe in kompakter Bauweise als Schlitzpass auf der orografisch linken Seite der Wehranlage errichtet. Für den gesicherten Betrieb dieser Fischwanderhilfe ist es notwendig, über eine Stauspiegelregelung einen gleichbleibenden Wasserspiegel im Rückstauraum der Drau zu gewährleisten. Dafür wurde im Wehrkanal eine Stauklappe mit vorgelegtem Einlaufrechen und Rechenreinigungsanlage installiert. Dadurch wird auch der Geschiebeeintrag in den Speicher Tassenbach reduziert und zukünftig ist bei Staurationentladungen kein Absenken des Speichers mehr erforderlich. Der Kraftwerksbetrieb wird mit dem vorhandenen Speicherwasser und dem Zufluss aus der Wasserfassung Gailbach aufrechterhalten. Die Stauklappe wurde im Februar 2022 in Betrieb gesetzt und die Fischwanderhilfe im Juli 2022 in Betrieb genommen. Während der Umsetzung dieser Arbeiten wurden zusätzlich die bestehenden Wehrverschlüsse generalsaniert.



Die generalsanierte Wehranlage Tassenbach.

Kraftwerk Amlach: Großrevision der Turbine und des Generators von Maschine 2

Die letzte Großrevision der Turbine 2 erfolgte im Jahr 2008/09. Im Winterhalbjahr 2021/22 war erneut eine Demontage des Turbinen-Kompaktteils für die Sanierung bzw. Erneuerung der verschlissenen Turbinenkomponenten notwendig. Aufgrund der höheren Sedimentbelastung im Triebwasser in den letzten Jahren traten Undichtheiten auf, die teilweise zu erheblichen betrieblichen Problemen führten. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Großrevision auch konstruktive Verbesserungen vorgenommen; dies auch im Hinblick darauf, dass durch das geplante Entwicklungsprojekt „Nachhaltiges Sedimentmanagement im Speicher Tassenbach“, bei dem die Entlandung des Speichers durch gezielte Beimengung der Sedimente in das Triebwasser erfolgt, in den nächsten Jahren die Turbinen deutlich mehr belastet werden könnten.



Ausheben des Turbinen-Kompaktteils im Kraftwerk Amlach

Durch spezielle Beschichtungen und weitere konstruktive Maßnahmen soll auch bei einer höheren Erosionsbelastung der Turbine ein wirtschaftlich vertretbares Revisionsintervall haltbar sein. Der Stillstand der Maschine 2 wurde gleichzeitig für die Sanierung des Generators genutzt. Nach erfolgreicher Wiederinbetriebnahme ist der Maschinensatz 2 seit Mitte April 2022 wieder am Netz. Im Winterhalbjahr 2022/23 wird auch der Maschinensatz 1 umfangreich saniert.

Kraftwerk Imst:

Sanierung von Wehrfeld 1 der Wehranlage Runserau

Die letzte Sanierung der Wehrfelder fand im Jahr 1994 statt. Aufgrund von fortgeschrittenem Verschleiß und Beschädigung des Korrosionsschutzes wurde das orographisch linke Wehrfeld 1 zur Aufrechterhaltung eines sicheren Betriebes im Winterhalbjahr 2021/22 saniert. Die Arbeiten umfassten die Erneuerung des Korrosionsschutzes, den Austausch von sämtlichen Dichtungen und die mechanische Sanierung von abgenutzten bzw.



Unterwasserseitige Abdämmung des Wehrs Runserau

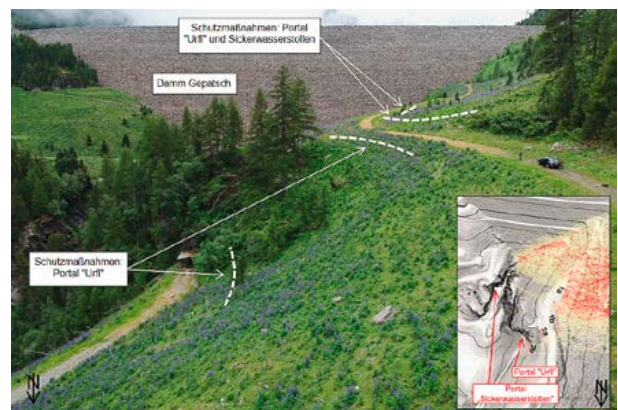


Einrüstung und Einhausung

beschädigten Bauteilen. Das ca. 13 Meter breite Wehrfeld wurde im Oktober 2021 außer Betrieb genommen, ober- und unterwasserseitig abgedichtet und zur Durchführung der Korrosionsschutzarbeiten mit einer klimatisierten Einhausung versehen. Die Arbeiten gingen zügig voran und das sanierte Wehrfeld 1 ist seit Ende April 2022 wieder in Betrieb.

Kraftwerk Kaunertal, Speicher Gepatsch: Steinschlagschutzmaßnahmen am Kreuzjoch-Hang

Bei der Kraftwerksanlage Kaunertal befinden sich nördlich des Dammes Gepatsch die Zugänge zum Portal „Urf“ und zum Portal „Sickerwasserstollen“ im Bereich einer Schlucht-Strecke. Aufgrund der erhöhten Steinschlagaktivität, bedingt durch die Massenbewegung am „Kreuzkopf“, war die Zugänglichkeit zu den Stollenportalen, die die untertage liegenden Betriebseinrichtungen erschließen, nur mit sehr aufwendigen Sicherheitsvorkehrungen möglich.



Übersicht über die Steinschlagschutzmaßnahmen am Speicher Gepatsch

Um einen dauerhaften und sicheren Zugang zu den Portalen zu gewährleisten, wurden im Zeitraum von Juni bis August 2022 auf Basis der Ergebnisse von Steinschlagsimulationen oberhalb der Portalbereiche insgesamt vier große Steinschlagschutznetze auf einer Gesamtlänge von 200 m mit einer Höhe von 4 bis 5 m errichtet.



Die installierten Steinschlagschutznetze sichern die Portalzugänge.



Saugbaggeranlage am Kraftwerk Langkampfen

Kraftwerk Langkampfen: Stromanschluss für den Saugbagger

Im Rückstaubereich des Kraftwerks Langkampfen, in der sogenannten „Kiesfalle Thaler“, müssen regelmäßig Sedimentanlagerungen entnommen werden. Seit dem Frühjahr 2022 steht ein geeigneter Stromanschluss für den Antrieb der Saugbagger zur Verfügung, der die bisher verwendeten Dieselstromaggregate ersetzt. Die üblicherweise einmal jährlich erfolgende Räumung benötigte ca. 80.000 l Diesel. Dieser Treibstoff kann nun eingespart und die damit einhergehenden Schadstoffemissionen vermieden werden.



Die neue Stromanschlusstelle hilft, Schadstoffemissionen zu vermeiden.

TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilernetzes

Das Verteilernetz der TINETZ-Tiroler Netze GmbH verfügt aktuell über rund 12.179 km Leitungslänge, 51 Umspannwerke und über rund 4.240 Umspannstationen sowie 248.599 Zählpunkte.

Netzauslastung

Die Abgabe aus dem von TINETZ betriebenen Netz betrug im Jahr 2022 insgesamt 4.940 GWh (2021: 4.727 GWh). Die Anforderungen an die Stromversorgung steigen dabei aufgrund der Bedeutung von Elektrizität in unserem täglichen Leben stetig an. Elektrizität stellt die Basis für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung dar und unterstützt dabei, die Anforderungen aus der Energie-, Mobilitäts- und Wärmewende umzusetzen. Wesentliche Treiber für die Netzinfrastruktur sind dabei die sichere Integration der E-Mobilität, von Wärmepumpen sowie der Erzeugung aus Photovoltaik und Kleinwasserkraft. Aus den vorgenannten Anforderungen ist es erforderlich, das Mittel- und Niederspannungsnetz sowie das Höchst- und Hochspannungsnetz als Rückgrat der Stromversorgung Tirols und somit im Sinne der Tiroler Bevölkerung und Wirtschaft auf allen Spannungsebenen in den nächsten Jahren massiv auszubauen.

Versorgungsunterbrechungen

Der Betrieb des tirolweiten TINETZ-Verteilernetzes konnte im Jahr 2022 – trotz der fordernden Topologie – ohne größere Störungsereignisse abgewickelt werden. Eine Ausnahme bildete dabei eine größere Störung im August 2022 im angrenzenden Netzgebiet der IKB AG, die aber im Versorgungsgebiet der TINETZ rasch behoben werden konnte. Dies hatte im Wesentlichen keine Auswirkungen auf den SAIDI-Wert (durchschnittliche Nichtverfügbarkeit je unterbrochenem Letztverbraucher) von stochastischen Ereignissen, also ungeplanten Störungen: Dieser betrug für das Jahr 2022 nur 13,98 min (2021: 14,97 min).

Die Netzverfügbarkeit von über 99,9 % bleibt daher weiterhin ausgesprochen hoch. Mit diesem Wert liegt TINETZ im Spitzenfeld der österreichischen Netzbetreiber.

Neuanschlüsse

Im Berichtsjahr schloss TINETZ 1.093 Kundenanlagen mit einer Anschlussleistung von 36.263 kW an das Verteilernetz an. Zusätzlich wurde die Anschlussleistung bestehender Anlagen um 42.623 kW erweitert. Damit hat sich der aus dem Verteilernetz der TINETZ zu deckende Leistungsbedarf um 78.886 kW erhöht.

Im Berichtsjahr wurden 2.413 Einspeiser mit einer Engpassleistung von 186.612 kW an das Verteilernetz der TINETZ angeschlossen und weitere 6.273 kW sind durch Anlagenerweiterungen dazu gekommen. Dabei handelt es sich überwiegend um Photovoltaikanlagen, jedoch wurden mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) und dem Kraftwerk Tumpen/Habichen auch ein großes und ein mittleres Wasserkraftwerk an das Netz genommen. In Summe sind zum Ende des Jahres 2022 ca. 10.600 Photovoltaik-Erzeugungsanlagen mit einer vertraglich vereinbarten Einspeiseleistung von in Summe ca. 150.000 kW an das Verteilernetz angeschlossen.

Einführung von intelligenten Stromzählern im Versorgungsbereich der TINETZ

Die EU-Richtlinie-Strom fordert im 3. EU-Binnenmarktpaket die Einführung von „intelligenten Messsystemen“. Der österreichische Gesetzgeber und die zuständigen Verwaltungsbehörden haben hierzu eine Reihe von Rechtsvorschriften erlassen. Mit der Festlegung im EIWOG 2010 wurden die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung intelligenter Messgeräte (Smart Meter) in Österreich definiert.

Die Eckpunkte der „Intelligente Messgeräte-Einführungsverordnung (IME-VO)“ wurden 2021 angepasst und sehen die Erreichung einer Rollout-Quote von 40 % bis 2022 und 95 % bis 2024 vor. TINETZ hat ihren Programmplan auf diese Ziele abgestimmt.

Durch die neuen Messgeräte kann künftig der Energieverbrauch durch die KundInnen zeitnah erfasst werden.



Die KundInnen können die Konfiguration ihres Messgerätes selbst wählen, in den beiden Varianten zum „Intelligenten Messgerät“ (IMS – Standard, IME – erweiterte Funktionen) ihren Energieverbrauch unmittelbar beobachten und ihr Verbrauchsverhalten effizienter und umweltschonender gestalten. Ein Ablesen der Zähler entfällt somit für die NetzkundInnen und ermöglicht beispielsweise auch vereinfachte Prozesse bei Ab- und Anmeldungen in der Folge von Umzügen. In der Konfiguration „Digitaler Standardzähler (DSZ)“ sind alle Smart-Meter-Funktionen deaktiviert und wird wie bisher der Verbrauch als Gesamtzählerstand erfasst.

TINETZ hat dazu mit einem Großprojekt im Jahr 2014 begonnen. Im Jahr 2015 wurde zur Bündelung des Know-Hows und zur Stärkung der Marktposition bei den Vergaben eine Kooperation für die gemeinsame Beschaffung der Messgeräte mit den Netzbetreibern Vorarlberger Energienetze GmbH, Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Salzburg Netz GmbH abgeschlossen.

Wesentliche Inhalte des Projektprogramms waren die erfolgreiche Implementierung aller zentralen IT-Systeme und der Telekommunikationslösung von den Zählern zu den Trafostationen und zu den zentralen IT-Systemen, die Beschaffung der Messgeräte sowie die Entwicklung von Ablaufprozessen für den Rollout und den laufenden Betrieb. Dabei wurde auch auf die Austauschbarkeit von Geräten und Teil-Systemen zwischen verschiedenen Lösungsanbietern und Herstellern geachtet („Interoperabilität“), um das Smart-Meter-System auch im Betrieb, in der Instandhaltung und Weiterentwicklung offen und damit auch kostengünstig zu halten. „Security und Privacy by Design“ – also Datensicherheit und Datenschutz für unsere KundInnen als wesentlichste Grundlagen für das Lösungsdesign – kann damit in diesem wichtigen Bereich der Energiebranche als Grundvoraussetzung realisiert werden.

Nachdem diese komplexen Systeme (Messgerät, Kommunikationstechnik vom Zähler bis in die Zentralen,

IT-Systeme zur Verwaltung und Verarbeitung der Daten bis hin zu den Abrechnungssystemen) mit den gestellten Anforderungen von allen Herstellern neu entwickelt wurden, waren umfassende Tests in den Labors, Fabriken sowie auch nach der Installation bei den Netzbetreibern notwendig, bevor 2020 der Einbau „im Feld“ erfolgte. Die Netzbetreiber gewährleisteten somit eine hohe Qualität der Zähler, Systeme und Prozesse.

Nach dem erfolgreichen Start im Juni 2020 hat TINETZ bis Ende 2021 ca. 59.000 Smart Meter in ihrem Versorgungsgebiet eingebaut. Im Oktober 2022 konnte der wichtige Meilenstein – 40 % Rollout-Quote gemäß IME-VO – erreicht werden, Ende 2022 war mit 135.000 eingebauten Smart Metern eine Rollout-Quote von 45 % erreicht. Der Tausch auf Smart Meter erfolgt durch einen externen Montagendienstleister und MitarbeiterInnen der TINETZ. Bis Ende 2024 sind knapp 300.000 Smart Meter bei KundInnen der TINETZ zu montieren.

Über Kundenkontakte und -rückmeldungen wird die Zufriedenheit und der Informationsbedarf der KundInnen periodisch erhoben. Die Auswertung dieser Erhebungen und Kennzahlen lässt den Schluss zu, dass TINETZ im gesamten Berichtszeitraum die Anforderungen und den Informationsbedarf zufriedenstellend bedienen konnte. Die Zugriffe auf das Kundenportal, in dem KundInnen die Möglichkeit haben, ihren täglichen Verbrauch zu prüfen, steigen kontinuierlich und verlaufen aufgrund der Verwerfungen auf den Energiemärkten überproportional mit der Anzahl installierter Smart Meter.

Die Anzahl jener KundInnen, die von ihrem Recht auf Ablehnung eines Smart Meter Gebrauch gemacht haben, bleibt konstant sehr gering, ebenso die Anzahl jener KundInnen, die einer Erfassung der Energieverbrauchswerte je 15 Minuten (15 Minuten Lastprofil) zugestimmt haben. Bei der überwiegenden Mehrzahl der KundInnen wird der Smart Meter in der Standard-Konfiguration installiert.

TINETZ nutzt zur Datenkommunikation öffentliche Mobilkommunikation und die Datenübertragung über das Stromnetz (Power Line Communication – PLC). Beide Technologien ergänzen sich im städtischen und ländlichen Raum sehr gut und sorgen für eine gute Erreichbarkeit der Smart Meter.

Eine besondere Herausforderung war die Sicherstellung der Lieferbarkeit der Smart Meter, da elektronische Bauteile auf Grund der COVID-19-Pandemie sowie des Ukraine-Krieges nicht wie gewohnt lieferbar waren. Zur Entschärfung der Situation hat TINETZ bereits frühzeitig und vorausschauend eine große Anzahl an Smart Metern geordert, sodass der Rollout nicht beeinträchtigt war. Auch für das Jahr 2023 hat TINETZ gemeinsam mit dem Bereich Zentraler Einkauf der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG Vorkehrungen getroffen, die einen unterbrechungsfreien Rollout mit den geplanten Stückzahlen sicherstellen konnten.

Erhöhung der Versorgungssicherheit: Leitungssanierungen und -neubau

Wesentliche Projekte zur Erhöhung der Versorgungssicherheit in Tirol sind das „Netzkonzept Unterland“ und das „Projektbündel Wipptal: 110-kV-Leitung Steinach–Wilten“.

Beim „Netzkonzept Unterland“ wird die bestehende 110-kV-Leitung zwischen den Umspannwerken (UW) Kramsach und Kirchbichl, die in den Jahren ab 1938 errichtet wurde, als Ersatzneubau von Grund auf saniert. Neben dem vorrangigen Ziel der langfristigen Sicherstellung eines sicheren und zuverlässigen Netzbetriebes in der Region wird auch eine bestmögliche Lösung im Hinblick auf die Raumverträglichkeit angestrebt. Der neue Leitungsverlauf soll möglichst siedlungsfern und unter Nutzung bereits vorhandener Erschließungswege in weiten Teilen an den Leitungsverlauf der bestehenden 220-kV-Leitung Kirchbichl–Strass herangeführt

werden. Das Projekt ist in drei Genehmigungs- und vier Bauabschnitte unterteilt.

Die Genehmigung und Inbetriebsetzung von drei der insgesamt vier Bauabschnitte ist in den Jahren 2019 bis 2021 (Bauabschnitte Kirchbichl bis Breitenbach und Kundl) mitsamt der Demontage der alten Leitung erfolgt. Im abschließenden Genehmigungsabschnitt (betrifft vorwiegend das Gemeindegebiet von Kramsach) werden die Genehmigungsverfahren voraussichtlich im ersten Quartal 2023 abgeschlossen und anschließend mit den Bautätigkeiten, die bis 2024 andauern werden, gestartet.

Aus heutiger Sicht wird der Abbau der bestehenden Leitungsabschnitte Ende 2024 erfolgen.

Beim „Projektbündel Wipptal“ wurde die bestehende, rund 21 km lange 110-kV-Leitung UW Wilten–UW Steinach („Brennerleitung“) erneuert. Der Großteil der insgesamt rund 80 Maste der Brennerleitung wurde 1945 errichtet und bedingt daher eine Sanierung bzw. Erneuerung. Die technischen Rahmenbedingungen auf der Brennerleitung erfordern teilweise auch Mast-erhöhungen.

Mit den vorbereitenden Arbeiten für die erforderlichen Umbaumaßnahmen wurde im Wesentlichen bereits 2016 begonnen. Die Sanierung der Maste zwischen dem UW Vill und dem UW Steinach wurde 2021 fertiggestellt. Der Abschluss des Projekts erfolgte im Herbst 2022 mit der Erneuerung der Leiterseile samt Armaturen.

Erhöhung der Versorgungssicherheit: Neubau von Verteilanlagen

Die Versorgungssicherheit ist neben den funktionierenden Leitungen und Kabeln eines Netzes auch von der bedarfsgerechten Ausstattung mit Verteilanlagen abhängig. Verteilanlagen erfüllen im Wesentlichen die Funktion, von einer höheren Spannung auf eine niedrigere zu transformieren.

Mit dem Umspannwerk Habichen wird die Versorgungssicherheit im Ötztal bei gleichzeitig steigenden Leistungsanforderungen von VerbraucherInnen und ErzeugerInnen für die Zukunft verbessert und sichergestellt. Das Projekt umfasst die Einbindung in die bestehende 110-kV-Leitung und das Umspannwerk im Bereich Ötz-Habichen. Das Umspannwerk besteht aus einem Betriebsgebäude für die Schaltanlagen sowie weiterer technischer Einrichtungen und den abgesetzten Leistungstransformatoren.

Sowohl Umsetzung als auch Inbetriebnahme der 110-kV-Anlage wurden plangemäß 2022 realisiert. Die Fertigstellung der Anlage mit den 25(30)-kV-Anlagenteilen erfolgt im Jahr 2023.

Im Bereich der Mittelspannung wurden im Jahr 2022 insgesamt 75 Umspannstationen im Netz der TINETZ neu errichtet und in Betrieb genommen.

Massiver Anstieg von Anschlussanfragen in den letzten Jahren

Der größte Treiber für die Anschlussanfragen und deren markanter Anstieg zwischen 2015 und 2020 war zunächst der Bauboom; seit 2021 sind dies hauptsächlich das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG 2020) und die Möglichkeit für unsere KundInnen, aktiv am Energiemarkt teilzunehmen. Die Forcierung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (Wasser, Sonne, Wind, etc.) sowie die Dekarbonisierung des Wärme- und Verkehrssektors erfordern einen zielgerichteten Ausbau des Verteilernetzes und die netztechnisch sichere Integration dieser dezentralen Stromeinspeisung sowie der Heiz- und Ladesysteme in die Energieverteilung. Eine große Herausforderung für Netzbetreiber stellt in der Umsetzung die bislang beispiellose, rasante und flächendeckend zeitgleiche Ausbauforderung dar.

Die Bereitschaft und Erwartungshaltung der KundInnen zur Errichtung privater PV-Anlagen ist durch massive Fördermechanismen von Bund und Land groß.



Die Dynamik wird durch Krisen (Pandemie, Ukraine-Krieg, Klimaerwärmung) weiter verschärft. In Folge können neben den MarktteilnehmerInnen im Energiesystem auch die Produzenten, Lieferanten und Monteure der Anlagen (dezentrale Erzeugungsanlagen, E-Ladesäulen, Heizsysteme) sowie die administrativen Abwicklungsstellen (Förderstellen, Behördenverfahren für Anlagengenehmigungen) mit dem Kundenbedarf und den Marktentwicklungen nicht schritthalten.

TINETZ hatte in der Vergangenheit jährlich etwa 5.000 bis 6.000 Anschlussanfragen zu bearbeiten, davon rund 700 bis 1.000 betreffend Einspeiser (vorwiegend PV). Im Jahr 2021 war ein Anstieg der Anfragen auf 8.700 Anschlussanfragen zu verzeichnen (davon über 2.000 Einspeiser).

Vor allem im Jahr 2022 war TINETZ – wie alle anderen Verteilernetzbetreiber in Österreich – durch Fördermaßnahmen und vor allem durch die Entwicklung auf den Energiemärkten in Folge der Ukraine-Krise mit einem massiven Anfrageboom für PV-Anlagen konfrontiert: Die Zahl der Netzzugangsanfragen für PV-Anlagen hat sich gegenüber dem Schnitt der Vorjahre verzehnfacht und damit auch die Abläufe und Systeme der TINETZ (so wie auch bei Förderstellen, Behörden, Anlagenzulieferern und Installateuren) an die Grenzen gebracht. Es ist auch damit zu rechnen, dass dieses Niveau der Anfragen die nächsten Jahre jedenfalls anhalten bzw. weiter steigen wird.

Seit Anfang November 2022 können Anträge für Photovoltaikanlagen über das neue TINETZ-Kundenportal schnell und unkompliziert eingereicht und die Bearbeitung damit wesentlich beschleunigt werden. Dazu wurden die Prozesse für die Bearbeitung der Anträge neu strukturiert und digitalisiert. Die direkte Weiterleitung von der aktuellen Online-Anschlussanfrage auf der TINETZ-Homepage erfolgt automatisch. Auch der Großteil der bereits eingebrachten Anträge konnte auf diese Weise abgearbeitet und den KundInnen ein entsprechendes Angebot zugestellt werden.

Für Photovoltaikanlagen größer 20 kWp, Anlagen zur Gesamteinspeisung oder geplante Anlagen außerhalb des verbauten Gebietes sind auch zukünftig technisch detaillierte und aufwendigere Netzbeurteilungen und gegebenenfalls Netzausbauplanungen notwendig. Auch hier sichert TINETZ jedoch bestmöglich eine rasche Bearbeitung zu.

TINETZ begrüßt und unterstützt die gesetzten Maßnahmen durch Bund und Land zur Förderung der erneuerbaren Energien. Je mehr dezentrale Erzeugungsanlagen von Privatpersonen und Firmen ins Netz einspeisen, desto besser werden die Klima- und Energieziele von Bund und Land Tirol unterstützt. Der überwiegende

Anteil der PV-Anlagen wird aktuell auch von Privaten und Firmen errichtet – somit greifen die aktuellen Fördermaßnahmen und unterstützen die gesteckten energiepolitischen Ziele. Darüber hinaus erfordern zukünftig viele Anwendungen zur Deckung des Wärme- und Warmwasserbedarfs (Wärmepumpen) oder für den Verkehr (E-Mobilität) zusätzlichen Strom aus Erneuerbaren, um für den Klimaschutz die erforderliche Dekarbonisierung des Energiesystems voran zu treiben.

Derzeit sind Netzzugangs-Anfragen für private E-Ladestationen im Home-Bereich oder den Anschluss von Wärmepumpen eher noch untergeordnet. Bei anderen Verteilernetzbetreibern sind diese aber bereits ein ähnlich starker Treiber für einen notwendigen Netzausbau wie PV-Anschlüsse.

Notwendiger Netzausbau im nächsten Jahrzehnt

Nachdem die Netzlasten und die Einspeisungen der Erneuerbaren nicht zu jedem Zeitpunkt ident sind, müssen die Netze verständlicherweise für die zunehmende Doppelbelastung sicher ausgebaut werden; einmal für die Summe der Lasten im Netz – zum Beispiel an einem kalten und trüben Wintertag ohne Sonne, Wind und mit nur wenig Wasserdargebot – und (nahezu getrennt) für die Summe der Einspeisungen im Netz, zum Beispiel an einem Sommer-Sonn- oder Feiertag mit viel Sonne, Wind, Wasserdargebot und wenig Lasten.

Neben dem zusätzlichen Netzausbau wird dabei auch die Stabilität des Netzbetriebes im Verteil- und Übertragungsnetz eine Herausforderung, weil „stabile“ fossile Kraftwerke, beispielsweise Atom-, Kohle- oder Gas-Kraftwerke, sukzessive vom Netz gehen und durch „volatile“ Wind- und PV-Erzeugung ersetzt werden. Im Verteilernetz wird darüber hinaus die Spannungshaltung in ländlichen Versorgungsnetzen eine zusätzliche Herausforderung. Dafür sind umfangreiche und zeitgerechte Netzausbauten erforderlich, um für die KundInnen den Netzbetrieb mit der bislang gewohnten Versorgungssicherheit aufrecht zu erhalten.

Angesichts der enormen Anforderungen aus der Energiewende müssen in den kommenden Jahren auch die Netze verstärkt und ausgebaut werden. Die konkreten Pläne dafür sind derzeit in Ausarbeitung.

Bis 2030 sind die Investitionen in die Netzinfrastruktur österreichweit und damit auch bei TINETZ in etwa zu verdoppeln und bis 2040 gegenüber heute zu vervierfachen, um die gesteckten Ziele von Bund und Land zu erreichen. Die Energiewende erfordert einen massiven und breitflächigen Ausbau der Netzinfrastruktur auf allen Spannungsebenen mit entsprechender Berücksichtigung in den Netztarifen.



Stromhandel

Der Strommarkt 2022 war durch die Gasmangellage aufgrund der Liefereinschränkungen Russlands im Zuge seines Angriffskriegs gegen die Ukraine geprägt. Die Knappheit von Gas führte zu einem beispiellosen Preisanstieg auf den Energiemärkten.

Russland versuchte die EU-Unterstützung der Ukraine über die Rohstoffabhängigkeit der Union auszunutzen und durch eine Kürzung seiner Gaslieferung nach Europa massiven Druck aufzubauen. Von Mitgliedstaaten der Union mussten diese elementar fehlenden Gas-mengen über Mehrlieferungen anderer Pipeline-Lieferanten sowie von LNG-Anbietern ersetzt werden, und das wortwörtlich zu jedem Preis. Der durchschnittliche Marktpreis für die Jahreslieferung Erdgas in 2023 verdreifachte sich am Terminmarkt gegenüber dem Vorjahr. Der mittlere österreichische Strommarktpreis für die jahresdurchgängige Lieferung 2023 erhöhte sich am Terminmarkt um das 3,4-fache gegenüber dem Vorjahr auf € 316/MWh und erreichte kurzzeitig sogar € 1.015/MWh. Mit dem Krieg vor der europäischen Haustüre war das Marktgeschehen von hoher Nervosität und Preisvolatilität gekennzeichnet, was mit untertägigen Spannweiten von durchschnittlich € 164/MWh am Spotmarkt (Vortagshandel) und € 419/MWh am Intradaymarkt deutlich zum Ausdruck kam.

Der Regelenenergiemarkt wurde im Berichtsjahr mit der Einführung von PICASSO (Platform for the International Coordination of Automated Frequency Restoration and Stable System Operation) kleinteiliger ausgestaltet, um erneuerbare und kleinere Erzeuger besser in dieses wertstabile Marktsegment einzubinden.

Der Marktpreis für europäische Emissionszertifikate erhöhte sich im Jahresdurchschnitt auf € 81/t gegenüber 53/t im Vorjahr. Im Umfeld der Marktentwicklungen, ungünstiger Wetterbedingungen und großflächiger Kraftwerksausfälle in Frankreich kam vermehrt emissionsintensive konventionelle Erzeugung zum Einsatz und zudem begünstigten die Bestrebungen zur Senkung der EU-Emissionsziele im Rahmen des „Fit for 55“-Paketes die sehr volatile Preisentwicklung zwischen € 58/t und € 98/t für Emissionszertifikate.

Die 2018 eingeführte Marktrennung zwischen Deutschland und Österreich beeinträchtigt unverändert die Liquidität des österreichischen Marktes, sodass die Absicherung der eigenen Erzeugung als auch die Beschaffung

für VertriebskundInnen mittels Termingeschäften am Heimmarkt nicht möglich ist. Die als Absicherungsinstrument geplanten „Financial Transmission Rights“ bilden die Produkte des Strommarktes nur eingeschränkt ab und bieten so keinen marktadäquaten Ausgleich. Vor allem aufgrund des Marktpreisanstieges erhöhte sich die mittlere Strompreisdifferenz zwischen Deutschland und Österreich auf € 26/MWh gegenüber € 10/MWh im Vorjahr.

Die außergewöhnlichen Ereignisse des Berichtsjahres führten in Deutschland anstelle von Stilllegungen zu Reaktivierungen von Kohlekraftwerken, um die Lastdeckung im Notfall abzusichern. Unter anderem wurden auch die drei letzten Kernkraftwerke Deutschlands nicht mit Jahresende abgestellt, sondern der Betrieb bis Mitte April 2023 verlängert.

Hinsichtlich regulatorischer Neuerungen ist auf die EU-Verordnung 2022/1854 über die „Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise“ hinzuweisen, die eine Nachfragesenkung bei Strom, die Einführung einer Obergrenze für Markterlöse und Verteilung der Überschüsse auf StromendkundInnen sowie eine Solidaritätsabgabe für den Sektor der fossilen Brennstoffe vorsieht. In Österreich wurde diese Verordnung mit dem „Stromverbrauchsreduktionsgesetz“ und dem „Energiekrisenbeitrag-Strom-Gesetz“ umgesetzt. Die Gasman-gellage führte zur Novellierung des österreichischen Energielenkungsgesetzes 2012 und auf europäischer Ebene kam es zur Einigung über eine Verordnung zur verpflichtenden Gasspeicherfüllung und Senkung der Gasnachfrage.

Die stark gestiegenen Strompreise haben sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene Forderungen nach einer Anpassung des wettbewerblichen Markt-systems laut werden lassen. Die EU-Kommission hat dazu die europäische Aufsichtsbehörde ACER (Agency for the Cooperation of Energy Regulators) mit einer Untersuchung beauftragt, die darin zum Schluss kommt, dass das Merit-Order-Prinzip zu tieferen Endkundenpreisen führt und zudem der Anreiz für den Ausbau der

erneuerbaren Energien erhöht wird. Die Ursache für den Strompreisanstieg liege gemäß ACER nicht im Marktdesign, sondern dieser ist Folge des außergewöhnlichen Gaspreisanstiegs. Die politische Diskussion zum Markt-design hält allerdings weiter an.

PRIMÄRENERGIETRÄGER

Die Preisbildung am wettbewerblichen Strommarkt ergibt sich nach den variablen Einsatzkosten aller jeweils für die Nachfragedeckung notwendigen Kraftwerke (zum Vergleich das oben vorhin beschriebene Merit-Order-Prinzip), sodass im Berichtsjahr sehr häufig die Brennstoffkosten der Gaskraftwerke preissetzend wirkten, was die Strommarktpreise exorbitant ansteigen ließ. Auch bei Steinkohle war zwar eine extreme Marktpreis-erhöhung zu verzeichnen, allerdings blieben die variablen Kosten von Steinkohlekraftwerken unter jenen von gasbefeuerten Anlagen.

Erdgas

Die Gaskrise war das beherrschende Thema der europäischen Energieversorgung im Berichtsjahr. Die Kürzung der russischen Gaslieferungen nach Europa führte zu Höchstpreisen am Gasmarkt in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß. Das Frontmonatsprodukt TTF erreichte im Jahresdurchschnitt € 133/MWh, was fast einer Verdreifachung gegenüber dem Vorjahrespreis in Höhe von € 48/MWh entspricht, während das gleiche Gasmarktprodukt 2020 noch für den Bruchteil von etwa € 10/MWh gehandelt wurde. Das Frontjahresprodukt für die Lieferung in 2023 überstieg am Terminmarkt mit € 114/MWh den Vorjahreswert von € 34/MWh ebenfalls um das Dreifache.

Die Europäische Union hat als Staatengemeinschaft einen etwa 10%-Anteil am weltweiten Gasverbrauch, ist aber aufgrund ihrer geringen Eigenproduktion zu rund 90 % von Erdgasimporten abhängig und der größte Erd-

gasnachfrager weltweit. Russland lieferte bislang etwa die Hälfte der EU-Gasimporte und der größte Teil der russischen Gaslieferung gelangte über Transitleitungen nach Europa, sodass die angrenzenden Staaten Osteuropas und deren Nachbarn, insbesondere auch Deutschland und Österreich, die größten russischen Lieferanteile aufweisen. Das übrige Europa ist aufgrund der geographischen Gegebenheiten breiter diversifiziert und verfügt neben Pipelineverbindungen nach Norwegen, Großbritannien, Algerien oder Tunesien über eine gut ausgebaute LNG-Infrastruktur (Liquified Natural Gas, also Flüssiggas).

Bei der EU-Sanktionspolitik gegen die russische Aggression stand neben Einschränkungen des Waren-, Geld- und Dienstleistungstransfers unter anderem auch die Frage von Rohstoffembargos zur Diskussion, wobei für Erdgas mangels vielfach fehlender Alternativen keine Mehrheit zustande kam. Allerdings nutzte Russland seinerseits die hohe Abhängigkeit Europas und versuchte durch Gas-Lieferkürzungen die westliche Unterstützung der Ukraine auszuhebeln. Die Importmenge aus Russland halbierte sich so im Berichtsjahr auf etwa ein Viertel des jährlichen EU-Importvolumens, während LNG-Lieferungen vor allem aus den USA, Algerien und Katar sich um das Zweieinhalbfache auf ein Drittel der EU-Importe erhöhten. Des Weiteren konnten die Pipelinelieferungen aus Großbritannien, Norwegen und Algerien erheblich gesteigert und damit nahezu die Hälfte des Einfuhrbedarfs abgedeckt werden.

Die von Russland nicht nach Europa gelieferten Gas-mengen blieben mangels vergleichbarer Pipelinekapazitäten nach China und ehemalige Sowjetstaaten sowie aufgrund unzureichender LNG-Kapazitäten dem Weltmarkt zu großen Teilen real entzogen, was zu einer temporären Gasmangellage samt Preisexplosion führte. Der weltweite Importbedarf bei Erdgas verteilt sich im Wesentlichen auf die Mitgliedsländer der Europäischen Union und den asiatischen Raum (vor allem China,

Japan und Südkorea); die beiden Markträume sind mit den stark angewachsenen flexiblen LNG-Mengen mittlerweile eng zusammengerückt. Im Berichtsjahr blieb der Japan-Korea-Marker, der der europäischen Notierung TTF ähnlich ist, etwa 15 % unter dem TTF-Frontmonatspreis, was die frei verfügbaren LNG-Mengen auf Europa konzentrierte. Der europäischen Aufbringung kam dabei vermutlich die schwächere chinesische Wirtschaftsentwicklung zu Hilfe, die auf die rigide Corona-Politik des Landes zurückzuführen ist.

Die Liefereinschränkungen Russlands erforderten ein rasches Umdenken beim bislang marktwirtschaftlich ausgerichteten Gasgeschäft hin zu einer versorgungsorientierten Gasbereitstellung, nachdem im Engpassfall mit massiven Einschränkungen in allen Bereichen des Lebens zu rechnen war. Die Finanzierung der Ersatzbeschaffung verlagerte sich oftmals auf den Staat, nachdem die fehlenden Gasmengen „at any costs“ am Weltmarkt zu ersetzen und betriebswirtschaftliche Kriterien hintanzustellen waren. Energieversorgern wurden nicht nur Kredite und Finanzhilfen gewährt, sondern im Einzelfall auch die Eigentumsverhältnisse an den Staat übertragen. Exemplarisch kann hier die deutsche Tochter des Gazprom-Konzerns, Gazprom Germania, angeführt werden, die über ein Firmengeflecht vom Gas-transport über Gasspeicherung bis zum Gashandel und -vertrieb alle Wertschöpfungsstufen nach der Produktion betrieben hatte. Im April des Berichtsjahres wollte der russische Mutterkonzern über eine dubiose Rechtskonstruktion die Liquidierung der Gazprom Germania veranlassen. Nachdem die Gazprom Germania aber als systemrelevanter Betreiber von kritischer Infrastruktur zu bezeichnen ist, stellte das deutsche Wirtschaftsministerium die Unternehmensgruppe im Eilverfahren unter die Treuhandverwaltung der Bundesnetzagentur. In der Folge wurde die Gazprom Germania mit Bundesmitteln saniert, in die Securing Energy for Europe (SEFE)

umbenannt und nach einer Novelle des Energiesicherheitsgesetzes in Deutschland im November 2022 verstaatlicht.

Neben dem existenzgefährdenden Kostenanstieg waren viele Energieunternehmen auch von einem ebensolchen Liquiditätsengpass betroffen, nachdem das Vertrauen in die gegenseitige Liefer- und Zahlungsfähigkeit verloren gegangen war und der Handel sich auf die Energiehandelsbörse EEX verlagerte. Die Erfüllungssicherheit der Börse entsteht durch Pflicht des Händlers zur Vorfinanzierung der täglichen Wertänderungen seiner Position, sodass auch bei Ausfall dieses Händlers die Erfüllung durch die Börse gewährleistet ist. Wenn beispielsweise eine Gaslieferung für das Jahr 2023 im Jänner 2022 für € 50/MWh, aber zum Höchststand im August für € 312/MWh gehandelt wurde, dann war bei einer Jahreslieferung von einem Megawatt (neben anderen Absicherungen) die Wertdifferenz von € 2,3 Mio (= € 262 (312–50)/MWh x 8.760 h) als sogenannte „Variation Margin“ vom Händler bereitzustellen. Nun sind Handelspositionen von etlichen Hundert Megawatt bei großen Unternehmen durchaus üblich, führten hier aber zu einem Sicherheitsbedarf in Milliardenhöhe, was oftmals die Liquiditätsreserven der Händler sprengte und auch hier vielfach der Staat als Sicherheitengeber einspringen musste.

Neben der Geldmittelbereitstellung reagierte die Politik mit einer Reihe von Regelungen, die im Abschnitt „Regulatorisches Umfeld“ beschrieben werden. An dieser Stelle soll allerdings die beschlossene Einführung von Preisobergrenzen im Gashandel Erwähnung finden, nachdem diese Regelung einen politischen Sinneswandel zur hart erkämpften Liberalisierung der Energiewirtschaft anzudeuten scheint.

In *Abbildung 1* ist die europäische Notierung TTF im jeweiligen Folgemonat und im Folgejahr 2023 am Terminmarkt jeweils in €/MWh aufgetragen.

Der „Parforceritt“ der Erdgasmarktpreise hatte seinen Ausgangspunkt bereits im Jahr 2021, als sich zunehmend abzeichnete, dass Gazprom seine bedeutenden Speicherkapazitäten in Europa nicht auffüllen würde, was damals als Druckmittel im Konflikt um die ausstehende Genehmigung der Nord-Stream-2-Pipeline interpretiert wurde. Zudem lagerten auch andere Händler mangels lukrativer Sommer-Winter-Preisdifferenzen weniger Gas ein, sodass die Heizsaison 2021/2022 mit atypisch tiefen Speicherständen begann. Gasspeicher stellen in Mitteleuropa aber das Rückgrat der kontinuierlichen Winterversorgung dar, sodass im Falle eines harten Winters Versorgungsengpässe nicht mehr auszuschließen waren. Bei einem Kaltwettereinbruch im Dezember kulminierte diese Besorgnis in einem neuen historischen Höchstpreis von € 180/MWh (Produkt TTF; Lieferung im Folgemonat), nachdem Gazprom seine Lieferung über die Jamal-Pipeline vorher gedrosselt hatte und im Dezember 2021 nahezu einstellte. Die Jamal-Pipeline ist über Belarus und Polen an das deutsche Gasnetz angebunden und war bis dahin eine wesent-

liche Transportader Europas. Während der Feiertage beruhigten sich die Marktverhältnisse und das Jahr 2022 begann in einem volatilen Preisband von € 80 bis 100/MWh, nachdem die ungewöhnlich milde Witterung den Heizbedarf geringhielt.

Der Beginn des Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 führte vorerst nur zu einem kurzen Preisausschlag, aber in der Folgewoche baute sich bei kaltem Winterwetter eine steile Preisfront auf, die Anfang März mit einem Allzeithoch von € 218/MWh für die Lieferung im Folgemonat ihren Höhepunkt erreichte, aber bei konstantem Importvolumen aus Russland rasch wieder auf € 100/MWh absank. Bis zum Ende der unterdurchschnittlichen Heizsaison im April war dann ein gleichbleibender und im Mai sogar ein sinkender Preisverlauf bis auf rund € 80/MWh beim Frontmonatsprodukt zu verzeichnen, nachdem der Gasfluss konstant, der Industriebedarf preis- und konjunkturbedingt eher gering und die Speicherfüllung problemlos verliefen.

Entgegen aller Erwartung hatte sich die Ukraine zwischenzeitig als äußerst wehrhaft erwiesen, sodass

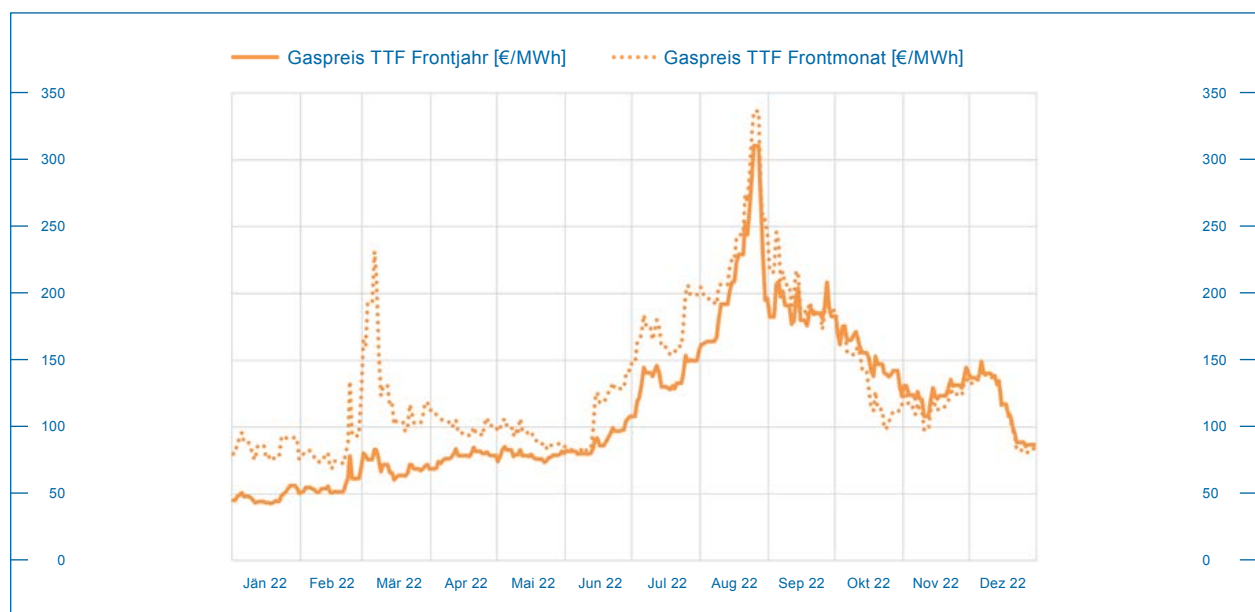


Abbildung 1: Europäische Notierung TTF-Gas (Frontmonat und Frontjahr)

statt einer raschen Annexion nunmehr mit einem länger dauernden Krieg zu rechnen war. Diese Erfahrung und die geschlossene westliche Unterstützung der Ukraine haben Russland zu weiteren Gasliefereneinschränkungen bewogen.

Jedenfalls wurde Mitte Juni die europäische Befürchtung zur weiteren Einschränkung der russischen Gaslieferungen real, als Gazprom die Übertragungskapazität der Nord-Stream-1-Leitung auf 40 % beschränkte, weil „die Wartung von Nord Stream-Pumpturbinen sanktionsbedingt verunmöglicht sei“. In den letzten Jahren hatte sich die Nord-Stream-Pipeline, die an der deutschen Ostseeküste anlandet, zur wichtigsten europäischen Transportschiene entwickelt. Die Marktreaktion auf diese Einschränkung folgte postwendend, indem sich der Marktpreis TTF für den Folgemonat mehr als verdoppelte und von € 83/MWh auf € 184/MWh in der ersten Juliwoche anstieg, aber etwas überraschend rasch wieder auf etwa € 150/MWh absank.

Einige Tage später erreichte die nächste Eskalationsstufe Europa, als Gazprom wieder einen Turbinenausfall bekanntgab, den Gasfluss der Nord-Stream-Pipeline auf 20 % kürzte und jetzt der Gasmarktpreis auf rekordnahe € 200/MWh hochschoss. Im August zog die Gasnachfrage überraschend stark an, als im heißen und trockenen Sommer die Winderzeugung deutlich unterdurchschnittlich blieb, tiefe Flusspegel die Erzeugung in Laufwasser-, Kohle- und Kernkraftwerken begrenzen und ohnehin schon der Ausfall französischer Kernkraftwerke zu kompensieren war. Gaskraftwerke füllten die Erzeugungslücke, konkurrierten aber auf einem illiquiden Markt mit dem Füllbedarf der Gasspeicher und der Industrienachfrage. Als Gazprom Mitte August eine weitere Wartung und Abschaltung von Nord Stream 1 ankündigte, überhitzte der Markt und „explodierte“ der Gaspreis TTF am 26. August auf € 337/MWh für die Lieferung im Folgemonat. Damit wurde ein unglaubliches Allzeithoch erreicht, das allerdings auch das Ende der beispiellosen Hausse markierte. Nach wenigen Tagen beruhigte sich das Marktgeschehen und der Front-

monatspreis fiel auf ein sehr volatiles Preisniveau von ca. € 200/MWh zurück.

Im September meldete Gazprom bei einer weiteren Turbine ein Ölleck und stellte den Betrieb der Nord-Stream-1-Pipeline endgültig ein. Der Markt schien dieses Ereignis schon erwartet und eingepreist zu haben, jedenfalls änderte sich das erreichte Preisniveau nicht. Selbst als Ende September bekannt wurde, dass durch Sabotage beide Stränge von Nord Stream 1 sowie ein Strang von Nord Stream 2 unterseeisch leck und damit unbrauchbar sind, reagierte der Marktpreis kaum, sondern zeigte sich weiter ein steter Preisrückgang, der erst Ende Oktober bei etwa € 100/MWh endete. Vom Markt wurde diese Preisentwicklung auf eine ausreichende alternative Gaslieferung, die abgeschlossene Speicherbefüllung, hohe erneuerbare Erzeugung und die kriegsgedämpfte Konjunkturlage zurückgeführt. Bis Mitte Dezember war dann wieder ein jahreszeitlicher Preisanstieg bis auf € 150/MWh im Zuge einer kurzzeitigen Kälteperiode zu verzeichnen, die von einer weihnachtlichen Warmwetterperiode abgelöst wurde und mit der feiertäglichen Verbrauchsreduktion zu einem Marktpreisrückgang bis auf € 83/MWh am Jahresende führte.

Im letzten Quartal des Jahres lieferte Russland noch etwa ein Fünftel der Vorjahresmenge über die Transgas- und die Turkstream-Pipeline nach Europa. Die Transgas-Pipeline, die durch die Ukraine, die Slowakei und Tschechien weiter nach Deutschland und Österreich führt, hätte technisch die größte Transportkapazität. Die Turkstream-Pipeline wurde erst 2020 in Betrieb genommen und versorgt über die Türkei und Bulgarien auch Rumänien und Ungarn.

Die TTF-Notierung für das Frontjahr 2023 folgte dem Preisverlauf des Monatskontrakts in ähnlicher Weise, ohne allerdings die kurzfristige Angebotslage und Höchstpreisphasen gänzlich einzupreisen. Erst im Dezember 2022 kam es wieder zu einer typischen Angleichung bis zum Jahresende.

CO₂-EMISSIONEN

Die Preise der europäischen Zertifikate für CO₂-Emissionen (EU-Emissionszertifikate, EU-Allowances – EUA) stellen, neben den Steinkohle- und Gaspreisen, eine wichtige Eingangsgröße für die Stromerzeugungskosten thermischer Kraftwerke und somit auch für die Strompreise selbst dar. Die Emissionszertifikate befinden sich seit Anfang 2021 in der vierten Handelsperiode, die bis Ende 2030 reicht. Grundsätzlich verteuert der CO₂-Preis die Erzeugung in thermischen Kraftwerken, wobei jene mit höheren spezifischen CO₂-Emissionen, also zuvorderst Braunkohle- gefolgt von Steinkohle-Kraftwerke, stärker belastet werden. Je höher der CO₂-Preis ist, desto höher liegen bei sonst unveränderten Bedingungen die Erzeugungskosten von Kohlekraftwerken im Vergleich zu Gaskraftwerken und natürlich auch im Vergleich zu Wasserkraftwerken und sonstigen Erzeugungen aus erneuerbaren Energien. Ein höherer CO₂-Preis führt zu höheren Strompreisen, was insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien steigen lässt.

Der CO₂-Preis spielt also eine zentrale Rolle für den weiteren Verlauf der Energiewende. Aufgrund der Marktverwerfungen im Berichtsjahr wurde von einzelnen EU-Mitgliedern die Forderung erhoben, den Emissionshandel vorübergehend auszusetzen, um die Strommarktpreise zu entlasten, die allerdings im EU-Plenum keine Unterstützung fand. Der europäische CO₂-Preis konnte seit 2017 von € 5/t auf € 32/t bis Ende 2020 und auf € 80/t bis Ende 2021 zulegen.

Während der Spotpreis für Emissionszertifikate im Jahr 2021 gestützt von steigenden Gaspreisen stetig nach oben kletterte, zeichnete er sich 2022 durch ein hohes Maß an Volatilität sowie einer zu den fossilen Brennstoffpreisen häufig gegenläufig verlaufenden Entwicklung aus. Der Preis für CO₂-Emissionszertifikate startete mit € 84/t in das Jahr 2022 (siehe Abbildung 2).

Anfang Februar erreichten die EUA-Preise einen vorläufigen Höchststand von ca. € 96/t und bis Ende Februar 2022 war der Emissionsmarkt eine wichtige Stütze für die steigenden Strompreise. Während die Preise der fossilen Brennstoffe Anfang März rasant anstiegen, fiel hingegen der Preis für Emissionszertifikate. Wirtschaftliche Unsicherheiten nach den Sanktionen der EU gegen Russland und möglicherweise schnelle Liquidierungen durch russische Halter und Finanzmarktteilnehmer ließen die EUA-Preise am 07. März innerhalb einer Handelswoche um beinahe 30 % auf € 58/t abstürzen und sollten damit das niedrigste CO₂-Preisniveau des Jahres 2022 markieren. Im Laufe des März und April konnte sich der CO₂-Preis jedoch wieder erholen. Von April bis Ende Juni bewegte er sich in einem breiten Preisband von € 77/t bis € 91/t.

Ab Mitte Juli gingen die CO₂-Preise erneut auf Talfahrt. Innerhalb einer Handelswoche kam es zu einem Preisrückgang von mehr als 10 %, ausgelöst durch Pläne der EU, den Gasverbrauch im Winter 2022/2023 um 15 % zu reduzieren („Notfallplan-Gas“), um eine Gasmangellage zu verhindern. Von einer Reduktion des Gasverbrauchs waren auch industrielle Großverbraucher betroffen, die ihre Produktion und damit die Nachfrage nach Emissionszertifikaten einschränkten.

Daneben führten im Sommer die geringen Verfügbarkeiten französischer Kernkraftwerke, die zurückgehenden europäischen Wasserkrafterzeugungen infolge der Hitzewellen und Trockenheit, die geringen Gaslieferungen aus Russland sowie die verminderte Erzeugung aus Wind zu einer verstärkten Kohleverstromung in Europa. Bei der Verbrennung von Kohle zur Stromerzeugung wird rund doppelt so viel Kohlenstoffdioxid emittiert wie bei der Verbrennung von Erdgas, was in einer höheren Nachfrage nach Emissionszertifikaten resultiert. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erreichte der CO₂-Preis am 20. August 2022 ein neues Allzeithoch von rund € 98/t. In den darauffolgenden Tagen liquidierten vermutlich industrielle Großverbraucher aufgrund der zeitgleich extremen Gas- und Strompreisanstiege

ihre Positionen, was zum zweiten markanten Einbruch der EUA-Preise im Jahr 2022 führte. Der CO₂-Preis stürzte Anfang September auf ein Niveau von etwa € 66/t ab. Mit den fallenden Gaspreisen im Oktober haben einige Industriebetriebe ihre Produktion jedoch wieder ausgeweitet und die Nachfrage nach Emissionszertifikaten erhöht, wodurch der CO₂-Preis bis Ende Oktober wieder auf € 80/t kletterte.

In den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres wurde der CO₂-Preis überwiegend von politischen Signalen im Hinblick auf eine Überarbeitung des CO₂-Marktdesigns, von Sorgen um einen wirtschaftlichen Abschwung und von der Wetterlage bestimmt. Anfang November einigten sich das Europäische Parlament und der Rat, dass bis 2030 auf EU-Ebene 40 % weniger Treibhausgase als 1990 emittiert werden sollen (bisher galten 30 %). Zusätzlich müssen nun erstmals alle EU-Mitgliedstaaten ihre Emissionen verringern. Der Handel mit Emissionszertifikaten soll außerdem transparenter gestaltet und strenger reguliert werden. Bei den Mitte Dezember stattfindenden Trilog-Gesprächen der Europäischen

Kommission, des Europäischen Parlaments und des EU-Rats wurden mögliche Reformen des EU-ETS-Marktes erörtert. Am 13. Dezember wurde eine erste Einigung betreffend des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism), der eine Verlagerung von CO₂-Emissionen ins Nicht-EU-Ausland unterbinden soll, als Teil des im Juli 2021 verabschiedeten „Fit for 55“-Pakets erzielt. Am 18. Dezember wurden die Trilog-Verhandlungen über das „Fit for 55“-Paket mit einer Einigung in Richtung eines ambitionierteren EU-Emissionshandels abgeschlossen.

Im Dezember blieb der Spotpreis in einer Spanne von € 80/t bis € 90/t. Der Preis für Emissionszertifikate beendete das Berichtsjahr mit rund € 81/t. Der Preis für die Tonne CO₂ lag 2022 durchschnittlich auch bei € 81 und war damit um über 50 % höher als im Vorjahr.

In *Abbildung 2* sind die Spotmarktpreise für Emissionsberechtigungen (EUA) der vierten Handelsperiode im Jahr 2022 laut European Energy Exchange AG (EEX) in €/t dargestellt.

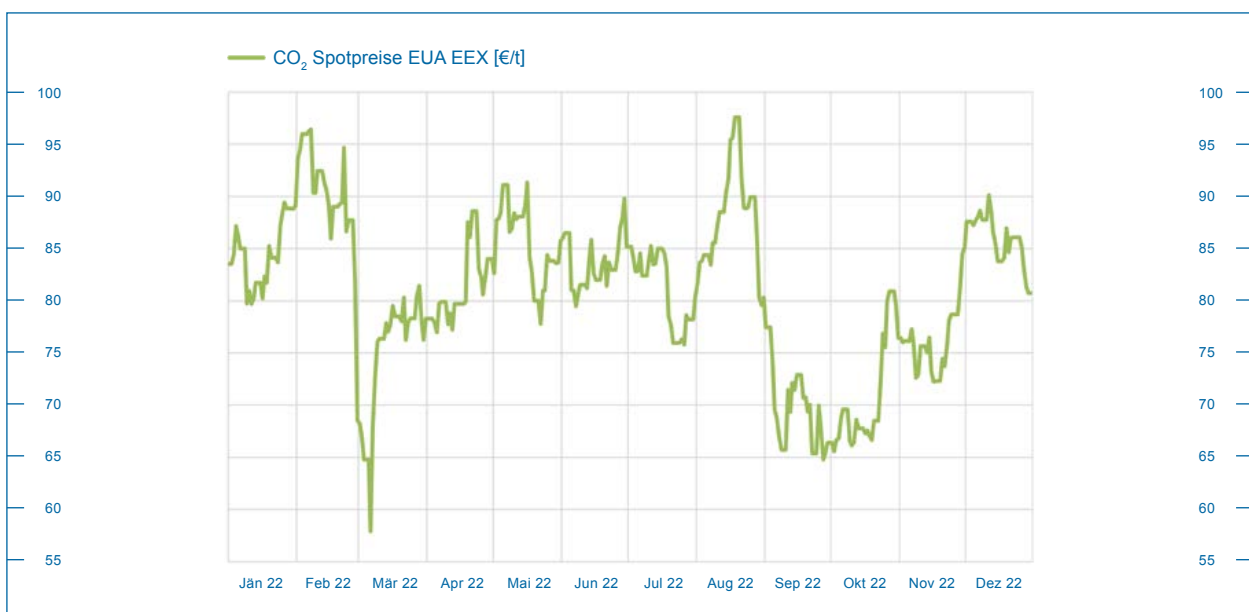


Abbildung 2: Spotmarktpreise für Emissionsberechtigungen der vierten Handelsperiode im Jahr 2022

DAY-AHEAD- UND INTRADAY-MARKT

Der Spothandelspreis an der Energiebörse EPEX SPOT SE (EPEX) für die Lieferung am jeweiligen Folgetag (Day-Ahead) für das Marktgebiet Österreich hat sich im Jahresdurchschnitt 2022 mit rund € 261/MWh im Vergleich zum Vorjahr (rund € 107/MWh) mehr als verdoppelt und liegt um mehr als das Siebenfache über dem Niveau von 2020 (rund € 33/MWh).

Der korrespondierende Terminmarktpreis für 2022, also die Preiserwartung zum Jahresschluss 2021 für die Jahreslieferung 2022, lag etwas tiefer bei rund € 226/MWh.

Schon im letzten Quartal des Jahres 2021 nahm die Strompreisrallye Fahrt auf und war vor allem durch die Preisentwicklungen am Gasmarkt getrieben. Dies sollte sich auch im Jahr 2022 in noch wesentlich stärkerem Ausmaß fortsetzen. Mit dem Einmarsch russischer Streitkräfte in die Ukraine am 24. Februar und den Sanktionen der EU gegen Russland stiegen die Gas- und Strompreise im März rasant an. Am 08. März betrug der

Tages-Durchschnittspreis der Tages-Grundlast an der EPEX für die Lieferung am Folgetag rund € 555/MWh für das Marktgebiet Österreich. Diese vorläufige Preisexplosion war mit einem im Raum stehenden Gas-Embargo der EU gegen Russland und Versorgungsängsten begründet. Milde Temperaturen, stabile Gasflüsse, vermehrte Flüssigerdgas-Lieferungen (LNG) und eine Abkehr der europäischen Politik von einem generellen Energie-Embargo gegen Russland ließen die Preise im Laufe des März und Aprils wieder deutlich sinken. Der Monatsdurchschnitt für den April lag in der Grundlast mit ca. € 186/MWh um beinahe € 97/MWh unter dem Durchschnitt des Vormonats.

Hohe Temperaturen und ausbleibende Niederschläge führten in Europa ab Juni zu einem kontinuierlichen Rückgang der Flusspegelstände. Dies hatte zur Folge, dass die thermischen Kraftwerke aufgrund der Kühlungsproblematik vermehrt ihre Leistung reduzieren mussten, der Kohletransport zu deutschen Kraftwerken nur erschwert möglich war und zusätzlich die Erzeugung aus (Lauf-)Wasserkraft deutlich vermindert war.

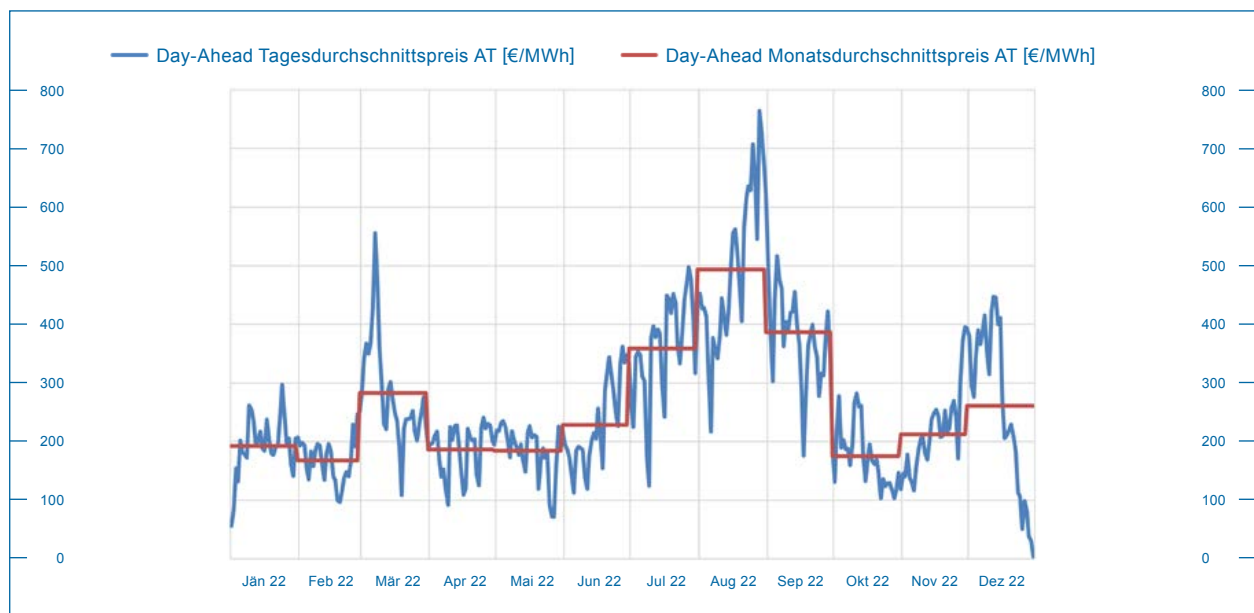


Abbildung 3: Preisverlauf an den Energiebörsen EPEX/EXAA für das Marktgebiet Österreich im Jahr 2022

Am 27. Juli wurde außerdem die Kapazität der Gaspipeline Nord Stream 1 zunächst auf nur mehr 20 % reduziert, nach einer weiteren angekündigten Wartung der Gaspipeline Ende August wurden die Gasflüsse über die Nord Stream 1 seitens Russland schließlich endgültig eingestellt. Der Tages-Durchschnittspreis in der Tages-Grundlast gipfelte am 29. August bei € 764/MWh im Marktgebiet Österreich und stellte damit alle bisherigen Rekorde in den Schatten. Der anschließende Rückgang der CO₂-, Gas- und Kohlepreise im September und Oktober wirkte sich auch unmittelbar auf die Stromerzeugungskosten und die Marktpreise aus. Anhaltend milde Temperaturen, konstant hohe Gaslieferungen aus Norwegen, Rekordmengen an LNG-Lieferungen und bereits gut gefüllte europäische Gasspeicher ließen die Day-Ahead-Preise bis Ende Oktober einbrechen. Im Oktober lag der Monatsmittelwert in der Grundlast im Marktgebiet Österreich bei ca. € 175/MWh, nach ca. € 494/MWh im August. Ab November sorgten die vorübergehend kühlere Witterung, geringere Gaslieferungen aus Norwegen und unterdurchschnittliche Winderzeugungsmengen für neuerlich steigende Preise.

Einzelne Tage mit tiefen Preisniveaus machen den preisbildenden Einfluss der fluktuierenden erneuerbaren Erzeugung deutlich. Im Falle eines niedrigen Stromverbrauchs, üblicherweise an Sonn- und Feiertagen, bei gleichzeitig hoher Wind- und/oder Photovoltaikerzeugung, stellen sich tiefe bzw. negative Strompreise ein. Aufgrund des extrem hohen Preisniveaus konnte allerdings im Jahr 2022 am Day-Ahead-Markt in Österreich keine einzige Stunde mit negativen Strompreisen beobachtet werden (im Vorjahr waren es noch 64 Stunden). In Deutschland gab es 2022 mit 69 Stunden auch deutlich seltener negative Preise als noch im Jahr 2021 (139 Stunden). Der tiefste Tages-Durchschnittspreis in Österreich wurde mit beinahe € 4/MWh am 31. Dezember, einem Samstag mit starker Winderzeugung in Österreich, erzielt.

In *Abbildung 3* ist der Preisverlauf des Market-Coupling-Preises an den Energiebörsen EPEX/EXAA für das Marktgebiet Österreich im Jahr 2022 als mittlerer Tagespreis am Spotmarkt (Phelix AT Base) bzw. als mittlerer Monatspreis in €/MWh aufgetragen.

Im Jahr 2018 wurde die bis dahin gemeinsame Strompreiszone Deutschland/Österreich aufgetrennt, womit es seitdem unterschiedliche Großhandels-Strompreisniveaus in den beiden Ländern gibt. Die Preisausschläge am Day-Ahead-Markt für Österreich gegenüber Deutschland lagen im Jahreschnitt 2022 bei beinahe € 26/MWh. Die Preisdifferenzen sind häufig bedingt durch geringere tatsächliche Verfügbarkeiten der Übertragungskapazität zwischen Deutschland und Österreich, die im Rahmen des sogenannten Flow-Based-Market-Coupling meist unterhalb der den Marktteilnehmern angekündigten 4.900 MW liegen.

INTRADAY-MARKT

Der Intraday-Handel deckt mit Stunden- und Viertelstundenprodukten den Lieferzeitraum zwischen Day-Ahead- und Regenergielieferungen ab. Dieser hat über den Zuwachs ungesicherter Erzeugung aus erneuerbarer Energie, insbesondere in Deutschland, eine erhebliche Ausweitung erfahren. Aufgrund der Markttrennung zwischen Deutschland und Österreich erhielt der österreichische Intraday-Handel jedoch einen erheblichen Dämpfer, während sich die Handelsvolumina am deutschen Intraday-Markt weiterhin gut entwickelten. Im kleinen Marktgebiet Österreich kann nicht in jeder Zeiteinheit ein liquider Markt vorgefunden werden.

Die Preisausschläge am Intraday-Markt sind im Wesentlichen ein Spiegelbild der untertägigen Über- oder Unterdeckungen. Am 23. August trat mit € 4.442/MWh in diesem Jahr der höchste und am 04. Oktober mit minus € 700/MWh der tiefste Preis in einem Stundenprodukt

am österreichischen Intraday-Markt auf. Die Bandbreite zwischen den täglichen Höchst- und Tiefstpreisen am Intraday-Markt hat sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr mit durchschnittlich € 419/MWh verdreifacht und entspricht zugleich mehr als dem Zweieinhalbfachen der durchschnittlichen Day-Ahead-Preisbandbreite von € 164/MWh im Jahr 2022, was das Wertpotenzial dieses Marktsegmentes erneut unterstreicht.

Intraday-Produkte werden an den Energiebörsen jahresdurchgängig, 24 Stunden am Tag, gehandelt. Der Intraday-Markt bietet vor allem Händlern mit flexibler Erzeugung zusätzliche Marktchancen, die auch in Phasen ungünstiger Markt- oder Wirtschaftsentwicklung Ertragsmöglichkeiten eröffnen. Der TIWAG-Kraftwerkspark ist gerade über seine Pump- und Speicherkraftwerke für dieses Marktsegment prädestiniert.

In *Abbildung 4* ist der Preisverlauf am Intraday-(Stunden-)Markt an der Energiebörse EPEX im Jahr 2022 für das Marktgebiet Österreich als Tagesminimum und -maximum in €/MWh aufgetragen.

REGELENERGIE

Um die Stabilität des Elektrizitätsnetzes zu gewährleisten, müssen Erzeugung und Verbrauch zu jedem Zeitpunkt gleich groß sein, da eine Speicherung zwar in eingeschränktem Ausmaß in (Pump)Speicherkraftwerken oder vergleichsweise geringfügig in Batterien möglich ist, im Netz selbst aber kein Strom gespeichert werden kann. Ungeplante Schwankungen bei Erzeugung oder Verbrauch werden von den Betreibern des Übertragungsnetzes durch die sogenannte Regelreserve ausgeglichen. Regelreserve kann von flexiblen Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen bereitgestellt werden und muss von den Übertragungsnetzbetreibern über marktwirtschaftliche Prozesse kontrahiert werden. Mit ihren schnellen und leistungsstarken Kraftwerken ist TIWAG seit vielen Jahren als Regelreserveanbieter ein verlässlicher Partner der Übertragungsnetzbetreiber und erfolgreich auf den verschiedenen Regelreservemärkten tätig. Neben diesem Beitrag zur Systemstabilität aus den eigenen Kraftwerken ermöglicht TIWAG

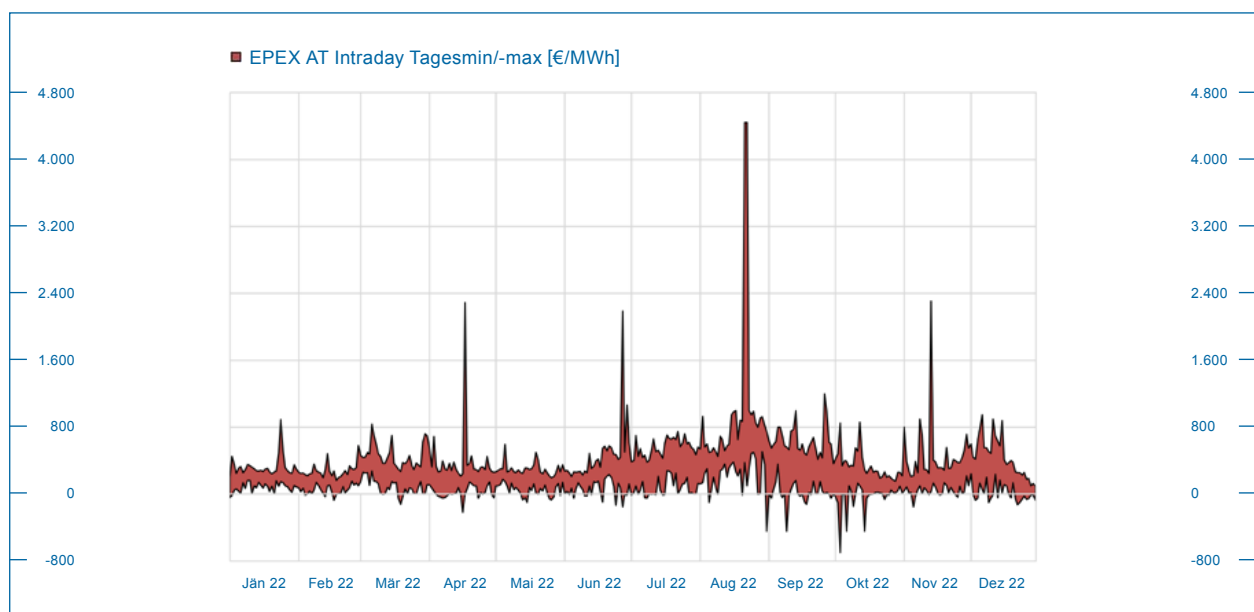


Abbildung 4: Preisverlauf am Intraday-(Stunden-)Markt an der EPEX im Jahr 2022

ihren Partnern, über den Regelreservpool auch deren Kraftwerke am Regelreservemarkt zu platzieren.

Mit dem Ziel einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbs sowie der Öffnung des Marktes für schlechter planbare erneuerbare Erzeuger wurden in Deutschland und Österreich die Leistungs- und Ausschreibungszyklen in den letzten Jahren von Wochenausschreibungen auf werktägliche Ausschreibungen und dann auf kalendertägliche Ausschreibungen mit sechs 4-h-Blöcken für Primärregelleistung umgestellt. Ende 2020 wurden sogenannte Regelarbeitsmärkte für die Regelenergiequalitäten Sekundärregelleistung und Tertiärregelleistung eingeführt. Unabhängig von der Teilnahme am bisherigen Markt für Regelleistung (= Leistungsbereithaltung) kann dabei Regelarbeit (= Lieferung) auch an sechs untertägigen Auktionen angeboten werden und bietet so eine weitere Möglichkeit, kurzfristig Flexibilität zu vermarkten. Durch diese Aufteilung kommt der Regelleistung nun die Funktion eines „Versicherungsproduktes“ zu, indem auch dann genügend Regelreserve zur Verfügung steht, wenn der später abgewickelte Regelarbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht.

Im Berichtsjahr ergaben sich mit der Einführung von PICASSO (Platform for the International Coordination of Automated Frequency Restoration and Stable System Operation) einige gravierende Änderungen für die Sekundärregelleistung bzw. -energie. PICASSO harmonisiert die Regeln für die meisten Länder in Europa und brachte Neuerungen wie den viertelstündlichen Regelarbeitsmarkt (RAM), neue Abrechnungsmodalitäten und kleinere Gebotsgrößen (bereits ab 1 MW). Die Einführung wurde mehrmals verschoben und fand schlussendlich am 22. Juni 2022 statt, wurde jedoch von einigen technischen Schwierigkeiten begleitet, sodass der Regelarbeitsmarkt in Österreich de facto erst Ende des Jahres 2022 genutzt werden konnte. Durch die Einführung von PICASSO wurde die Regelenergie noch kleinteiliger, was einerseits die Möglichkeit der Angebotslegung erweitert, andererseits den Aufwand der Gebotserstellung und -anpassung sowie die Komplexität im Allgemeinen erhöht und es dadurch vor allem

kleineren Anbietern erschwert wird, an diesem Markt in gleichem Umfang partizipieren zu können.

In 2023 stehen weitere regulatorische Weiterentwicklungen auf dem Plan, insbesondere MARI (Manually Activated Reserves Initiative), das Pendant zu PICASSO für die Tertiärregelleistung/-energie, womit auch hier der Viertelstunden-Arbeitsmarkt eingeführt wird.

TERMINHANDEL

Der Strom-Großhandel mit Terminprodukten, also für künftige Monate, Quartale und Jahre, unterliegt neben den Preisbildungsmechanismen des Spothandels weiteren Einflussfaktoren. Im Terminhandel ist ein erweiterter Händlerkreis auch ohne eigene Erzeugung tätig und neben objektivierbaren, fundamentalen Kriterien, wie z.B. Terminpreise für Rohstoffe oder Emissionszertifikate, unterliegt die Preisbildung auch spekulativen Meinungen und individuellen Erwartungen der Marktteilnehmer. Der Verlauf der Stromhandelspreise war im Handelsjahr 2022 erneut, wie schon 2021, weitgehend ein Spiegelbild der Preisentwicklungen am Gas- und Kohlemarkt (zum Vergleich die Abbildung 1 und Abbildung 5). Die Lage am Gasmarkt hatte sich bereits im Herbst 2021 durch das Säbelrasseln Russlands und die Zunahme der politischen Spannungen zwischen Russland und Europa, gepaart mit Unsicherheiten zu russischen Gaslieferungen, verschärft.

Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 wurde die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Russland-Ukraine-Konflikts jäh beendet. Anfang April einigten sich die EU-Mitgliedstaaten auf ein Importverbot von russischer Kohle, das mit 10. August wirksam wurde. Vor allem am langen Ende kam es daraufhin zu erheblichen Preissteigerungen. Während die Stromhandelspreise für die Jahreslieferung Base 2023 im Schnitt im April um 18 % im Vergleich zum März stiegen, kletterten jene für die Jahreslieferung Base 2024 um 29 % und jene für die Jahreslieferung Base 2025 um über 33 % nach oben. Die Marktteilnehmer begannen

offenbar damit, dauerhaft erhöhte Stromproduktionskosten einzupreisen. Auch im Mai konnten die Strompreise noch einmal deutlich zulegen. Der anhaltende bzw. sich verschärfende Konflikt zwischen der EU und Russland und die rückläufigen Gaslieferungen in die EU ließen die Preise für Gas und in Folge Strom im Sommer 2022 weiter ansteigen. Die Furcht vor einem vollständigen Lieferstopp Russlands und einer Gasknappheit im Winter motivierte die Käufer, immer höhere Preise zu zahlen. Mit der vollständigen Einstellung von Lieferungen über die Nord-Stream-1-Pipeline traten im August extreme Preisanstiege auf. Der langfristige Stromkontrakt für das Kalenderjahr 2023 verteuerte sich im Monatsschnitt um 55 % im Vergleich zum Juli. Am 26. August stellte sich mit € 1.015/MWh ein Allzeithoch für die Jahreslieferung Base 2023 im Marktgebiet Österreich ein (siehe Abbildung 5). Zusätzliche Unterstützung erfuhren die Strompreise im Sommer durch zahlreiche Nichtverfügbarkeiten und Kühlungsprobleme bei den französischen Kernkraftwerken sowie durch die erschwerten Kohletransporte aufgrund niedriger Flusspegelstände in ganz Europa und deutlich verminderter Erzeugung aus Wasserkraft.

Angesichts der extremen Preisanstiege wurden in der europäischen Politik Änderungen des europäischen Preisbildungsmechanismus sowie schnelle Eingriffe, wie z.B. Gewinnabschöpfungen, Gaspreisbegrenzungen, Strompreisbegrenzungen vor allem für inframarginale Technologien wie Wasserkraftwerke, Wind- und PV-Kraftwerke sowie Kernenergie diskutiert. Zudem wurde über industrielle Großverbraucher in Europa (etwa Alu- und Kupfer-, Düngemittelhersteller) berichtet, die die Produktion bis auf Weiteres einstellen würden. Möglicherweise ging dies auch einher mit der Veräußerung von bereits gekauften Gas- und Strommengen aufgrund der verminderten Produktionsplanung. Zusätzlich führten gute Fortschritte bei der Befüllung der europäischen Gasspeicher sowie große Mengen an Flüssigerdgas-Lieferungen und ungewöhnlich milde Temperaturen ab Herbst zu Kurskorrekturen bei den Gas- und Strom-Terminmarkt-Produkten.

Im Unterschied zu den Preisen für das Marktgebiet Deutschland und dem bis 2018 gemeinsamen Marktgebiet Deutschland und Österreich handelt es sich bei Preisnotierungen für Österreich wegen fehlender Liquidität am Großhandelsmarkt zumeist um nicht handelbare, sondern nur indikative Preisnennungen. Das grundsätzlich sehr geringe tatsächliche Handelsvolumen beschränkt sich zusätzlich auf die zeitlich naheliegenden Frontprodukte (Monat +1, Quartal +1, Jahr +1), während die zeitlich weiter entfernten Produkte meist gar keine Handelsaktivitäten aufweisen. In der Regel bleibt Erzeugern und Lieferanten nur die Möglichkeit, über den Stromhandel die österreichischen Lieferverpflichtungen am liquideren deutschen Markt und in äußerst eingeschränkter Weise mit Financial Transmission Rights abzusichern.

In *Abbildung 5* sind die Stromhandelspreise (Futures) für die Jahreslieferung 2023 der Produkte Base und Peak für das Marktgebiet Österreich im Handelsjahr 2022 an der EEX in €/MWh dargestellt. Der durchschnittliche Marktpreis für dieses Frontjahresprodukt liegt mit € 316/MWh um etwa den Faktor 3,4 über dem Vorjahreswert von € 92/MWh.

FINANCIAL TRANSMISSION RIGHTS (FINANZIELLE TRANSPORTRECHTE)

Mit der Markttrennung 2018 wurde über das Joint Allocation Office (JAO) ein finanzielles Absicherungsprodukt für die Marktpreisdifferenzen zwischen Deutschland und Österreich eingeführt, sogenannte Financial Transmission Rights (FTR). Physische Transportrechte sind zwischen Deutschland und Österreich nicht verfügbar. Der Erwerb der FTR erfolgt in Auktionen, wobei diese Auktionen sich auf sogenannte Base-Produkte für ein Frontjahr und das jeweilige Frontmonat beschränken. Somit stehen hier eine weitaus geringere Produktvielfalt im Vergleich zu den Strom-Produkten an den Energiebörsen bzw. am Strom-Forward-Markt und damit weni-

ger Hedgingmöglichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus können FTR grundsätzlich lediglich einmalig und zu jeweils einem fixierten Termin gekauft werden. Ein Sekundärmarkt, an dem die Transportrechte weiterverkauft werden könnten, steht nicht zur Verfügung. Große Unsicherheiten bestehen unverändert bei der Einschätzung der künftigen Preisdifferenzen zwischen Österreich und Deutschland. Diese sind stark abhängig von den Wetterverhältnissen und der täglich zur Verfügung gestellten Übertragungskapazität. Dementsprechend sind die Unsicherheiten in den Jahresauktionen deutlich größer als in den Monatsauktionen, da letztere ca. zehn Tage vor Lieferbeginn stattfinden und die meteorologischen Verhältnisse sowie die Rohstoffpreise somit für den jeweiligen Folgemonat bereits etwas besser abschätzbar sind. Die Preisdifferenz der JAO-Jahresauktion für das Lieferjahr 2022 ergab im Saldo etwa € 5/MWh, während die saldierte Preisdifferenz aus den Monatsauktionen im Durchschnitt etwa € 23/MWh und der Day-Ahead-Markt im Durchschnitt beinahe € 26/MWh ergaben.

Mit den starken absoluten Strompreisanstiegen und der fluktuierenden Stromerzeugung in PV- und Windanlagen in Deutschland stiegen auch die Strompreisdifferenzen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Marktgebiet im Vergleich zum Vorjahr noch einmal stark an.

STROMHANDEL DER TIWAG-TIROLER WASSERKRAFT AG

Die Stromhandelstätigkeit der TIWAG dient in erster Linie der Bedarfsdeckung, um mit längerfristigen Tauschverträgen sowie mit Handelslieferungen die preis- und risikooptimierte Aufbringung für die Tiroler KundInnen sicherzustellen, sowie der Sicherung der optimalen Nutzung der Eigenerzeugung.

Im Rahmen dieser Tätigkeit ist TIWAG unter anderem finanziellen Risiken ausgesetzt, denen wir mit einer an das Bankwesen angelehnten Risikomanagement-Organisation begegnen. Die Steuerung der risikore-

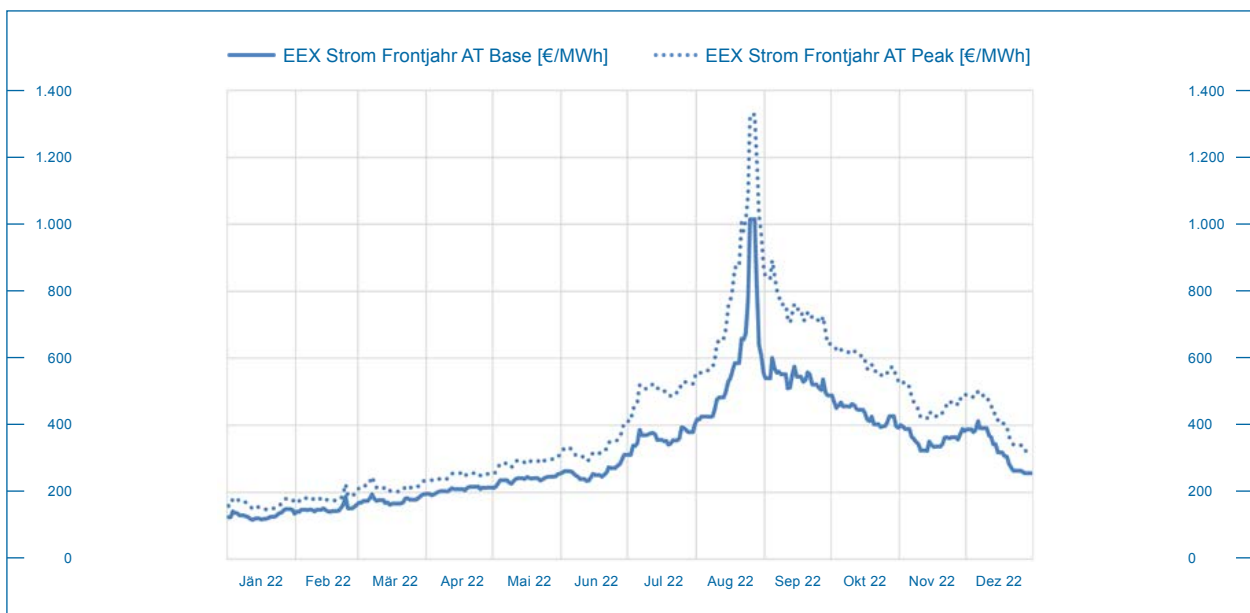


Abbildung 5: Stromhandelspreise (Futures) für die Jahreslieferung 2023 der Produkte Base und Peak im Handelsjahr 2022 an der EEX

levanten Vorgaben der Unternehmensleitung obliegt dem Risikokomitee, dem auch das fachlich zuständige Vorstandsmitglied angehört. Die laufende Überwachung der Limits hinsichtlich Gegenparteirisiken (z.B. Zahlungsausfall, Wiedereindeckung bzw. -verkauf) und Marktpreisrisiken erfolgt laufend durch das operative Risikomanagement im Handel und in weiterer Folge durch das Konzern-Risikomanagement.

Im Berichtsjahr wurde die Einbindung von Anlagen Dritter in den Regelenergiepool weiter ausgebaut. Ein weiterer Fokus lag auf der optimierten Nutzung unserer flexiblen Kraftwerksanlagen am Regelenergiemarkt, im Kurzfrist- und Intraday-Handel.

Im Jahr 2022 waren insgesamt deutlich unterdurchschnittliche Niederschläge zu verzeichnen. Das erste Halbjahr blieb zwar aufgrund hoher Temperaturen mit früh einsetzender Schneeschmelze hydraulisch etwas über dem Regeljahr, die anhaltende Trockenheit des Jahres führte allerdings in weiterer Folge zu unterdurchschnittlichen Zuflüssen und insgesamt zu einem unterdurchschnittlichen Wasserjahr.

REGULATORISCHES UMFELD

Die seit dem Herbst 2021 stark gestiegenen Energiepreise, die Marktverwerfungen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und die daraus entstandene Reduktion des Gasangebots haben in der europäischen und nationalen Politik zu einer intensiven Diskussion über mögliche Reaktionen geführt. Daraus haben sich eine Vielzahl an Anpassungen im regulatorischen Umfeld ergeben. Auf Grund der Breite der getroffenen Maßnahmen seien hier nur die für den Großhandelsmarkt relevantesten dargestellt.

Im März 2022 hat die Europäische Kommission den Entwurf des Plans „REPowerEU“ veröffentlicht, der eine grundsätzliche Neuorientierung der europäischen Energiepolitik vorsieht. Ziel ist, Europa deutlich vor 2030

von fossilen Brennstoffen aus Russland unabhängig zu machen – zunächst von Gas. Dies soll durch eine Diversifizierung der Gasversorgung durch höhere Einfuhren von Erdgas von nichtrussischen Lieferanten in flüssiger Form (LNG) oder über Pipelines sowie die Steigerung der Produktion und der Einfuhren von Biomethan und Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen erreicht werden. Weiters soll die schnellere Verringerung der Nutzung fossiler Brennstoffe durch eine Steigerung der Energieeffizienz, den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Elektrifizierung sowie die Beseitigung von Infrastrukturengpässen dazu beitragen.

Im Mai 2022 wurde diese Initiative nochmals präzisiert. Der Anteil der Erzeugung aus erneuerbaren Quellen soll mindestens 45 % des Gesamtenergiemix im Jahr 2030 betragen. Der Energieverbrauch soll bis zu diesem Zeitpunkt um mindestens 13 % gesenkt werden. Um den Ausbau von Anlagen mit einer Nutzung von erneuerbaren Energieträgern anzuregen, hat die Europäische Kommission zudem die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren mit von den Mitgliedstaaten festzulegenden „Go-to-Areas“ vorgeschlagen. Mit der Überarbeitung der Erneuerbaren-Energien- (RED), der Energieeffizienz- (EED) und der Gebäude-Richtlinie wurde bereits begonnen.

Im August des Berichtsjahres kam es auf europäischer Ebene zu einer Einigung für eine Verordnung zur Füllung der Gasspeicher und der Senkung der Gasnachfrage. Die Speicher sollten dadurch unter anderem für die Winterperiode mindestens zu 80 Prozent und die darauffolgenden Winterperioden zu mindestens 90 Prozent gefüllt werden. Freiwillig, aber bei einer akuten Gasmangellage auch verpflichtend, soll auf Basis dieser Verordnung der Gasverbrauch im Winter um 15 Prozent gesenkt werden.

Im Oktober des Berichtsjahres hat die Europäische Union nach einem Vorschlag der Europäischen Kommission und intensiven Abstimmungen zwischen den Mitgliedstaaten eine Verordnung über „Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die hohen Energiepreise“ (Verordnung

(EU) 2022/1854 vom 06. Oktober 2022) erlassen. Durch außerordentliche und zeitlich begrenzte Maßnahmen soll eine bezahlbare Energieversorgung von Haushalten und Unternehmen erreicht werden. Die drei Hauptpunkte der Verordnung sind die „Nachfragesenkung“ bei Strom, die Einführung einer „Obergrenze für Markterlöse und Verteilung der Überschusserlöse und der Engpasserlösüberschüsse an die StromendkundInnen“ sowie die „Maßnahme in Bezug auf den Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriebereich“.

Bei der Reduktion des Stromverbrauches sollen die einzelnen Mitgliedstaaten auf einer freiwilligen Grundlage den jeweiligen gesamten Bruttostromverbrauch um monatlich je 10 % sowie verbindlich den Verbrauch von elektrischer Energie in Spitzenstunden um 5 % senken. Die Mitgliedstaaten haben dabei einen Handlungsspielraum, unter anderem bei der Wahl der Maßnahmen.

Die Obergrenze für Markterlöse inframarginaler Erzeuger – dies sind nach der Definition der Verordnung Erzeuger von Strom aus Wind, Solar, Geothermie, Wasserkraft, Biomasse, Abfall, Kernenergie, Braunkohle, Rohölprodukte und Torf – beläuft sich auf € 180/MWh. Von der Obergrenze ausgenommen sind Biomethan, Wasserkraft mit Speicher, Gas und Demonstrationsanlagen, wobei Speicher von den Mitgliedstaaten optional miteingeschlossen werden können. Diese Maßnahme gilt bis 30. Juni 2023.

Die Solidaritätsabgabe für den Sektor der fossilen Brennstoffe gilt für die Gewinne von Unternehmen im Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriebereich und soll auf der Grundlage der steuerpflichtigen Gewinne berechnet werden, die nach den nationalen Steuervorschriften im 2022 und/oder 2023 beginnenden Haushaltsjahr ermittelt wurden und mehr als 20 Prozent über dem Durchschnitt der jährlichen steuerpflichtigen Gewinne seit 2018 liegen. Der Solidaritätsbeitrag ist additiv zu gelten den üblichen Steuern und Abgaben einzuheben. Diese Maßnahme gilt bis 31. Dezember 2023.

Die österreichische Bundesregierung hat im Dezember 2022 auf der europäischen Verordnung aufbauend das „Stromverbrauchsreduktionsgesetz“ und das „Energiekrisenbeitrag-Strom-Gesetz“ (EKBSG) beschlossen. Die Senkung der Stromnachfrage soll dabei mit einem wettbewerblich ausgeschriebenen neuen Produkt erreicht werden. Die Teilnahme dabei ist freiwillig und richtet sich vor allem an noch nicht direkt in den Großhandelsmarkt eingebundene KundInnen aus dem Gewerbe- und Industriebereich. Für die Bestimmung der relevanten Spitzenzeiten und die Abwicklung des Produkts wurde die Austrian Power Grid AG beauftragt.

Im EKBSG wurde die Obergrenze der Markterlöse von inframarginaler Erzeugung ab einer Engpassleistung von 1 MW auf € 140/MWh festgelegt und zudem die Erzeugung aus inländischen Speicherkraftwerken mit einbezogen. Das Gesetz trat mit 01. Dezember 2022 in Kraft und sieht eine Beitragspflicht für Erzeugungen bis Ende Dezember 2023 vor. Für die konkrete Anwendung des EKBSG, wie beispielsweise die Berücksichtigung von Absicherungs- und Rückkaufgeschäften oder die Abzugsfähigkeit von Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz, werden Verordnungen erlassen.

Der sogenannte „Green Deal“ der Europäischen Union wurde weiterverfolgt, mit dem das verbindliche Klimaziel bis zum Jahr 2050 erreicht werden soll. Die herausfordernde Reduktion von Treibhausmissionen soll als Zwischenziel bis 2030 um 55 Prozent, bezogen auf das Referenzjahr 1990, gesenkt werden. Zudem wurden unter dem Titel „Fit for 55“ die Überarbeitung der Regularien für das Klima, die Energie und den Verkehr begonnen, um diese Ziele erreichen zu können.

Im Berichtsjahr wurden von der Europäische Kommission Vorschläge für deutliche Anpassungen des Emissionshandelssystems vorgelegt. Dabei soll es zu einer Reduktion um 61 Prozent der gesamten Emissionen in den betroffenen Sektoren bis zum Jahr 2030 im Verhält-

nis zum Referenzjahr kommen. Erreicht werden soll dies mit einer Verschärfung der geltenden Bestimmungen und einer Ausweitung des Anwendungsbereichs der Regelung. Der Gesetzwerdungsprozess auf europäischer Ebene dauert an.

Der österreichische Gesetzgeber hat aufgrund der Mangellage am Gasmarkt mehrere Maßnahmen getroffen. Unter anderem wurde das Energielenkungsgesetz novelliert und im Juli 2022 die 1. Erdgas-Lenkungsmaßnahmen-Verordnung (ELM-Verordnung) entworfen, mit der Vorkehrungen zur Sicherung der Gasversorgung, wie die bedarfsmäßige Substitution von Gas durch andere Energieträger bei großen Gasverbrauchern (unter anderem Strom- und Wärmeerzeugern sowie Fernwärmeunternehmen ab 50 MW bzw. jährlich 300 GWh), ermöglicht werden.

Weiters wurde die strategische Gasreserve für Österreich mit einem Volumen von 20 TWh und verpflichtenden Füllungsgraden zu bestimmten Zeitpunkten mit einer Gültigkeit bis Ende September 2025 beschlossen. Es wurde zudem die Option einer staatlich beauftragten Einspeicherung sowie der verpflichtende Anschluss sämtlicher sich im Bundesgebiet befindlichen Gasspeicheranlagen an das öffentliche Leitungsnetz in Österreich sowie die Zulassung von anderen Marktteilnehmern hierzu festgelegt.

TIWAG hat dazu in der Konzernverantwortung einen physischen Gasspeicher von 500 GWh beschafft, der noch über den gesetzlichen Auftrag hinaus die Kundenversorgung der TIGAS sicherstellen soll.

Die Maßnahmen sollten die Gasversorgung Österreichs sichern und im Falle einer Krise, also der Ausrufung der Energielenkung, staatliche Möglichkeiten einer Stabilisierung und der gesicherten Versorgung (insbesondere der Haushalte) gewährleisten.

Abseits der Krisenmaßnahmen wurden in Österreich weitere regulatorische Rahmenbedingungen angepasst: Das zur Förderung des Ausbaus der erneuerbaren Energien im Jahr 2021 beschlossene „Erneuerbaren Ausbau

Gesetz (EAG)“ wurde in 2022 auf Grund von Rückmeldungen der Europäischen Kommission im Rahmen der beihilfenrechtlichen Notifizierung angepasst. Zudem wurden im Berichtsjahr die zur Umsetzung notwendigen Verordnungen für die Gewährung von Förderungen in Form von Investitionszuschüssen und von Marktprämien erlassen.

Auch wurde eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen im Jahr 2022 in Österreich novelliert. Dies betraf beispielsweise das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010), das Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) sowie die Elektrizitäts-Energielenkungsdaten-Verordnung 2017 (E-EnLD-VO 2017) und die Erdgas-Energielenkungsdaten-Verordnung 2017 (G-EnLD-VO 2017).

Durch die stark gestiegenen Strompreise wurden auf europäischer und österreichischer Ebene Forderungen nach einer Anpassung des Marktdesigns im Elektrizitätsmarkt laut. Hervorgerufen durch die enorm gestiegenen Gaspreise führte das aktuelle Preisfindungssystem nach der „Merit-Order“ zu ebensolchen Ausschlägen bei den Strompreisen sowohl im Spot- als auch im Terminmarkt. Die Europäische Kommission beauftragte bereits im Oktober 2021 die europäische Aufsichtsbehörde „Agency for the Cooperation of Energy Regulators“ (ACER), die Vor- und Nachteile des aktuellen Strommarktdesigns zu bewerten. Im November 2021 stellte diese klar, dass nicht das Strommarktdesign die Ursache für den Anstieg der Stromgroßhandelspreise ist, sondern der Gaspreisanstieg. Der Abschlussbericht hierzu wurde von ACER im April 2022 veröffentlicht und bestätigte diese Einschätzung.

Durch die neuerliche Preissteigerung durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine wurde der öffentliche wie der politische Druck auf das Marktdesign erneut gesteigert. Neben Kritik von Seiten der Europäischen Kommission legten einzelne Mitgliedstaaten Überlegungen zu einer Abkehr von einer gemeinsamen, technologieutralen und marktbasieren Preisfindung vor. Die Diskussionen dauerten das gesamte Berichtsjahr an und werden voraussichtlich auch noch weiter anhalten.

TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2022

Die TINEXT-Next Energy Solutions GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und unterstützt mit ihrer Tätigkeit die energiepolitischen Zielsetzungen des Landes Tirol mit innovativen und nachhaltigen Energielösungen.

PHOTOVOLTAIK

Zuschlag für die Ausschreibung des Landes Tirol

TINEXT erhielt im Berichtsjahr 2022 den Zuschlag der europaweiten Ausschreibung des Landes Tirol bezüglich der Errichtung und Verpachtung von PV-Anlagen. Es wurden bereits vier verschiedene PV-Projekte mit einer Gesamtanlagenleistung von 652,8 kWp im Rahmen der EAG-Calls eingereicht. Weitere Projekte sind bereits in der Planungsphase.

Errichtung der PV-Freiflächenanlage beim Kraftwerk Achensee

In Jenbach wurde in knapp drei Monaten Bauzeit eine der größten Photovoltaikanlagen in Westösterreich errichtet. Für dieses TINEXT-Projekt wurden insgesamt 4.338 PV-Module mit einer Modulfläche von rund 8.000 m² installiert. Das Grundstück selbst wurde bisher vorwiegend als Lagerfläche für das Achenseekraftwerk genutzt. Insofern ist diese neue Anlage auch ein Musterbeispiel, wie Photovoltaik im Bestand intelligent und nachhaltig integriert werden kann, ohne neue Grund- und Bodenressourcen zu erschließen. Mit der neuen Großanlage in Jenbach können rund 1,7 GWh Sonnenstrom erzeugt bzw. rund 500 Haushalte versorgt werden.



Das Sonnenkraftwerk in Jenbach ist mit einer Leistung von rund 1,7 MWp eine der größten PV-Anlagen Westösterreichs.



Bundeskanzler Karl Nehammer (Mitte) und Landeshauptmann Anton Mattle (r.) mit TIWAG-Vorstandsvorsitzenden Erich Entstrasser (l.) und den beiden TINEXT-Geschäftsführern Stephan Hilber (2.v.l.) und Andreas Burger (2.v.r.) beim PV-Lokalaugenschein in Jenbach.

Damit gehört die TIWAG-Gruppe mit einer installierten Leistung von mehr als 3,3 MWp zu den größten Sonnenstrom-Produzenten Tirols. Zusätzlich wurden über 5.000 private Photovoltaikanlagen gefördert. Folgeprojekte sind bereits in Planung – die Stromerzeugung aus Sonnenenergie im Konzern soll zur Erreichung der Energieziele bis 2040 auf rund 100 MWp ausgebaut werden.

Kooperationen mit Wohnbauträgern

TINEXT konnte Kooperationen mit privaten und gemeinnützigen Wohnbauträgern für die Errichtung von insgesamt 21 gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen abschließen, die in 2023 errichtet werden.

WASSERSTOFF

Power2X Jenbach: Kooperation mit Innio

Durch die Bereitstellung von alternativen Versorgungstechnologien möchte TINEXT die Tiroler Industrie beim Ausstieg aus fossilen Energieträgern unterstützen und begleiten. Im Rahmen einer Kooperation planen INNIO und TINEXT, die Hauptbetriebsstätte von INNIO in Jenbach bis 2025 mit grünem Wasserstoff (H₂) zu versorgen. Zugleich sollen überschüssige Strom- und Wärmemengen in das lokale Strom- und Fernwärmenetz eingespeist werden. Weitere Einsatzfelder sind geplant, sobald ausreichende Mengen an grünem Wasserstoff verfügbar sind, so etwa die Versorgung einer Werkstankstelle von INNIO oder die Betankung von Fahrzeugen lokaler Logistikunternehmen. Der Kooperationsvertrag wurde am 19. September 2022 von den Vertragspartnern unterzeichnet, der Umsetzungsbeginn ist für 2023 geplant.



TIWAG-Vorstandsdirektor Thomas Gasser (2.v.l.) und TINEXT-Geschäftsführer Andreas Burger (r.) mit Olaf Berlien (President und CEO Innio) und Martin Mühlbacher (Vice-President und Innio-Standortleiter Jenbach, I.) bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

Im Rahmen des gemeinsamen Projekts erstellt INNIO auf dem Gelände des Achenseekraftwerks der TIWAG eine Elektrolyseanlage, die Strom aus erneuerbarer Energie in grünen Wasserstoff umwandelt. TINEXT wiederum wird die Verdichter- und Speicherterminals errichten. Der erzeugte Wasserstoff, ein zentraler Bestandteil der Energiewende, wird in einer Pipeline von TINEXT in die Hauptbetriebsstätte von INNIO in Jenbach trans-

portiert und dort vorerst insbesondere für Prüfläufe von Wasserstoffmotoren eingesetzt.

Die Versorgung mit grünem Wasserstoff ist eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige, wirtschaftliche und zeitnahe Umsetzung der Wasserstoff-Produktstrategie von INNIO. Schon seit 2022 bietet das Unternehmen alle neuen Jenbacher Motoren mit einer „Ready for H₂“-Option an.

E-MOBILITÄT

Errichtung von Ladesystemen für E-Busse in Kooperation mit VVT und Postbus

Gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Tirol (VVT) und Postbus hat TINEXT im Rahmen der FFG-EBIN-Ausschreibung einen Förderzuschlag für die Errichtung von zwei Ladeinfrastrukturen mit je zwei Ladepunkten in Serfaus und Zams sowie die Anschaffung von drei E-Bussen erhalten. Die Inbetriebnahme ist im vierten Quartal 2023 geplant.

Projekt Virturail beim Erweiterungsprojekt Kühtai

Auf der TIWAG-Baustelle des Erweiterungsprojekts Kühtai kommt ein vollelektrischer Baustellenzug (Virturail) für den Tunnelvortrieb zum Einsatz. Dieser Virturail wird mehrmals täglich im Tunnel mit fünf DC-Ladesystemen aufgeladen, die 2022 von TINEXT in Kooperation mit Partnerunternehmen in Betrieb genommen wurden.



Im Vortrieb des Beileitungsstollens beim Erweiterungsprojekt Kühtai kommt ein vollelektrischer Baustellenzug zum Einsatz – der Virturail.

Sonstige Aktivitäten

PROJEKTE ZUM AUSBAU DER HEIMISCHEN WASSERKRAFT

Errichtung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben (TG)

Das Projekt Tauernbach-Gruben wurde am 09. Jänner 2013 bei der Behörde zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingereicht. Die Behörde erklärte Anfang 2017 die Einreichunterlagen für vollständig. Die UVP-Verhandlung fand im Mai 2018 statt; der Bescheid erster Instanz wurde am 17. Mai 2019 positiv per Edikt kundgemacht. Gegen diesen Bescheid wurden fünf Beschwerden an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) gerichtet. Die Verhandlung in der zweiten Instanz beim BVwG fand im September 2020 statt. Das Erkenntnis des BVwG mit Bestätigung der erstinstanzlichen Entscheidung wurde am 18. März 2022 übermittelt. Gegen dieses Erkenntnis wurde keine Beschwerde erhoben, womit die Rechtskraft des positiven UVP-Bescheides eingetreten ist. Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist als Ausleitungskraftwerk mit einer Wasserfassung im Bereich der

Schildalmen und einem Krafthaus direkt unterhalb der Pumpstation der Transalpine Ölleitung (TAL) geplant. Die Wasserfassung befindet sich unterhalb der Schildalmen kurz vor der Steilstrecke. Der Triebwasserweg untergliedert sich in zwei Teilbereiche, einem Druckstollen im oberen Streckenabschnitt (ca. 2 km Länge) sowie einer erdverlegten Druckrohrleitung vom Stollenende bis zum Krafthaus (ca. 6 km). Entlang des Triebwasserweges sind Querungen der TAL und des Tauernbachs notwendig. Mit der Anlage können nach Fertigstellung durchschnittlich 85 Gigawattstunden (GWh) Strom pro Jahr zur Versorgung der Region erzeugt werden.

Die Leistungen für die bauliche Ausführung dieses Vorhabens wurden extern ausgeschrieben und an das Büro Bernard Ingenieure vergeben. Die Arbeiten für die Ausschreibungsplanung wurden im Sommer 2022 begonnen. Mit der Umsetzung des Vorhabens soll 2023 begonnen werden.



Übersicht des Vorhabens Tauernbach – Gruben

Errichtung der Innstufe Imst-Haiming (IH)

Am 01. Juni 2015 wurde das Vorhaben bei der UVP-Behörde zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht und der Antrag auf Durchführung einer UVP gestellt. Die Behörde hatte nach Prüfung der Einreichunterlagen die Frist für die Vorlage von ergänzenden Unterlagen mit 31. Dezember 2018 festgesetzt. Früher als behördlich vorgegeben wurde am 09. Oktober 2018 das verbesserte Einreichoperat (Revision 1) der Behörde zur Fortsetzung des Genehmigungsverfahrens übermittelt. Nach einer neuerlichen Prüfung wurde im März 2019 ein weiterer Verbesserungsauftrag mit Frist bis Ende März 2020 erteilt, dieser wurde fristgerecht eingebracht (Revision 2). Einen neuerlichen Verbesserungsauftrag erteilte die Behörde im Juni 2020, die Frist für die Bearbeitung wurde mit Ende März 2021 festgelegt (Revision 3). Durch die Entscheidung, eine Wasserabgabe für Rafting zum Bestandteil des Vorhabens zu machen, wurde eine Revision 4 ausgearbeitet. Die Abgabe der Revision 4 erfolgte Mitte Februar 2022. Die Vollständigkeit der Einreichunterlagen wurde von der UVP-Behörde bestätigt, womit die UVP-Verhandlung Mitte Juni 2022 stattfand. Der UVP-Bescheid erster Instanz wurde am 14. Februar 2023 veröffentlicht. Der Bescheid ist nicht in Rechtskraft erwachsen, da er beeinsprucht wurde und nunmehr beim BVwG zur Entscheidung in zweiter Instanz liegt.

Erweiterung des Kraftwerks Schwarzach

Anfang 2021 lagen alle Genehmigungen für die Erweiterung des Kleinkraftwerkes Schwarzach in Osttirol vor. Mit dem Zubau beim Krafthaus in Huben soll die Jahresstromerzeugung ausgebaut und die Eigenversorgung des Bezirks gesteigert werden. Das Projekt folgt auch der nationalen Strategie zum Ausbau der Wasserkraft durch Verbesserungen und Optimierungen an bestehenden Anlagen. Es wurde so konzipiert, dass ohne bauliche Maßnahmen an der Wasserfassung sowie an der Druckrohrleitung selbst ein weiterer Maschinensatz zum Krafthaus dazu gebaut werden kann. Die Jahresstromerzeugung wird dabei von 61 auf 83 GWh gesteigert. Die Investitionskosten betragen rund € 17 Mio. Im Jänner 2021 wurde mit den vorbereitenden Bauarbeiten



Das fertiggestellte Krafthaus des KW Schwarzach in Huben in Osttirol.

begonnen. Bedingt durch Lieferverzögerungen konnte zwar die bauliche Erweiterung des Krafthauses im Jahr 2022 fertiggestellt werden, allerdings wurde der Generator nicht wie geplant und zeitgerecht geliefert. Die Inbetriebnahme der zweiten Maschine verschiebt sich daher in das Jahr 2023.

Bau des Erweiterungsprojekts Kühtai

Nach Vorliegen der rechtskräftigen UVP-Genehmigung wurde 2019 mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, um die Basis für einen geplanten Baubeschluss Mitte 2020 und den anschließenden Start der Hauptarbeiten zu schaffen. Diese Vorarbeiten konnten im Herbst 2020 fristgerecht abgeschlossen werden, im April 2021 begannen die Hauptbauarbeiten im Kühtai plangemäß. Die Arbeiten im Jahr 2022, unter anderem mit der Errichtung des Steinbruchs im Längental, dem Kavernenausbruch und dem Beginn der Dammschüttung haben entsprechende Fortschritte gemacht und liegen im vorgesehenen Zeitplan.

Auch mit dem Vortrieb des Überleitungsstollens in das Stubaital wurde begonnen: Tunnelbohrmaschine „Alesja“ nahm Anfang April ihre Arbeit auf. Der klangvolle Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der auf der Baustelle in den verschiedensten Aufgaben aktiven Damen zusammen: **A**ida Osmic, **L**isi Lesgi, **E**lisa Gredler, **S**abine Gurgisser, **J**aqueline Abfalterer und **A**нна Edlmair. Die anfänglichen Probleme mit der Tunnelbohrmaschine konnten behoben werden.



Die Maschinenpatinen (v.l.) Aida Osmic, Lisi Lesgi, Elisa Gredler, Sabine Gurgisser, Jaqueline Abfalterer, Anna Edlmair mit den TIWAG-Vorständen Thomas Gasser (Mitte) und Johann Herdina (r.), Projektleiter Klaus Feistmantl (2.v.r.) sowie Johannes Pircher (l.) und Christian Schlatter (Leitung Ausführungsmanagement).

Ende Juni 2022 konnte der erste „Tag der offenen Baustelle“ vor Ort im Kümtai abgehalten werden – rund 6.000 BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, sich über das Kraftwerksprojekt zu informieren. Im Dezember 2022 konnte schließlich die Barbarafeier bereits in der Kraftwerkskaverne gefeiert werden.



Tag der offenen Baustelle im Juni 2022: Rund 6.000 BesucherInnen schauten auf der Baustelle im Kümtai vorbei.



Die Renaturierungsmaßnahme in Sams Rietz.

In Sams wurde im Berichtsjahr der Bau des Schwallausgleichsbeckens termingerecht fortgeführt. Am Inn konnte wiederum der erste Bauabschnitt der Renaturierungsmaßnahme Sams-Rietz abgeschlossen werden.

Weitere Informationen und einen aktuellen Überblick zum gesamten Erweiterungsprojekt und den zahlreichen Ausgleichsmaßnahmen finden Sie unter www.erneuerbareplus.at.

Inbetriebnahme des Gemeinschaftskraftwerks Inn (GKI)

Im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet wurde in den letzten Jahren das Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) als das derzeit größte im Alpenraum in Bau befindliche Laufwasserkraftwerk umgesetzt. Mit einer installierten Leistung von 91 Megawatt können jährlich rund 447 Gigawattstunden sauberer Strom aus Wasserkraft zusätzlich erzeugt werden. Das mit dem Gemeinschaftskraftwerk verbundene Investitionsvolumen in Höhe von € 620,0 Mio stellt eine der größten Investitionen im Tiroler Oberland seit Jahrzehnten dar.

Die im Jahr 2014 begonnenen Arbeiten konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden, mit Ausnahme des Dotierkraftwerkes an der Wehranlage in Ovella, das im Frühjahr 2023 in Betrieb gehen wird. Das Gemeinschaftskraftwerk Inn wurde mit einer offiziellen Eröffnungsfeier im Herbst 2022 in Betrieb genommen.



Das fertiggestellte GKI-Krafthaus in Prutz.



Die Maschinenhalle beherbergt zwei Maschinensätze.



Der feierlichen Eröffnung des GKI ging ein landesüblicher Empfang voraus.



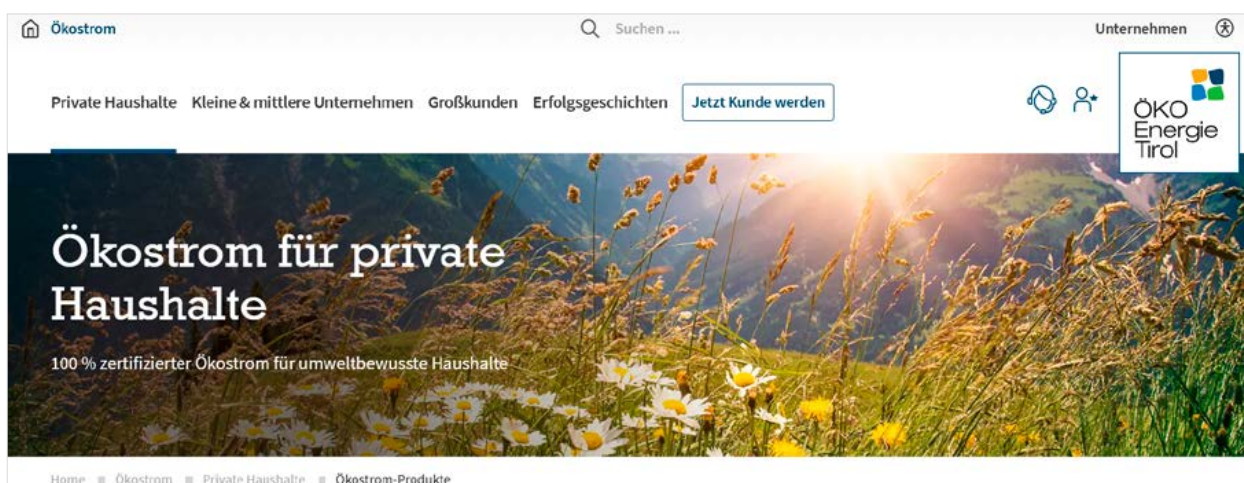
Die Maschinenhalle verwandelte sich in eine stimmungsvolle Festhalle.



Landeshauptmann Anton Mattle (l.) mit Vorstandsdirektor Johann Herdina und Vorstandsvorsitzendem Erich Entstrasser (r.).



Offizieller Maschinenstart im neuen Gemeinschaftskraftwerk Inn mit (v.l.) TIWAG-Vorstandsvorsitzendem Erich Entstrasser, Landeshauptmann Anton Mattle, EKW-Verwaltungsratspräsident Martin Schmid und dem Schweizer Regierungsrat Mario Cavigelli.



Die neue Homepage der Ökoenergie Tirol ist übersichtlich und benutzerfreundlich gestaltet.

ÖKOENERGIE TIROL GMBH

Die Ökoenergie Tirol GmbH wurde 2010 als 100%-Tochterunternehmen von TIWAG gegründet, um nachhaltig agierende UnternehmerInnen und umweltbewusste PrivatkundInnen mit 100 % Ökostrom höchster Qualität zu beliefern. Aus der Vision von damals wurde eine Mission, die seither konsequent verfolgt wird. Dieser Beitrag zum gelebten Klimaschutz hat gerade auch im Berichtsjahr 2022 wieder an Wichtigkeit und Aktualität gewonnen, weil sich andere Themen in den Vordergrund gedrängt und das allgemeine Umweltbewusstsein überschattet haben.

Mit dem Bezug der Produkte „Grüner Strom comfort+“, „Grüner Strom nacht+“ und „Grüner Strom comfort+ business“ setzen TirolerInnen ein Zeichen und leisten einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz sowie einer ökologisch verträglichen Zukunft. Sie beziehen Ökostrom höchster Qualität, ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „UZ 46 Grüner Strom“.

Die im Berichtsjahr grundlegend überarbeitete Website bietet einen schnellen Überblick über die Angebote und Services, sowohl für BestandskundInnen als auch für InteressentInnen.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Neuer Bauvorstand bestellt

Mit Jahresende 2022 trat Bauvorstand Johann Herdina in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits im März 2022 fällte daher der TIWAG-Aufsichtsrat die Entscheidung, Alexander Speckle zum Vorstandsnachfolger im Bauressort zu ernennen. Der Österreich-Geschäftsführer des weltweit tätigen Ingenieurbüros ILF und erfahrene



Alexander Speckle (2.v.l.) ist der neue Bauvorstand – hier gemeinsam mit Vorstandsvorsitzendem Erich Entstrasser, Eigentümervertreter LH Günther Platter (r.) und TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzendem Reinhard Schretter (l.).

Baumanager Speckle überzeugte im Hearing mit seiner Expertise. „In meinen verschiedenen Funktionen war ich in den letzten 20 Jahren auf der ganzen Welt tätig und bin sehr stolz, nun für meine Heimat und die nächsten Generationen mit dem Ausbau der heimischen Energieressourcen einen nachhaltigen Beitrag leisten zu können“, bestätigte Speckle im Rahmen seiner Vorstellung. Der gebürtige Oberländer, dreifache Familienvater und begeisterte Sportler trat mit 01. Jänner 2023 sein Amt an.

Klimaschutzpaket unterstützte TirolerInnen bei der Energiewende

Die Stärkung der Eigenversorgung und der zunehmenden Unabhängigkeit von Energieimporten ist nicht nur ein wichtiges Ziel der Tiroler Landesregierung, auch der Landesenergieversorger TIWAG bündelte und verstärkte 2022 die Förderaktivitäten – für das Berichtsjahr waren seitens des Landesenergieversorgers fast € 20 Mio im Rahmen des Klimaschutzpaketes für die Erreichung der Energieautonomie 2050 reserviert.

Eine große Nachfrage stellt TIWAG beim Einbau von Wärmepumpen – sowohl in Bestandsgebäuden als auch bei Neubauten – fest. Das dafür vorgesehene Förderbudget wurde daher erneut erhöht: Für Einfamilienhäuser mit ein oder zwei Wohneinheiten gab es einen Pauschalbetrag von € 300, bei Mehrfamilienhäusern, Wohnanlagen oder Bürogebäuden war die Förderung an die Heizleistung gekoppelt. Zusätzlich gab es weitere Fördergelder auf Landes- und Bundesebene.

Erstmals wurde im Rahmen des Klimaschutzpaketes die Anschaffung einer E-Ladeinfrastruktur für zuhause mit € 200 sowie der Kauf eines E-Mopeds mit € 300 pro Fahrzeug unterstützt – ein besonderer Anreiz für die junge Generation. In diesem Bereich verstärkte TIWAG nach der Corona-Zwangspause auch wieder die interaktive Workshop-Reihe in den Tiroler Schulen, mit der das Energiebewusstsein des Nachwuchses gestärkt werden soll.

Einen großen Schwerpunkt nahmen mit € 3,2 Mio wieder die Fördermaßnahmen für den Photovoltaikausbau auf Tirols Dächern ein. Anlagen bis 10 Kilowatt-Peak (kWp) wurden mit einem einmaligen Investitionszuschuss unterstützt. Für NeueinsteigerInnen stellte TIWAG ein „Rundum-sorglos-Paket“ bereit: Über ein günstiges Ratenkaufmodell wurden Photovoltaikanlagen von 5 kWp, 6 kWp, 7 kWp und 10 kWp schlüsselfertig errichtet, zusätzlich gab es noch einmal € 400 als Förderung. Zu diesen und zu allen anderen Energie-Themen fanden im Lauf des Jahres 2022 auch zahlreiche Informationsveranstaltungen in Tiroler Gemeinden statt. Der Publikumsandrang bei diesen Info-Abenden war stets groß.

Ein spannendes Pilotprojekt im Bereich der Sonnenenergie plante TIWAG mit der Gemeinde Trins: Dort wurde im Laufe des Jahres Tirols erste Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft realisiert. Der gemeinschaftlich auf Gemeindegeländen, Betrieben und privaten Dächern produzierte Strom kann lokal getauscht und verbraucht werden. TIWAG arbeitete dazu an einer eigenen, intelligenten Software-Plattform, die den laufenden Betrieb sowie die Abrechnung unter den TeilnehmerInnen sicherstellt.



TIWAG-Vorstandsdirektor Thomas Gasser (l.) und LH-Stv. Josef Geisler präsentierten mit Neue Heimat Tirol-Prokurist Engelbert Spieß (r.) in der energieautarken PassivhausPlus-Wohnanlage in Rum das TIWAG-Förderangebot für die Tiroler Haushalte.

Als Zukunftsmodell in Sachen Energieeffizienz und Selbstversorgung gilt die von Neue Heimat Tirol errichtete PassivhausPlus-Wohnanlage in Rum. Das Energiekonzept wurde gemeinsam mit den TIWAG-ExpertInnen erarbeitet. Diese Wohnhäuser erzeugen mindestens so viel Energie, wie die BewohnerInnen der insgesamt 132 Wohnungen verbrauchen. Die Beheizung erfolgt über einen Anschluss an das Abwärmenetz der Tirol-Kliniken sowie mehrere Wärmepumpen. 440 Photovoltaikmodule mit einer Fläche von insgesamt 740 m² auf den Dächern liefern den Strom.

TIWAG startete Info-Kampagne und setzte Maßnahmen zum Energiesparen

Vor dem Hintergrund der angespannten Lage im Energiesektor setzte die TIWAG-Gruppe in den ersten Monaten 2022 umfassende Schritte, um die Versorgungssicherheit mit Strom, Gas und Wärme im bevorstehenden Herbst und Winter bestmöglich zu gewährleisten. Um nicht auszuschließenden Versorgungsengpässen frühzeitig entgegenzuwirken, unterstützte TIWAG bereits ab August 2022 – als erstes Energieversorgungsunternehmen Österreichs – die Bevölkerung mit wertvollen und vor allem einfachen Tipps zum effizienten Energiesparen und setzte darüber hinaus auch unternehmensintern zahlreiche Schritte, um Energie sparsam und effizient zu nutzen.

Energiesparen trägt durch die Verringerung des Energieverbrauches und damit der Schonung der Energieressourcen nicht nur zur Versorgungssicherheit bei, sondern entlastet auch die private Geldbörse. Im eigenen Haushalt schlummert großes Energiesparpotenzial, das sich meist schon mit wenigen Handgriffen und ohne technisches Fachwissen oder Umbauarbeiten nutzen lässt. Die in der Kampagne gesammelten Tipps zielten auf eben diese einfach umzusetzenden Maßnahmen ab, mit denen sich der eigene Energieverbrauch erheblich reduzieren lässt, was sich natürlich auch in der Stromrechnung niederschlägt.

Im Rahmen des Sofortmaßnahmenpakets wurde auch die Außenbeleuchtung an Betriebsanlagen und Gebäuden der TIWAG-Gruppe auf ein (sicherheitsbedingt) notwendiges Minimum reduziert. Die Büroräumlichkeiten wurden im Sommer nicht mehr unter 25 Grad klimatisiert. Im Winter hingegen wurde die Raumtemperatur auf 19 Grad abgesenkt. Zudem wurden die MitarbeiterInnen über interne Informationskanäle motiviert, mit verschiedenen, vermeintlich kleinen Schritten noch bewusster Energie zu sparen.

Umfangreiches Gewässerschutzpaket für das Ötztal

TIWAG setzt im Zuge der Kraftwerkserweiterung im Kühltal auch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen im Ötztal um, die im Zuge des UVP-Verfahrens als Ausgleich für das Großvorhaben festgelegt wurden. In Summe werden rund € 6 Mio in ein umfassendes Gewässerschutzpaket investiert, das einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gewässerökologie im gesamten Ötztal leisten wird. Gleich drei Vorhaben sind allein in der Gemeinde Längenfeld geplant.

Das größte Vorhaben betrifft dabei die Neugestaltung des Gießensystems im Talbereich des Längenfelder Beckens. So werden die Einmündungen des Unterrieder Bachs, Lehnbachs, Hauerbachs und Klammlasbachs in die Ötztaler Ache künftig fischpassierbar gemacht. Die neuen Fischwanderhilfen verbinden das Gießensystem mit der Ötztaler Ache. Die beiden Lebensräume werden dadurch miteinander vernetzt und es entsteht neuer, wertvoller Fischlebensraum. Die Arbeiten erfolgen über zwei Bausaisonen jeweils in der Niederwasserzeit von Oktober bis Mai.

Eine weitere Maßnahme ist die Aufweitung der Ötztaler Ache zwischen den Weilern Espan und Dorf. Dazu wird das Gewässerbett auf einer Länge von rund 200 Metern buchtenartig verbreitert und das angrenzende Gelände abgesenkt. Auf diese Weise entstehen naturnahe Ufer-



Startschuss in Längenfeld für umfangreiche Gewässersanierungsmaßnahmen mit TIWAG-Projektleiter Klaus Feistmantl (r.), dem Bürgermeister von Längenfeld Richard Grüner und Vorstandsdirektor Johann Herdina (l.).

böschungen und Bereiche, die bei höheren Wasserführungen wieder überflutet werden können. So kann sich eine auentypische Vegetation entwickeln und der bestehende Auwald wird erweitert. Nicht davon beeinflusst wird die Hochwassersicherheit für die angrenzenden Flächen. Auch die Wegverbindung entlang der Ache bleibt bestehen; dazu wird eine neue Trasse angelegt. Beide Maßnahmen an der Öztaler Ache werden in 2023 abgeschlossen.

Eine zusätzliche Aufweitung ist bei Sautens an der Gemeindegrenze zu Ötz und Haiming vorgesehen, hier wird auch ein historischer Seitenarm wiederhergestellt. Die veranschlagten Baukosten betragen rund € 0,8 Mio. In diesem Bereich hat TIWAG bereits 2021 beim Brunauer Wehr eine umfassende Sanierungsmaßnahme durchgeführt und damit neuen und hochwertigen Lebensraum für Fische und andere Wasserlebewesen erschlossen.

Für die Niederwasserperiode 2023/24 ist noch ein Sanierungsprojekt am Fischbach oberhalb von Gries geplant. Hier wird der Bach auf einer Länge von etwa 500

Metern aufgeweitet und ein neuer Seitenarm mit Inselbereich geschaffen, der bei Hochwässern als Rückhaltebecken für Geschiebe dient. Neben den ökologischen Vorteilen ist diese Maßnahme somit auch ein wirksamer Beitrag zum Hochwasserschutz in Gries. Ebenso wird auch der Tieflehnbach in Gries ökologisch verbessert und im Mündungsbereich in den Fischbach eine Fischwanderhilfe gebaut.

Neue Homepages der TIWAG-Gruppe online

Über ein Jahr wurde in einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe entwickelt, gestaltet und getestet – am 01. März war es soweit: Die neuen Homepages der TIWAG, TINETZ und TIGAS gingen online. Nicht nur das optische Erscheinungsbild wurde dabei umfassend überarbeitet. Vor allem die technischen und inhaltlichen Strukturen der Seiten wurden deutlich verbessert. Der Fokus der Neugestaltung lag in erster Linie auf Benutzerfreundlichkeit und Usability – insbesondere bei Darstellung auf mobilen Endgeräten – weshalb gerade die Bereiche Service und Produktdarstellung einer besonderen Überarbeitung unterzogen wurden. Ebenso wurden die Inhalte in allen Bereichen weiterentwickelt und im Sinne eines konzernweit einheitlichen Erscheinungsbildes alle drei Web-Designs aneinander angeglichen.

TIWAG-Aufsichtsrat neu besetzt

Im Juni 2022 schieden der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende Reinhard Schretter sowie Aufsichtsrat Florian Tursky aus dem Gremium aus – an seiner Stelle (und als zweite Stellvertreterin des Präsidiums) wurde die Osttiroler Unternehmerin Michaela Hysek-Unterweger nominiert. Manfred Pletzer rückte zum ersten Stellvertreter auf.

Als neuer Aufsichtsratsvorsitzender wurde im Juni 2022 zunächst Landesrat Anton Mattle bestellt. Nach dessen Wahl zum Landeshauptmann wurde im Dezember des Jahres der Innsbrucker Rechtsanwalt Eduard Wallnöfer zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

TIWAG erhält von Standard & Poor's ein A+ Rating mit stabilem Ausblick

Die TIWAG-Gruppe unterstützt die Energiewende durch den engagierten Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Dieser Ausbau erfordert erhebliche Finanzmittel, die bei in- und ausländischen Geldgebern aufgebracht werden müssen.

Um die besten Zinskonditionen für diese Geldaufnahmen sicherstellen zu können, hat sich TIWAG um eine Bonitätsbeurteilung durch die international anerkannte Ratingagentur Standard & Poor's bemüht. Standard & Poor's bewertet auch die Bonität des Landes Tirol.

Nach einem mehrmonatigen Prüfungsprozess durch Standard & Poor's hat TIWAG im Oktober 2022 ein A+ mit stabilem Ausblick erhalten. Diese Bewertung war zu diesem Zeitpunkt die beste, die ein österreichisches Energieversorgungsunternehmen von Standard & Poor's erhielt! Standard & Poor's hat in der Begründung für diese Einstufung die nachhaltige und kostengünstige Stromerzeugung aus Wasserkraft sowie die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der TIWAG mit dem Land Tirol als besonders positiv hervorgehoben. Diese hervorragende Bewertung stellt eine wertvolle Unterstützung der ambitionierten Investitionsvorhaben der TIWAG dar.





JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2022	142
Gewinn- und Verlustrechnung 2022	144
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2022	146
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2022	148
Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2022	150
Konzern-Geldflussrechnung	151
Anhang	153
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Jahresabschluss	198
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Konzernabschluss	200
Vorschlag für die Gewinnverwendung	203
Bericht des Aufsichtsrates	203
Stromkennzeichnung gemäß §§ 78 und 79 EIWOG 2010 sowie KenV 2022	204
Gaskennzeichnung gemäß § 130 GWG 2011 und G-KenV	206





TIWAG – Saubere und nachhaltige Energie seit 1924.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2022

Aktiva	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	476.565.361,96	4.808,4
2. Geschäfts(Firmen)wert	524.611,77	734,5
3. geleistete Anzahlungen	33.935.297,33	482.369,0
	511.025.271,06	487.911,9
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	525.071.902,87	534.216,4
2. maschinelle und elektrische Anlagen	290.211.366,64	257.017,5
3. Leitungsanlagen	278.244.596,98	258.839,8
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.550.909,42	10.127,7
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	512.570.851,49	370.143,3
	1.616.649.627,40	1.430.344,7
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	198.279.330,47	198.279,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	204.516.666,62	161.150,0
3. Beteiligungen	619.867.453,02	613.561,5
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	45.441.878,53	50.156,9
5. sonstige Ausleihungen	49.050.403,17	44.544,6
	1.117.155.731,81	1.067.692,3
Anlagevermögen	3.244.830.630,27	2.985.948,9
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.731.193,60	3.677,2
2. fertige Erzeugnisse und Waren	62.741.390,78	110,9
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	429.307,03	345,3
	70.901.891,41	4.133,4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	152.954.345,00 5.928.699,04	128.003,6 5.921,2
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	165.382.538,65 79.507.089,25	155.158,9 87.457,8
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.891.308,34	5.869,3
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	85.884.083,01	30.794,0
	415.112.275,00	319.825,8
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	184.043.077,39	57.039,5
Umlaufvermögen	670.057.243,80	380.998,7
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.451.193,81	2.939,7
D. Aktive latente Steuern	0,00	10.197,2
SUMME Aktiva	3.920.339.067,88	3.380.084,5

Passiva	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	300.000.000,00	300.000,0
II. Kapitalrücklagen	500.000,00	500,0
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	30.000.000,00	30.000,0
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	1.366.212.937,00	1.214.212,9
	1.396.212.937,00	1.244.212,9
IV. Bilanzgewinn	30.636.728,50	31.336,8
davon Gewinnvortrag	1.336.792,87	280,4
Eigenkapital	1.727.349.665,50	1.576.049,7
B. Investitionszuschüsse	10.182.162,19	8.964,3
C. Baukostenbeiträge	181.634.371,69	175.977,9
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	55.493.968,15	66.436,8
2. Rückstellungen für Pensionen	100.967.292,67	126.979,3
3. Steuerrückstellungen	9.697.539,10	0,0
4. sonstige Rückstellungen	378.328.467,33	339.237,6
	544.487.267,25	532.653,7
E. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen	110.121.244,44	110.121,2
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	121.244,44	121,2
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	110.000.000,00	110.000,0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.020.418.000,51	641.153,9
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	395.027.569,18	220.664,7
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	625.390.431,33	420.489,2
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	43.381,00	21,8
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	43.381,00	21,8
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	91.660.769,62	90.733,0
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	90.184.439,95	90.204,0
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	1.476.329,67	529,0
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	83.902.029,52	13.017,3
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	83.902.029,52	13.017,3
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.872.119,22	1.053,6
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	1.872.119,22	1.053,6
7. sonstige Verbindlichkeiten	105.570.853,84	183.810,2
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	88.165.491,43	165.545,5
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	17.405.362,41	18.264,7
davon aus Steuern	29.620.517,03	39.803,6
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.532.031,96	2.470,9
	1.413.588.398,15	1.039.911,0
F. Rechnungsabgrenzungsposten	43.097.203,10	46.527,9
SUMME Passiva	3.920.339.067,88	3.380.084,5

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2022

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
c) übrige
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen
a) Materialaufwand
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
a) Löhne Gehälter
b) soziale Aufwendungen
<i>davon Aufwendungen für Altersversorgung</i>
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
7. Abschreibungen
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
<i>davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen</i>
b) auf Gegenstände des Umlaufvermögens
8. sonstige betriebliche Aufwendungen
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen
b) übrige
9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8 (Betriebsergebnis)
10. Erträge aus Beteiligungen
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
<i>davon Zinskomponente Sozialkapital</i>
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens
<i>davon aus Abschreibungen</i>
<i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen
<i>davon Zinskomponente Sozialkapital</i>
16. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 15 (Finanzergebnis)
17. Ergebnis vor Steuern
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
19. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss
20. Zuweisung zu Gewinnrücklagen
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
22. SUMME Bilanzgewinn

	2022 €	2021 T€
	2.456.130.176,63	1.192.766,8
	84.053,33	45,7
	26.534.504,39	26.857,9
	5.965.655,51	3.430,1
	7.037.460,72	7.379,7
	12.276.080,26	7.245,4
	25.279.196,49	18.055,2
	-2.004.758.821,28	-851.672,7
	-1.264.004,81	-495,5
	-2.006.022.826,09	-852.168,2
	-8.115.125,78	-7.311,0
	-93.522.431,64	-92.027,8
	-101.637.557,42	-99.338,8
	-98.202.196,18	-48.694,3
	-64.310.057,67	-19.192,5
	-7.925.658,59	-4.835,6
	-24.585.709,10	-23.684,6
	-199.839.753,60	-148.033,1
	-82.714.384,88	-72.081,0
	-104.179,95	-843,0
	-16.364.648,24	0,0
	-99.079.033,12	-72.081,0
	-585.798,00	-617,3
	-78.094.483,22	-64.712,0
	-78.680.281,22	-65.329,3
	124.406.036,81	100.114,0
	47.439.970,17	42.981,1
	776.413,85	3.914,0
	3.586.174,89	2.654,5
	2.548.835,70	2.265,8
	47.917.615,82	23.227,5
	48.510,38	13,5
	45.029.889,26	21.392,3
	6.319.158,93	22.800,0
	-4.747.892,41	-599,2
	-4.729.898,68	-61,0
	-17.993,73	-538,3
	-20.771.699,55	-16.449,1
	-3.212.124,45	-787,7
	79.743.327,85	74.614,8
	204.149.364,66	174.728,8
	-22.849.429,03	-32.272,4
	181.299.935,63	142.456,4
	-152.000.000,00	-111.400,0
	1.336.792,87	280,4
	30.636.728,50	31.336,8

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2022

Konzern-Aktiva	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	9.163.173,51	6.001,4
2. Geschäfts(Firmen)wert	524.611,77	1.828,3
3. geleistete Anzahlungen	267.622,53	1.897,2
	9.955.407,81	9.726,9
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.064.062.391,93	583.376,4
2. maschinelle und elektrische Anlagen	376.289.833,71	279.396,4
3. Leitungsanlagen	749.020.042,83	735.685,9
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.050.724,72	11.195,7
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	558.426.526,80	933.208,4
	2.759.849.519,99	2.542.862,8
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.425.116,40	1.389,7
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	138.486.643,66	131.918,4
3. Beteiligungen	413.288.694,36	406.962,7
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	46.124.164,80	50.839,2
5. sonstige Ausleihungen	49.050.403,17	44.544,6
	648.375.022,39	635.654,6
Konzern-Anlagevermögen	3.418.179.950,19	3.188.244,3
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.731.193,60	3.884,2
2. fertige Erzeugnisse und Waren	49.843.156,22	2.574,6
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	489.394,40	716,9
	58.063.744,22	7.175,7
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	259.687.202,02 5.928.699,04	239.088,0 5.921,2
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	189.643,72	261,1
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.034.994,30	8.494,4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	204.936.254,33 79.507.089,37	151.139,2 87.457,8
	480.848.094,37	398.982,7
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	185.093.429,76	58.267,2
Konzern-Umlaufvermögen	724.005.268,35	464.425,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.064.279,14	4.023,0
D. Aktive latente Steuern	0,00	10.031,4
SUMME Konzern-Aktiva	4.148.249.497,68	3.666.724,3

Konzern-Passiva	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	300.000.000,00	300.000,0
II. Kapitalrücklagen	500.000,00	500,0
III. Gewinnrücklagen	1.233.170.833,43	1.116.569,4
IV. Konzern-Jahresüberschuss	172.804.735,71	146.361,7
V. Anteile anderer Gesellschafter	45.496.142,67	44.909,4
Konzern-Eigenkapital	1.751.971.711,81	1.608.340,5
B. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	28.166.199,62	26.239,0
C. Baukostenbeiträge und -zuschüsse	302.851.201,79	293.871,6
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	56.759.281,47	67.986,1
2. Rückstellungen für Pensionen	102.526.647,21	129.006,5
3. Steuerrückstellungen	21.400.517,24	0,1
4. sonstige Rückstellungen	412.901.613,04	369.781,9
	593.588.058,96	566.774,6
E. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen	110.121.244,44	110.121,2
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	121.244,44	121,2
<i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	110.000.000,00	110.000,0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.020.418.020,51	646.511,0
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	395.027.589,18	226.021,8
<i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	625.390.431,33	420.489,2
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.617.597,22	4.607,0
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	4.617.597,22	4.607,0
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	148.502.184,57	162.819,6
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	147.025.854,90	162.290,6
<i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	1.476.329,67	529,0
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	835.266,41	828,6
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	835.266,41	828,6
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.075.622,68	1.058,3
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	21.075.622,68	1.058,3
7. sonstige Verbindlichkeiten	122.244.606,24	198.776,0
<i>davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	104.839.243,83	180.511,3
<i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	17.405.362,41	18.264,7
<i>davon aus Steuern</i>	30.889.143,38	42.809,0
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	2.798.237,34	2.718,1
	1.427.814.542,07	1.124.721,7
F. Rechnungsabgrenzungsposten	43.857.783,43	46.776,9
SUMME Konzern-Passiva	4.148.249.497,68	3.666.724,3

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2022

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
c) übrige
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen
6. Personalaufwand
a) Löhne
b) Gehälter
c) soziale Aufwendungen
<i>davon Aufwendungen für Altersversorgung</i>
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
7. Abschreibungen
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
<i>davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen</i>
b) auf Gegenstände des Umlaufvermögens
8. sonstige betriebliche Aufwendungen
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen
b) übrige
9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8 (Konzern-Betriebsergebnis)
10. Erträge aus Beteiligungen
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens
<i>davon aus Abschreibungen</i>
<i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>
15. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen
17. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 16 (Konzern-Finanzergebnis)
18. Konzernergebnis vor Steuern
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
20. Konzernergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis
22. SUMME Konzern-Jahresüberschuss

	2022 €	2021 T€
	3.003.669.005,02	1.586.730,3
	476.009,51	-87,5
	28.302.998,89	28.554,1
	7.379.718,43	3.516,9
	10.187.214,96	10.595,4
	5.995.740,75	8.832,3
	23.562.674,14	22.944,6
	-2.493.403.526,50	-1.143.263,6
	-10.528.726,59	-9.505,5
	-99.867.111,05	-98.267,6
	-110.395.837,64	-107.773,1
	-101.698.786,28	-51.246,2
	-65.076.002,71	-19.313,1
	-8.277.402,65	-5.052,0
	-26.831.837,66	-25.800,4
	-212.094.623,92	-159.019,3
	-109.749.691,39	-97.446,9
	-104.179,95	-3.928,4
	-33.440.674,97	0,0
	-143.190.366,36	-97.446,9
	-1.260.197,97	-5.339,4
	-78.305.015,70	-113.605,1
	-79.565.213,67	-118.944,5
	127.756.957,11	119.467,2
	35.914.644,20	28.381,8
	161.799,37	244,3
	1.037.343,55	394,1
	0,00	0,0
	49.679.660,84	23.560,8
	0,00	0,0
	6.306.000,00	22.800,0
	-4.729.898,68	-10.061,0
	-4.729.898,68	-10.061,0
	0,00	0,0
	18.281.946,40	14.772,8
	-22.112.707,97	-16.486,1
	84.376.988,34	63.362,4
	212.133.945,45	182.829,6
	-37.673.170,73	-35.947,2
	174.460.774,72	146.882,4
	-1.656.039,01	-520,7
	172.804.735,71	146.361,7

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS ZUM 31.12.2022

	Grund- kapital T€	Kapital- rücklagen T€	Gewinn- rücklagen T€	Konzernjahres- überschuss T€	Anteile anderer Gesellschafter T€	Summen T€
Stand am 31. Dezember 2020	300.000,0	500,0	1.087.824,2	63.745,2	46.082,5	1.498.151,9
Konzernanteil am Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	146.361,7	520,7	146.882,4
Ausschüttung	0,0	0,0	-35.000,0	0,0	-1.693,9	-36.693,9
Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,0	0,0	63.745,2	-63.745,2	0,0	0,0
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31. Dezember 2021	300.000,0	500,0	1.116.569,4	146.361,7	44.909,4	1.608.340,5
Konzernanteil am Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	172.804,7	1.656,0	174.460,7
Ausschüttung	0,0	0,0	-30.000,0	0,0	-183,7	-30.183,7
Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,0	0,0	146.361,7	-146.361,7	0,0	0,0
Sonstiges	0,0	0,0	239,7	0,0	-885,6	-645,8
Stand am 31. Dezember 2022	300.000,0	500,0	1.233.170,8	172.804,7	45.496,1	1.751.971,7

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

	2022 T€	2021 T€
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	212.133,9	182.829,6
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Bereichs Investitionstätigkeit	106.778,8	84.784,1
-/+ Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Bereichs Investitionstätigkeit	-3.162,4	216,1
-/+ Auflösung von Baukostenbeiträgen, Baukostenzuschüssen und Investitionszuschüssen	7.364,1	5.469,5
-/+ Beteiligungserträge, Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Zinsen und ähnliche Erträge / Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.587,0	-15.735,7
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	23.714,0	-5.996,9
Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis	325.241,4	251.566,7
-/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-139.785,5	-124.905,4
+/- Zunahme / Abnahme von Rückstellungen	5.736,8	-39.393,8
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	14.358,4	89.756,2
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit vor Steuern	205.551,2	177.023,7
-/+ Zahlungen / Gutschriften für Ertragsteuern	-22.735,4	-18.584,7
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	182.815,8	158.439,0
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
+ Einzahlungen aus Anlagenabgang (ohne Finanzanlagen)	8.875,0	1.775,9
+ Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang und sonstigen Finanzinvestitionen	2.013,2	293,5
- Auszahlungen für Anlagenzugang (ohne Finanzanlagen)	-331.309,9	-326.950,9
- Auszahlungen für Finanzanlagenzugang und sonstige Finanzinvestitionen	-4.561,2	-26.127,9
+ Einzahlungen aus Beteiligungs-, Zins- und Wertpapiererträgen	38.233,4	29.750,2
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-286.749,6	-321.259,2
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
- ausbezahlte Ausschüttungen	-30.183,7	-36.693,9
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Finanzkrediten	367.329,6	236.068,4
- Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-93.166,4	-5.298,0
+/- Sonstige finanzierungsrelevante Einzahlungen / Auszahlungen	3.549,5	4.519,9
- Auszahlungen für Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16.646,4	-14.014,6
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	230.882,6	184.581,8
+/- Änderung Konsolidierungskreis	-122,6	0,0
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	126.826,3	21.761,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Beginn der Periode	58.267,2	36.505,5
SUMME Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	185.093,4	58.267,2



ANHANG

Allgemeine Angaben	155
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	155
Konsolidierungskreis	161
Konsolidierungsgrundsätze	162
Erläuterungen zur Bilanz (Einzelabschluss)	163
Angaben zu den Beteiligungen gemäß § 238 (1) Z 4 UGB (Beteiligungsspiegel)	164
Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel)	166
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Einzelabschluss)	177
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	180
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	184
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens (Konzern-Anlagenspiegel)	186
Sonstige Angaben	190
Jahresabschluss gem. § 8 Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)	194



Die eigene Erzeugungs- und Netzinfrastruktur der TIWAG-Gruppe gewährleistet auch in Krisenzeiten eine hohe Versorgungssicherheit in Tirol.

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss und der Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2022 bis zum 31. Dezember 2022 wurden unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, nach den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB), den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes (AktG) und der sondergesetzlichen Normen des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (EIWOG) in der jeweils geltenden Fassung aufgestellt. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist als große Kapitalgesellschaft gemäß § 221 (3) UGB und als fünffach große Gesellschaft gem. § 271a (1) UGB einzustufen.

Um textliche und zahlenmäßige Wiederholungen zu vermeiden, wurde der Konzernanhang mit dem Anhang des Einzelabschlusses zusammengefasst.

Die bisherige Form der Darstellung wurde bei der Erstellung des Einzel- und Konzernabschlusses beibehalten und die Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren strukturiert. Im Interesse einer klaren Darstellung wurden Bilanzposten ergänzt. Die Berichtswährung ist Euro, alle Vorjahresbeträge sind in Tausend Euro (T€) angegeben.

Bei der Summierung der gerundeten Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Allgemeine Grundlagen

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Posten des Einzel- und Konzernabschlusses wurden unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Gehalts der betreffenden Geschäftsvorfälle bzw. Vereinbarungen und des Wesentlichkeitsgrundsatzes in Bezug auf Ansatz, Bewertung, Konsolidierung, Darstellung und

Offenlegung bilanziert. Bei der Erstellung des Einzel- und des Konzernabschlusses wurden der Grundsatz der Vollständigkeit und das Verrechnungsverbot eingehalten.

Bei der Bewertung der Bilanzpositionen wurde der Grundsatz der Fortführung des Unternehmens beachtet, die Vermögensgegenstände und Schulden wurden zum Abschlussstichtag einzeln bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und auch alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste sowie alle Wertminderungen berücksichtigt worden sind. Der Grundsatz der Bilanzidentität wurde beachtet.

Bei der Bestimmung jener Werte, die nur auf Basis von Schätzungen möglich sind, wurde der Grundsatz der verlässlichen Schätzung beachtet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten – und soweit abnutzbar – unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung angesetzt. Das Strombezugsrecht am Gemeinschaftskraftwerk Inn wird seit der Inbetriebnahme des Kraftwerks im zweiten Halbjahr 2022 abgeschrieben. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, als Nutzungsdauer wird die durchschnittliche Nutzungsdauer der Kraftwerksanlagen herangezogen. Mitbenutzungsrechte an Richtfunk-, Leitungsanlagen und Dienstbarkeiten werden im Zeitraum von 10 bis 20 Jahren abgeschrieben und für EDV-Programme und Patente wird ein Zeitraum von 3 bis 5 Jahren zugrunde gelegt. (Firmen)Geschäftswerte, deren Nutzung nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden gleichmäßig verteilt über zehn Jahre abgeschrieben. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung eines Vermögensgegenstandes wird dieser zum Abschlussstichtag außerplanmäßig auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Im Berichtsjahr gab es im Einzelabschluss keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

Sachanlagen

Sachanlagen, die bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten umfassen Einzel- und Gemeinkosten, ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht

erforderlich. Aufwendungen für freiwillige Sozialleistungen, für betriebliche Altersversorgung und Abfertigungen wurden in die Herstellungskosten einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen wurden nicht angesetzt.

Die planmäßige Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ab Inbetriebnahme linear über einen Zeitraum von 4 bis 66,7 Jahren. In der Steuerbilanz wurde – so wie im Vorjahr – von der zeitlich befristeten Möglichkeit der Geltendmachung einer degressiven Abschreibung (§ 7 (1a) EStG und § 8 (1a) EStG) Gebrauch gemacht, die entsprechenden Differenzbeträge wurden in den latenten Steuern erfasst. Für Zugänge im ersten Halbjahr wird eine Ganzjahresabschreibung und für Zugänge im zweiten Halbjahr eine Halbjahresabschreibung vorgenommen. Bei der Bemessung der Abschreibung wird kein Restwert angesetzt.

Der Rahmen der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer beträgt für die einzelnen Anlagegruppen:

Gebäude:	10 (Baracken) bis 66,7 Jahre
Wasserbauten:	33 $\frac{1}{3}$ bis 50 Jahre
maschinelle und elektrische Anlagen:	10 bis 35 Jahre
Leitungsanlagen:	10 bis 40 Jahre
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung:	4 bis 10 Jahre
geringwertige Vermögensgegenstände:	4 bis 5 Jahre

Die Nutzungsdauern orientieren sich an den vom Bundesministerium für Finanzen mit Erlass anerkannten „Nutzungsdauern Energiewirtschaft“. Im Geschäftsjahr 2022 wurden auf Basis der überarbeiteten „Nutzungsdauern Energiewirtschaft“ für Neuzugänge von einzelnen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens die adaptierten Nutzungsdauern übernommen. Betragsmäßig unwesentliche geringwertige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden im Zugangsjahr aktiviert und vollständig abgeschrieben (§ 204 (1a) UGB). Das Wahlrecht der Sofortabschreibung wird nur ausgeübt, wenn die Generalnorm der möglichst getreuen Darstellung der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens nicht darunter leidet. Sachanlagen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßig auf den am Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Im Berichtsjahr wurden im Einzelabschluss € 104.179,95 (Vorjahr: T€ 843,0) und im Konzernabschluss € 104.179,95 (Vorjahr: T€ 843,0) außerplanmäßig abgeschrieben. Falls die Gründe einer außerplanmäßigen Abschreibung nicht mehr bestehen, wird der Betrag dieser Abschreibung im Umfang der Werterhöhung unter Berücksichtigung der Abschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, zugeschrieben. Die fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilden dabei die Wertobergrenze.

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und deren Nutzung nicht zeitlich begrenzt ist, sind mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Nur vorübergehende Wertminderungen werden nicht bilanziert. Stellt sich heraus, dass die Gründe für die Inanspruchnahme einer außerplanmäßigen Abschreibung nicht mehr bestehen, so wird die Abschreibung im Umfang der Werterhöhung zugeschrieben. Im Berichtsjahr wurden im Einzelabschluss € 6.306.000,00 (Vorjahr: T€ 22.800,0) und im Konzernabschluss € 6.306.000,00 (Vorjahr: T€ 22.800,0) zugeschrieben.

Die Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und außerplanmäßig auf den niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden im Einzel- und Konzernabschluss € 4.715.000,00 (Vorjahr: T€ 0,0) außerplanmäßig abgeschrieben.

Am Abschlussstichtag wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Börsennotierte Aktien werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert geringer als der gewichtete Durchschnittspreis ist. Forderungen aus Kapitalüberlassungen an Dritte mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden als Ausleihungen im Finanzanlagevermögen erfasst und mit dem Nominalwert bewertet. Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Ausleihungen werden diskontiert und zum Barwert angesetzt.

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, des erstmals im Geschäftsjahr 2022 bilanzierten Gasvorrates sowie der fertigen Erzeugnisse und Waren, die

nicht bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips. Gleichartige Gegenstände des Vorratsvermögens werden zu Gruppen zusammengefasst und mit dem Durchschnittswert angesetzt.

Ist am Abschlussstichtag der Zeitwert niedriger, so wird auf diesen Wert abgeschrieben. Ist der beizulegende Zeitwert nicht festzustellen und übersteigen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten den beizulegenden Wert, so wird der Vermögensgegenstand auf diesen Wert abgeschrieben. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. der geminderten Verwendbarkeit ergeben, werden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

Die noch nicht abrechenbaren Leistungen werden zu Herstellungskosten angesetzt. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten werden Teile der freiwilligen Sozialleistungen einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen werden nicht angesetzt. Bei Aufträgen, deren Ausführung sich über mehr als zwölf Monate erstreckt, werden keine angemessenen Teile der Verwaltungs- und Vertriebskosten angesetzt. Wurde die Leistung unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise an den Auftraggeber erbracht, kommt es zur Ergebnisrealisierung und damit zum Ausweis einer Forderung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden im Zeitpunkt der einseitigen Vertragsverpflichtung mit den Anschaffungskosten (Nennbetrag) angesetzt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten abgegrenzte, am Bilanzstichtag noch nicht abgelesene Energielieferungen und Netzleistungen. Auf Basis von geschätzten Verbrauchsmengen, der Mengenverteilung (Saisonalität) und der aktuellen Preisinformationen wurde für jeden Kunden eine taggenaue Erlösabgrenzung berechnet und bilanziert.

Am Abschlussstichtag wird der beizulegende Wert, das ist jener Betrag, der nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung wahrscheinlich eingehen wird, ermittelt und im Falle erkennbarer Einzelrisiken eine Abschreibung (Wertberichtigung) vorgenommen.

Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenankaufkurs bzw. zum niedrigeren Geldkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten

Die Zahlungsmittel beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinn, d. s. Kassenbestand, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können. Die flüssigen Mittel werden zum Nennwert angesetzt. Die Bewertung der monetären Fremdwährungsbestände erfolgt zum Devisenankaufskurs bzw. zum niedrigeren Geldkurs am Abschlussstichtag.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwendungen für einen bestimmten Zeitraum nach diesem darstellen.

Investitionszuschüsse

Nicht rückzahlbare erhaltene Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln werden in der Bilanz in einem passivischen Sonderposten ausgewiesen und mit dem beizulegenden Wert bewertet. Die Auflösung dieser Bilanzposition erfolgt ab Inbetriebnahme anhand der bilanziellen Nutzungsdauer der Anlagen, für die der Zuschuss gewährt worden ist. Die im Zusammenhang mit der COVID-19-Investitionsprämie beanspruchten Zuschüsse werden als nicht rückzahlbare Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln behandelt und nach der Bruttomethode bilanziert. Für all jene Vermögensgegenstände, für die zum Bilanzstichtag eine Förderzusage vorliegt und Anschaffungen bzw. Herstellungen erfolgt sind, wurde eine Investitionsprämie passiviert und in derselben Höhe eine Forderung gegenüber dem Fördergeber aktiviert.

Baukostenbeiträge

In diesem gesondert ausgewiesenen Passivposten werden die vereinnahmten Anschlusskosten, Baukostenbeiträge- und -zuschüsse ausgewiesen und entsprechend der Vertragsdauer oder der Nutzungsdauer der Anlagen, für die sie geleistet worden sind, aufgelöst. Die seit dem Geschäftsjahr 2000 von Bezugsberechtigten geleisteten Baukostenbeiträge werden über einen Zeitraum von 20 Jahren aufgelöst. Seit dem Geschäftsjahr 2007 werden die von der TINETZ-Tiroler Netze GmbH vereinnahmten Baukostenbeiträge an die Konzernmuttergesellschaft TIWAG, die nach dem geltenden Pachtvertrag die Investitionen zu tätigen hat, weitergeleitet. Die Auflösungsbeiträge werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien und der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt. Die Abfertigungsansprüche resultieren aus dem Kollektivvertrag für Energieversorgungsunternehmen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 und „BVG-Altersgrenzen“ (BGBl 832/1992). Bei der Bewertung der Abfertigungsverpflichtungen werden Valorierungen von 3,0 % bis 7,0 % (Vorjahr: 2,7 %) und ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag von 3,64 % p. a. (Vorjahr: 0,45 %) verwendet. Als Finanzierungsende wurde der frühere Zeitpunkt aus dem kalkulatorischen Pensionsalter und dem 25. Dienstjahr angewendet. Ein Fluktuationsabschlag wurde nicht angesetzt. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 6,84 Jahren (Vorjahr: 8,09 Jahren) angenommen.

Die Veränderungen der Abfertigungsrückstellungen werden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Abfertigungen und im Zinsaufwand erfasst.

Für alle nach dem 31.12.2002 beginnenden Dienstverhältnisse zahlt der Arbeitgeber monatlich 1,53 % des Entgeltes in eine Mitarbeitervorsorgekasse, in der die Beträge auf einem Konto des Arbeitnehmers veranlagt werden, ein.

Aufgrund von Richtlinien und Betriebsvereinbarungen besteht die Verpflichtung an Beschäftigte bzw. deren Hinterbliebene unter bestimmten Voraussetzungen eine Ruhegeld- bzw. Hinterbliebenenversorgung zu leisten. Die Rückstellungen für Pensionen sind mit dem sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ergebenden Betrag angesetzt. Bei direkten Verpflichtungen errechnet sich die Gesamtpensionsverpflichtung für laufende Pensionen mit dem Barwert der künftigen Pensionszahlungen und für Anwartschaften auf Pensionen mit dem nach der Methode der laufenden Einmalprämie ermittelten Betrag. Bei den voraussichtlichen Pensionszahlungen wurde ein Pensionstrend in Höhe von 2,5 % bis 7,5 % (Vorjahr: 2,2 %) angesetzt, ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Der ermittelte Betrag wird auf Basis

eines Rechnungszinses auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag mit 3,64 % (Vorjahr: 0,32 % p. a.) abgezinst. Die durchschnittlichen Restlaufzeiten (Durationen) wurden mit 6,44 Jahren (Vorjahr: 7,53 Jahren) angenommen. Die Veränderungen wurden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und im Zinsaufwand erfasst.

Die Rückstellungen für leistungsorientiert in eine Pensionskasse ausgelagerte Pensionszusagen wurden mit den zukünftig zu erwartenden Nachschuss- bzw. Sonderbeitragszahlungen des Unternehmens an die Pensionskasse bilanziert. Als Finanzierungsverfahren für die Zahlungsverpflichtungen wurde die Projected Unit Credit Method herangezogen.

Bei den voraussichtlichen Pensionszahlungen wurde ein Pensionstrend in Höhe von 2,5 % bis 3,5 % (Vorjahr: 2,2 % bzw. 3,2 %), je nach Statut, angesetzt, ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Für die Bewertung wurde ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag mit 3,73 % p. a. (Vorjahr: 0,97 %) herangezogen und als erwarteter Pensionskassenertrag wird ein Zinssatz von 1,25 % (Vorjahr: 1,25 %) angesetzt. Bei den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen wurden die durchschnittlichen Restlaufzeiten (Durationen) mit 13,87 Jahren (Vorjahr: 16,15 Jahren) angenommen. Die Veränderungen werden im Personalaufwand erfasst und vom Wahlrecht, den Zinsaufwand und auch Aufwendungen bzw. Erträge aufgrund der Veränderungen des Rechnungszinses im Finanzergebnis zu erfassen, wurde Gebrauch gemacht.

Jubiläumsgeldrückstellungen werden für jene Dienstnehmer gebildet, die bis zum voraussichtlichen Ende des Dienstverhältnisses die für den Anfall eines Jubiläumsgeldes erforderlichen Dienstjahre erreichen. Die Höhe des Jubiläumsgeldes ergibt sich aus den Kollektivverträgen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgeldzahlungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die Berechnungen basieren auf den Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 und den „BVG-Altersgrenzen“ (BGBl 832/1992). Bei der Bewertung der Jubiläumsgeldverpflichtungen wurden Valorierungen von 3,0 % bis 7,0 % (Vorjahr: 2,7 %) und ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen

zum Bilanzstichtag mit 3,70 % (Vorjahr: 0,62 %) verwendet. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 8,12 Jahren (Vorjahr: 9,48 Jahren) angenommen.

Die Veränderungen der Jubiläumsgeldrückstellungen wurden im Personalaufwand unter den Lohn- und Gehaltsaufwendungen und im Finanzergebnis erfasst.

Die Rückstellungen aus Deputatszahlungen werden versicherungsmathematisch unter Anwendung des Verfahrens der laufenden Einmalprämien und der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ bewertet. Für die Abzinsung wird ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag in Höhe von 3,73 % (Vorjahr: 1,0 %) herangezogen. Eine Fluktuation wird nicht angesetzt. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 12,72 Jahren (Vorjahr: 16,25 Jahren) angenommen. Die Veränderungen der Rückstellung sind in den Aufwendungen für Altersversorgung und im Finanzergebnis erfasst.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen werden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt und mit dem bestmöglich geschätzten Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem angemessenen Zinssatz abgezinst. Als Restlaufzeit gilt der Zeitraum zwischen Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Effekte aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. der Schätzung der Restlaufzeit werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Laufende und latente Ertragsteuern

Die Tochtergesellschaften TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Achenseeschiffahrt-GmbH, TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, Ökoenergie Tirol GmbH und die erstmals ab dem Geschäftsjahr 2022 berücksichtigte Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH sind in ein Gruppenbesteuerungsmodell mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Gruppenträger einbezogen. Daneben wurde die Bioenergie Kufstein GmbH über eine Beteiligungsgemeinschaft im Rahmen der Gruppenbesteuerung berücksichtigt. Die steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder werden dem Gruppenträger zugerechnet, der in weiterer Folge die gruppenweite Körperschaftsteuer an die Abgabenbehörde

leistet. Was die Steuerumlage betrifft, so wurden mit der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, der Achenseeschiffahrt-GmbH, der Ökoenergie Tirol GmbH und der TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, mit den übrigen Gesellschaften erfolgt eine Steuerumlage-Verrechnung nach der „Stand-alone“ Methode.

Die Bilanzierung latenter Steuern erfolgt bilanzorientiert auf Basis des Temporary-Konzepts. Die Steuerumlagevereinbarungen sehen vor, dass der Gruppenträger den Gruppenmitgliedern für übernommene steuerliche Verluste keine negative Umlage gutschreibt, das Gruppenmitglied jedoch in späteren Jahren bei steuerlichen Gewinnen so lange keine positive Umlage abzuführen hat, bis die Verluste verbraucht sind. Im Falle einer künftigen Steuerbelastung werden die Differenzen zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten als passive und im Fall einer künftigen Steuerentlastung als aktive latente Steuern angesetzt. Aktive latente Steuern, die aus steuerlichen Verlustvorträgen resultieren, werden nicht bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz eines Firmen(Geschäfts)wertes werden latente Steuern nicht berücksichtigt.

Die Differenzen werden aus den mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ermittelten voraussichtlichen Steuerbe- und -entlastungen der nachfolgenden Geschäftsjahre und einem Körperschaftsteuersatz von 23 % bewertet. Da verrechenbare Steuern bzw. Steuererstattungsansprüche gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen, werden aktive und passive latente Steuern saldiert. Eine Abzinsung der Differenzbeträge unterbleibt. Die Veränderungen der bilanzierten latenten Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesen. Aus der Bewertung der Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ergibt sich im Berichtsjahr eine rückgestellte Steuerbelastung von € 9.697.539,10 (Vorjahr: Steuerentlastung T€ 10.197,2).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem vereinbarten Erfüllungsbetrag, das ist der Betrag, der aufgebracht werden muss, um eine Verbindlichkeit zu tilgen, angesetzt. Ist der Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag höher, so wird dieser aufgrund des strengen Höchstwertprinzips angesetzt. Rentenverpflichtungen sind zum Barwert der künftigen Auszahlungen bewertet.

Ist der Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit zum Zeitpunkt ihrer Begründung höher als der Ausgabebetrag, so wird der Unterschiedsbetrag verpflichtend in die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und gesondert ausgewiesen. Dieser Betrag wird über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand erfasst. Fremdwährungsverbindlichkeiten sind im Zeitpunkt der Erstverbuchung mit dem Anschaffungskurs bzw. am Bilanzstichtag mit dem höheren Devisenverkaufskurs bewertet. Wesentliche Fremdwährungsrisiken werden durch entsprechende Sicherungsgeschäfte abgesichert. Bilanzuell werden Bewertungseinheiten gebildet, wenn einerseits Währungs-, Frist- und Betragsidentität bestehen und andererseits die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Erträge für einen bestimmten Zeitraum nach diesem darstellen. In dieser Position sind auch Beträge, die steuerliche Zuschreibungsrücklagen betreffen, die nach dem 31.12.2015 gebildet worden sind, enthalten.

Cross Border Leasing

In den Geschäftsjahren 2001, 2002 und 2003 wurden mehrere Cross Border Leasing-Transaktionen abgeschlossen, wobei die Transaktionen bei einem Teil der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz weiterhin bestehen.

Bei diesen Leasingtransaktionen werden US-Trusts Nutzungsrechte an Wirtschaftsgütern (Kraftwerke) eingeräumt; diese Wirtschaftsgüter werden gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts werden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Eigentumsverhältnisse verändern sich nach österreichischem Recht nicht.

Die Netto-Barwertvorteile der noch bestehenden Transaktionen hieraus betragen insgesamt € 46,1 Mio (Vorjahr: € 46,1 Mio). Der Zufluss daraus wurde unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Die Auflösung erfolgt entsprechend der Dauer der zugrundeliegenden Leasingverträge.

Da das jeweils erhaltene Closing Date Payment für Zahlungen aus den Zahlungsübernahmevereinbarungen verwendet wurde und daraus ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um sämtliche planmäßige Mietzahlungsverpflichtungen zu erfüllen, existieren aus der Transaktion in wirtschaftlicher Betrachtungsweise weder Vermögensgegenstände noch Verbindlichkeiten der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und in weiterer

Folge auch keine der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zurechenbaren Zinserträge oder Zinsaufwendungen. Bei Abschluss der Cross Border Leasing-Transaktionen waren Zahlungsüberenahmevereinbarungen und Sicherungsinstrumente mit Finanzinstitutionen sehr hoher Bonität abgeschlossen worden.

Derivative Finanzinstrumente

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG setzt derivative Finanzinstrumente zu Sicherungszwecken ein und fasst diese, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, mit den abgesicherten Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammen. Konkret werden im Energiebereich derivative Finanzinstrumente zur Vermarktung der zu erzeugenden Energie aus Wasserkraft und zur Abdeckung der Lücke zwischen physikalischer Erzeugung in den eigenen Kraftwerken und dem Strombedarf der Kunden verwendet. Die Abgrenzung der derivativen Finanzinstrumente wird auf Basis einer Buchstruktur vorgenommen.

Demnach liegen derivative Finanzinstrumente vor, wenn die Forwards dem Buch „Eigengeschäft“ zugeordnet werden. Dieses „Eigengeschäft“ stellt ein eigenes Portfolio von Geschäften mit Handelsabsicht dar, das als einheitliches Bewertungsobjekt imparitatisch bewertet wird. Das Portfolio ist ein klar abgegrenzter Verantwortungsbereich, für den es klare Vorgaben bezüglich Risikokategorien, Instrumente, Risikostrategie und Risikolimits gibt. Auf der Grundlage des Risikomanagements werden Risikolimits bestimmt, nachgewiesen und dokumentiert. Es erfolgt eine tägliche Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte und zum Bilanzstichtag wird das Eigengeschäftsbuch zu Marktwerten bewertet. Das sich aus negativen und positiven Wertänderungen in saldierter Form ergebende Bewertungsergebnis wird nach dem imparitatischen Realisationsprinzip bewertet. Für negative Saldierungsergebnisse wird eine Drohverlustrückstellung angesetzt. Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte der jeweiligen Bewertungseinheit positiv, so bleibt dieser unberücksichtigt.

Jene Commodity-Derivate, die der strukturierten Beschaffung und Vermarktung dienen, werden dem Buch „Eigenhandel“ zugeordnet. In diesem Fall liegen keine derivativen Finanzinstrumente vor, Ansatz, Bewertung und Ausweis dieser Geschäfte erfolgen nach den allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen für schwebende Geschäfte. Die Vorschriften über die Bildung von Bewertungseinheiten kommen zur Anwendung.

Die an den Spotmärkten (Over the Counter – OTC oder Strombörsen) abgeschlossenen kurzfristigen Verträge zur Vermeidung von Differenzen zwischen geplanter Stromabgabe und vorhandener Energiemenge werden nicht zu den derivativen Finanzinstrumenten gezählt, da ihnen das Merkmal des Termingeschäftes fehlt.

III. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2022 bis zum 31. Dezember 2022 wurde unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen §§ 244–267 UGB aufgestellt.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgt nach den Vorschriften der §§ 247 und 249 UGB. Zum 31.12.2022 sind einschließlich der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Mutterunternehmen sieben inländische und null ausländische Tochterunternehmen (Vorjahr: sieben inländische und zwei ausländische Tochterunternehmen) als vollkonsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen worden. Drei Tochterunternehmen (Vorjahr: 2) wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen und unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

In den Konzernabschluss sind folgende Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen:

- TINETZ-Tiroler Netze GmbH
- TIGAS-Erdgas Tirol GmbH
- Achenseeschiffahrt-GmbH
- Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH
- Ökoenergie Tirol GmbH
- TIWAG-Next Energy Solutions GmbH

Im Geschäftsjahr 2022 wurden zwei ausländische, zuvor vollkonsolidierte Tochterunternehmen, entkonsolidiert.

Eine Einbeziehung nach der Equity-Methode ist für fünf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 4) gegeben. Die TIWAG-Beteiligungen an der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKB AG) und erstmalig an der Ötztaler Wasserkraft GmbH sowie die TIGAS-Beteiligung an der Südtirolgas AG werden gem. § 263 (1) UGB als assoziierte Unternehmen einbezogen. Bei zwei (Vorjahr: 2) Unternehmen unterbleibt die Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen gem. § 263 (2) UGB mangels Wesentlichkeit.

Die aufgrund untergeordneter Bedeutung gem. § 249 (2) UGB nicht vollkonsolidierten und gem. § 263 (2) UGB nicht at Equity bewerteten Unternehmen wurden anhand folgender Verhältnisrechnungen abgegrenzt:

	Nicht vollkonsolidiert (§ 249 (2) UGB) im Verhältnis zum Konzern in %	Nicht at Equity bewertet (§ 263 (2) UGB) im Verhältnis zum Konzern in %
Anlagevermögen	0,05	0,21
Umlaufvermögen	0,16	0,16
Eigenkapital	0,12	0,14
Schulden	0,04	0,25
Umsatzerlöse	0,11	0,19
Jahresergebnis	0,08	0,39

IV. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den 31.12.2022 aufgestellt.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG einbezogenen Tochterunternehmen werden nach den gesetzlichen Vorschriften und den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Soweit erforderlich, werden Überleitungsrechnungen (Unternehmensbilanz II) aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung jener Tochterunternehmen, die vor dem 01.01.2016 in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, wurden nach der Buchwertmethode erstkonsolidiert (§ 906 (35) UGB). Jene Tochterunternehmen, die nach dem 01.01.2016 in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, wurden nach der Neubewertungsmethode mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Kapitalaufrechnung erfolgte im Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile bzw. im Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs.

Ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter ist innerhalb des Konzerneigenkapitals separat ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen

Die wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden beim erstmaligen Ansatz mit dem Buchwert angesetzt.

Der Stichtag für die nach der Buchwertmethode erfolgte Einbeziehung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) war für den im Jahr 2002 erworbenen Anteil der 31.12.2002 und für den im Jahr 2006 erworbenen Anteil der 31.12.2006. Aufgrund der vertraglichen Situation wird zur Entwicklung des Equity-Ansatzes der Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens herangezogen.

Die im Rahmen der Erstkonsolidierung ermittelten Wertansätze werden in den Folgejahren um den Betrag der anteiligen Eigenkapitalveränderungen erhöht oder vermindert. Die auf die Beteiligung entfallenden Gewinnausschüttungen werden abgesetzt.

Die Schuldenkonsolidierung erfolgt durch Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen, Ausleihungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie der gegenseitigen Eventualverbindlichkeiten. Zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften waren, unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit, keine Zwischenergebnisse zu eliminieren. Im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurden konzerninterne Aufwendungen und Erträge unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit eliminiert.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ (EINZELABSCHLUSS)

Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von € 511.025.271,06 (Vorjahr: T€ 487.911,9) sind im Wesentlichen Strombezugsrechte im Wert von € 468.566.907,10 (Vorjahr: T€ 0,0), EDV-Programme, Firmen(Geschäfts)werte und ähnliche Rechte ausgewiesen. Davon entfallen auf Geschäfts(Firmen)werte € 524.611,77 (Vorjahr: T€ 734,5). Die Abschreibungen im Berichtsjahr betragen € 7.632.910,12 (Vorjahr: T€ 1.917,0), davon entfallen € 0,00 (Vorjahr: T€ 0,0) auf außerplanmäßige Abschreibungen.

Sachanlagen

Von den Zugängen beim Sachanlagevermögen entfallen € 171.735.980,67 (Vorjahr: T€ 182.334,3) auf die Erzeugung, € 78.181.545,27 (Vorjahr: T€ 61.216,6) auf Umspannung und Verteilung, € 12.176.061,96 (Vorjahr: T€ 6.997,1) auf intelligente Zähl- und Messeinrichtungen und € 5.363.488,38 (Vorjahr: T€ 5.752,0) auf Verwaltung und Sonstiges. Der Verlust aus den Abgängen von Sachanlagen beträgt € 924.453,59 (Vorjahr: T€ 363,4); davon stammen € 485.739,02 (Vorjahr: T€ 11,7) aus Verkäufen. Der Gewinn aus Anlagenverkäufen beträgt € 4.123.352,33 (Vorjahr: T€ 1.556,3). In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert in Höhe von € 54.421.338,14 (Vorjahr: T€ 55.146,3) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen aufgrund von Miet- und Leasingverträgen.

Die detaillierte Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt.

Finanzanlagen

Der Buchwert der Finanzanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt € 49.463.499,73 auf € 1.117.155.731,81 (Vorjahr: T€ 1.067.692,2). Eine Übersicht über die Höhe des Anteils am Kapital, des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt, enthält der Beteiligungsspiegel und die detaillierte Aufgliederung des Finanzanlagevermögens samt den Wertaufholungen im Berichtsjahr ist im Punkt III. des Anlagenspiegels angeführt.

Ausleihungen werden mit insgesamt € 408.433,65 (Vorjahr: T€ 424,7) innerhalb eines Jahres fällig. Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von € 45.285.000,00 (Vorjahr: T€ 50.000,0) dienen der Deckung der Pensionsrückstellung.

ANGABEN ZU DEN BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 (1) Z 4 UGB (BETEILIGUNGSSPIEGEL)

Gesellschaft	Firmenbuch- nummer	Nennkapital zum 31.12.2022
Anteile an verbundenen Unternehmen		
1. TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, Innsbruck ^{3) 8)}	FN 33547 i	€ 65.915.000,00
2. Achenseeschiffahrt-GmbH, Eben ^{3) 4) 8)}	FN 40405 w	€ 37.000,00
3. Ökoenergie Tirol GmbH, Innsbruck ^{3) 7) 8)}	FN 45176 k	€ 38.000,00
4. TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Innsbruck ^{3) 4) 8)}	FN 216507 v	€ 500.000,00
5. TIWAG Beteiligungs GmbH, Innsbruck	FN 238803 g	€ 100.000,00
6. TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH, Haiming ⁷⁾	FN 236070 m	€ 500.000,00
7. TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, Innsbruck ^{3) 7) 8)}	FN 195282 f	€ 4.545.000,00
8. Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH, Innsbruck ³⁾	FN 277806 p	€ 200.000,00
9. Tiroler Übertragungsnetz GmbH, Innsbruck ⁹⁾	FN 584451 m	€ 35.000,00
Beteiligungen		
1. Energie AG Oberösterreich, Linz	FN 76532 y	€ 88.653.782,00
2. Bioenergie Kufstein GmbH, Kufstein ⁸⁾	FN 226474 a	€ 2.350.000,00
3. VERBUND AG, Wien	FN 76023 z	€ 347.415.686,00
4. Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Innsbruck ⁵⁾	FN 90981 x	€ 10.000.000,00
5. VERBUND Hydro Power GmbH, Wien	FN 84438 z	€ 139.791.918,00
6. Südtirolgas AG, Bozen ^{5) 6)}	08284030155	€ 16.400.000,00
7. Bayerngas GmbH, München ⁶⁾	HRB 5551	€ 90.695.150,00
8. AGGM Austrian Gas Grid Management AG, Wien ⁶⁾	FN 212990 x	€ 500.000,00
9. Bioenergie Schlitters GmbH, Schlitters ⁶⁾	FN 281941 w	€ 41.000,00
10. APCS Power Clearing and Settlement AG, Wien ⁹⁾	FN 196976 x	€ 2.200.000,00
11. CISMO Clearing Integrated Services and Market Operations GmbH, Wien ⁹⁾	FN 197614 i	€ 400.000,00
12. OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, Wien ⁹⁾	FN 280453 g	€ 100.000,00
13. EDA Energiewirtschaftlicher Datenaustausch GmbH, Wien ⁹⁾	FN 541768 v	€ 45.000,00
14. Öztaler Wasserkraft GmbH, Umhausen ^{5) 10)}	FN 353576 s	€ 100.000,00

¹⁾ Eigenkapitalbegriff entsprechend § 224 Abs. 3 lit. A UGB

²⁾ Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)

³⁾ Vollkonsolidierung gemäß §§ 254 – 261 UGB

⁴⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

⁵⁾ assoziiertes Unternehmen

⁶⁾ Anteile werden von der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH gehalten.

⁷⁾ Für das Berichtsjahr besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

⁸⁾ In Gruppenbesteuerung einbezogen.

⁹⁾ Anteile werden von der TINETZ-Tiroler Netze GmbH gehalten.

¹⁰⁾ Beteiligung wird von der TIWAG Beteiligungs GmbH gehalten.

Anteil am Nennkapital in %	Anteil am Nennkapital	letzter Jahresabschluss	Eigenkapital des letzten Geschäftsjahres ¹⁾	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ²⁾
86,000	€ 56.686.900,00	2022	€ 344.804.706,26	€ 10.100.999,43
100,000	€ 37.000,00	2022	€ 746.734,77	€ -17.993,73
100,000	€ 38.000,00	2022	€ 516.225,20	€ 154.744,04
100,000	€ 500.000,00	2022	€ 5.991.514,00	€ 459.870,44
100,000	€ 100.000,00	2022	€ 331.362,61	€ -1.470,82
100,000	€ 500.000,00	2022	€ 1.704.731,85	€ 161.799,37
100,000	€ 4.545.000,00	2022	€ 12.222.479,16	€ 1.905.767,05
86,000	€ 172.000,00	2022	€ 290.376,30	€ 6.151,90
100,000	€ 35.000,00	2022	€ 35.000,00	€ -692,29
8,284	€ 7.343.855,70	2021/2022	€ 788.628.395,69	€ 11.632.987,78
50,000	€ 1.175.000,00	2021	€ 4.431.008,24	€ 1.244.242,28
8,218	€ 28.549.755,00	2021	T€ 3.618.852,90	T€ 610.569,60
49,999	€ 4.999.900,00	2021	€ 388.863.343,47	€ 31.357.160,04
0,221	€ 308.460,00	2021	T€ 2.127.046,00	T€ 564.815,70
49,000	€ 8.036.000,00	2021	€ 61.778.026,00	€ 2.182.641,00
10,000	€ 9.069.550,00	2021	€ 90.893.640,58	€ -61.081.296,60
2,000	€ 10.000,00	2021	€ 2.022.853,53	€ 1.017.959,28
48,780	€ 20.000,00	2021	€ 390.919,30	€ 128.624,65
5,000	€ 110.000,00	2021	€ 3.557.326,76	€ 488.326,76
2,500	€ 9.999,40	2021	€ 3.292.225,43	€ 2.492.225,43
12,600	€ 12.600,00	2021	€ 5.512.884,89	€ -88.711,01
6,667	€ 3.000,00	2021	€ 36.767,90	€ 7.065,82
25,000	€ 25.000,00	2021	€ 91.742,82	€ -181.280,63

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS (ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Strombezugsrechte
2. sonstige Rechte
3. EDV-Programme
4. Firmenwerte
5. geleistete Anzahlungen

SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände**II. Sachanlagen**

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund
2. maschinelle und elektrische Anlagen
3. Leitungsanlagen
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

SUMME II. Sachanlagen**III. Finanzanlagen**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens
5. sonstige Ausleihungen

SUMME III. Finanzanlagen**SUMME Anlagevermögen**

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				Stand zum 31.12.2022 €
	Stand zum 01.01.2022 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	
	66.788,66	112.851,41	-3.044,80	474.204.166,75	474.380.762,02
	18.630.164,17	8.543,28	0,00	1.596.000,00	20.234.707,45
	22.847.661,33	1.549.542,17	-143.694,24	1.710.328,39	25.963.837,65
	52.561.826,54	0,00	0,00	0,00	52.561.826,54
	489.471.139,37	27.400.026,89	-33.574,37	-475.800.166,75	41.037.425,14
	583.577.580,07	29.070.963,75	-180.313,41	1.710.328,39	614.178.558,80
	1.404.326.818,32	4.164.240,69	-12.158.881,91	9.390.586,04	1.405.722.763,14
	1.109.485.128,99	36.255.060,98	-14.805.822,38	25.290.045,14	1.156.224.412,73
	944.159.897,28	23.496.936,35	-530.020,75	19.403.718,85	986.530.531,73
	55.604.202,71	4.709.916,09	-3.731.914,27	398.352,07	56.980.556,60
	381.006.015,26	198.830.922,17	-106.091,73	-56.193.030,49	523.537.815,21
	3.894.582.062,56	267.457.076,28	-31.332.731,04	-1.710.328,39	4.128.996.079,41
	262.980.714,88	0,00	-171.144,70	0,00	262.809.570,18
	161.149.999,96	58.500.000,00	-15.133.333,34	0,00	204.516.666,62
	635.867.453,02	0,00	0,00	0,00	635.867.453,02
	50.290.526,29	0,00	0,00	0,00	50.290.526,29
	44.544.569,03	10.161.592,10	-5.655.757,96	0,00	49.050.403,17
	1.154.833.263,18	68.661.592,10	-20.960.236,00	0,00	1.202.534.619,28
	5.632.992.905,81	365.189.632,13	-52.473.280,45	0,00	5.945.709.257,49

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS (ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten	Kumulierte Abschreibungen		
	Stand zum 01.01.2022 €	Zuschreibungen €	Zugänge €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Strombezugsrechte	24.951,89	0,00	5.646.177,61
2. sonstige Rechte	16.322.061,65	0,00	443.834,73
3. EDV-Programme	20.389.203,54	0,00	1.333.053,07
4. Firmenwerte	51.827.370,06	0,00	209.844,71
5. geleistete Anzahlungen	7.102.127,81	0,00	0,00
SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände	95.665.714,95	0,00	7.632.910,12
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	870.110.374,23	0,00	20.320.950,92
2. maschinelle und elektrische Anlagen	852.467.676,50	0,00	26.537.498,86
3. Leitungsanlagen	685.320.049,91	0,00	23.484.252,19
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.476.456,82	0,00	4.634.592,84
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	10.862.783,77	0,00	104.179,95
SUMME II. Sachanlagen	2.464.237.341,23	0,00	75.081.474,76
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.701.383,34	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3. Beteiligungen	22.306.000,00	-6.306.000,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	133.647,76	0,00	4.715.000,00
5. sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00
SUMME III. Finanzanlagen	87.141.031,10	-6.306.000,00	4.715.000,00
SUMME Anlagevermögen	2.647.044.087,28	-6.306.000,00	87.429.384,88

Abgänge €	Umbuchungen €	Stand zum 31.12.2022 €	Buchwerte	
			Buchwert zum 01.01.2022 €	Buchwert zum 31.12.2022 €
-1.903,00	0,00	5.669.226,50	41.836,77	468.711.535,52
0,00	0,00	16.765.896,38	2.308.102,52	3.468.811,07
-143.434,33	0,00	21.578.822,28	2.458.457,79	4.385.015,37
0,00	0,00	52.037.214,77	734.456,48	524.611,77
0,00	0,00	7.102.127,81	482.369.011,56	33.935.297,33
-145.337,33	0,00	103.153.287,74	487.911.865,12	511.025.271,06
-9.780.464,88	0,00	880.650.860,27	534.216.444,09	525.071.902,87
-12.992.129,27	0,00	866.013.046,09	257.017.452,49	290.211.366,64
-518.367,35	0,00	708.285.934,75	258.839.847,37	278.244.596,98
-3.681.402,48	0,00	46.429.647,18	10.127.745,89	10.550.909,42
0,00	0,00	10.966.963,72	370.143.231,49	512.570.851,49
-26.972.363,98	0,00	2.512.346.452,01	1.430.344.721,33	1.616.649.627,40
-171.143,63	0,00	64.530.239,71	198.279.331,54	198.279.330,47
0,00	0,00	0,00	161.149.999,96	204.516.666,62
0,00	0,00	16.000.000,00	613.561.453,02	619.867.453,02
0,00	0,00	4.848.647,76	50.156.878,53	45.441.878,53
0,00	0,00	0,00	44.544.569,03	49.050.403,17
-171.143,63	0,00	85.378.887,47	1.067.692.232,08	1.117.155.731,81
-27.288.844,94	0,00	2.700.878.627,22	2.985.948.818,53	3.244.830.630,27



Vorräte

	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
Lagermaterial	7.731.193,60	3.378,7
Biomassevorräte	0,00	298,4
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.731.193,60	3.677,1
Installationsmaterial	70.422,89	87,5
Störmaterial	25.011,69	21,8
sonstige Waren	1.693,66	1,7
Gasvorrat	62.644.262,54	0,0
2. fertige Erzeugnisse und Waren	62.741.390,78	111,0
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	429.307,03	345,3
SUMME Vorräte	70.901.891,41	4.133,4

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2022 €	davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr €	31.12.2021 T€
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	152.954.345,00	5.928.699,04	128.003,6
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	165.382.538,65	79.507.089,25	155.158,9
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.891.308,34	0,00	5.869,3
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	85.884.083,01	0,00	30.794,0
SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	415.112.275,00	85.435.788,29	319.825,8

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von € 2.355.656,00 (Vorjahr: T€ 684,2) abgezogen. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind abgegrenzte, am Bilanzstichtag noch nicht abgelesene Energielieferungen und Netzleistungen in Höhe von € 19.420.613,04 (Vorjahr: T€ 16.109,2) enthalten. Die von Kunden geleisteten Abschlagszahlungen betragen im Berichtsjahr € 75.343.287,84 (Vorjahr: T€ 75.378,8). Von diesen Abschlagszahlungen wurde jener Teil, der die durchlaufenden Posten für Abgaben und Beiträge enthält,

als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden unter den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 1.752.266,12 (Vorjahr: T€ 16.977,5) ausgewiesen, die restlichen von Kunden geleisteten Abschlagszahlungen in Höhe von € 73.591.021,72 (Vorjahr: T€ 58.401,2) wurden von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgezogen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, der Achenseeschiffahrt-GmbH, der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH, der TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH, der Ökoenergie Tirol GmbH sowie der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH und stammen unter anderem aus dem Saldo der laufenden Leistungs- bzw. Abgabenverrechnung im Konzernkreis sowie bei den in die Gruppenbesteuerung mit Ergebnisabführungsvertrag einbezogenen Gesellschaften zusätzlich aus der Ergebnisüberrechnung.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus der konzerninternen Leistungsverrechnung in Höhe von € 75.928.417,99 (Vorjahr: T€ 38.438,1), aus Cashpooling-Forderungen in Höhe von € 0,00 (Vorjahr: T€ 16.533,2), aus Zinsabgrenzungen in Höhe von € 1.237.902,36 (Vorjahr: T€ 865,2), aus Ergebnisübernahmen von Tochterunternehmen in Höhe von € 758.420,12 (Vorjahr: T€ 3.914,0) und aus sonstigen Forderungen in Höhe von € 87.457.798,18 (Vorjahr: T€ 95.408,5) zusammen.

Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug € 0,00 (Vorjahr: T€ 187,3).

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich Lieferungen und sonstige Leistungen. Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug € 0,00 (Vorjahr: T€ 0,0).

Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen in Höhe von € 5.928.699,04 (Vorjahr: T€ 5.921,2) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten

Die Zahlungsmittel betragen € 184.043.077,39 (Vorjahr: T€ 57.039,5) und bestehen aus Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von € 184.001.140,85 (Vorjahr: T€ 56.997,5) und Kassenbeständen in Höhe von € 41.936,54 (Vorjahr: T€ 42,0).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten haben sich um € 2.511.449,68 auf € 5.451.193,81 (Vorjahr: T€ 2.939,7) erhöht.

Grundkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital in Höhe von € 300.000.000,00 (Vorjahr: T€ 300.000,0) setzt sich aus 300.000 Aktien mit dem Nennbetrag von jeweils € 1.000 zusammen. Alleinaktionär ist das Land Tirol.

Gewinnrücklagen

Die überwiegend aus angesammelten Ergebnissen gebildeten Gewinnrücklagen beinhalten die gesetzliche Rücklage mit € 30.000.000,00 (Vorjahr: T€ 30.000,0) und die freie Rücklage mit € 1.366.212.937,00 (Vorjahr: T€ 1.214.212,9).

Bilanzgewinn

Durch den Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2022 wurde eine Dividende in Höhe von € 30.000.000,00 beschlossen und der Restbetrag in Höhe von € 1.336.792,87 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der noch nicht festgestellte Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt € 30.636.728,50 (Vorjahr: T€ 31.336,8).

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2022 € 30.000.000,00 auszuschütten. Der Aufsichtsrat wird über diesen Dividendenvorschlag im Mai 2023 beschließen und die Hauptversammlung wird darüber im Mai 2023 entscheiden.

Investitionszuschüsse

	Stand 01.01.2022 €	Zugänge €	Abgänge €	Auflösung €	Stand 31.12.2022 €
Investitionszuschüsse	8.964.344,79	2.784.321,60	-972.614,03	-593.890,17	10.182.162,19
SUMME Investitionszuschüsse	8.964.344,79	2.784.321,60	-972.614,03	-593.890,17	10.182.162,19

Im Endbestand sind im Berichtsjahr Investitionszuschüsse nach dem Investitionsprämiengesetz, das anlässlich der COVID-19-Krise befristet eingeführt wurde, in Höhe von € 3.024.392,00 (Vorjahr: T€ 942,1) enthalten.

Baukostenbeiträge

	Stand 01.01.2022 €	Zugänge €	Abgänge €	Auflösungen €	Stand 31.12.2022 €
1. Netzbereich	169.338.367,56	23.021.587,90	-73.981,17	-16.536.758,83	175.749.215,46
2. Fernwärme	773.606,91	20.190,48	-702.876,06	-90.921,33	0,00
3. Sonstiges	5.865.946,64	524.980,01	0,00	-505.770,42	5.885.156,23
SUMME Baukostenbeiträge	175.977.921,11	23.566.758,39	-776.857,23	-17.133.450,58	181.634.371,69

Rückstellungen

	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: € 24.975.103,73; Vorjahr: T€ 35.190,1)	55.493.968,15	66.436,8
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: € 32.211.716,76; Vorjahr: T€ 52.453,5)	100.967.292,67	126.979,3
3. Steuerrückstellungen	9.697.539,10	0,0
4. sonstige Rückstellungen (davon versteuert: € 5.748.920,56; Vorjahr: T€ 8.676,3)	378.328.467,33	339.237,5
SUMME Rückstellungen	544.487.267,25	532.653,6

Die Steuerrückstellungen, die ausschließlich aus passiven latenten Steuern bestehen, belaufen sich auf € 9.697.539,10 (Vorjahr: aktive latente Steuern in Höhe von T€ 10.197,2).

Die wesentlichen Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen im Sachanlagenbereich aus unterschiedlichen Nutzungsdauern sowie der steuerlichen Geltendmachung der degressiven Abschreibung gem. § 7 (1a) EStG und im Bereich der Sozialkapitalrückstellungen überwiegend aus den unterschiedlich anzusetzenden Zinssätzen in der Unternehmens- und Steuerbilanz. Die ermittelten Differenzen wurden konzerneinheitlich mit einem Steuersatz von 23 % (Vorjahr: 25 %) bewertet.

Die im Laufe des Geschäftsjahres erfolgten Bewegungen der latenten Steuern setzten sich aus zusätzlichen steuerlichen degressiven Abschreibungen, Anpassungen der Sozialkapitalrückstellungen und der Fortführung der außerbücherlich geführten un versteuerten Rücklagen zusammen.

Im Berichtsjahr wurden bei den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen, die in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen sind, € 33.083.001,18 aufgelöst (Vorjahr: Dotierung T€ 12.708,8) und € 79,5 Mio (Vorjahr: T€ 0,0) zugeführt, sodass zum Bilanzstichtag € 286.692.357,35 (Vorjahr: T€ 240.275,4) ausgewiesen sind. Der überwiegende Teil der Auflösung ist auf Anpassungen der Zinssätze zurückzuführen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich neben den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen aus den abgezinsten Rückstellungen für Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung im Zusammenhang mit dem Draukraftwerk Strassen-Amlach mit € 2.466.328,82 (Vorjahr: T€ 1.641,3) und den Abwasserverbänden Mittleres und Unteres Unterinntal in Höhe von € 6.482.373,83 (Vorjahr: T€ 3.697,9) zusammen. Des Weiteren sind die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit € 11.445.922,48 (Vorjahr: T€ 15.119,5), für nicht konsumierte Urlaube mit € 8.082.700,00 (Vorjahr: T€ 7.956,2), Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter mit € 1.707.900,00 (Vorjahr: T€ 1.630,6) und Vorsorgen aus einem Stromtauschvertrag mit € 8.717.075,45 (Vorjahr: T€ 13.698,3) enthalten.

In dieser Position befinden sich auch Rückstellungen für Stromdeputatsverpflichtungen in Höhe von € 11.772.262,76 (Vorjahr: T€ 17.520,2).

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten zum 31.12.2022	Buchwerte 31.12.2022 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.020.418.000,51	395.027.569,18	166.818.770,59	458.571.660,74
3. erhaltene Anzahlungen	43.381,00	43.381,00	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	91.660.769,62	90.184.439,95	947.309,67	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	83.902.029,52	83.902.029,52	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.872.119,22	1.872.119,22	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	105.570.853,84	88.165.491,43	42.994,97	17.362.367,44
<i>davon aus Steuern</i>	<i>29.620.517,03</i>	<i>29.620.517,03</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>2.532.031,96</i>	<i>2.532.031,96</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Versicherungsdarlehen</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
SUMME Verbindlichkeiten	1.413.588.398,15	659.316.274,74	167.809.075,23	586.463.048,18

Verbindlichkeiten zum 31.12.2021	Buchwerte 31.12.2021 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	641.153.941,97	220.664.707,08	75.846.377,74	344.642.857,15
3. erhaltene Anzahlungen	21.764,00	21.764,00	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	90.733.036,19	90.204.016,19	0,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13.017.319,12	13.017.319,12	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.053.624,75	1.053.624,75	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	183.810.103,55	165.545.430,99	46.694,86	18.217.977,70
<i>davon aus Steuern</i>	<i>39.803.615,78</i>	<i>39.803.615,78</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>2.470.870,98</i>	<i>2.470.870,98</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Versicherungsdarlehen</i>	<i>82.448.000,00</i>	<i>82.448.000,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
SUMME Verbindlichkeiten	1.039.911.034,02	490.628.106,57	75.893.072,60	473.389.854,85

Der Buchwert der Euro-Anleihen beträgt zum Bilanzstichtag € 110.121.244,44 (Vorjahr: T€ 110.121,2). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 1.020.418.000,51 (Vorjahr: T€ 641.153,9) beruhen unter anderem auf Bankdarlehen in Höhe von € 458.571.660,74 (Vorjahr: T€ 344.642,9), die eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren haben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die sich aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von € 22.511.469,69 (Vorjahr: T€ 7.966,0) sowie Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € 61.390.559,83 (Vorjahr: T€ 5.051,3) zusammensetzen, bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften Achen-seeschiffahrt-GmbH, TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, TIWAG-Beteiligungs GmbH, TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Ökoenergie Tirol GmbH, TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Darlehen in Höhe von € 0,00 (Vorjahr: € 80,0 Mio), Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von € 17.348.886,40 (Vorjahr: T€ 18.595,0) erfasst. Bei der Bewertung der Freistromverpflichtungen wurde ein Zinssatz von 3 % (Vorjahr: 2 %) verwendet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auf € 41.445.002,88 (Vorjahr: T€ 26.895,0) und setzen sich unter anderem aus

dem Ansatz von geleisteten Kundenabschlagszahlungen für durchlaufende Posten für Abgaben und Beiträge in Höhe von € 1.752.266,12 (Vorjahr: T€ 16.977,5) und aus Verbindlichkeiten aus der Erlösabgrenzung in Höhe von € 3.026.321,24 (Vorjahr: T€ 6.052,6) und Kautionen in Höhe von € 9.948.105,00 (Vorjahr: T€ 0,0) zusammen. Hypothekarisch sichergestellt sind sonstige Verbindlichkeiten mit € 68.577,15 (Vorjahr: T€ 83,8).

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind unter anderem die zugeflossenen Netto-Barwertvorteile aller derzeit noch bestehenden CBL-Transaktionen passiviert. Diese werden entsprechend der Laufzeit nach der zugrundeliegenden Leasingtransaktion ertragswirksam aufgelöst. Zum Bilanzstichtag sind aus den verbliebenen Finanzgeschäften abgegrenzte Erträge in Höhe von noch € 18.425.747,10 (Vorjahr: T€ 19.741,9) enthalten.

Für Wertaufholungen im Sachanlage- und Finanzanlagevermögen vor dem 01.01.2016 werden Zuschreibungsrücklagen gebildet, die in der Bilanz unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und entsprechend den steuerlichen Vorgaben aufgelöst werden.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten	31.12.2022 €	31.12.2021 €
Abgrenzungsposten gem. § 906 (32) UGB	24.182.735,34	26.025.038,52
Netto-Barwertvorteile aus CBL	18.425.747,10	19.741.871,89
Sonstige Abgrenzungen	488.720,66	760.942,95
SUMME	43.097.203,10	46.527.853,36

VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (EINZELABSCHLUSS)

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen	2022 €	2021 T€
1. Stromgeschäft	2.270.635.795,93	1.049.873,1
2. Erdgasgeschäft	35.856.357,79	2.231,8
3. Wärmegeschäft	1.481.230,38	1.762,1
4. Miet- und Pächterlöse	123.844.027,37	119.797,3
5. Sonstige Umsatzerlöse	24.312.765,16	19.102,5
SUMME Umsatzerlöse	2.456.130.176,63	1.192.766,8

Umsatzerlöse nach Regionen	2022 €	2021 T€
1. Inland	1.488.144.333,16	695.098,6
2. Ausland	967.985.843,47	497.668,2
SUMME Umsatzerlöse	2.456.130.176,63	1.192.766,8

In den Pacht- und sonstigen Umsatzerlösen ist der Erlös aus der Pachtabrechnung für den Verteilernetzbetrieb in Höhe von € 117.200.334,76 (Vorjahr: T€ 113.360,3) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich unter anderem aus Erträgen aus dem Abgang vom Anlagevermögen in Höhe von € 4.123.352,33 (Vorjahr: T€ 1.577,8), aus Erträgen aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen € 1.842.303,18 (Vorjahr: T€ 1.852,4), aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von € 7.037.460,72 (Vorjahr: T€ 7.379,7) und aus übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von € 12.276.080,26 (Vorjahr: T€ 7.245,4) zusammen.

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

	2022 €	2021 T€
1. Materialaufwand (Fremdstrombezug, Tauschenergiebezug u. dgl.)	2.004.758.821,28	851.672,7
2. Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen	1.264.004,81	495,5
SUMME Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	2.006.022.826,09	852.168,2

Personalaufwand

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 673.691,93 (Vorjahr: T€ 582,6) enthalten.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen € 7.818.139,97 (Vorjahr: T€ 4.826,5) und von den Pensionsaufwendungen € 63.578.541,54 (Vorjahr: T€ 19.083,1) auf die Dienstnehmer.

Im Pensionsaufwand sind unter anderem die laufenden Pensionszahlungen, die Veränderung der Pensionsrückstellung und der pensionsähnlichen Verpflichtungen mit Ausnahme der Zinsänderungen sowie die laufenden Pensionskassenbeiträge erfasst. Im Berichtsjahr beträgt die Auflösung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen € 718.968,85 (Vorjahr: T€ 10.246,7) und die ausgelagerten Pensionsverpflichtungen haben sich im Berichtsjahr auf € 36.622.346,43 (Vorjahr: T€ 272,5) erhöht. Die in der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen enthaltenen rechnungsmäßigen Zinsen, welche sich überwiegend aus Änderungen der Rechnungszinssätze zusammensetzen und im Berichtsjahr insgesamt € 3.212.124,45 (Vorjahr: T€ 787,7) betragen haben, sind nicht im Personalaufwand, sondern im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind € 45.029.889,26 (Vorjahr: T€ 21.392,3) im Zusammenhang mit der Änderung der Rechnungszinssätze in der Position sonstige Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Abschreibungen

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von € 104.179,95 (Vorjahr: T€ 843,0) vorgenommen. Des Weiteren wurden die Gasvorräte zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert, den day-ahead-Spotpreis, bewertet und um € 16.364.648,24 abgeschrieben.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Steuern in Höhe von € 585.798,00 (Vorjahr: T€ 617,3) betreffen im Wesentlichen Grund- und Kfz-Steuern.

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	2022 €	2021 T€
1. Fremdleistungen	28.767.113,49	24.790,4
2. Beratungen, Honorare	2.161.859,25	1.942,8
3. Mieten und Pachten	5.864.473,07	5.053,6
4. Entschädigungen, Beitragsleistungen	5.411.076,46	7.423,5
5. Reisespesen	2.387.747,06	2.199,0
6. übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	33.502.213,89	23.302,7
SUMME übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	78.094.483,22	64.712,0

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen setzen sich unter anderem aus Ausschüttungen der VERBUND AG mit € 29.977.242,75 (Vorjahr: T€ 21.412,3) und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG mit € 11.076.630,90 (Vorjahr: T€ 11.074,5) zusammen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In dieser Position sind unter anderem die anteiligen Erträge aus den Cross Border Leasing-Transaktionen von € 1.593.284,57 (Vorjahr: T€ 1.565,1) enthalten.

Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibungen zu Finanzanlagen

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Erträge bestehen aus Wertaufholungen der Beteiligung an der Energie AG Oberösterreich in Höhe von insgesamt € 6.306.000,00 (Vorjahr: T€ 22.800,0).

Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen betragen € 4.747.892,41 (Vorjahr: T€ 599,2). In dieser Position sind Verlustübernahmen in Höhe von € 17.993,73 (Vorjahr: T€ 538,3) sowie eine Abschreibung von Finanzanlagevermögen in Höhe von € 4.715.000,00 (Vorjahr: T€ 0,0) enthalten.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In der Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ sind Zinsen aus Darlehen und Bankkrediten in der Höhe von € 10.054.635,93 (Vorjahr: T€ 10.783,7) und die Zinskomponente aus der Dotierung der Sozialkapitalrückstellungen in der Höhe von € 3.212.124,45 (Vorjahr: T€ 787,7) zu erwähnen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen und Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2022 €	2021 T€
1. Körperschaftsteuer	6.549.256,52	26.101,5
2. Steuerumlagen	-3.594.595,68	-2.837,9
3. Latente Steuern	19.894.768,19	9.008,8
SUMME Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22.849.429,03	32.272,4

Bilanzgewinn

Das Ergebnis vor Steuern beträgt € 204.149.364,66 (Vorjahr: T€ 174.728,8). Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag resultiert ein Jahresüberschuss in Höhe von € 181.299.935,63 (Vorjahr: T€ 142.456,4).

Unter Berücksichtigung der Rücklagenveränderungen – insbesondere einer Zuführung zur Gewinnrücklage in Höhe von € 152.000.000,00 (Vorjahr: T€ 111.400,0) sowie des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von € 1.336.792,87 (Vorjahr: T€ 280,4) – ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von € 30.636.728,50 (Vorjahr: T€ 31.336,8).

VII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresab-schreibung sind im Konzernanlagenspiegel dargestellt. Von den Zugängen bei den Sachanlagen in Höhe von € 329,5 Mio (Vorjahr: € 326,0 Mio) entfielen € 22,9 Mio (Vorjahr: € 33,7 Mio) auf das Gasgeschäft.

In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert von € 61.265.780,25 (Vorjahr: T€ 61.433,5) enthalten.

Finanzanlagen

Ausleihungen werden mit insgesamt € 408.433,65 (Vorjahr: T€ 424,7) innerhalb eines Jahres fällig.

Vorräte

	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.731.193,60	3.677,2
2. Installationsmaterial und Handelswaren	98.776,82	124,2
3. Gasvorrat	45.933.356,56	207,0
4. sonstige Vorräte	3.811.022,84	2.450,4
5. noch nicht abrechenbare Leistungen	489.394,40	716,9
SUMME Vorräte	58.063.744,22	7.175,7

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Stand 31.12.2022 €	davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr €	Stand 31.12.2021 T€
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	259.687.202,02	5.930.502,13	239.088,0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	189.643,72	0,00	261,1
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.034.994,30	0,00	8.494,4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	204.936.254,33	79.507.089,37	151.139,2
SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	480.848.094,37	85.437.591,50	398.982,7

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von € 2.971.522,58 (Vorjahr: T€ 2.156,3) abgezogen.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren hauptsächlich aus Lieferungen und sonstigen Leistungen.

Konzerneigenkapital

Das Grundkapital beträgt € 300.000.000,00 (Vorjahr: T€ 300.000,0).

Die Kapitalrücklagen betragen € 500.000,00 (Vorjahr: T€ 500,0) und die Gewinnrücklagen, die sich aus der gesetzlichen Rücklage und der freien Rücklage zusammensetzen, € 1.233.170.833,43 (Vorjahr: T€ 1.116.569,4). In dieser Position sind auch aktive und passive Unterschiedsbeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung enthalten. Der Konzern-Jahresüberschuss ohne Anteile anderer Gesellschafter beträgt im Berichtsjahr € 172.804.735,71 (Vorjahr: T€ 146.361,7), die „Anteile anderer Gesellschafter“ belaufen sich auf € 45.496.142,67 (Vorjahr: T€ 44.909,4).

Baukostenbeiträge und Baukostenzuschüsse

Von den zum Abschlussstichtag ausgewiesenen Baukostenbeiträgen entfallen auf Baukostenbeiträge Strombezugsberechtigter € 178.167.906,78 (Vorjahr: T€ 172.476,2), auf Baukostenzuschüsse € 81.759.117,97 (Vorjahr: T€ 78.216,3), auf Baukostenbeiträge Gasbezugsberechtigter € 28.138.125,64 (Vorjahr: T€ 29.835,2) und auf sonstige Baukostenbeiträge € 14.786.051,40 (Vorjahr: T€ 13.343,8). Der Verbrauch der Baukostenbeiträge ist in den Umsatzerlösen mit € 21.441.330,13 (Vorjahr: T€ 20.140,2) enthalten.

Rückstellungen

	31.12.2022 €	31.12.2021 T€
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: € 25.543.800,63; Vorjahr: T€ 35.964,4)	56.759.281,47	67.986,1
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: € 33.803.984,41; Vorjahr: T€ 53.502,8)	102.526.647,21	129.006,5
3. Steuerrückstellungen	21.400.517,24	0,1
4. sonstige Rückstellungen (davon versteuert: € 5.992.194,13; Vorjahr: T€ 9.019,1)	412.901.613,04	369.781,8
SUMME Rückstellungen	593.588.058,96	566.774,5

In dieser Position sind die Rückstellungen der ausgelagerten Pensionsverpflichtungen mit € 290.369.379,84 (Vorjahr: T€ 242.836,5), für Jubiläumsgelder mit € 11.798.313,86 (Vorjahr: T€ 15.661,4), für nicht konsumierte Urlaube mit € 8.908.493,00 (Vorjahr: T€ 8.740,7), Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter mit € 1.921.342,25 (Vorjahr: T€ 1.789.720,59) und Vorsorgen aus einem Stromtauschvertrag mit € 8.717.075,45 (Vorjahr: T€ 13.698,3) enthalten. In dieser Position befinden sich auch Rückstellungen für Stromdeputatsverpflichtungen in Höhe von € 11.772.262,76 (Vorjahr: T€ 17.520,2).

Passive latente Steuern

Im Berichtsjahr wurden passive latente Steuern in Höhe von € 21.400.369,40 (Vorjahr: aktive latente Steuern T€ 10.031,4) bilanziert.

Die Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen setzen sich im Sachanlagebereich aus unterschiedlichen Nutzungsdauern, im Finanzanlagebereich aus der Siebtelung der Teilwertabschreibungen und bei den Sozialkapitalrückstellungen aus Zinssatzdifferenzen zusammen. Die ermittelten Differenzen wurden konzerneinheitlich mit einem Steuersatz von 23 % (Vorjahr: 25 %) bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten zum 31.12.2022	Bilanzwert 31.12.2022 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.020.418.020,51	395.027.589,18	166.818.770,59	458.571.660,74
3. erhaltene Anzahlungen	4.617.597,22	4.617.597,22	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	148.502.184,57	147.025.854,90	947.309,67	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	835.266,41	835.266,41	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.075.622,68	21.075.622,68	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	122.244.606,24	104.839.243,83	42.994,97	17.362.367,44
<i>davon aus Steuern</i>	<i>30.889.143,38</i>	<i>30.889.143,38</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>2.798.237,34</i>	<i>2.798.237,34</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Versicherungsdarlehen</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
SUMME Verbindlichkeiten	1.427.814.542,07	673.542.418,66	167.809.075,23	586.463.048,18

Verbindlichkeiten zum 31.12.2021	Bilanzwert 31.12.2021 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	646.510.992,07	226.021.757,18	75.846.377,74	344.642.857,15
3. erhaltene Anzahlungen	4.607.036,36	4.607.036,36	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162.819.547,75	162.290.527,75	0,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	828.562,56	828.562,56	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.058.231,50	1.058.231,50	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	198.776.037,84	180.511.365,28	46.694,86	18.217.977,70
<i>davon aus Steuern</i>	<i>42.809.012,84</i>	<i>42.809.012,84</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>2.718.084,70</i>	<i>2.718.084,70</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Versicherungsdarlehen</i>	<i>82.448.000,00</i>	<i>82.448.000,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
SUMME Verbindlichkeiten	1.124.721.652,52	575.438.725,07	75.893.072,60	473.389.854,85

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden neben den laufenden Steuerverbindlichkeiten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von € 17.788.659,21 (Vorjahr: T€ 18.595,0) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von € 48.521.451,41 (Vorjahr: T€ 29.285,6) erfasst. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten sind € 68.577,15 (Vorjahr: T€ 83,8) hypothekarisch sichergestellt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Für Wertaufholungen im Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungsrücklagen gebildet, die in der Bilanz unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und entsprechend den Vorgaben des § 124 b Z 270 EStG aufgelöst werden (§ 906 (32) UGB).

VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Bereichen	2022 €	2021 T€
1. Stromgeschäft	2.473.058.184,37	1.272.663,6
2. Gasgeschäft	482.686.654,69	273.300,7
3. Fernwärmegeschäft	18.374.429,74	17.819,5
4. Sonstige Umsatzerlöse	29.549.736,22	22.946,5
SUMME Umsatzerlöse	3.003.669.005,02	1.586.730,3

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

In der Position „Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen“ sind in erster Linie die Aufwendungen für den Strom-, Erdgas- und Fernwärmebezug erfasst. Die Position erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um € 1.350.139.939,64 auf € 2.493.403.526,50 (Vorjahr: T€ 1.143.263,6). Die Steigerung resultiert zum überwiegenden Teil aus Preiseffekten auf den Energiebeschaffungsmärkten.

Personalaufwand

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen auf Dienstnehmer € 8.151.210,34 (Vorjahr: T€ 5.042,9). Die Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen betragen € 810.851,89 (Vorjahr: T€ 679,8).

Die Pensionsaufwendungen für Dienstnehmer sind mit € 64.343.371,21 (Vorjahr: T€ 19.203,7) berücksichtigt.

Abschreibungen

In dieser Position ist auch eine außerplanmäßige Abschreibung von Sachanlagen in Höhe von € 104.179,95 (Vorjahr: T€ 843,0) enthalten. Unter Berücksichtigung der Konsolidierung konzerninterner Sicherungsbeziehungen wurde auf Konzernebene der Gasvorrat um weitere € 17.076.026,73 auf insgesamt € 33.440.674,97 abgewertet.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen setzen sich unter anderem aus Ausschüttungen der VERBUND AG mit € 29.977.242,75 (Vorjahr: T€ 21.412,3) und der Energie AG Oberösterreich mit € 4.406.400,00 (Vorjahr: T€ 5.508,0) zusammen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In dieser Position sind unter anderem die anteiligen Erträge aus den Cross Border Leasing-Transaktionen in Höhe von € 1.593.284,57 (Vorjahr: T€ 1.565,1) und den Erträgen aus der Zinskomponente in Höhe von € 46.804.984,00 (Vorjahr: T€ 21.725,3) enthalten.

Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibungen zu Finanzanlagen

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Erträge setzen sich unter anderem aus einer Wertaufholung einer Beteiligung in Höhe von € 6.306.000,00 (Vorjahr: T€ 22.800,0) zusammen.

Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

Diese Position enthält eine außerplanmäßige Abschreibung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von zusammen € 4.715.000,00 (Vorjahr: T€ 10.061,0).

Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Die ausgewiesenen Erträge in Höhe von € 18.281.946,40 (Vorjahr: T€ 14.772,8) resultieren aus der Einbeziehung der assoziierten Unternehmen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In dieser Position ist die Zinskomponente aus der Dotierung der Sozialkapitalrückstellungen in Höhe von € 4.671.654,87 (Vorjahr: T€ 795,6) zu erwähnen. Die in der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen enthaltenen rechnungsmäßigen Zinsen werden nicht im Personalaufwand, sondern im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthält Körperschaftsteueraufwendungen in Höhe von € 6.530.204,92 (Vorjahr: T€ 26.522,6) und latente Steuern in Höhe von € 31.142.965,81 (Vorjahr: T€ 9.424,6).

Konzern-Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss inklusive Minderheitenanteil beträgt € 174.460.774,72 (Vorjahr: T€ 146.882,4). Nach Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter am Jahresergebnis in Höhe von € -1.656.039,01 (Vorjahr: T€ -520,7) verbleibt ein Konzern-Jahresüberschuss von € 172.804.735,71 (Vorjahr: T€ 146.361,7).

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS (KONZERN-ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten**I. Immaterielle Vermögensgegenstände**

1. Strombezugsrechte
2. sonstige Rechte
3. EDV-Programme
4. Firmenwerte
5. geleistete Anzahlungen

SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände**II. Sachanlagen**

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund
2. maschinelle und elektrische Anlagen
3. Leitungsanlagen
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

SUMME II. Sachanlagen**III. Finanzanlagen**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
3. sonstige Beteiligungen
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens
5. sonstige Ausleihungen

SUMME III. Finanzanlagen**SUMME Anlagevermögen**

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				Stand zum 31.12.2022 €
	Stand zum 01.01.2022 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	
	1.095.082,84	114.269,48	-3.044,80	0,00	1.206.307,52
	21.288.561,37	54.429,28	-55.297,37	1.596.000,00	22.883.693,28
	23.480.728,04	1.608.061,17	-143.694,24	1.773.215,36	26.718.310,33
	57.961.581,04	0,00	-5.399.754,50	0,00	52.561.826,54
	8.888.212,27	0,00	-33.574,41	-1.596.000,00	7.258.637,86
	112.714.165,56	1.776.759,93	-5.635.365,32	1.773.215,36	110.628.775,53
	1.472.635.724,49	30.114.349,76	-12.158.881,91	479.461.558,98	1.970.052.751,32
	1.189.920.904,96	47.813.821,15	-15.438.529,53	81.568.093,37	1.303.864.289,95
	1.758.541.831,46	37.272.487,36	-1.795.955,02	20.049.165,16	1.814.067.528,96
	74.942.693,98	5.635.411,98	-4.363.629,30	398.352,07	76.612.828,73
	944.071.142,60	208.684.752,93	-112.020,07	-583.250.384,94	569.393.490,52
	5.440.112.297,49	329.520.823,18	-33.869.015,83	-1.773.215,36	5.733.990.889,48
	2.312.919,20	35.397,20	-171.143,63	0,00	2.177.172,77
	269.851.668,77	0,00	0,00	0,00	269.851.668,77
	434.768.694,36	20.000,00	0,00	0,00	434.788.694,36
	50.972.812,56	0,00	0,00	0,00	50.972.812,56
	44.544.569,03	10.161.592,10	-5.655.757,96	0,00	49.050.403,17
	802.450.663,92	10.216.989,30	-5.826.901,59	0,00	806.840.751,63
	6.355.277.126,97	341.514.572,41	-45.331.282,74	0,00	6.651.460.416,64

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS (KONZERN-ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten	Kumulierte Abschreibungen		
	Stand zum 01.01.2022 €	Zuschreibungen €	Zugänge €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Strombezugsrechte	761.205,95	0,00	52.122,88
2. sonstige Rechte	18.121.435,26	0,00	535.630,82
3. EDV-Programme	20.980.350,06	0,00	1.370.623,91
4. Firmenwerte	56.133.247,31	0,00	373.926,30
5. geleistete Anzahlungen	6.991.015,33	0,00	0,00
SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände	102.987.253,91	0,00	2.332.303,91
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	889.259.362,33	-522.302,37	27.033.764,31
2. maschinelle und elektrische Anlagen	910.524.470,16	-374.874,34	31.031.773,76
3. Leitungsanlagen	1.022.855.830,20	-463.814,18	44.207.918,46
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.747.008,31	0,00	5.020.815,11
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	10.862.783,77	0,00	104.179,95
SUMME II. Sachanlagen	2.897.249.454,77	-1.360.990,89	107.398.451,59
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	923.200,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	137.933.246,53	0,00	11.713.724,98
3. sonstige Beteiligungen	27.806.000,00	-6.306.000,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	133.647,76	0,00	4.715.000,00
5. sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00
SUMME III. Finanzanlagen	166.796.094,29	-6.306.000,00	16.428.724,98
SUMME Anlagevermögen	3.167.032.802,97	-7.666.990,89	126.159.480,48

Abgänge €	Umbuchungen €	Stand zum 31.12.2022 €	Buchwerte	
			Buchwert zum 01.01.2022 €	Buchwert zum 31.12.2022 €
-1.903,00	0,00	811.425,83	333.876,89	394.881,69
-30.893,93	0,00	18.626.172,15	3.167.126,11	4.257.521,13
-143.434,33	0,00	22.207.539,64	2.500.377,98	4.510.770,69
-4.469.958,84	0,00	52.037.214,77	1.828.333,73	524.611,77
0,00	0,00	6.991.015,33	1.897.196,94	267.622,53
-4.646.190,10	0,00	100.673.367,72	9.726.911,65	9.955.407,81
-9.780.464,88	0,00	905.990.359,39	583.376.362,16	1.064.062.391,93
-13.601.971,62	-4.941,72	927.574.456,24	279.396.434,80	376.289.833,71
-1.557.390,07	4.941,72	1.065.047.486,13	735.686.001,26	749.020.042,83
-4.205.719,41	0,00	64.562.104,01	11.195.685,67	12.050.724,72
0,00	0,00	10.966.963,72	933.208.358,83	558.426.526,80
-29.145.545,98	0,00	2.974.141.369,49	2.542.862.842,72	2.759.849.519,99
-171.143,63	0,00	752.056,37	1.389.719,20	1.425.116,40
-18.281.946,40	0,00	131.365.025,11	131.918.422,24	138.486.643,66
0,00	0,00	21.500.000,00	406.962.694,36	413.288.694,36
0,00	0,00	4.848.647,76	50.839.164,80	46.124.164,80
0,00	0,00	0,00	44.544.569,03	49.050.403,17
-18.453.090,03	0,00	158.465.729,24	635.654.569,63	648.375.022,39
-52.244.826,11	0,00	3.233.280.466,45	3.188.244.324,00	3.418.179.950,19

IX. SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG setzt im Commodity-Bereich derivative Finanzinstrumente ein, die sich aus physisch als auch durch Zahlung zu erfüllenden Termingeschäften zusammensetzen. Im Buch „Eigengeschäft“ werden die Handelsgeschäfte abgebildet; im Buch „Eigenhandel“ sämtliche Geschäfte der Beschaffung und des Vertriebs zur Systemoptimierung. Jene Geschäfte, die dem Buch „Eigengeschäft“ zugeordnet sind, gelten als derivative Finanzinstrumente.

Das Eigengeschäft wird innerhalb enger Limits ausgeübt, das Risiko ist als unwesentlich einzustufen.

Die derivativen Finanzinstrumente des Buches „Eigengeschäft“, bestehend aus Strom- und Gasfutures sowie Strom- und Gasforwards setzen sich wie folgt zusammen:

Verträge und Marktwerte zum 31.12.2022 in Mio €	Nominalwerte			Marktwerte		
	Käufe	Verkäufe	netto	positive	negative	netto
Forwards	-450,2	391,6	-58,5	663,9	-575,6	88,4
Futures	-731,0	630,7	-100,2	352,1	-367,8	-15,7
Total vor Netting	-1181,2	1022,3	-158,7	1016,0	-943,4	72,7
Bereinigung um Nettingverträge	701,2	-701,20	0,0	-658,4	658,4	0,0
Total nach Netting	-480,0	321,1	-158,8	357,6	-285,0	72,7

Die angegebenen Nominalwerte stellen die Summe der unsaldierten Einzelpositionen in den jeweiligen Finanzderivaten dar. Die Marktwerte zeigen die Summe der Differenzen aus aktuellen Marktpreisen zum Bilanzstichtag und den Nominalwerten der Titel. Aus den derivativen Finanzinstrumenten ist, so wie im Jahr davor, keine bilanzielle Vorsorge erforderlich.

Im Berichtsjahr wurde zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ein Gasspeichervorrat mit einem maximalen Speicherinhalt von 500 GWh angelegt. Um nachteilige Schwankungen bei der Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten auszugleichen haben wir einen Teil des Gasvorrats durch ein- und verkaufsseitige Sicherungsgeschäfte zu einer Bewertungsgruppe

zusammengefasst und den ungesicherten Teil zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Berichtsjahr wurden auf Einzelabschlussenebene € 16,4 Mio und auf Konzernebene weitere € 17,1 Mio, in Summe daher € 33,4 Mio, abgewertet.

Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen im Einzelabschluss Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Patronatserklärungen, Garantieverpflichtungen und Haftungen aus langfristigen Nutzungsverträgen gegenüber Dritten in Höhe von € 39.401.348,90 (Vorjahr: T€ 28.445,4) zusammensetzen.

Im Konzernabschluss belaufen sich die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Garantieverpflichtungen und Haftungen aus langfristigen Nutzungsverträgen gegenüber Dritten zusammensetzen, auf € 54.848.597,72 (Vorjahr: T€ 44.249,8).

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit offenen Investitionen und der Generalsanierung verschiedener Anlagen beläuft sich im Einzelabschluss auf rd. € 231,1 Mio (Vorjahr: € 224,8 Mio) und im Konzernabschluss auf rd. € 246,7 Mio (Vorjahr: € 262,7 Mio) im folgenden Geschäftsjahr (2023).

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Mit den verbundenen Unternehmen der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG bestehen Cashpooling-Vereinbarungen, die zu fremdüblichen Konditionen abgeschlossen worden sind. Im Rahmen dieses konzernweiten Cashpoolings werden die benötigten liquiden Mittel bedarfsgerecht im Konzern weitergereicht.

Beschäftigte

Im Geschäftsjahr 2022 waren in der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG durchschnittlich 1.283 Dienstnehmer, davon 1.095 Angestellte, 155 Arbeiter und 33 Lehrlinge, beschäftigt (Vorjahr: 1.259 Dienstnehmer, davon 1.085 Angestellte, 146 Arbeiter und 28 Lehrlinge). Aufgrund des am 18.11.2005 abgeschlossenen Vertrages wurden der TINETZ-Tiroler Netze GmbH im Jahresdurchschnitt

89 Arbeiter, 358 Angestellte und 12 Lehrlinge (Vorjahr: 84 Arbeiter, 358 Angestellte, 13 Lehrlinge) zur Beschäftigung überlassen. Im Konzern waren durchschnittlich 1.426 (Vorjahr: 1.404) Dienstnehmer, davon 1.176 (Vorjahr: 1.171) Angestellte, 216 (Vorjahr: 204) Arbeiter und 34 (Vorjahr: 29) Lehrlinge, beschäftigt.

Honorare des Abschlussprüfers

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind für den Abschlussprüfer Aufwendungen in Höhe von insgesamt € 271.237,50 (Vorjahr: T€ 263,0) angefallen. Davon entfallen € 225.800,00 (Vorjahr: T€ 202,8) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 36.930,00 (Vorjahr: T€ 57,1) für andere Bestätigungsleistungen und € 8.507,50 (Vorjahr: T€ 3,1) für sonstige Leistungen.

Vergütung des Vorstandes und Aufsichtsrates

Im Jahr 2022 betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes € 1.247.677,36 (Vorjahr: T€ 1.224,1), die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und ihrer Hinterbliebenen € 233.573,44 (Vorjahr: T€ 230,5) und die Aufsichtsratsvergütungen € 43.463,15 (Vorjahr: T€ 52,8).

Ergebnisverwendung

Der Hauptversammlung wird vom Vorstand vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn einen Betrag in Höhe von € 30.000.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Betrag von € 636.728,50 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Strompreise stehen durch die jüngsten rechtlichen Entwicklungen wiederum am Prüfstand. Wir prüfen nun, wie und in welchem Ausmaß, unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen und der massiven Preisverwerfungen auf den Märkten, unsere Preise für Standardkunden unter Berücksichtigung der Mehrkosten aus der Beschaffung und der Wettbewerbssituation angepasst werden müssen.

Unabhängig davon ist die Energiebranche hier abhängig von einer konkreten Rechtsgrundlage durch den Gesetzgeber als Reaktion auf die außergewöhnliche Markt- und Energieversorgungslage.

Organe der Gesellschaft

Als **Vorstandsmitglieder** waren bestellt:

- Mag. Dr. Erich Entstrasser (Vorsitzender)
- Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA
- Dipl.-Ing. Johann Herdina bis 31.12.2022
- Dipl.-Ing. Alexander Speckle ab 01.01.2023

Im Geschäftsjahr 2022 waren im **Aufsichtsrat** folgende Mitglieder tätig:

- Dr. lic.oec. Reinhard Schretter (Vorsitzender) bis 20.06.2022.
- Landeshauptmann Anton Mattle wurde in der ordentlichen Hauptversammlung vom 20.06.2022 zum Aufsichtsratsmitglied und in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Am 25.10.2022 wurde Anton Mattle vom Landtag zum Landeshauptmann gewählt, die Funktion im Aufsichtsrat hat er am 28.11.2022 zurückgelegt.
- MMag. Dr. Eduard Wallnöfer wurde als Ersatzmitglied für Landeshauptmann Anton Mattle am 14.12.2022 bestellt und in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.12.2022 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.
- Florian Tursky, MSc MBA (1. Vors.-Stv.): Mit der Bestellung zum Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen hat Florian Tursky, MSc MBA am 11.05.2022 sein Aufsichtsratsmandat zurückgelegt.
- Mag. Manfred Pletzer wurde in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Bis zu dieser Aufsichtsratssitzung war er als 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.
- Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger wurde in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 bestellt und zur 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.
- Mag. Hartwig Röck
- Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann
- Mag.^a Julia Lang

vom **Betriebsrat** entsandt:

- Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates
- Franz Eckhart
- Dr. Andreas Walder



X. JAHRESABSCHLUSS GEM. § 8 ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFTS- UND -ORGANISATIONSGESETZ (EIWOG)

Dieser Abschnitt des Anhangs enthält die gemäß § 8 Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz erforderlichen Angaben.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling hatte die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) die (seinerzeitige) TIWAG-Netz AG als Kombinationsnetzbetreiber ausgestaltet und ihr mit Vertrag vom 18.11.2005 den Verteilernetzbetrieb in Pacht gegeben.

Mit Arbeitskräfteüberlassungsvertrag vom 18.11.2005 hat die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die bis dahin im Netzbereich tätig gewesenen Mitarbeiter der (seinerzeitigen) TIWAG-Netz AG zur Beschäftigung überlassen. Die Tiroler Landesregierung als Elektrizitätsbehörde hat mit Bescheid vom 01.01.2006 der (seinerzeitigen) TIWAG-Netz AG die Konzession zum Betrieb des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erteilt. Die (nunmehr:) TINETZ-Tiroler Netze GmbH nimmt seit 01.01.2006 die Aufgaben des Betreibers des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG wahr und ist für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau dieser Netze verantwortlich.

1. BILANZ ZUM 31.12.2022 (IN €)

Aktiva	
A. Anlagevermögen	
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände
II.	Sachanlagen
III.	Finanzanlagen
B. Umlaufvermögen	
I.	Vorräte
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
III.	Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
SUMME Aktiva	
Passiva	
A. Eigenkapital	
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	
C. Baukostenbeiträge	
D. Rückstellungen	
E. Verbindlichkeiten	
F. Rechnungsabgrenzungsposten	
SUMME Passiva	

Erzeugung, Stromhandel und Vertrieb	Verteilung	Sonstiges	Gesamt
1.741.906.375,88	594.095.570,96	908.828.683,43	3.244.830.630,27
503.976.857,36	4.797.231,37	2.251.182,33	511.025.271,06
1.013.515.395,42	556.512.799,56	46.621.432,42	1.616.649.627,40
224.414.123,10	32.785.540,03	859.956.068,68	1.117.155.731,81
413.958.444,06	198.856.049,37	57.242.750,37	670.057.243,80
62.402.141,45	79.344,98	8.420.404,98	70.901.891,41
236.179.697,61	135.429.076,39	43.503.501,00	415.112.275,00
115.376.605,00	63.347.628,00	5.318.844,39	184.043.077,39
2.619.462,80	600.257,92	2.231.473,09	5.451.193,81
2.158.484.282,74	793.551.878,25	968.302.906,89	3.920.339.067,88
1.439.605.061,09	390.792.120,67	-103.047.516,27	1.727.349.665,50
6.461.993,37	81.719,85	3.638.448,97	10.182.162,19
0,00	175.749.215,46	5.885.156,23	181.634.371,69
179.509.065,44	193.245.585,50	171.732.616,31	544.487.267,25
508.647.334,58	33.683.236,77	871.257.826,81	1.413.588.398,15
24.260.828,26	0,00	18.836.374,84	43.097.203,10
2.158.484.282,74	793.551.878,25	968.302.906,89	3.920.339.067,88

2. ERGEBNISRECHNUNG 2022 (IN €)

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
8. sonstige betriebliche Aufwendungen
9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8
10. Erträge aus Beteiligungen
11. sonstiges Finanzergebnis
12. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 11
12a. Verrechnung zwischen den Aktivitäten
13. Ergebnis vor Steuern
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
15. SUMME Jahresüberschuss

Erläuterungen gem. § 8 EIWOG

Im Regelfall erfolgt die Zuordnung der Bilanzpositionen sowie der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung direkt. Lediglich bei nur mittelbarem Sachbezug oder bei unvertretbar hohem Aufwand wird die Zuordnung auf Basis sachgerechter Bezugsgrößen durch Schlüsselung vorgenommen. Umlagen werden durch weitestgehend prozessorientierte Schlüssel ermittelt. Der Leistungsverrechnung liegen bereichsspezifische Kalkulationssätze zugrunde.

Geschäfte im Sinne des § 8 Abs. 3 EIWOG 2010 wurden mit der TINETZ-Tiroler Netze GmbH (Pachtverhältnis hinsichtlich des Netzbetriebes, Cashpooling) und der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH getätigt.

Innsbruck, am 12. April 2023

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing.
Alexander Speckle

Erzeugung, Stromhandel und Vertrieb	Verteilung	Sonstiges	Gesamt
2.295.907.379,40	142.711.626,59	17.511.170,64	2.456.130.176,63
0,00	0,00	84.053,33	84.053,33
-9.756.627,29	3.611.459,63	32.679.672,05	26.534.504,39
19.570.570,55	1.103.304,47	4.605.321,47	25.279.196,49
-1.996.019.628,40	-5.176.227,55	-4.826.970,14	-2.006.022.826,09
-34.053.244,78	-43.249.751,05	-122.536.757,77	-199.839.753,60
-52.296.904,10	-41.018.838,41	-5.763.290,61	-99.079.033,12
-36.165.167,23	-15.148.353,43	-27.366.760,56	-78.680.281,22
187.186.378,15	42.833.220,25	-105.613.561,59	124.406.036,81
4.118.970,53	256.011,84	43.064.987,80	47.439.970,17
16.589.556,00	8.469.651,00	7.244.150,68	32.303.357,68
20.708.526,53	8.725.662,84	50.309.138,48	79.743.327,85
-14.364.179,76	-17.184.965,93	31.549.145,69	0,00
193.530.724,92	34.373.917,16	-23.755.277,42	204.149.364,66
-25.068.563,31	-4.452.547,36	6.671.681,64	-22.849.429,03
168.462.161,61	29.921.369,80	-17.083.595,78	181.299.935,63

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2022 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 ein

möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmens-tätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zu-

grunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der beigefügte Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien, 12. April 2023

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,

und ihrer Tochterunternehmen (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzern-Geldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2022 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und dem Gaswirtschaftsgesetz 2011.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und dem Gaswirtschaftsgesetz 2011 ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmens-tätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung

eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und dem Gaswirtschaftsgesetz 2011.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der beigefügte Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Wien, 12. April 2023

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Es wird vorgeschlagen, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2022 in Höhe von € 30.636.728,50 eine Dividende in Höhe von € 30.000.000,00 auszuschütten und den Restbetrag von € 636.728,50 auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, am 12. April 2023

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing. Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA Alexander Speckle

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2022 in sechs Plenarsitzungen, Ausschusssitzungen sowie aufgrund regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft laufend unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes geprüft und unterstützt. Die Kontrolle hat zu keinen Beanstandungen geführt.

Der nach den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften erstellte Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2022 sowie der Lagebericht und Konzernlagebericht wurden von der DELOITTE Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Wien geprüft. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis schriftlich berichtet und festgestellt, dass der Vorstand die verlangten Aufklärungen und Nachweise erbracht hat und Buchführung, Jahresabschluss und Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns vermitteln. Weiters wurde festgestellt, dass der Lagebericht und

der Konzernlagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss stehen. Es wurde dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers erhalten und geprüft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis der Abschlussprüfungen und über die Zusatzberichterstattung des Abschlussprüfers gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 berichtet.

Nach eingehender Prüfung und Erörterung im Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2022 samt Lagebericht, Konzernlagebericht und Corporate-Governance-Bericht sowie den Vorschlag über die Gewinnverwendung gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss zum 31.12.2022 gem. § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt. Der Konzernabschluss, der Lagebericht, der Konzernlagebericht und der Corporate-Governance-Bericht werden zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Prüfungen des Aufsichtsrates haben zu keinen Beanstandungen geführt.

Der Aufsichtsrat schlägt auf der Grundlage der Empfehlung des Prüfungsausschusses der Hauptversammlung vor, die Firma DELOITTE Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH in Wien zum Abschlussprüfer für den Einzelabschluss und den Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr 2023 zu bestellen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und für ihr Engagement Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Innsbruck, am 12. Mai 2023

Für den Aufsichtsrat

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

STROMKENNZEICHNUNG GEMÄSS §§ 78 UND 79 EIWOG 2010 SOWIE KENV 2022 (TIWAG-TIROLER WASSERKRAFT AG)

Ergebnis der Stromkennzeichnungs- dokumentation	TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG				
	Versorger		Produkte		
	kWh	%	100 % Wasserkraft %	100 % Ökostrom %	TIWAG- Strom %
Wasserkraft	4.085.840.765	95,15	100,00	95,53	93,58
Windenergie	117.689.652	2,73	0,00	2,72	3,62
Sonnenenergie	64.646.696	1,51	0,00	1,14	2,00
Erneuerbare Gase (Bio-, Deponie- und Klärgas)	13.668.978	0,32	0,00	0,32	0,42
Biomasse (fest, flüssig und Abfall mit hohem biogenen Anteil)	12.446.255	0,29	0,00	0,29	0,38
Geothermische Energie	167	0,00	0,00	0,00	0,00
SUMME der abgegebenen Strommengen	4.294.292.513	100,00	100,00	100,00	100,00

Ursprungsland der Herkunftsnachweise	%	%	%	%
Österreich	64,99	100,00	100,00	51,89
Norwegen	35,01	0,00	0,00	48,11
SUMME der Ursprungsländer	100,00	100,00	100,00	100,00

Umweltauswirkungen der Stromproduktion				
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)	0,0	0,0	0,0	0,0
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)	0,0	0,0	0,0	0,0

Ausmaß des gemeinsamen Handels von Strom und Herkunftsnachweisen	%	%	%	%
Gemeinsam gehandelter Strom und Herkunftsnachweis	62,58	100,00	100,00	48,59
Herkunftsnachweise	37,42	0,00	0,00	51,41
SUMME	100,00	100,00	100,00	100,00

PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN UND BESTÄTIGUNG

Wir haben die Prüfung der Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den §§ 78 und 79 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010 (EIWOG 2010) iVm der Stromkennzeichnungsverordnung 2022 (KenV 2022) sowie der „Leitlinie zum

gemeinsamen Handel von Strom und Herkunftsnachweisen“ der E-Control vom August 2022 aufgestellt.

Wien, 07. April 2023

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer ppa. Jakob Pawlowsky, MA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

STROMKENNZEICHNUNG GEMÄSS §§ 78 UND 79 EIWOG 2010 SOWIE KENV 2022 (ÖKOENERGIE TIROL GMBH)

Ergebnis der Stromkennzeichnungsdokumentation	Ökoenergie Tirol GmbH	
	kWh	%
Wasserkraft	88.170.883	86,89
Sonnenenergie	10.111.565	9,96
Windenergie	2.644.088	2,61
Erneuerbare Gase (Bio-, Deponie- und Klärgas)	283.044	0,28
Biomasse (fest, flüssig und Abfall mit hohem biogenen Anteil)	267.962	0,26
Geothermische Energie	3	0,00
SUMME der abgegebenen Strommengen	101.477.545	100,00

Ursprungsland der Herkunftsnachweise	%
Österreich	100,00
Ausland	0,00
SUMME der Ursprungsländer	100,00

Umweltauswirkungen der Stromproduktion	%
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)	0,0
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)	0,0

Ausmaß des gemeinsamen Handels von Strom und Herkunftsnachweisen	%
Gemeinsam gehandelter Strom und Herkunftsnachweis	100,00
Herkunftsnachweise	0,00
SUMME	100,00

PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN UND BESTÄTIGUNG

Wir haben die Prüfung der Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der Ökoenergie Tirol GmbH (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den §§ 78 und 79 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010 (EIWOG 2010) iVm der Stromkennzeichnungsverordnung 2022 (KenV 2022) sowie der „Leitlinie zum

gemeinsamen Handel von Strom und Herkunftsnachweisen“ der E-Control vom August 2022 aufgestellt.

Wien, 07. April 2023

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer ppa. Jakob Pawlowsky, MA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

GASKENNZEICHNUNG GEMÄSS § 130 GWG 2011 UND G-KENV (TIGAS-ERDGAS TIROL GMBH)

Ergebnis der Gaskennzeichnungsdokumentation	TIGAS-Erdgas Tirol GmbH			
	Versorger		Produkte	
	kWh	%	Biomethan %	TIGAS-Erdgas %
Erneuerbare Gase (Biomethan)	5.796.494	0,13	100,00	0,00
Erdgas unbekannter Herkunft	4.367.057.585	99,87	0,00	100,00
SUMME der abgegebenen Gasmengen	4.372.854.079	100,00	100,00	100,00

Umweltauswirkungen				
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)		199,73	0,00	200,00
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)		0,00	0,00	0,00

PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN UND BESTÄTIGUNG

Wir haben die Prüfung der Gaskennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Gaskennzeichnung für das Kalenderjahr 2022 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit § 130 des Gaswirtschaftsgesetzes 2011 (GWG 2011) iVm der Gaskennzeichnungsverordnung (G-KenV) aufgestellt.

Wien, 21. April 2023

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer ppa. Jakob Pawlowsky, MA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



IMPRESSUM

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG
6020 Innsbruck · Eduard-Wallnöfer-Platz 2
T +43 (0)50607-0 · F +43 (0)50607-27050
www.tiwag.at · office@tiwag.at

KONZEPTION, GRAFIK UND SATZGESTALTUNG:
CITYGRAFIC · 6020 Innsbruck · www.citygrafic.at

FOTOGRAFIE: TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Dr. Alessandra Sarti, Martin Vandory, Fabio Keck, Innio/Martin Mühlbacher, TIWAG/Droneproject, Google Earth, snirre/stock.adobe.com

DRUCK: Rwf Frömel Hechenleitner Werbegesellschaft m.b.H. · 6111 Volders · www.rwf.at

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

TIWAG-
Tiroler Wasserkraft AG
6020 Innsbruck
Eduard-Wallnöfer-Platz 2
www.tiwag.at

